

Integriertes Klimaschutzkonzept

Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen



Finale Fassung

17. November 2023



Asendorf | Bruchhausen-Vilsen
Martfeld | Schwarme



Herausgeber

Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen, der Bürgermeister Bernd Bormann

Information | Redaktion

Stabstelle Klimaschutzmanagement

Frank Marquardt

Lange Straße 11

27305 Bruchhausen-Vilsen

04252/391-430

frank.marquardt@bruchhausen-vilsen.de

www.klimaschutz-sgbruvi.de

Technische Ausführung THG-Bilanz sowie Potenzial- und Szenarienentwicklung

BEKS EnergieEffizienz GmbH

Am Wall 172/173

28195 Bremen

Förderinformation:

Das Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Projekttitle: „*Integriertes Klimaschutzkonzept Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen*“.

Förderkennzeichen: 67K17508

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bruchhausen-Vilsen, Stand: November 2023

Dieser Bericht darf nur unverkürzt vervielfältigt werden. Eine Veröffentlichung, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Verfasserin. Foto Titelseite: Krüger

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

trotz anderer Ereignisse und Probleme in dieser Welt sollten wir die wohl größte Herausforderung unserer Gesellschaft nicht vergessen. Der menschengemachte Klimawandel ist eine Naturkatastrophe, die mittlerweile auch vor unserer eigenen Haustür deutlich angeklopft hat. Konkret bedeutet das zu viel Hitze, Dürre, Starkregen und Überschwemmungen im Sommer und das Verschmelzen der Jahreszeiten durch viel zu hohe Temperaturen im Winter. Diese Ereignisse haben bereits jetzt deutlichen Einfluss auf unser tägliches Leben. Die Natur selbst ist widerstandsfähig genug, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Was es zu schützen gilt, ist die natürliche Lebensgrundlage für uns Menschen auf dieser Erde.



Wir haben jetzt noch die Chance, den Klimawandel erheblich abzufedern und damit für uns und die nachfolgenden Generationen diese lebenswerte Welt zu erhalten. Dafür müssen wir allerdings den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich verringern. Das Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde soll uns dabei helfen, Maßnahmen und Weichen zu stellen für eine zukünftig so wichtige Klimaneutralität. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich für den bisher geleisteten Beitrag danken. Denn viele Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure aus der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und dem Bereich Umweltschutz haben ihre Ideen eingebracht und aktiv an diesem Konzept mitgewirkt.

Dabei muss uns allen bewusst sein, dass Klimaschutz auch Geld kostet. Allerdings schätzt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), dass die Kosten durch Klimaschäden deutlich höher werden als wenn wir nicht handeln. Jetzt in Klimaschutz zu investieren ist somit auch eine Zukunftsinvestition, die sich auch finanziell rentieren wird. Egal ob als Kommune oder im Privathaushalt (z.B. durch den Kauf einer eigenen Solaranlage).

Um den Klimawandel aufzuhalten ist aber nicht nur ein Konzept gefragt, sondern auch Sie als Verbraucher. Denn jeder von uns stößt jährlich immer noch 11 Tonnen Treibhausgas aus, was deutlich zu viel ist. Aktiv Klimaschutz zu betreiben bedeutet daher nicht nur der Kauf von technischen Lösungen, sondern auch die klimafreundliche Veränderung unseres täglichen Handelns. Egal ob weniger Fleischkonsum, die Fahrt mit dem Fahrrad anstelle des Autos, der Verzicht auf Flugreisen oder bewusster mit Energieverbräuchen umzugehen: das tut nicht nur dem Klima gut, sondern oft auch uns selbst. Dabei führen auch kleine Schritte zum Ziel. Bitte unterstützen Sie uns jetzt bei der Umsetzung in unserer Samtgemeinde. Gutes fürs Klima tun - Gemeinsam die Zukunft gestalten!

Bernd Bormann
Bürgermeister der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Inhaltsverzeichnis

Leitbild	6
Abkürzungsverzeichnis	7
Zusammenfassung	9
1. Einleitung und Ausgangssituation.....	11
1.1 Der Klimawandel - die menschengemachte Erderwärmung als globale Krise	11
1.2 Klimapolitischer Hintergrund	13
1.3 Rahmenbedingungen Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen	17
1.4 Bisherige Klimaschutz-Maßnahmen	19
1.5 Methodik und Umsetzung Klimaschutzkonzept	21
2. Endenergie- und Treibhausgasbilanz der SG Bruchhausen-Vilsen.....	25
2.1 Methodik und Datengrundlage	25
2.2 Endenergiebilanz 2017 bis 2020	32
2.3 Treibhausgasbilanz 2017 bis 2020	35
2.4 Erneuerbare Energien in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen (lokaler Mix)	44
2.5 Indikatoren Energie- und THG-Bilanz zum Referenzjahr 2019	48
2.6 Klimaschutzziele der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen	49
3. Potenzial- und Szenarientwicklung.....	50
3.1 Potenzialanalyse Energie- und THG-Minderung	50
3.1.1 Energieeffizienzpotenziale stationär	51
3.1.2 Energieeffizienzpotenziale Verkehr	58
3.1.3 Potenziale zum Ausbau erneuerbare Energien	62
3.2 Szenarientwicklung und Absenkpfade	70
3.2.1 Trendszenario	70
3.2.2 Klimaneutralitätszenario 2045	72
3.2.3 Absenkpfade TREND und KLIMA	74

4. Akteursbeteiligung und Maßnahmenentwicklung.....	75
4.1 Vorbereitungen zum Klimaschutz in der Samtgemeinde	75
4.2 Akteursbeteiligung und Workshops	80
4.3 Maßnahmenübersicht	90
4.4 Maßnahmensteckbriefe der TOP-16-Liste	91
5. Klimaschutzfahrplan.....	138
5.1 Wertschöpfung & Herausforderungen	138
5.2 Verstetigung	140
5.3 Controlling	141
5.4 Kommunikationsstrategie	143
6. Anhang.....	146
6.1 Abbildungsverzeichnis	146
6.2 Tabellenverzeichnis	147
6.3 Diskussionskatalog eingereichte Ideen & Vorschläge	148
6.4 Presseclipping	156

Leitbild

Es ist nicht die Natur die von uns abhängt, sondern wir Menschen und unser Überleben sind von einer intakten und vielfältigen Natur abhängig. Wenn Naturleistungen wie Biodiversität, sauberes Wasser und Böden oder Artenreichtum ausfallen oder beeinträchtigt werden, wird dies unsere Lebensgrundlagen in Gefahr bringen. Mit dieser Zerstörung schaden wir uns letztlich selbst.

Das Bundesministerium für Umwelt, Wirtschaft und Klimaschutz schätzt den finanziellen Schaden durch Ernteausfälle, Schäden an Gebäuden infolge von Starkregen, Überschwemmungen und Flut oder weltweiten Lieferengpässen auf bis zu 900 Milliarden Euro (Stand: 6. März 2023). Dazu kommen gesundheitliche Beeinträchtigungen, Todesfälle durch Hitze und Überflutungen und die Zerstörung und Belastung unserer Ökosysteme.

Anspruch der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ist es, die Lebensgrundlage für heutige und zukünftige Generationen zu schützen und damit zu einer zukunftsfähigen Welt beizutragen. Dazu setzt sich die Samtgemeinde das Ziel bis 2045 klimaneutral zu sein.

Die größten Stellschrauben dieser CO₂-Reduzierung sind laut der erstellten Treibhausgas-Bilanz in 2023 vor allem die Sektoren private Haushalte und Verkehr, welche für mehr als 70% der Emissionen verantwortlich sind. Durch geeignete Maßnahmen ist eine deutliche Steigerung beim Einsatz von erneuerbaren Energien bei einer gleichzeitigen schrittweisen Veränderung des Lebensstils einzuleiten. Damit soll erreicht werden, den Energieverbrauch der Menschen in der Samtgemeinde bis 2045 klimaneutral zu gestalten.

Der Samtgemeinde kommt bei dieser Aufgabe eine Lenkungs- und Vorbildfunktion zu. Das Erreichen der Klimaziele bis 2045 kann jedoch nur gemeinsam erfolgen. Dafür ist eine lokale Klimabewegung erforderlich, die es gilt in Gang zu setzen. Der Schlüssel dazu sind Bildung und eine umfassende Beteiligungsmöglichkeit aller Akteure (Unternehmen, Verbände als auch Bürger*innen).

Die im Klimaschutzkonzept genannten Maßnahmen des Handlungsfelds „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Information“ sind daher von großer Wichtigkeit, um einen gesamtgesellschaftlichen Prozess anzustoßen. Es sei angemerkt, dass das Erreichen der Klimaziele neben kommunalen Aktivitäten auch von begleitenden Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene abhängig ist.

Um Klimaschutz als langfristige Aufgabe zu etablieren, wird es ein jährliches Controlling der Klimaprojekte in Form eines kompakten Jahresberichts geben. Alle vier Jahre soll, im Rahmen der Haushaltsverabschiedung, die THG-Bilanz aus dem Jahr 2023 fortgeschrieben werden. Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen verpflichtet sich, den Klimaschutz und die Folgen des Klimawandels bei allen zukünftigen politischen Entscheidungen zu berücksichtigen.

Abkürzungsverzeichnis

Allgemeines

BISKO	Bilanzierungssystematik Kommunal
BEG	Bundesförderung für effiziente Gebäude
BHKW	Blockheizkraftwerk
CH ₄	Methan
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ -äqu.	Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
EE	Erneuerbare Energien
EEA	European Energy Award
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EEV	Endenergieverbrauch
EGD	European Green Deal
EMS	Energiemanagementsoftware
EW	Einwohner/innen
EnEV	Energieeinsparverordnung
GEG	Gebäude-Energiegesetz
H ₂	Wasserstoff
KEM	Kommunales Energiemanagement
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KSG	Klimaschutzgesetz
KSP	Klimaschutz-Planer
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
N ₂ O	Stickstoffdioxide
NKlimaG	Niedersächsisches Klimaschutzgesetz
PtL	Power to Liquid
PV	Photovoltaik
SG	Samtgemeinde
THG	Treibhausgas
WEA	Windenergieanlage

Akteure

Avacon	Avacon Netz GmbH
EWE	EWE Netze GmbH
KSM	Klimaschutzmanagement / Klimaschutzmanager
VGH	Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya GmbH

Einheiten

a	Jahr
h	Stunde
Hi	unterer Heizwert (i=inferior)

Hs	oberer Heizwert = Brennwert (s=superior)
kg	Kilogramm
km	Kilometer
km ²	Quadratkilometer
GWh	Gigawattstunde
kWh	Kilowattstunde
MWh	Megawattstunde
t	Tonne

Sektoren

GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (Betriebe < 20 Mitarb., Standardlastprofil)
HH	Privathaushalte
IND	Industrie (Betriebe > 20 Mitarbeitende, Leistungsmessung)
KE	Kommunale Einrichtungen
V	Verkehr

Verkehr

BEV	Batterieelektrisches Fahrzeug (Battery Electric Vehicle)
BiSchi	Binnenschifffahrt
Flug	Flugverkehr
Lkw	Lastkraftwagen
LNF	Leichte Nutzfahrzeuge 3,5 Tonnen
Rbus	Reise-/Fernbusse
MZR	Motorisierte Zweiräder
ÖPNV	Öffentlicher Personenverkehr
PEHV	Plug-in Hybrid Fahrzeug (Plug-In-Hybrid Electric Vehicle)
Pkm	Personenkilometer
Pkw	Personenkraftwagen
SGV	Schienengüterverkehr
SPFV	Schienenpersonenfernverkehr
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SSU	Straßen-, Stadt- und U-Bahn

Sonstige

beks	BEKS EnergieEffizienz GmbH
Ifeu	Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change (Weltklimarat)
KEAN	Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen
KfW	Kreditbank für Wiederaufbau
UBA	Umweltbundesamt

Zusammenfassung

Kapitel 1: Einleitung und Ausgangssituation

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen sieht sich in der Verantwortung, auf kommunaler Ebene die Klimaschutzziele der Bundesregierung (Klimaneutralität bis 2045) zu erreichen. **Bisher** sind in der Vergangenheit zwar **einzelne Maßnahmen** im Sinne von Klimaschutz erfolgt (Beleuchtungs-umstellung auf LED, Nahwärmeversorgung Schulzentrum durch Biogas), jedoch fehlt es bisher an einer ganzheitlichen Strategie. Dieses soll durch ein zu erstellendes integriertes **Klimaschutzkonzept inklusive eines Maßnahmenkataloges als Fahrplan bis Dezember 2023** erfolgen.

Kapitel 2: Energie- und Treibhausgasbilanz

In der Energie- und Treibhausgasbilanz wurden die Energie- und Treibhausgasemissionen in allen klimarelevanten Bereichen für das Jahr 2017 - 2020 erfasst und nach Verursachern und Energieträgern gegliedert. Die Ergebnisse werden mittels des anerkannten BSKO-Verfahrens dargestellt und basiert auf das Territorialprinzip. Im **Referenzjahr 2019** hat die Samtgemeinde einen Ausstoß von **123.000 Tonnen CO₂ äqu.** Die beiden mit Abstand größten Emittenten sind die **Privaten Haushalte** und der **Verkehr** mit einem **Anteil von 72 Prozent**. Nachrichtlich kommen weitere 60.000 Tonnen CO₂ äqu. durch die Landwirtschaft hinzu.

Kapitel 3: Potenzialanalyse & Szenarienentwicklung

Es wurden sowohl die kurz- und mittelfristigen Energieeinsparpotenziale als auch die Potenziale im Ausbau von regenerativen Energien ermittelt und darauf aufbauend Szenarien entwickelt. Hier eine **Übersicht zu den größten Einsparpotenzialen:**

<i>Private Haushalte</i>	Sanierung Wohngebäude auf 70kWh/m ² . Neubau auf Effizienzstandard EG40 (55 kWh/m ²). Reduktion Stromverbrauch 1.000 kWh/Einwohner.
<i>Windenergie</i>	Ausbau von 89 GWh/a auf 230 GWh/a (Stromverbrauch SG: 65 GWh/a).
<i>Solarenergie</i>	PV Potenzial für 87 GWh/a möglich (derzeit 14 GWh/a). Agri-PV 160 GWh/a potenziell möglich. Solarthermie bis zu 69 GWh/a möglich.
<i>Geothermisches Potenzial</i>	In der Gemeinde Asendorf mittlere bis hohe Wärmeleitfähigkeit vorhanden Nutzung von Erdwärmepumpen möglich.
<i>Verkehr</i>	Batterieelektrische Fahrzeuge bis 2030 ca. 39 Prozent Anteil Neuzulassungen möglich. Gesamter Fahrzeugbestand bis 2040 ist ein Anteil von 36 Prozent aller PKW elektrisch möglich.

Biomasse Flächeneffizienz **PV- und Winderzeugung sowie Solarthermie deutlich effizienter als Biogasanlagen**. Vergleichsdaten pro Hektar: Photovoltaik: 500 – 800 MWh/ha (Strom), Solarthermie: 2.000 MWh/ha (Wärme) und Biogasanlage 20 MWh/ha (Strom).

Kapitel 4: Akteursbeteiligung und Maßnahmenentwicklung

Vorbereitend wurde durch das KSM die **Dachmarke „Klimaschutz Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen“ als Logo** inkl. Materialien (Beratungstresen, Rollup Klimaschutz-Flyer, etc.) sowie eigener Klimaschutz-Website **als Kommunikationsmittel** entwickelt.

Vor und während der Akteursbeteiligung wurden **parallel Aktionen** (diverse Infoveranstaltungen zum Energiesparen, Klimaschutzunterricht Grundschulen, Verleih Strommessgeräte, etc.) durchgeführt, **die größtenteils auf sehr große Resonanz stieß**. Dabei wurde ein digitales Netzwerk aufgebaut (Stand Verteiler aktuell: ca. 200 Adressen).

Die Bürger*innen wurden für die Teilnahme am Klimaschutzkonzept und den Workshops persönlich vom KSM mittels Beratungsstand angesprochen. Insgesamt wurden **mehr als 400 Ideen und Vorschläge für das Klimaschutzkonzept** eingereicht. Daraus wurden in einem ersten Schritt ein Diskussionskatalog von 62 Maßnahmen herausgefiltert. Die **Lenkungsgruppe** hat im September 2023 daraus einen **Maßnahmenkatalog mit einer Top-17-Liste festgelegt**, der im November vom Samtgemeinderat verabschiedet wurde.

Kapitel 5: Klimaschutzfahrplan

Die Umsetzung des Maßnahmenkataloges ist als langfristige Aufgabe für die Samtgemeinde zu betrachten (bis 2045). Essenziell ist dabei ein gutes Controlling, bei dem **fortwährend die THG-Bilanz fortgeschrieben** und **Maßnahmen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft** werden.

Eine der **größten Herausforderungen** wird die **personelle und finanzielle Ausstattung** für den Aufbau von lokalem Klimaschutz und das Umsetzen der beschlossenen Maßnahmen sein. Eine **große Chance bietet** dabei die **gemeinsame Umsetzung von EE-Projekten durch Kommune und Bürger**. Dabei geht es nicht nur um die Wertschöpfung durch den Bau der Anlagen, sondern auch um die Möglichkeit zukünftig unabhängig von steigenden Energiepreisen zu sein (Eigennutzung Strom).

Die Sektoren **Verkehr und Private Haushalte** (72% Anteil CO₂-Emissionen) liegen **nicht im direkten Einflussbereich der Kommune**. Die **Samtgemeinde hat hier die Aufgabe** durch eine präzise Kommunikation ihrer Rolle **als Vorbild und Motor des lokalen Klimaschutzes** wahrzunehmen. Gelingt es, die Menschen durch gute Informationen, Aktionen und kommunalen (Klimaschutz) Entscheidungen entsprechend zu motivieren, wird dies die Energiewende in der SG beschleunigen.

1. Einleitung und Ausgangssituation

1.1 Der Klimawandel - die menschengemachte Erderwärmung als globale Krise

Grundlegendes

Unter dem Begriff „Klimawandel“ versteht man grundsätzlich eine weltweit auftretende Veränderung des Klimas auf der Erde. Damit verbunden sind eine Abkühlung oder Erwärmung, die über unterschiedlich lange Zeiträume erfolgen kann.

Der gegenwärtige globale Klimawandel des 21. Jahrhunderts ist eine, vor allem durch den Menschen verursachte Klimaerwärmung. Diese ökologische und soziale Krise wird auch als „Klimakrise“ bezeichnet. Der Mensch beeinflusst das Klima vor allem seit Beginn der Industrialisierung in erheblichem und weiter zunehmendem Umfang. Die IPCC, der Weltklimarat, kam 2007 zu dem Schluss, dass die Erwärmung der Atmosphäre und der Ozeane seit dieser Zeit vor allem auf der Freisetzung von Treibhausgasen durch die Menschheit beruht.

Stand heute ist die anthropogene globale Erwärmung die größte gesamtgesellschaftliche Herausforderung in diesem Jahrhundert. Der Handlungsdruck hat sich in den letzten Jahren durch das Ansteigen der Temperaturen und die deutliche Zunahme an weltweiten Wetterereignissen deutlich verschärft.

Wissenschaftler Stand zum Klimawandel

Auf Grundlage der wissenschaftlichen Arbeiten ist der globale Kenntnisstand, dass der Klimawandel eine akute und potenziell irreversible Bedrohung für menschliche Gesellschaften und den Planeten darstellt. Der Temperaturanstieg wird durch einen zu großen Ressourcenverbrauch und damit einhergehende THG-Emissionen, zu dem die industrialisierten Staaten in einem erheblichen Maße beitragen, verursacht. Als Folge ist die mittlere globale Oberflächentemperatur im Zeitraum von 1880 bis 2020 bereits um mehr als 1,2 °C gestiegen. Der Klimatologe Ed Hawkins hat, um die wissenschaftlichen Daten zu visualisieren, eine Reihe farbiger, chronologisch angeordneter Streifen verwendet, um langfristige Temperaturverläufe sichtbar zu machen.

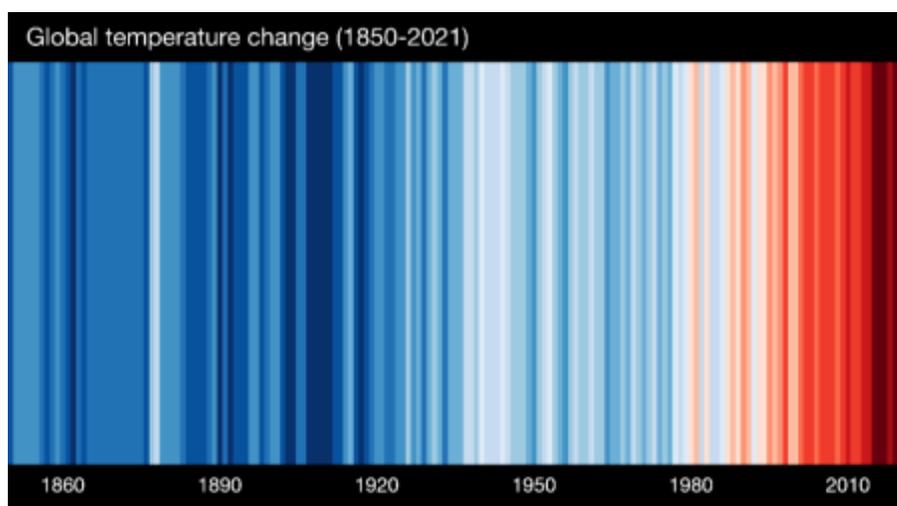


Abbildung 1: Warming Stripes von Ed Hawkins - Globale Temperaturentwicklung 1880 - 2020

Stellvertretend für den globalen wissenschaftlichen Sachstand steht der 1988 gegründete IPCC, mit derzeit 195 weltweiten Mitgliedstaaten. Der IPCC gilt als „Goldstandard“ der Klimaforschung. Seine Sachstandsberichte werden innerhalb der Wissenschaft als glaubwürdigste und fundierteste Darstellung bezüglich des naturwissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Forschungsstandes über das Klima und seine Veränderungen sowie über Möglichkeiten des Umgangs damit betrachtet. Seit 1990 veröffentlicht der IPCC Sachstandsberichte, der letzte wurde 2021/22 bereitgestellt. Hier die Kernaussagen aus 2022:

- Zunehmende wirtschaftliche Aktivitäten in allen Sektoren führen weiterhin zu mehr Emissionen, trotz zunehmender Klimaschutzmaßnahmen. Das Risiko, eine 1,5°C globale Erwärmung langfristig zu überschreiten, ist damit größer als noch im 1,5°-Sonderbericht von 2018.
- Die Emissionen aus der bestehenden und derzeit geplanten Infrastruktur für fossile Energien übersteigen bereits das globale CO₂-Budget für 1,5°C.
- Mit den bei der UN-Klimarahmenkonvention bis 11.10.2021 eingereichten nationalen Minderungsplänen (NDCs) für 2030 wird eine globale Erwärmung von 2,1°C bis 3,4°C bis 2100 erwartet.
- Für 1,5°C-Pfade müssen die globalen CO₂-Emissionen gegenüber 2019 um 48% bis 2030 und um 80% bis 2040 sinken und bis Anfang der 2050er Jahre in allen Sektoren und Regionen auf Netto-Null Emissionen abfallen.
- Entscheidende Maßnahmen sind die Transformation des Energiesystems
 - hin zu einem Anteil von 100% an Erneuerbaren Energien,
 - das Beenden von Subventionen für fossile Brennstoffe,
 - Emissionsreduktionen im Industrie- und Gebäudesektor,
 - Schaffung von CO₂-Senken durch Grün- und Wasserflächen,
 - der Ausbau der Niedrigemissionstechnologien im Verkehrssektor
 - und nachfrageseitige Minderungsoptionen im Land- und Forstsektor (insbesondere durch Verminderung des Fleischkonsums).
- In den meisten 1,5-2°C Szenarien werden die Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre und ein teilweise beträchtlicher Umfang an Kohlenstoffabscheidung und -speicherung angenommen. Die Umsetzung stößt jedoch auf erhebliche Machbarkeits- und Nachhaltigkeitsprobleme und ist in absehbarer Zukunft äußerst kostenintensiv.
- Für den Klimaschutz sind erhebliche höhere Investitionen notwendig: Für eine 2 °C Erwärmung liegt der Investitionsbedarf gemittelt über die Dekade von 2020-2030 um den Faktor drei bis sechs höher als das derzeit vorhandene Niveau.
- Die Investitionen aus öffentlicher und privater Hand in fossile Energien sind immer noch höher als die Investitionen in Klimaschutz und Anpassung.

1.2 Klimapolitischer Hintergrund

Politische Vorgaben zur Abwendung der Klimakrise

Auf globaler Ebene wurde auf der Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen 2015 in Paris von den 195 Mitgliedstaaten vereinbart, die globale Erwärmung auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Auf diese Weise sollen gefährliche Folgen für die menschliche Gesellschaft und die natürlichen Ökosysteme abgewendet werden.

Auf europäischer Ebene wurde 2019 von der Europäischen Kommission 2019 der Europäische Grüne Deal (EGD) verabschiedet. Der EGD hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 mindestens 55 Prozent der Treibhausgase im Vergleich zu 1990 einzusparen und 2050 THG-neutral zu sein. Gesetzlich verankert wurden diese Ziele 2021 im EU-Klimaschutzgesetz.

Die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung sind aus den globalen bzw. europäischen Zielen abgeleitet worden. Maßgebend ist das 2019 in Kraft getretene Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG), das die Erfüllung der nationalen Klimaschutzziele sowie die Einhaltung der europäischen Zielvorgaben gewährleisten soll.

Das Klimaschutzgesetz (KSG)¹ - Ziele nochmals verschärft

Die Bundesregierung hat 2021 mit einer Novelle des Klimaschutzgesetzes die bisherigen Ziele nochmals angehoben: Bis 2045 soll in Deutschland Treibhausgasneutralität hergestellt werden. Auf dem Weg dorthin sieht das Gesetz in den 2030er-Jahren konkrete jährliche Minderungsziele für die Treibhausgasemissionen in Deutschland vor. Diese sollen

- ✓ bis 2030 um mindestens 65 % und
- ✓ bis 2040 um mindestens 88 %

gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden.

- ✓ Bis zum Jahr 2045 soll Deutschland Treibhausgasneutralität erreichen. Es muss dann also ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgas-Emissionen und deren Abbau herrschen.
- ✓ Nach dem Jahr 2050 strebt die Bundesregierung negative Emissionen an. Dann soll Deutschland mehr Treibhausgase in natürlichen Senken einbinden, als es ausstößt.

¹ Quelle: <https://www.bmuv.de/gesetz/bundes-klimaschutzgesetz>

Mit der Novelle des Klimaschutzgesetzes hat die Bundesregierung sowohl auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24. März 2021 als auch auf die Anhebung der europäischen Klimaschutzziele reagiert. Damit setzt die Bundesregierung das Ziel des Übereinkommens von Paris um, nämlich den Anstieg der durchschnittlichen Erdtemperatur deutlich unter 2 °C über dem vorindustriellen Niveau zu halten und Anstrengungen zu unternehmen, den Temperaturanstieg auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

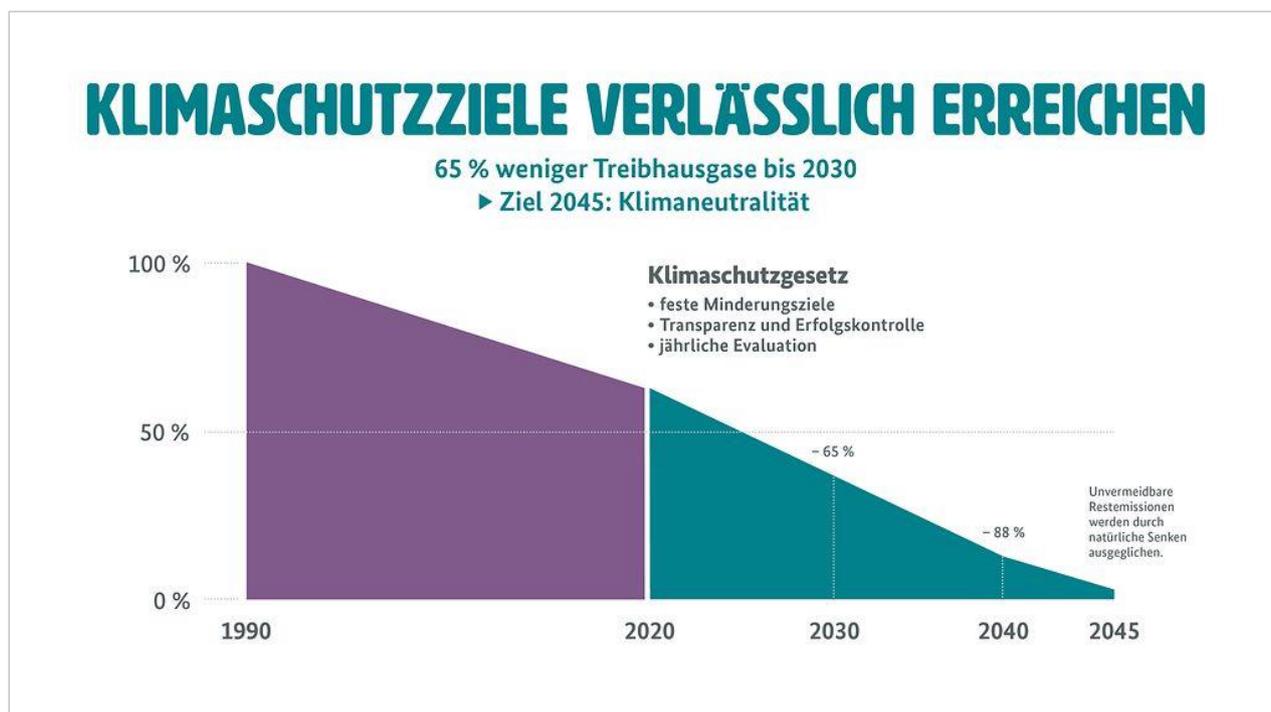


Abbildung 2: Klimaschutzziele Bundesregierung bis 2045 (Quelle: www.bundesregierung.de)

Um diese Klimaschutzziele zu erreichen und unabhängig von fossilen Energieimporten zu werden, soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch bis 2030 auf mindestens 80 Prozent steigen (2022 ca. 46%).² Dafür hat die Bundesregierung mit ihrem „Osterpaket“ am 6. April 2022 die größte energiepolitische Gesetzesnovelle seit Jahrzehnten verabschiedet: Das neue EEG 2023 wird auf das Erreichen des 1,5-Grad-Pfades nach dem Pariser Klimaschutzabkommen ausgerichtet. Es legt die neuen, höheren Ausbauziele für Wind- und Solarenergie fest und gibt erneuerbarer Energie gesetzlichen Vorrang. Hier einige Details zum neuen EEG 2023:

- Das Ausbauziel für Windenergie auf See steigt bis 2030 auf mindestens 30 GW (2035 40 GW und bis 2045 70 GW)

² Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/energiewende-beschleunigen-2040310>

- Die Windenergie an Land soll jährlich um 10 GW installierte Leistung steigen (Ziel bis 2030 115 GW)
- Die Ausbauraten bei Solaranlagen sollen um 22 GW pro Jahr auf insgesamt rund 215 GW bis 2030 steigen
- Beschleunigung des Ausbaus des Stromnetzes (um die Nutzung der dazukommenden Erneuerbaren Energien zu gewährleisten)
- Für Solarstrom von Dachflächen gibt es zukünftig eine höhere Vergütung
- Förderung der Installation von Solaranlagen bei der energetischen Gebäudesanierung
- Mehr Flächen für den Windkraftausbau an Land durch Vereinfachung der Planungs- und Genehmigungsverfahren (2% bis 2032 pro Landesfläche)
- Verfahrensbeschleunigung des Ausbaus EE durch bundeseinheitliche Standards im Bundesnaturschutzgesetz

Zur Finanzierung der bundesweiten Aktivitäten in Sachen Klima- und Klimaanpassung ist der Energie- und Klimafonds eingerichtet worden. Hiermit will die Bundesregierung die Energiewende und den Klimaschutz finanziell fördern sowie Bürgerinnen und Bürger entlasten. Für die Förderung einer umweltschonenden, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung und den Klimaschutz sollen von 2023 bis 2026 insgesamt rund 177,5 Milliarden Euro zur Verfügung stehen.

Auf niedersächsischer Landesebene wurde im Dezember 2020 das Thema Klima als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen. Damit wurde ein klares Signal gesetzt, welchen zentralen Stellenwert der Klimaschutz aber auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels bei allen künftigen politischen Entscheidungen einnehmen werden. Das Niedersächsische Klimagesetz (NKlimaG) wurde 2022 novelliert und ist eines der modernsten und umfassendsten Klimagesetze bundesweit.

Wesentliche Eckpunkte des Niedersächsischen Klimaschutzgesetzes:

Anhebung der Treibhausgas-Minderungsziele für Niedersachsen bzw. Verkürzung des Minderungspfades.

Ambitionierterer Reduktionspfad:

- 65 % bis 2030 (bisher -55 %)

Einführung von gesetzlichen Zwischenzielen:

- 76% bis 2035

- 86 % bis 2040

gegenüber dem Niveau von 1990.

⇒ Zielsetzung: Treibhausgasneutralität bis 2045 (bisher 2050)

Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies sagte nach der Novellierung des neuen Klimagesetzes im Juni 2022: „Klimaschutz ist die Chance für die Zukunft unseres Landes“.³ Niedersachsen könne so Vorreiter bei zukunftsfähigen Arbeitsplätzen sein. Die Novellierung mache Klimaschutz als zentrale staatliche Aufgabe nun auch in der Verfassung sichtbar und stelle dessen Bedeutung klar. Das Land Niedersachsen gibt zur Erreichung der formulierten Klimaschutzziele zahlreiche neue Impulse für den Ausbau der Erneuerbaren Energien, wie beispielsweise:

- Einführung einer Photovoltaikpflicht auf allen Neubauten (bisher lediglich gewerbliche Neubauten)
- Verankerung von Flächen- und Leistungszielen für den Ausbau von Windenergie- und PV-Nutzung: Ausweisung von mindestens 1,7 Prozent der Landesfläche bis 2027 und von 2,2 Prozent der Landesfläche bis 2033 für die Windenergienutzung und von 0,47 Prozent der Landesfläche bis 2033 für die PV-Nutzung; Realisierung von mindestens 30 Gigawatt Windenergie an Land und mindestens 65 Gigawatt Photovoltaik bis zum 31. Dezember 2035, davon 50 Gigawatt auf bereits versiegelten Flächen
- Deutliche Erleichterung der Genehmigung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien auf, an und in der Umgebung von Kulturdenkmälern
- Verbot der Durchführung von Raumordnungsverfahren zu Maßnahmen und Planungen zur Nutzung von Erneuerbaren Energien für die Stromerzeugung (Verfahrenserleichterung)

Darüber hinaus wurden **kommunale Pflichtaufgaben** für den Klimaschutz festgelegt, wie beispielsweise:

- Pflicht für die Landkreise und kreisfreien Städte zur Erstellung von Klimaschutzkonzepten für die eigene Verwaltung
- Pflicht für die Landkreise zur Beratung der kreis- oder regionsangehörigen Gemeinden bzgl. der Inanspruchnahme von Klimaschutzfördermitteln
- Pflicht für die Mittel- und Oberzentren zur Aufstellung einer kommunalen Wärmeplanung
- Pflicht zur Erstellung von Entsiegelungskatastern (Klimafolgenanpassung)
- Stärkung der Vorbildfunktion des Landes beim Klimaschutz durch verschiedene Vorgaben, z.B. klimaneutrale Landesverwaltung bis 2040

⇒ Alle detaillierten Informationen finden sich auf der Seite der Landesregierung Niedersachsens.⁴

³ Quelle: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemitteilungen/pi83-klimagesetz-212942.html>

⁴ Quelle: https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/klima/klimaschutz/klimaschutz_in_niedersachsen/klimaschutz-in-niedersachsen-200413.html

1.3 Rahmenbedingungen Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Voraussetzungen am Standort

Die niedersächsische Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen liegt im Landkreis Diepholz und besteht aus den vier Gemeinden Asendorf, Bruchhausen-Vilsen, Martfeld und Schwarme. Stand 30. Juni 2023 leben insgesamt 17.798 Menschen auf einer Fläche von 227 km² (22.700 Hektar) in der Samtgemeinde. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 77 Einwohner/km². Die Bevölkerung ist in den Gemeinden wie folgt aufgeteilt: Asendorf 2.946, Bruchhausen-Vilsen 9.269, Martfeld 2.851 sowie Schwarme 2.732.

Rund 88% der Fläche besteht aus Vegetationsfläche (Grün- und Ackerland, Wald, Brachland, etc.), der Siedlungsbereich umfasst knapp 7% oder 1,5 km² (1.538 Hektar).

Verkehr

Die Samtgemeinde ist überregional durch die B6 (Hannover-Bremen) zu erreichen. Dabei ist die Hansestadt Bremen ca. 35 Kilometer vom Flecken Bruchhausen-Vilsen entfernt. Alle Orte der Mitgliedsgemeinden sind an dem öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen, wobei es genauer Planung bedarf, um damit zum Beispiel nach Bremen oder Hannover zu gelangen. Es besteht eine Bahnstrecke in Richtung Syke und Eystrup (dort gibt es Zugang zu ICE-Linien), die jedoch nur ein Mal pro Jahr für den Zeitraum des Brokser Heiratsmarktes aktiviert wird. Somit ist das hauptsächliche Verkehrsmittel aufgrund der zurückzulegenden Distanzen der Pkw. Hier eine Übersicht zur Verkehrsanbindung der Samtgemeinde:



Abbildung 3: Verkehrslage der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Anbindung Straßenverkehr

- Bundesstraße 6 (Richtung Bremen und Hannover)
- Anschluss Autobahn A1 Bremen - Osnabrück (via Bremen ca. 30 km)
- Anschluss Autobahn A27 Bremen - Hannover (Via Verden ca. 30 km)

Anbindung Bahnstrecken

- Anschluss Strecke Bremen - Osnabrück am Bhf. Syke (ca. 20 km)
- Anschluss Strecke Bremen - Hannover am Bhf. Eystrup (ca. 20 km) und am Bhf. Nienburg (ca. 30 km)

Anbindung Busverbindungen

- Linie 150: Bruchhausen-Vilsen – Bremen (Landesbuslinie)

- Linie 152: Bruchhausen-Vilsen - Sulingen
- Linie 153: Bruchhausen-Vilsen - Syke
- Linie 154: Bruchhausen-Vilsen - Asendorf
- Linie 164: Martfeld - Bruchhausen-Vilsen
- Linie 165: Schwarme - Bruchhausen-Vilsen
- Örtl. und regionale Buslinien nach Hoya, Verden und Nienburg

Flugverkehr

- Flughafen Bremen (ca. 35 km)
- Flughafen Hannover (ca. 80 km)

Schiffsverkehr

- Hafen Nienburg (ca. 35 km)
- Hafen Bremen (ca. 35 km)
- Hafen Hoya (ca. 10 km)

Infrastruktur Gemeinden

Das charakteristische Erscheinungsbild der Samtgemeinde ist geprägt von Läden zur Lebensmittelversorgung (Bäckerei, Schlachter, Supermarkt, Bioläden, etc.) sowie kleineren GHDs (Kleingewerbe, vor allem Handwerksbetriebe). Die Gemeinde Bruchhausen-Vilsen unterscheidet sich dabei deutlich von den anderen drei Gemeinden mit einem sehr viel höherem GHD-Angebot sowie seiner touristischen Grundausrichtung als Luftkurort mit dem Erholungsgebiet Heiligenberg sowie der ersten Museums-Eisenbahn Deutschlands. Auch ist hier der Sitz des überregional bekannten Mineralwasserherstellers Vilsa-Brunnen Otto Rodekohl GmbH, dem größten Arbeitgeber in der Samtgemeinde.

Gerade der Tourismus mit der Museumseisenbahn, den Wind- und Wassermühlen und noch weiteren Angeboten im naturnahen Erholungsbereich ist eine starke Marke für die Samtgemeinde, welche auch wirtschaftlich eine bedeutende Rolle spielt.

In allen vier Gemeinden befinden sich ausgewiesene Gewerbeflächen. Hier eine Übersicht der Beschäftigten in den verschiedenen Wirtschaftszweigen (Stand 30.06.2020):

Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	238
Produzierendes Gewerbe	970
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	940
Dienstleistungen	1.595

Familien finden in der Samtgemeinde insgesamt vier Grundschulen nebst Schulkindergarten, eine Oberschule, ein Gymnasium sowie zehn Kindertagesstätten (KiGa + Krippen), einen Waldorf- und zwei Waldkindergärten vor.

1.4 Bisherige Klimaschutz-Maßnahmen

Vor dem Klimaschutzkonzept

Klimaschutz als zielgerichtete und gebündelte Strategie findet im Landkreis Diepholz sowie in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bislang nicht statt. Dieses liegt sicherlich auch am Fehlen einer Klimaschutzagentur als funktionaler Überbau auf Landkreisebene. Insofern gibt es auch kein Klimaschutzkonzept bzw. Aussagen zu Klimazielen von Seiten des Landkreises Diepholz. Erst im letzten Jahr ist in Syke, Weyhe, Diepholz und Twistringen ein personelles Klimaschutzmanagement (KSM) umgesetzt und eingeführt worden. Aktuell hat Bassum ebenfalls eine solche Stelle besetzt, um aktiv dem lokalen Klimaschutz Rechnung zu tragen.

Bezogen auf die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen haben sich, im Sinne von Klimaschutz, in den letzten Jahren sehr wohl verschiedene Akteure aus der Bevölkerung zum Thema eingebracht. Zum Beispiel der Verein Climate Protection Activities e.V. aus Asendorf, der Baumpflanzungen und Strategien zu Entwicklung von Nachhaltigen Kraftstoffen verfolgt. Oder der Verein Land & Kunst aus Arbeste, der Vorträge zum Thema Klimaschutz als auch Engagement bei der Jugendbewegung „Fridays for Future“ zeigt.

Zur Herleitung eines Klimaschutzkonzeptes bzw. eines Maßnahmenkataloges, wird an dieser Stelle eine kurze Darstellung und Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten - sowohl für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen als auch für den Landkreis Diepholz - vorgenommen. Die Tabelle 1 zeigt die Klimaaktivitäten und Angebote durch den Landkreis Diepholz für das Jahr 2022, welches vornehmlich Beratungs- und Förderangebote umfasst.

Maßnahme Klimaschutz	Beschreibung
Fokusberatung Klimaschutz Laufzeit (2019 – 2021)	Der Landkreis Diepholz plant die Entwicklung einer Klimaschutzstrategie im Rahmen der Kommunalrichtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld. Zu diesem Zweck wird der Landkreis Diepholz eine Fokusberatung Klimaschutz durchführen. Mit der Fokusberatung Klimaschutz soll das Querschnittsthema Klimaschutz nun weiterentwickelt und strategisch in Politik und Verwaltung verankert werden.
Verleih E-Lastenrad	Verleih eines E-Lastenrads für mehrere Wochen an Kommunen im Landkreis Diepholz
Solarkataster	Internetseite des LK zur Information für Bürgerinnen und Bürger, welches Potenzial die Dachfläche ihres Gebäudes zur Nutzung von Sonnenenergie besitzt.
Impulsberatung KMU	Solar - Klimaneutralität - Energie- und Materialeffizienz – Fachberatung durch die dahinter geschaltete KEAN (Klimaschutzagentur Land Niedersachsen)

Tabelle 1: Maßnahmen Klimaschutz durch den Landkreis Diepholz

Hier eine Auflistung von Maßnahmen und Aktivitäten zum Klimaschutz durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen:

Maßnahme Klimaschutz	Beschreibung
Solarthermie Freibad Schwarme	Errichtung einer Bürgersolaranlage in der Gemeinde Schwarme (2010) zur Warmwasseraufbereitung im Freibad. Seit 2018 wird die Anlage mit einem Erdgas-BHKW unterstützt.
PV Anlagen	Photovoltaikanlage mit 24 kWp aufgeständert auf dem Dach der Kita Abenteuerland, Installation und Kauf durch die Samtgemeinde im Jahr 2016. Private Anlagen auf der Dreifeldsporthalle und Gymnasium im Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen. Bürgersolaranlage auf der Turnhalle Grundschule Asendorf.
Umrüstung Beleuchtung auf LED	1. Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen (Grundschule, Oberschule und Gymnasium) Umrüstung der Außen und Innenbeleuchtung auf LED. 2. Umrüstung Straßenbeleuchtung in allen vier Gemeinden seit 2015. Ca. 50 Prozent sind bis Ende 2022 umgerüstet.
Nahwärme BHKW	Versorgung Schulzentrum und Rathaus (seit 2022) in Bruchhausen-Vilsen per Biogas-BHKW mit Nahwärme.
Windkraft	Einführung von Windkraftanlagen über den Flächennutzungsplan (Start 1995), Errichtung mehrerer Windparks mit einer momentanen Gesamtleistung von ca. 90 GW/ Jahr. Weiterer Ausbau zeitnah geplant.
Anschaffung E-Fahrzeuge	1. Einsatz eines Renault ZOE für den täglichen Gebrauch in der Verwaltung seit 2013. 2. Einsatz von zwei Renault Kangoo für die tägliche Belieferung der Kindertagesstätten der Samtgemeinde (seit 2019).
Carsharing	Aktion durch ein örtliches Autohaus inkl. Buchungssystem. Ausleihmöglichkeit in Bruchhausen-Vilsen direkt bei der Tourismuszentrale der Kommune.
BruVi-Mobil	Das BruVi-Mobil ist eine Kooperation mit einem örtlichen Taxiunternehmen und richtet sich insbesondere an Senioren, Jugendliche und Geflüchtete, die kein Auto besitzen oder nicht die Möglichkeit haben mit dem Bus zum gewünschten Ziel zu gelangen. Bis zu vier Personen können pro Fahrt befördert werden. Die Beförderung ist auf zwölf Kilometer (17 Euro) begrenzt und nur innerhalb der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen möglich.
Buntes Band	Seit 2020 Einsatz von Blumensamen für die Begrünung von Grünflächen, Randstreifen, Gartengrundstücke, Baubrache. Für kommunale Flächen als auch private (kostenfrei). Erhaltung und Förderung von Biodiversität.

Ökologische Maßnahmen und Renaturierung	Diverse ökologische Projekte z.T. Ausführung über Flurbereinigungsprogramme. Bspw. mit der Stiftung Naturschutz sogenannte „Schlatts“ wiederhergestellt, Renaturierung der Eiter (zusammen mit dem Mittelweserverband). Planung weiterer Renaturierungen stehen an (Hachequelle, Retzer Bach).
Lehrpfade	Der Tourismus Service hat je einen Lehr- und Erlebnispfade angelegt. Zum einen der Wasserlehrpfad und zum anderen der Walderlebnispfad.

Tabelle 2: Maßnahmen Klimaschutz durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

1.5 Methodik und Umsetzung Klimaschutzkonzept

Die Erstellung dieses Klimaschutzkonzeptes ist in die folgenden vier Handlungsschritte unterteilt:

A. Bestandsaufnahme: Erstellung Energie- und THG-Bilanz

Erstellung einer Energie- und THG-Bilanz der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen nach dem BSKO-Verfahren (Bilanzierungssystematik Kommunal). Dabei wurden die erforderlichen Energie- und Verbrauchsdaten aus den Feldern Haushalte, Kommune, Schornsteinfeger, Verkehrsbetriebe sowie Landwirtschaft (nur nachrichtlich enthalten) zusammengetragen. Weitere Daten konnten durch das genutzte Software-Tool, dem „Klimaschutzplaner“ generiert werden.

Mit der Berechnung der Energie- und THG-Bilanz von 2017 bis 2020 wird die Festlegung eines Status Quo des CO₂-Ausstoßes auf dem Gebiet der Samtgemeinde ermöglicht. Die THG-Bilanz ist unterteilt in die Sektoren Haushalte, Wirtschaft, kommunale Einrichtungen und Verkehr.

B. Potenzial- und Szenarienanalyse

Darstellung von technisch und wirtschaftlich umsetzbaren Einsparpotenzialen sowie der Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung Erneuerbarer Energien in der Samtgemeinde. Aus der Höhe und den Verteilungen der CO₂-äqu.-Emissionen auf die Sektoren sowie den eingesetzten Energieträgern lassen sich Potenziale entwickeln, womit sich Handlungsschwerpunkte bzw. Handlungsfelder festlegen und mögliche Akteure definieren lassen.

C. Maßnahmenentwicklung und Akteursbeteiligung

Aktivierung der Akteure (Energieversorger, Stakeholder, Vereine & Verbände, Privathaushalte, GHD, Industrie) vor Ort. Start eines öffentlichen Beteiligungsprozesses zur Findung von Ideen und Vorschlägen. Ableitung und Erstellung eines Maßnahmenkataloges aus den Ideen und Vorschlägen).

Die erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes benötigt den Input unterschiedlicher lokale Akteure aus allen Teilen des gesellschaftlichen Lebens. Sie fungieren als Multiplikatoren und sind essentiell für die Erreichung der Klimaziele. Die Einbindung dieser Akteure in der Phase der Maßnahmenentwicklung ermöglicht im Anschluss eine höhere Akzeptanz und damit einhergehend eine höhere Umsetzungsquote sowie einen höheren Zielerreichungsgrad. Im Rahmen der Ak-

teursbeteiligung wurden Ideen und Vorschläge gesammelt, anschließend diskutiert und priorisiert und in einem Maßnahmenkatalog zusammengeführt.

D. Formulierung eines Klimaschutzfahrplans

Der Maßnahmenkatalog wurde anschließend in einen ersten konkreten Fahrplan überführt. Dieser Klimaschutzfahrplan besteht aus einem Projektmanagementansatz, einer Controlling- und Verstätigungsstrategie sowie der Beschreibung von öffentlichkeitswirksamen Kommunikationsmöglichkeiten. Mit diesen exakten Details soll eine langfristige Umsetzung gewährleistet werden.

Umsetzung Klimaschutzkonzept

Der Projektstart des Klimaschutzkonzepts war im Mai 2022. Die oben genannten Bausteine und Arbeitspunkte wurden in drei groben Arbeitsphasen gegliedert:

Phase 1: Grundlegende Vorarbeiten

- Erstellung einer Energie- und THG-Bilanz
- Potenzialanalyse und Szenarienanalyse
- Ansprache der Öffentlichkeit:
 - Design einer eigenen Marke in Sachen Klimaschutz (Logo, Claim, Grafikelemente)
 - Erstellung eines Klimaschutz-Flyers mit Beispielen aus der Samtgemeinde
 - Einkauf von Beachflag, Rollup und Beratungstresen
 - Erstellung Internetseite zum Klimaschutz: www.klimaschutz-sgbruvi.de
- Recherche von möglichen Maßnahmen über Netzwerke, Datenanalyse, etc.
- Bildung eines lokalen Netzwerkes: Klimaschutzmanager, Interner Arbeitskreis Klimaschutz im Rathaus (IAK), Lokalpolitik, Schulen, Kitas, Vereine und Verbände, Interessensvertreter Klimaschutz, lokale Energieberater, Einzelhandel, Unternehmerverband, etc.
- Interne Partizipation durch das Ansprechen der Klimathematik mit allen Sachgebieten
- Kommunikation mit der Presse



Abbildung 4: Treibhausgas-Bilanz der Samtgemeinde



Abbildung 5: Beachflag, Beratungstresen, Rollup und Klimaschutz-Flyer

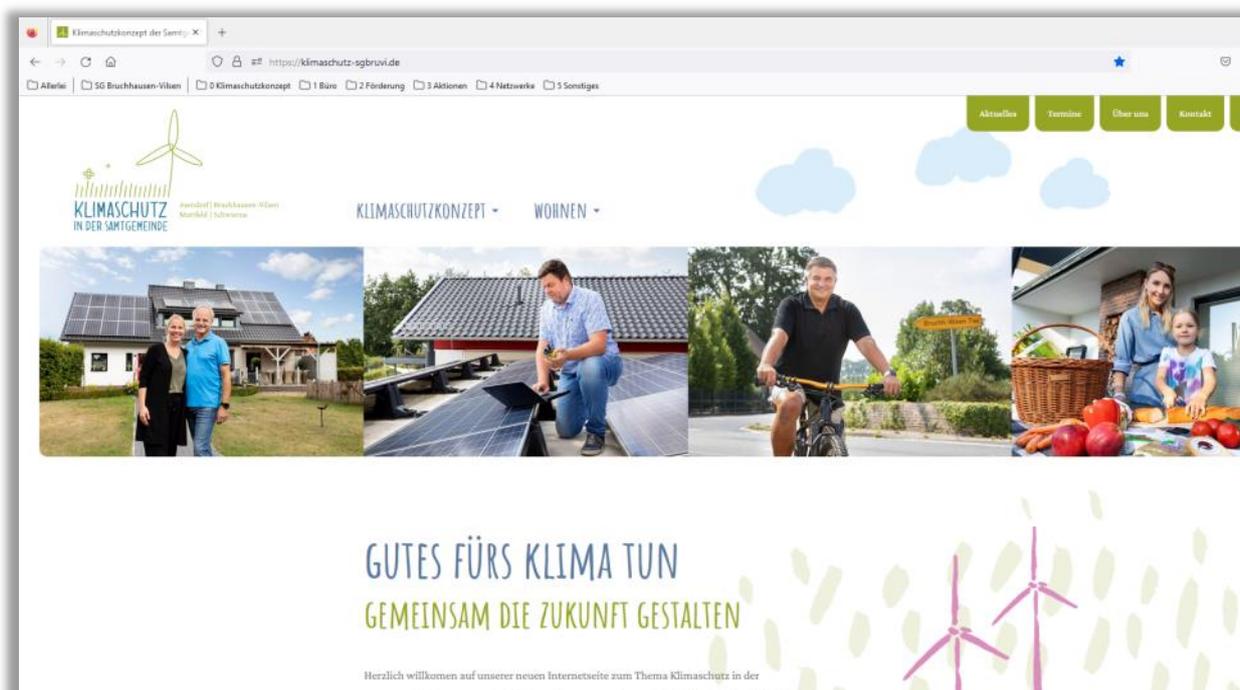


Abbildung 6: Internetseite der Samtgemeinde zum Klimaschutz

Phase 2: Akteursbeteiligung

- Ansprache Öffentlichkeit (Beratungsstände, Presse, elektronische Verteiler, etc.)
- Öffentliche Auftaktveranstaltung: 14. März 2023 im Forum des Schulzentrums Bruchhausen-Vilsen mit ca. 160 Teilnehmer*innen
- Gründung einer Lenkungsgruppe zur Erarbeitung des Maßnahmenkataloges
- Sammeln von Ideen & Vorschlägen (Darstellung auf der Internetseite)
- 09. Mai 2023, öffentliche Veranstaltung: Maßnahmenfindung Klimaschutzkonzept: Zuordnung bisheriger und aktueller Maßnahmen sowie Aufnahme von Vorschlägen
- 21. August 2023: Maßnahmenpriorisierung/Festsetzung eines Bewertungskatalogs und Punktevergabeverfahrens. Bündelung der Maßnahmen in einem Katalog



Abbildung 7: Auftaktveranstaltung am 14. März 2023

Phase 3: Finalisierung

- Ausarbeitung eines Projektmanagement- und Controllingsystems
- Ausarbeitung der einzelnen Maßnahmensteckbriefe
- Fertigstellung Klimaschutzkonzept inkl. Endredaktion
- Beschluss des Samtgemeinderates zum Klimaschutzkonzept
- Öffentliche Abschlussveranstaltung 21. November 2023: Vorstellung des fertigen Klimaschutzkonzepts und dem finalen Maßnahmenkatalog

2. Ist-Analyse sowie Endenergie- und Treibhausgasbilanz für die SG Bruchhausen-Vilsen nach BSKO-Verfahren

2.1 Methodik und Datengrundlage

Bilanzierungsgrenze

Die durchgeführte Bilanz betrachtet die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen innerhalb ihrer Grenzen. Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bildete sich im Rahmen der Verwaltungs- und Gebietsreform im Jahre 1974, bei der aus 23 ehemals selbstständigen Gemeinden zunächst die 6 Mitgliedsgemeinden Asendorf, Bruchhausen-Vilsen, Engeln, Martfeld, Schwarme und Süstedt entstanden sind. Engeln (2011) und Süstedt (2016) sind mit der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen fusioniert, so dass die Samtgemeinde heute aus vier gleichberechtigten Mitgliedsgemeinden besteht.

Alle weiteren Details zu Fläche, Bevölkerungszahl, etc. können im Kapitel 1.3 (Rahmenbedingungen der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen) nachgeschlagen werden.

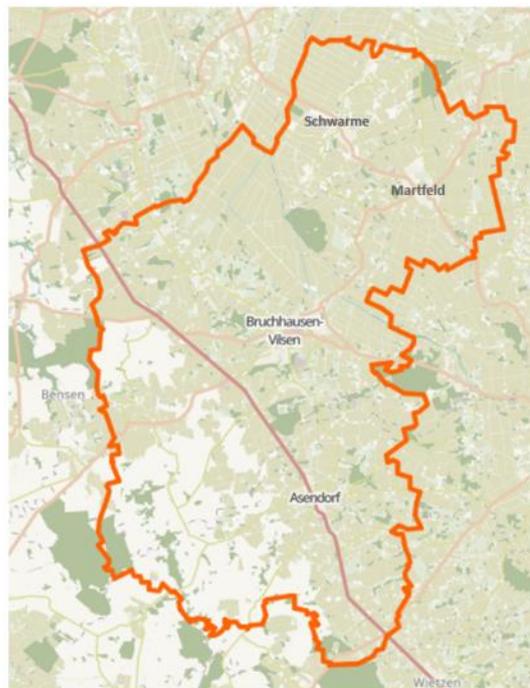


Abbildung 8: Bilanzgrenze Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Datenquellen

Für eine Vergleichbarkeit und konkrete Aussagen von Treibhausgasbilanzen sind eine einheitliche Methodik und Datenkonsistenz von hoher Bedeutung. Durch die Anwendung der „BSKO“-Methodik ist dies (weitgehend) gewährleistet.

Auf Basis regionaler Daten, wie Einwohner- und Beschäftigtenzahlen (Mengengerüstdaten), erstellt der Klimaschutz-Planer zunächst für die Kommune eine Startbilanz für das aktuelle Jahr. Aufbauend auf dieser Startbilanz werden dann nach und nach die eigenen Bilanzierungsdaten eingepflegt. Man spricht dann von der Endbilanz. Überall dort, wo keine lokalen Daten vorliegen, greift das Tool auf die berechneten Startbilanzwerte zurück. Bei fehlender Plausibilität gibt das Tool Korrekturwerte an.

Das begleitende Ingenieurbüro beks EnergieEffizienz aus Bremen hat die Energie- und THG-Bilanz für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen für die Bilanzjahre 2017 bis 2020 erstellt. Die notwendigen Daten wurden vorab durch den KSM der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit den einzelnen Akteuren erarbeitet und bereitgestellt. In Einzelfällen, dort wo keine Daten erhältlich waren, wurde diese durch den KSM per Hand erarbeitet. Beispielsweise bei fehlenden Daten im ÖPNV. Hier wurden anhand aller Fahrpläne und Routen die entsprechenden Kilometer zusammengetragen und errechnet.

Folgende Akteure und Daten wurden in der Bilanz berücksichtigt:

Datenquelle	Inhalt	Sektoren	Datengüte
Avacon Netz GmbH	Energieverbräuche	alle	A
EWE Netz GmbH	Strom und Erdgas der SG	(Haushalte, Industrie, GHD, Kommune)	A A
Avacon Netz GmbH	Lokale Anlagen	Alle Sektoren	A
KSM, KSP	KWK-Anlagen		A
Betriebsbefragungen	Einsatz weiterer Energieträger (z.B. Biogas)		D
eigene Erhebungen	Energieverbrauch sonstiger erneuerbarer Energien (Solarthermie, Geothermie)	alle, insb. HH	C B - D
Schornsteinfeger*innen	Heizöl, Festbrennstoffe (Hochrechnung)	Haushalte	A und B
Avacon Netz GmbH KSM	Erneuerbare Energien Strom (und Wärme): PV-Anlagen, Windenergieanlagen, Biomasseanlagen	alle	A - B
Klimaschutz-Planer	Werte Startbilanz, Korrekturwerte	alle insbes. Wirtschaft	D
Kraftfahrtbundesamt	Verkehrsdaten	Haushalte	D
KSP, KSM	(alle Verkehrsmittel)	alle, insb. HH	B - C
Verkehrsbetriebe Graf-schaft Hoya GmbH (VGH)	Mio. Fahrzeugkilometer Linienbusse		A - B
Veterinäramt Diepholz	Daten Landwirtschaft (nachrichtlich)	Landwirtschaft	A

Tabelle 3: Datenquellen und Datengüten der Energie- und THG-Bilanz

A: Regionale Primärdaten

B: Primärdaten und Hochrechnung

C: Regionale Kennwerte und Statistiken

D: Bundesweite Kennzahlen

Fortschreibbare Bilanzierung

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen hat die Endenergie- und Treibhausgasbilanzierung mit der Methodik der „Bilanzierungs-Systematik für Kommunen“ (BISKO) durchgeführt, die sich mittlerweile deutschlandweit etabliert hat.⁵

Der Fokus liegt dabei auf den Energieverbräuchen innerhalb einer Kommune in den Sektoren Industrie, Gewerbe, Kommunale Einrichtungen, Privathaushalte sowie Verkehr. Graue Energie, die beispielsweise in konsumierten Produkten steckt, sowie Energie, die von den Bewohner*innen außerhalb des Gebiets der Samtgemeinde verbraucht wird (wie beispielsweise durch Flugreisen, Hotelaufenthalte) fließen nicht in die Bilanz mit ein. Die ausgewiesenen pro-Kopf-Emissionen beziehen sich also nur auf energiebedingte stationäre Emissionen.

Für die THG-Bilanz der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen wurden alle Strom-, Erdgas- und Wärmeverbräuche innerhalb der Samtgemeindegrenzen durch den Netzbetreiber Avacon Netz GmbH, der EWE Netz GmbH sowie Daten der kommunalen Eigenbetriebe und des Verkehrssektors erfasst und in das webbasierte Berechnungstool, dem Klimaschutz-Planer (KSP), eingegeben.

Mit Hilfe spezifischer bundesweit einheitlicher Emissionsfaktoren wurden dann die Energieverbräuche in Treibhausgasemissionen umgerechnet. In diesen werden auch die energiebezogenen Vorketten der einzelnen Energieträger berücksichtigt. Neben CO₂ werden also auch N₂O und CH₄ in CO₂-Äquivalenten erfasst. Nichtenergetische Emissionen (sog. Graue Energie), wie beispielsweise Emissionen durch Konsumgüter, Lebensmittel oder aus der Landwirtschaft (Einsatz von Düngemittel o.ä.) werden in dieser Bilanz nicht erfasst.

Nachrichtlich wurden auch die nichtenergetischen Emissionen aus der Landwirtschaft berechnet und ausgewiesen. Diese müssen den energetischen Emissionen noch hinzuaddiert werden!

Endenergiebasierte Territorialbilanz stationär

Die THG-Bilanz des Klimaschutz-Planers für Kommunen basiert auf dem endenergiebasierten Territorialprinzip. Demnach werden beispielsweise alle in der Kommune anfallenden Verbräuche auf Ebene der Endenergie (Energie, die z.B. am Hauszähler gemessen und verrechnet wird) bilanziert und den verschiedenen Verbrauchssektoren zugeordnet. Stationär bedeutet an den Ort gebunden, d.h. ortsfeste Emissionsquellen in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Graue Energie und Energie, die außerhalb der Samtgemeinde konsumiert wird, wird wie oben beschrieben, nicht bilanziert. (Die prozentualen Angaben in den Klammern in der untenstehenden Grafik sind beispielhaft und beziehen sich nicht speziell auf die SG Bruchhausen-Vilsen.)

⁵ BISKO wurde im Auftrag des Bundesumweltministeriums durch das ifeu-Institut, das Klima-Bündnis und das Institut dezentrale Energietechnologien (IdE) entwickelt (Hertle et al. 2016). BISKO gibt eine harmonisierte und transparente Methodik, Berechnungsvorschriften und -faktoren für eine einheitliche Bilanzierung kommunaler Treibhausgase vor. BISKO bilanziert nach dem Prinzip der „endenergie-basierten Territorialbilanz“.

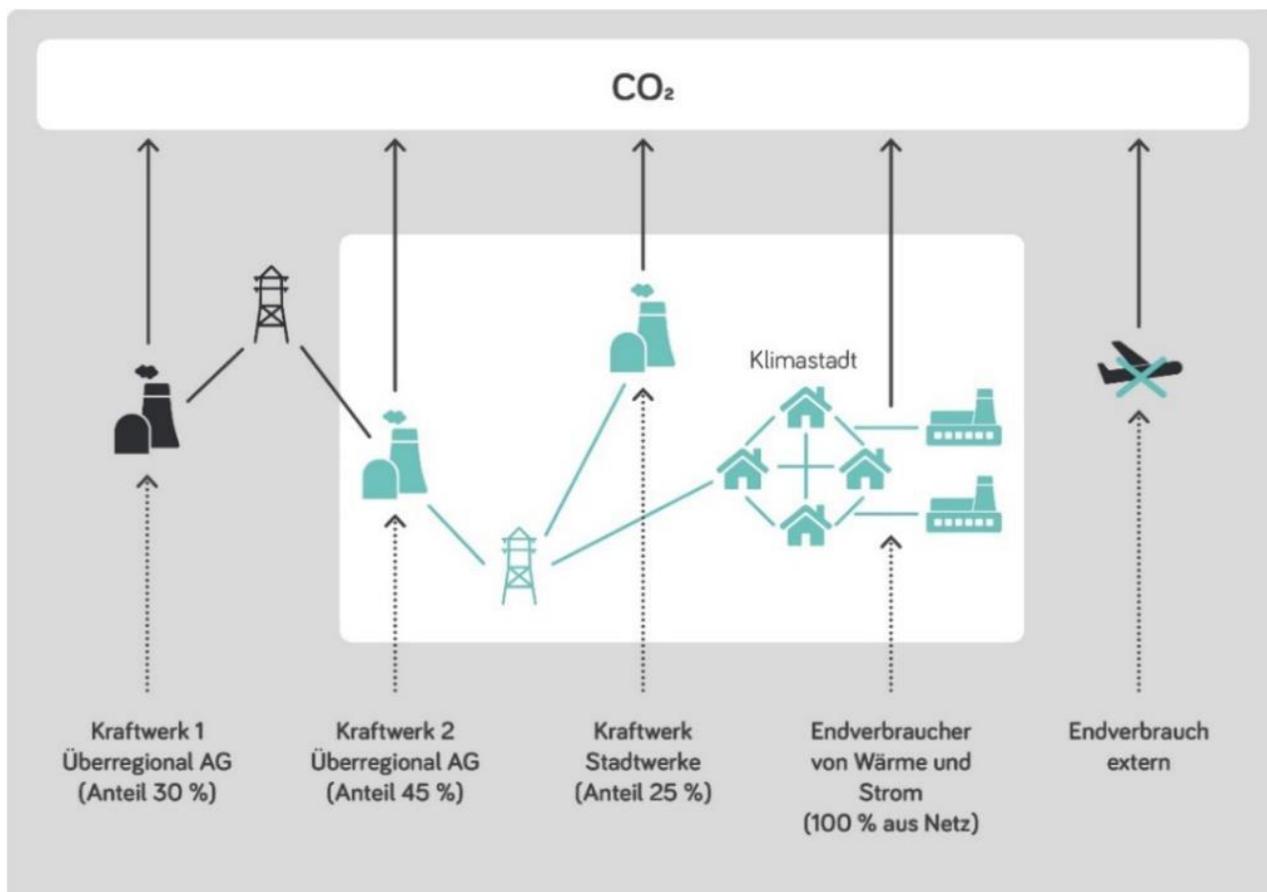


Abbildung 9: Darstellung gemäß Abbildung der SK:KK „Fokus Energie- und THG-Bilanz für Kommunen“ (Quelle: beks EnergieEffizienz)

Territorialbilanz Verkehr

Bei der Territorialbilanz für den Verkehrssektor werden die Fahrleistungen aller Verkehrsmittel innerhalb der Grenzen der Samtgemeinde (SG) berücksichtigt. Es ist dabei nicht entscheidend, ob es sich um eine/n Einwohner*in der SG oder bspw. um eine/n Einpendler*in aus umliegenden Regionen handelt. Wenn eine Fahrt über die Samtgemeindengrenzen hinausgeht, wird nur der Fahranteil innerhalb der SG berücksichtigt. Das geschieht unabhängig davon, ob der Verkehr durch die Einwohner*innen der Kommune verursacht wird oder durch andere Personen (Pendler, Touristen, Durchreisende), siehe in folgender Abbildung:

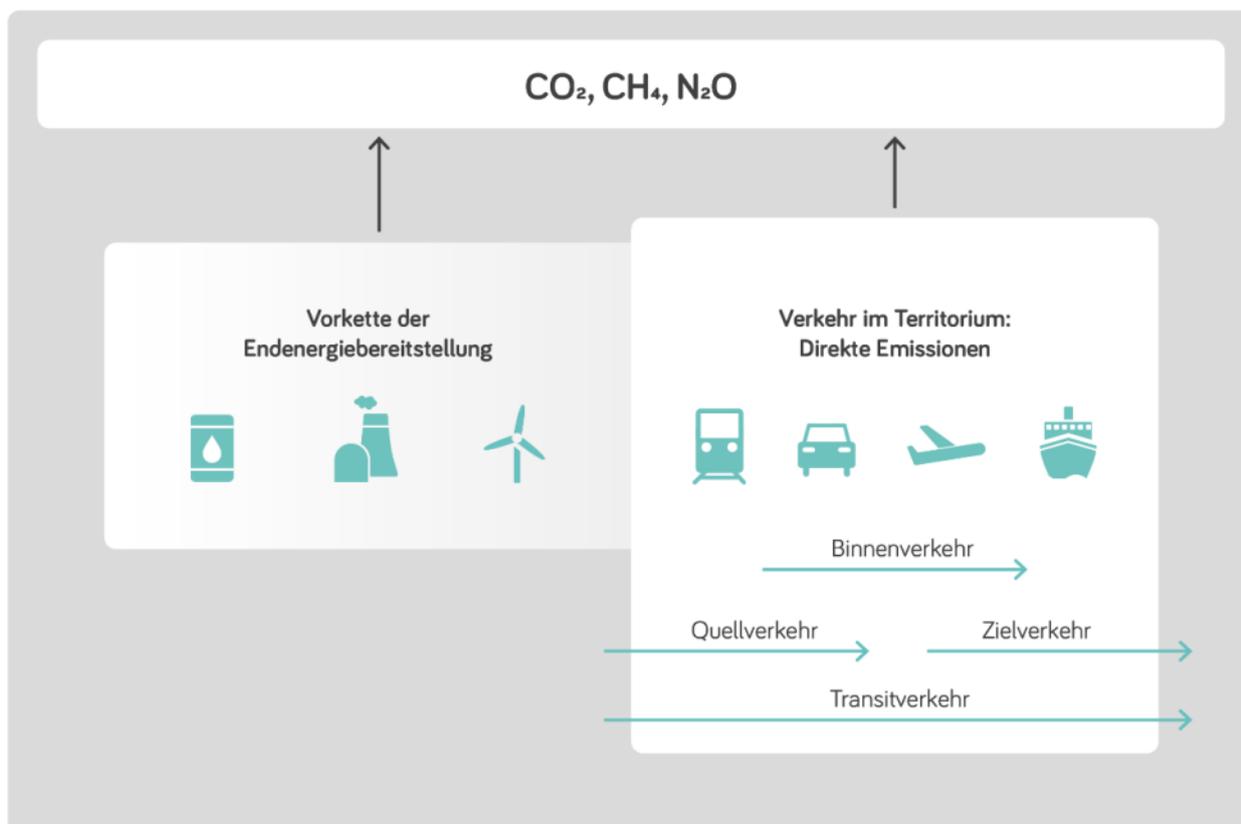


Abbildung 10: Darstellung gemäß Abbildung der SK:KK „Fokus Energie- und THG-Bilanz für Kommunen“ (Quelle: beks EnergieEffizienz)

Grundlage der Bilanzierung ist eine Modellierung der Fahrleistungen aller Verkehrsmittel im Territorium, die mit den spezifischen Energieverbräuchen der Verkehrsmittel verknüpft werden. Dabei werden auch vorgelagerte Emissionen, die durch Förderung (Exploration) und Verteilung und Transport (Distribution) der Energieträger verursacht werden, bilanziert (Vorkette). Für den Verkehrssektor in der SG Bruchhausen-Vilsen wurden alle Daten aus dem KSP übernommen (Quelle: UBA) und alle verfügbaren Daten der Verkehrsbetriebe Hoya (Fahrzeugkilometer der Linienbusse) für die Samtgemeinde in den KSP eingegeben.

Wichtige Begrifflichkeiten

Im Folgenden werden die wichtigsten Begriffe zum besseren Verständnis kurz erläutert (Quelle: Handbuch Klimaschutz-Planer, Stand 2020).

Vorkette

Für die Vergleichbarkeit von Bilanzen wird empfohlen, einheitliche Emissionsfaktoren zu nutzen. Als Datenquelle für die Emissionsfaktoren wird im Klimaschutz-Planer größtenteils auf GEMIS-Daten (Globales Emissions-Modell integrierter Systeme) zurückgegriffen. Für verschiedene Prozesse nicht vorliegende Werte wurden aus anderen Datenquellen ergänzt und gekennzeichnet.

CO₂-Äquivalente

Die im Klimaschutz-Planer bereitgestellten Emissionsfaktoren sind in allen Bereichen als CO₂-Äquivalente (CO₂, CH₄, N₂O) inkl. Vorkette der Energieträgerbereitstellung dargestellt. Bei der Berücksichtigung der Vorkette sind somit auch die Emissionen für die Förderung, den Transport und die Umwandlung außerhalb der Kommune enthalten.

Heizwert/Brennwert

Für die Treibhausgasberechnung ist bei Brennstoffen nur der Heizwert Hi (inferior) relevant, da die im Brennwert Hs (superior) enthaltene Kondensationsenthalpie (Wärmeinhalt) des Wasserdampfes nicht mitbetrachtet wird. Der Unterschied zwischen dem Heizwert und dem Brennwert bei Erdgas beträgt etwa 10%. Alle Brennwertangaben wurden deshalb für die THG-Bilanzierung mit dem Faktor 0,901 multipliziert.

Witterungskorrektur

Die Standardausgabe für Endenergieverbräuche und Treibhausgasemissionen einer Kommune sind nicht witterungskorrigiert. Eine witterungskorrigierte Ausgabe ist nur dann sinnvoll, wenn beispielsweise die Entwicklung des kommunalen Gebäudebestands genauer betrachtet werden soll. Im KSP sind die Daten des Deutschen Wetterdienst (DWD) hinterlegt, die vom Nutzer bei Bedarf geändert werden können.

Verbrauchssektoren

In der BSKO-Systematik werden analog zu Klimaschutzkonzepten fünf wesentliche Verbrauchssektoren unterschieden. Die Datenerhebung bei den Energieversorgungs-unternehmen erfolgt deshalb optimaler Weise gemäß dieser sektoralen Aufteilung:

IND: Verarbeitende Industrie / Verarbeitendes Gewerbe
 (Betriebe > 20 MA, registrierende Leistungsmessung)

GHD: Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, sonstige
 (Betriebe < 20 MA, Standardlastprofil)

PHH: Private Haushalte

KE: Kommunale Einrichtungen

V: Verkehr

Für die Bilanzierung der Jahre 2017 bis 2020 wurden jahresscharf folgende Daten gemäß der in Kapitel 3 beschriebenen Methodik erhoben und in den Klimaschutz-Planer eingegeben:

- **Statistik: Basisdaten (sind im KSP hinterlegt)**
(Einwohnerzahlen, Anzahl Gebäude und Wohnflächen, Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte etc.)
- **Stationäre Angaben: Endenergie, lokale Netze, lokale Anlagen**
(für alle Energieträger nach Sektoren eingeteilt)
- **Verbrauchsdaten zu nicht-leitungsgebundenen Energieträgern**
(Öl, Festbrennstoffe etc.)
- **Verbrauchsdaten zu Gebäuden und Infrastruktur**
(Gas, Nahwärme und Strom)
- **Verbrauchsdaten zu kommunalen Liegenschaften**
(Strom- und Wärmeverbräuche)
- **Verkehrszahlen**
(Kfz-Dichte, km-Leistung ÖPNV)

Nichtleitungsgebundene Energieträger

Die Daten zu den nicht-leitungsgebundenen Energieträgern (z.B. Heizöl oder Holz) wurden über die für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zuständigen Schornsteinfeger bereitgestellt. Für die jeweiligen Kehrbezirke der Mitgliedsgemeinden sind dabei unterschiedliche Schornsteinfeger zuständig.

Die nicht-leitungsgebundenen Energieverbräuche wurden aus den vorhandenen Schornsteinfegerdaten der Jahre 2017 bis 2020 (Anzahl der Heizungsanlagen/Kessel in verschiedenen Leistungsklassen) auf die Verbräuche der jeweiligen Energieträger umgerechnet und in den KSP eingegeben. Dies entspricht aktuell einer Datengüte von B bis D.

In der Fortschreibung der Bilanz sollten die Schornsteinfegerdaten rechtzeitig erhoben und mit einbezogen werden. Als Empfehlung sollten die Daten standardmäßig jährlich bei dem jeweiligen Schornsteinfeger abgefragt werden, um eine routinierte Datenbereitstellung zu entwickeln.

2.2 Endenergiebilanz 2017 bis 2020

Die nachfolgenden Tabellen und Diagramme zeigen die gesamten Endenergieverbräuche (EEV) der Bilanzjahre 2017 bis 2020 im Klimaschutz-Planer (KSP) nach den benannten Verbrauchssektoren für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen.

Sektoren	2017	2018	2019	2020	2020 zu 2017	%-Anteil 2019
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen	44	38	39	38	-14%	10%
Industrie	49	52	54	52	5%	13%
Kommunale Einrichtungen	7	7	7	6	-11%	2%
Private Haushalte	193	157	171	165	-15%	42%
Verkehr	135	135	136	122	-10%	33%
Gesamt	428	390	407	383	-11%	100

Tabelle 4: Endenergieverbräuche (EEV) gesamt in GWh/a nach Sektoren

Von 2017 bis 2020 ist der Endenergieverbrauch um ca. 11 % von 428 GWh/a auf 383 GWh/a gesunken. Pandemiebedingt ergeben sich deutliche Reduktionen zum Jahr 2017. **Als Basisjahr für die weiteren Betrachtungen wird deshalb das Jahr 2019 als Referenzjahr verwendet**, da die (aus Klimasicht positiven) Abweichungen in 2020 durch die Auswirkungen der Corona Pandemie nicht repräsentativ sind und in der Ausprägung nicht fortgeschrieben wurden.

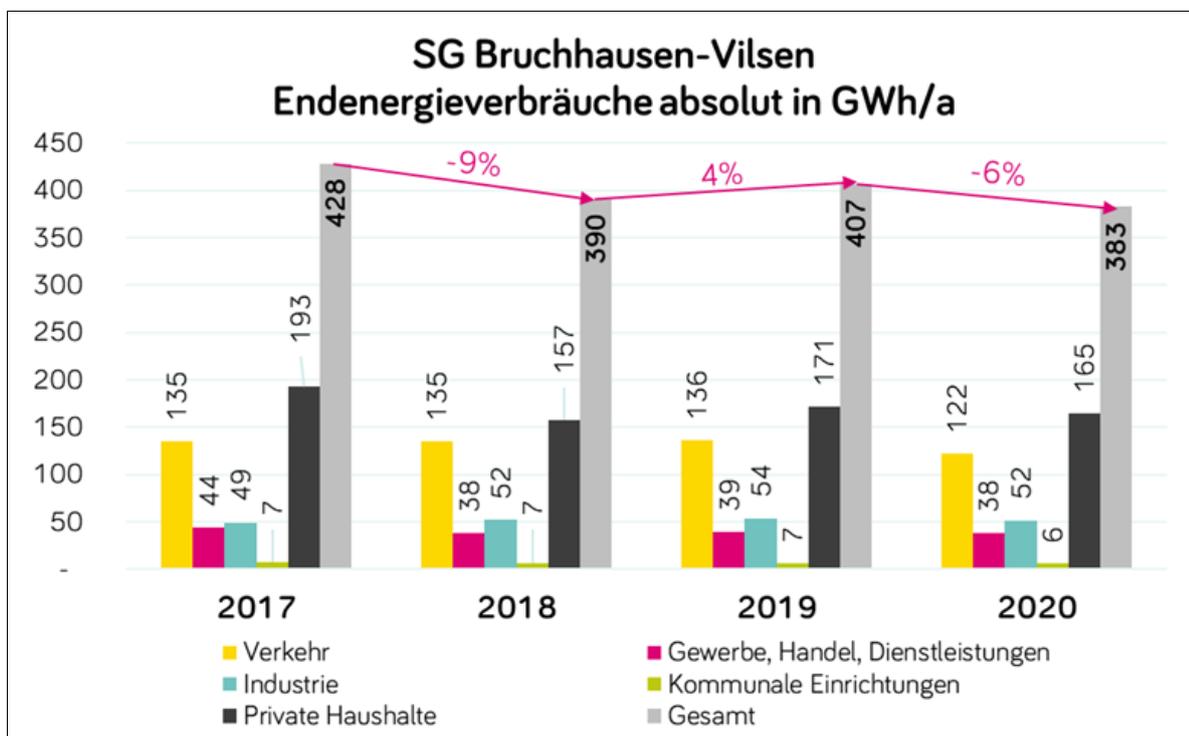


Abbildung 11: Entwicklung Endenergieverbräuche 2017 bis 2020

Nach Rückfrage bei den Energieversorgern gab es in 2018 einen sehr milden Winter, wodurch der Erdgasverbrauch insbesondere in den Privathaushalten deutlich gesunken ist. Dadurch reduzierten sich die Gesamtverbräuche auf ca. 390 GWh. In 2019 sind die Energieverbräuche wieder um etwa 4 % angestiegen auf insgesamt ca. 407 GWh.

Den größten Anteil mit ca. 42 % nimmt der Sektor Privathaushalte (PHH, schwarz) ein mit einer Reduktion der Endenergieverbräuche (EEV) von etwa 14 % in den Jahren 2017 bis 2019. Auch die Reduktion der Heizölverbräuche in den Privathaushalten macht sich in der Entwicklung der EEV bemerkbar. Ebenso spielen die Erneuerung oder Modernisierung von Heizungsanlagen, Energieträgerumstellung auf Erneuerbare Energien (z. B. Wärmepumpen) und die energetische Gebäudesanierung eine Rolle. Beispielsweise lagen die Zubauraten für die Wärmepumpen in den Privathaushalten im Mittel bei ca. 20 % pro Jahr (2018 bis 2020).

An zweiter Stelle der Gesamtenergieverbräuche folgt der **Sektor Verkehr** (V, gelb), der mit etwa 136 GWh/a knapp ein Drittel der gesamten Endenergieverbräuche ausmacht. Deutlich erkennbar ist die Abnahme der Verkehrsemissionen im Corona-Jahr 2020. Insgesamt gibt es eine Stagnation in diesem Sektor. Es gibt nahezu keine Verbesserung, sondern die Verbräuche zum Betrieb motorisierter Fahrzeuge bleiben auf hohem Niveau.

Die Betriebe, die in den Sektor **Gewerbe, Handel, Dienstleistung** fallen (weniger als 20 Beschäftigte, GHD, hier pink) haben mit einem etwa 10 %igen Anteil einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die Energiebilanz der Samtgemeinde. Dieser Sektor beinhaltet Betriebe mit weniger als 20 Mitarbeitenden, alle anderen Unternehmen fallen definitionsgemäß in den Sektor Industrie. Es handelt sich um Klein- und Kleinstunternehmen, wie beispielsweise Einzelhändler, Frisöre, Arztpraxen etc. In diesem Sektor sind aktuell Reduktionen von ca. 23 % zu verzeichnen.

Im GHD-Sektor liegen hohe Einsparpotenziale, da insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen durch geeignete Energieeinsparmaßnahmen mit nur geringen Investitionen hohe Wirkungen erzielen können (Beispiel Umstellung auf sparsame LED-Beleuchtung oder Einsatz energieeffizienter Geräte und Anlagen etc.).

Auf den **Industriesektor** (IND, türkis) entfallen im Jahr 2019 ca. 13 % der Endenergieverbräuche. Diese hängen stark von produktionsbedingten, konjunkturellen und sonstigen äußeren Rahmenbedingungen ab, die i.d.R. außerhalb energietechnischer Fragestellungen liegen.

Zusammengefasst macht der Wirtschaftssektor (IND + GHD) in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen knapp ein Viertel der Endenergieverbräuche aus (23 %). Hier liegen demnach hohe Einsparpotenziale (vgl. Kapitel 3.1.1).

Die **kommunalen Einrichtungen** (KE, grün) haben am gesamten Endenergieverbrauch nur einen Anteil von knapp 1 % und spielen damit eine untergeordnete Rolle für das gesamte Treibhausgasinventar der Samtgemeinde. Um der Vorbildwirkung der Kommune gerecht zu werden und um Energie und Kosten einzusparen, sind hier natürlich trotzdem weiterhin Effizienz- und Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen.

Der Anteil von ca. 1 % ist ein typischer Wert, der deutschlandweit üblich ist (i.d.R. zwischen 1 % und 3 %). Seit 2020 bezieht die Samtgemeinde für die öffentlichen Liegenschaften zu 100 % Strom aus erneuerbaren Energien.

Der Blick auf die reine **Wärmeversorgung** in der Samtgemeinde zeigt, dass diese insgesamt mit ca. 88 % über fossile Energieträger erfolgt (206 GWh gesamt). Die Wärmeversorgung basiert zu knapp 65 % auf den Energieträger Erdgas, gefolgt von Heizöl mit 21 %, Flüssiggas mit 2,5 %. Die Wärmeversorgung durch erneuerbare Energieträger beträgt nur etwa 10,5 %, wovon die Biomasse einen Anteil von immerhin 8 % hat, die Solarthermie 1,5 %, Umweltwärme 0,8 %.

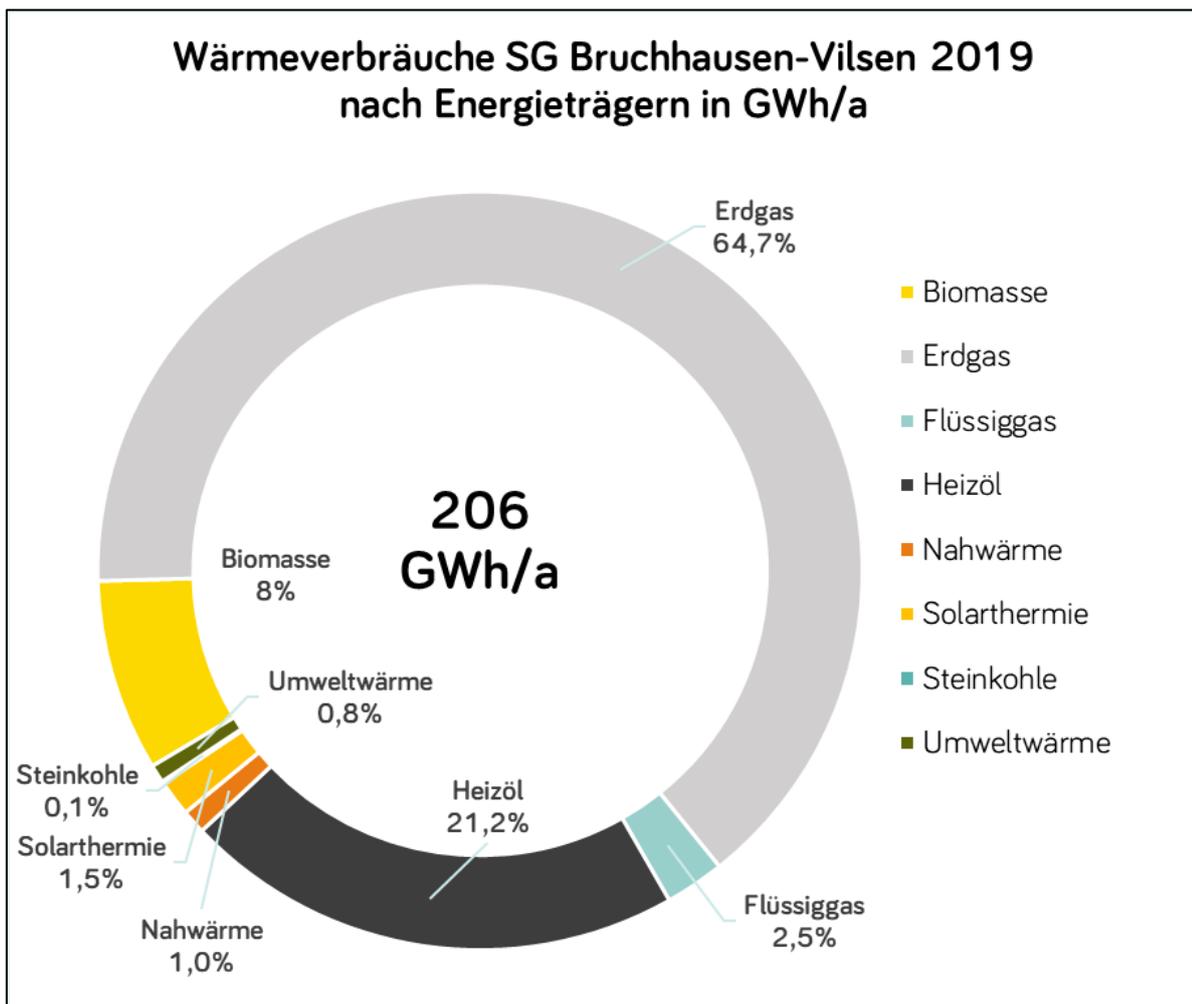


Abbildung 12: Wärmeverbräuche nach Energieträgern 2019

2.3 Treibhausgasbilanz 2017 bis 2020

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Treibhausgasbilanzierung für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen dargestellt. Insgesamt ergeben sich für das Jahr 2019 Treibhausgasemissionen in Höhe von etwa 123 Tausend Tonnen.

Sektoren	2017	2018	2019	2020	2019 zu 2017	%-Anteil 2019
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen	15.788	14.087	13.129	11.998	-17%	11%
Industrie	20.299	21.330	19.980	17.867	-2%	16%
Kommunale Einrichtungen	1.891	1.930	1.789	1.496	-5%	1%
Private Haushalte	53.269	43.134	45.523	41.755	-15%	37%
Verkehr	42.675	42.579	42.791	37.922	0,3%	35%
Gesamt	133.922	123.060	123.211	111.039	-8%	100

Tabelle 5: THG-Emissionen 2017 – 2020 in t CO₂-Äquivalente nach Sektoren

Die Ergebnisse zeigen, dass in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen innerhalb der bilanzierten Jahre **von 2017 bis 2019 eine Reduktion** der THG-Emissionen von knapp 11 Tausend Tonnen CO₂äq. erzielt wurde, das entspricht **etwa 8 %**. Die Reduktion von 2017 bis zum Jahr 2020 beträgt knapp 18 %.

Die höchsten Einsparungen von 2017 zu 2019 wurden in den Sektoren der Privathaushalte mit 15 % und der Gewerbebetriebe mit 17 % erzielt. Insgesamt sind in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen im Wirtschaftssektor, aufgeteilt in die Sektoren Industrie (-2 %) und GHD (-17 %), 19 % Reduktionen zu verzeichnen. In den öffentlichen Einrichtungen der Kommune konnten 5 % Einsparungen erreicht werden. Im Verkehrssektor sind keine Einsparungen zu verzeichnen, sondern sogar ein leichter Anstieg der Emissionen um 0,3 %.

Sondereffekte 2020

Das Jahr 2020 spiegelt die Sondereffekte durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich wider. Insbesondere die Verkehrsemissionen sind in 2020 durch den enormen Rückgang der Fahrleistung drastisch gesunken. Die Reduktionen der Emissionen in den anderen Sektoren sind vor allem auf den verminderten Kohleeinsatz in der Stein- und Braunkohlenverstromung der Energiewirtschaft zurückzuführen, was zu einem besseren Bundes-Stromemissionsfaktor führte, der sich bilanziell bemerkbar macht.

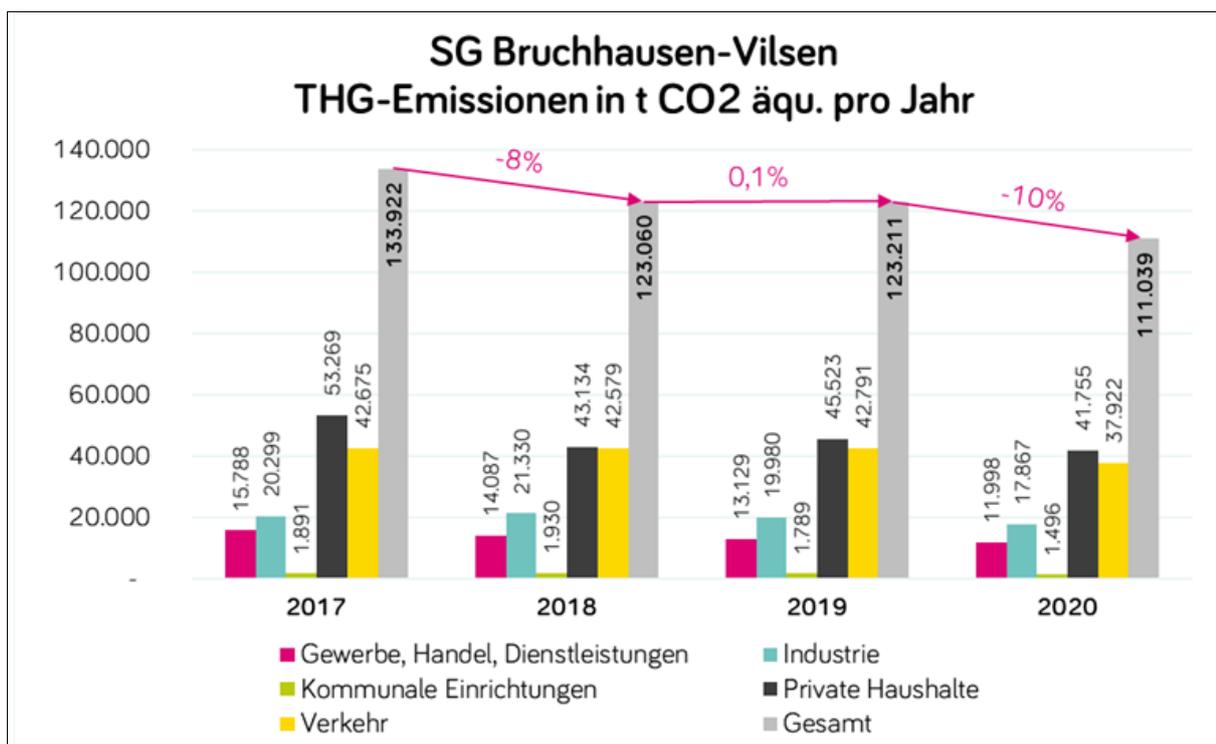


Abbildung 13: Entwicklung der THG-Emissionen 2017 bis 2020

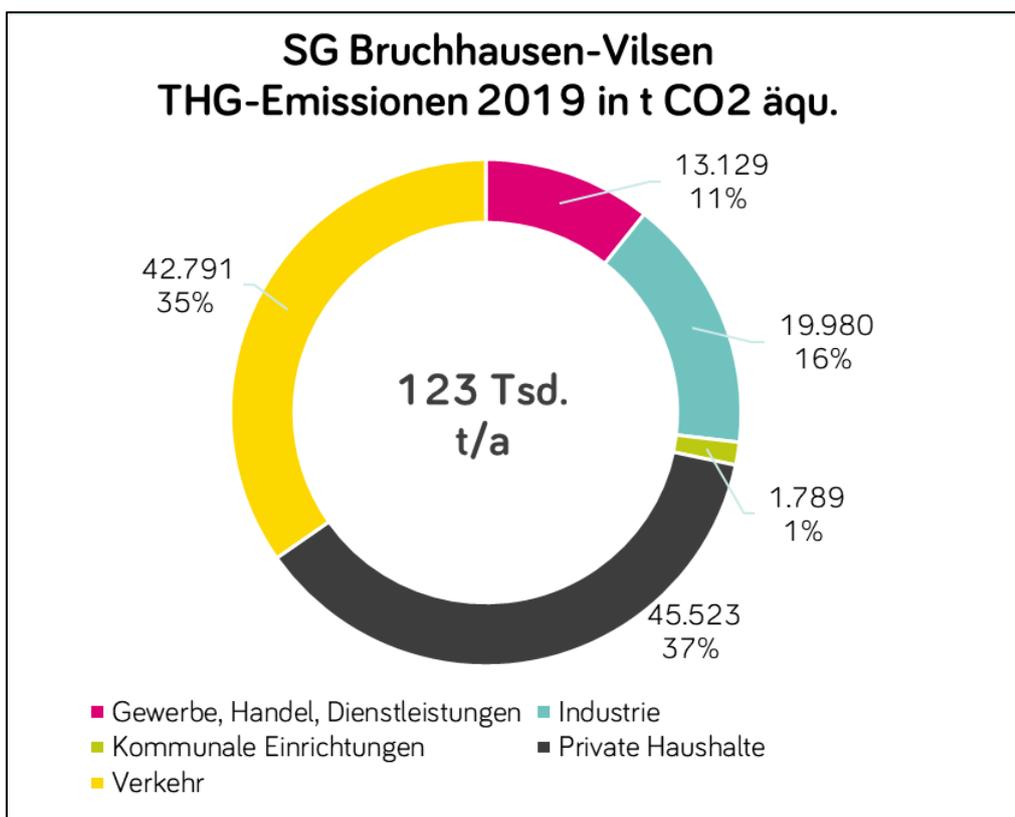


Abbildung 14: Sektorale THG-Emissionen in 2019 (Referenzjahr für zukünftige weitere Betrachtungen)

Privathaushalte (PHH)

Der Sektor Privathaushalte hat den größten Anteil von ca. 37 % an den gesamten THG-Emissionen in der SG Bruchhausen-Vilsen. In den Jahren von 2017 bis 2019 wurde in den Privathaushalten eine Reduktion der THG-Emissionen von 15 % erzielt, das entspricht knapp 7.750 Tonnen CO₂äq.

Dieser Rückgang lässt sich vor allem auf die Reduktion der Heizölverbräuche, die zunehmende Nutzung von Photovoltaik (PV) zur Eigenstromversorgung, den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen zur Gebäudebeheizung sowie den Einsatz effizienterer Technik (z.B. LED-Beleuchtung) zurückführen. Nach Auskunft des Energieversorgers hatte das Jahr 2018 einen sehr milden Winter, weshalb die Verbräuche und damit die Emissionen in 2017 vergleichsweise hoch waren und sich die hohen Einsparungen in 2018 ergeben.

Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD)

Der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD: < 20 Mitarbeitende), der in 2019 mit etwa 13.000 t/a ca. 11 % der Gesamtemissionen verursacht, muss innerhalb der Klimaschutzbemühungen der Samtgemeinde Beachtung finden, da sich hier schneller als im Industriesektor Maßnahmen einleiten und umsetzen lassen und hier auch kleine Maßnahmen durchaus große Einsparwirkung erzielen können.

Industrie (IND)

Die sektorale Aufteilung der THG-Emissionen in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zeigt den Einfluss des verarbeitenden Gewerbes (IND: > 20 Mitarbeitende) mit einem Anteil von immerhin 16 % im Jahr 2019 und knapp 20.000 Tonnen CO₂-Äquivalente. Insgesamt unterliegen die Energieverbräuche und damit die THG-Emissionen im Industriesektor stark den konjunkturellen Rahmenbedingungen.

Es bestehen große Einsparpotenziale in den Klimaschutzaktivitäten der Unternehmen. Durch kontinuierliche Prozessoptimierung, Steigerung der Energieeffizienz und insbesondere dem Ersatz der fossilen durch erneuerbare Energieträger, können die Klimaschutzziele mittelfristig und langfristig erreicht werden. Hier sind ganzheitliche Strategien und eine schnelle und unbürokratische Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele gefragt.

Kommunale Einrichtungen (KE)

Der Sektor kommunale Einrichtungen spielt in der Gesamtbilanz mit gerade mal 1 % Anteil an den THG-Emissionen eine sehr untergeordnete Rolle. Nichtsdestotrotz können hier durch geeignete Maßnahmen weitere Einsparungen erzielt werden und die Vorbildwirkung der Kommune entsprechend eingesetzt werden. Die Wärmeversorgung der öffentlichen Liegenschaften erfolgt i.d.R. über Erdgasversorgung bzw. Erdgas-Nahwärmenetze. Hier liegen Potenziale durch Umstieg auf erneuerbare Energieträger und der Gebäudesanierung zur Minimierung der Wärmebedarfe sowie die flächendeckende Ausnutzung von Solarenergie auf allen (geeigneten) öffentlichen Gebäudedächern, wie beispielsweise Schulen, Kitas etc. Die Stromversorgung der öffentlichen Liegenschaften erfolgt seit 2020 zu 100 % über den Einkauf von Strom aus erneuerbaren Energien.

Verkehr

Die Verkehrslage der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen sowie seine Verkehrsträger sind bereits dargestellt worden (siehe: *1.3 Rahmenbedingungen der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen*).

In der Samtgemeinde gibt es insgesamt ein hohes Pendleraufkommen durch die Erwerbstätigen. Beispielsweise ist in Abbildung 16 der Ein- und Auspendlerstrom der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen für das Jahr 2021 dargestellt. Darin ist erkennbar, dass der größte Auspendlerstrom (blau) nach Bremen, Syke, Hoya, Verden und Bassum stattfindet. Einpendler (grün) kommen vor allem aus den Mitgliedsgemeinden Asendorf und Martfeld, aber auch aus den umliegenden Gemeinden Syke und Bassum. Die Statistiken können pro Gemeinde im Pendleratlas eingesehen werden.⁶



Abbildung 15: Ein- und Auspendlerströme Gemeinde Bruchhausen-Vilsen

Pendelströme 2021 Ein- und Auspendelnde			Eckzahlen 2021	
Bruchhausen-Vilsen Niedersachsen			Bruchhausen-Vilsen Niedersachsen	
			Bevölkerung 9.113 Tagesbevölkerung 7.770 Pendelsaldo -1.343	
			Einpendelnde	
			1.884 weiblich 996 männlich 888 Quote 55,2 %	
			Auspendelnde	
			3.227 weiblich 1.439 männlich 1.788 Quote 67,9 %	
			Innerörtlich Pendelnde	
			1.527 weiblich 842 männlich 685	
Einpendelgebiete	Pendelnde	Km		
Asendorf	212	7,7		
Syke	186	12,2		
Martfeld	122	9,0		
Bassum	86	15,1		
Hoya	83	13,3		
Auspendelgebiete	Pendelnde	Km		
Bremen	513	35,0		
Syke	425	12,2		
Hoya	246	13,3		
Verden (Aller)	181	22,9		
Bassum	165	15,1		
Dargestellt werden die jeweils 5 - soweit vorhanden - größten Einpendel- und Auspendlerströme ab mindestens 10 Pendelnden.				

Abbildung 16: Pendlerströme Gemeinde Bruchhausen-Vilsen 2021

Die hohen Pendlerbewegungen machen sich deutlich in der Bilanzierung der Verkehrsemissionen bemerkbar.

⁶ Quelle: <https://pendleratlas.statistikportal.de/>

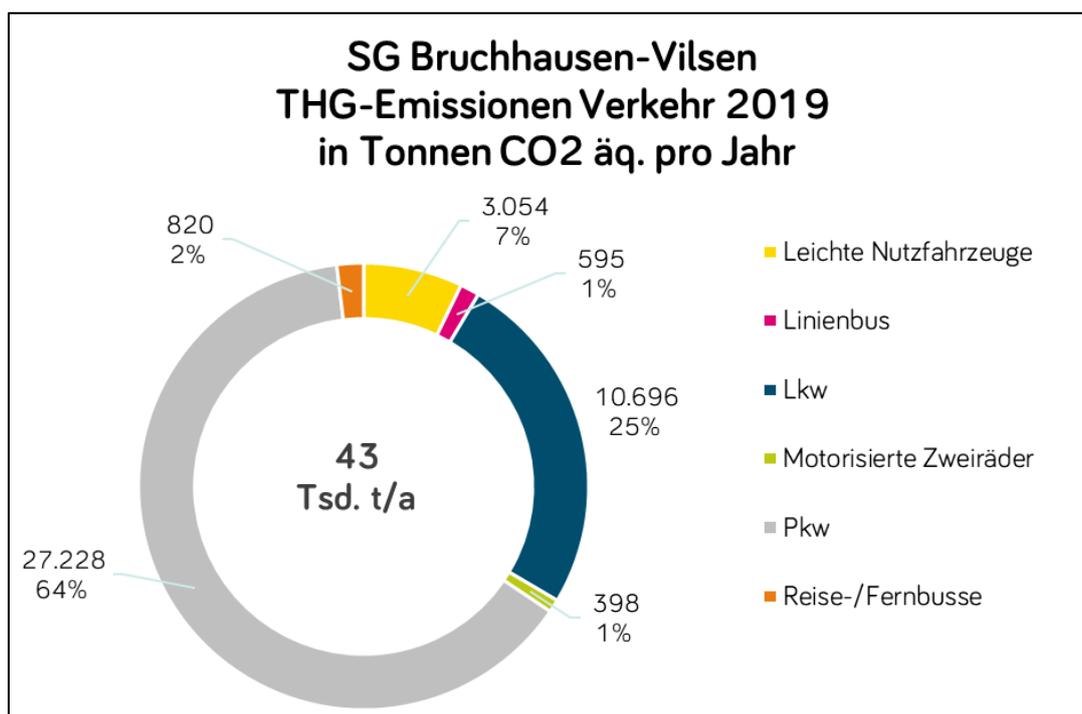


Abbildung 17: THG-Emissionen nach Verkehrsmitteln 2019

Insgesamt werden in der SG Bruchhausen-Vilsen knapp 43 Tausend Tonnen THG-Emissionen durch den Verkehr verursacht. Etwa 27 Tausend Tonnen bzw. 64% der gesamten Verkehrsemissionen entfallen auf die Nutzung der Pkw. Runtergebrochen auf die Einwohner*innen (EW) der Samtgemeinde sind das allein für den Verkehrssektor ca. 1,6 Tonnen pro EW nur für die Pkw-Nutzung pro Jahr.

Den zweithöchsten Anteil machen die Lkw-Emissionen aus mit 25% und knapp 10,7 Tausend Tonnen pro Jahr. Der Anteil der THG-Emissionen des Güterverkehrs, summiert aus Lkw-Verkehr und der leichten Nutzfahrzeuge beträgt in 2019 auf dem Gebiet der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ca. 32 %. Der deutschlandweit zunehmende Lkw-Güterverkehr macht Effizienzvorteile aus neuen Antrieben und alternativen Kraftstoffen leider nahezu zunichte.

Der öffentliche Personennahverkehr erfolgt in Bruchhausen-Vilsen fast vollständig durch die Linienbusse der Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (ein sehr geringer Anteil erfolgt durch Verkehrsbetriebe Diepholz Nord sowie dem Busunternehmen von Rahden). 2019 wurden in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen knapp 494 Tausend Fahrzeugkilometer mit den Linienbussen zurückgelegt. Der THG-Anteil des ÖPNV an den THG-Emissionen im Verkehrsbereich hat einen sehr geringen Anteil von ca. 1 %.

Über die Jahre ist im **Verkehrssektor in der Samtgemeinde** (wie auf Bundesebene) **keine Reduktion der THG-Emissionen zu verzeichnen**. Die Verbräuche und damit die Emissionen stagnieren auf hohem Niveau. Das Corona-Jahr 2020 bildet eine positive Ausnahme aufgrund deutlich verringertener Verkehrsleistung.

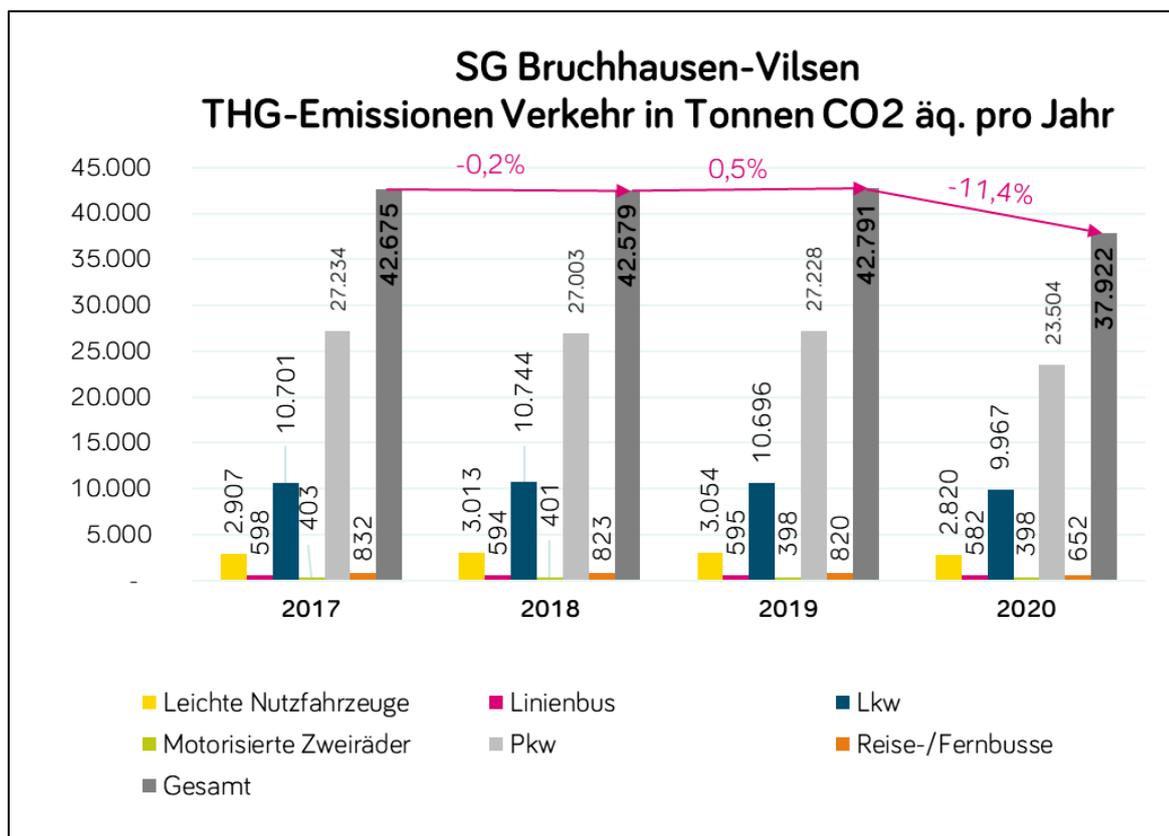


Abbildung 18: Entwicklung der THG-Emissionen nach Verkehrsmitteln 2017- 2020

Die kontinuierlich hohen und teilweise sogar steigenden Energieverbräuche und damit THG-Emissionen im Verkehrssektor (2017 bis 2019) werden durch die bundesweite starke Zunahme des Verkehrsaufwandes im Personen- und Gütertransport auf der Straße verursacht, welche die technischen Verbesserungen an den Fahrzeugen überkompensiert. Die stetig steigende durchschnittliche Motorleistung führte seit etwa 2007 zu einem bundesweit stagnierendem Trendverlauf, der durch einen Zuwachs von Verkehrs- und Fahrleistungen sowie den Rückgang der eingesetzten Biokraftstoffe in den Jahren ab 2012 weiter anstieg.

Es sind auch in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen noch große Anstrengungen notwendig, um die Mobilitätswende auch in der THG-Bilanz sichtbar abbilden zu können.

Nachrichtlich: Modal Split

Wird die Fahrleistung, also die zurückgelegten Kilometer (km) pro Jahr, mit der Zahl der beförderten Personen (P) multipliziert, ergibt das die Verkehrsleistung in Personenkilometern (Pkm). Die prozentualen Anteile der einzelnen Verkehrsmittel an der gesamten Verkehrsleistung geben Aufschluss über die Verkehrsmittelnutzung und den damit zurückgelegten Kilometern pro Person. Das ist der so genannte „Modal Split“. Für die SG Bruchhausen-Vilsen ergibt sich folgender Modal Split für den Personenverkehr:

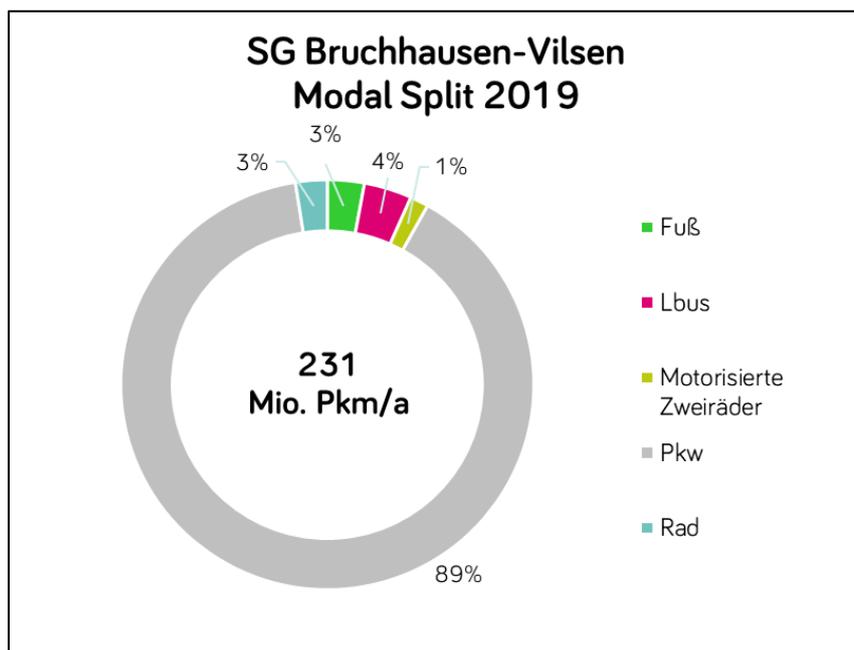


Abbildung 19: Modal Split MIV SG Bruchhausen-Vilsen 2019

Wie in ganz Deutschland, so ist auch in der SG Bruchhausen-Vilsen der Pkw klarer Spitzenreiter unter den Verkehrsmitteln. 89 % der Bürgerinnen und Bürger nutzen das Auto als Verkehrsmittel. Mit dem Pkw wurden in der SG im Jahr 2019 ca. 206 Millionen Personenkilometer zurückgelegt (für alle bilanzierten Verkehre gemäß Territorialprinzip, siehe Kapitel 2.1 Methodik und Datengrundlage)

Nachrichtlich: Pro Kopf-Emissionen

Der Klimaschutz-Planer bietet die Möglichkeit die pro Kopf-Belastung der Bevölkerung durch die Treibhausgasemissionen in der Kommune auszuweisen. Bezieht man also die energiegedingten Gesamtemissionen auf die Einwohnerzahl der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ergeben sich folgende Emissionen pro Einwohner*in Bruchhausen-Vilsen für das Jahr 2019:

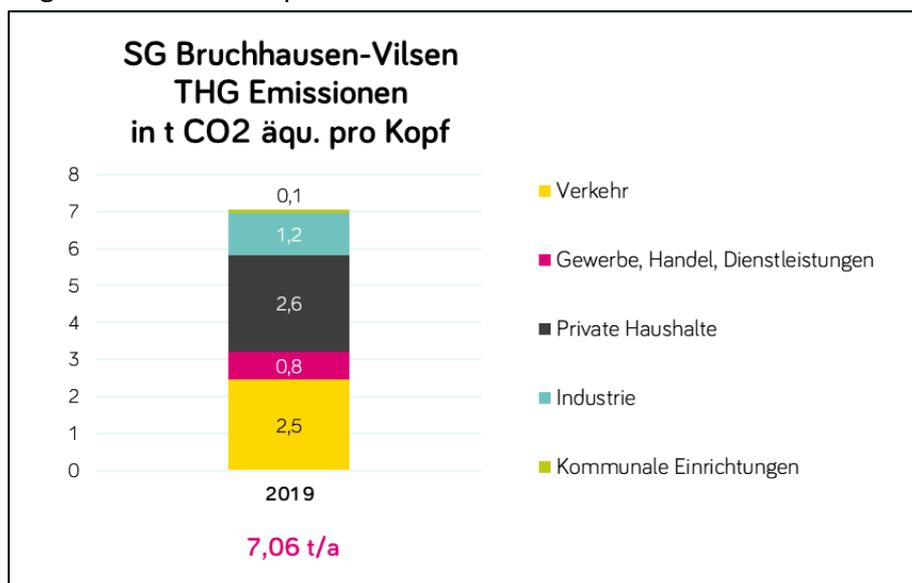


Abbildung 20: THG-Emissionen pro Kopf 2019

Die THG-Belastung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ergibt durch die BSKO-Berechnung insgesamt einen Wert von 7,06 t/Person im Jahr 2019.

Der Bundesdurchschnitt der THG-Emissionen liegt bei ca. 11,6 t pro Kopf gesamt. Betrachtet man auch hier nur die energiebedingten Emissionen aus öffentlichen Emissionen, Strom, Heizung und Mobilität (ohne Flugreisen), liegt die bundes-durchschnittliche Belastung bei ca. 4,6 t pro Person, und damit ca. um ein Drittel unterhalb der THG-Belastung der Bruchhausen-Vilsener Bürger*innen. Dies ist zurückzuführen auf die höheren Emissionen durch den MIV auf die Gesamtmenge an THG-Emissionen und auf die höheren Emissionen in den Privathaushalten (Strom und Heizung).

Zu den o.g. energiebedingten von 7 t pro Kopf kommen dann zusätzlich die links dargestellten Bereiche für Flugreisen, Ernährung und Konsum hinzu. In Summe entsteht ein durchschnittlicher **CO₂-Fußabdruck von ca. 14 t pro Bruchhausen-Vilsener*in.**

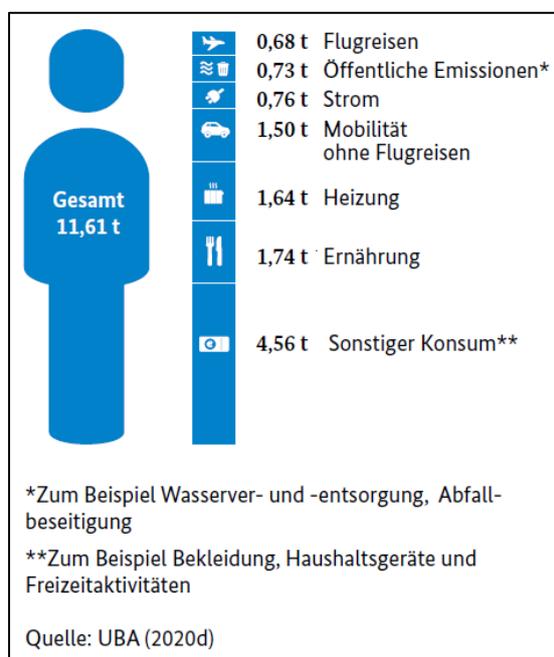


Abbildung 21: Durchschnittliche jährl. Treibhausgasbilanz pro Kopf in Deutschland

Nachrichtlich: THG-Emissionen der Landwirtschaft

Die Emissionen aus der Landwirtschaft sind nach den energiebedingten Emissionen aus der stationären und mobilen Verbrennung und vor den prozessbedingten Emissionen der Industrie einer der Hauptverursacher von klimaschädlichen Gasen in Deutschland. Besonders hoch sind hierbei Emissionen der volumenmäßig zweit- und drittstärksten Treibhausgase Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O). Dabei entstehen die Methan-Emissionen aus der **Tierhaltung** (Verdauung und Wirtschaftsdüngermanagement von Gülle und Festmist), die **Lachgas-Emissionen** vor allem aus den landwirtschaftlich genutzten Böden als Folge der Stickstoffdüngung (mineralisch und organisch).⁷

Aufgrund ihrer Entstehung als nicht-energetische Emissionen sind Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft nicht in der kommunalen endenergiebasierten Territorialbilanz enthalten. Um der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen die Möglichkeit zu geben diese Emissionen zu monitoren, wurden diese Emissionen nachrichtlich ausgewiesen und im Klimaschutz-Planer dokumentiert. Die notwendigen Daten wurden mit Unterstützung des Veterinäramts Diepholz ermittelt:

⁷ Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/beitrag-der-landwirtschaft-zu-den-treibhausgas#treibhausgas-emissionen-aus-der-landwirtschaft>

Die Anzahl der Nutztiere aufgeteilt nach Tierart (Hühner, Milchkühe, Schafe, Schweine, Rinder und Ziegen, in Summe ca. 520 Tausend Tiere), sowie die aktuell landwirtschaftlich genutzte Fläche (in Summe 15.556 Hektar). Folgende Ergebnisse werden für die SG Bruchhausen-Vilsen berechnet:

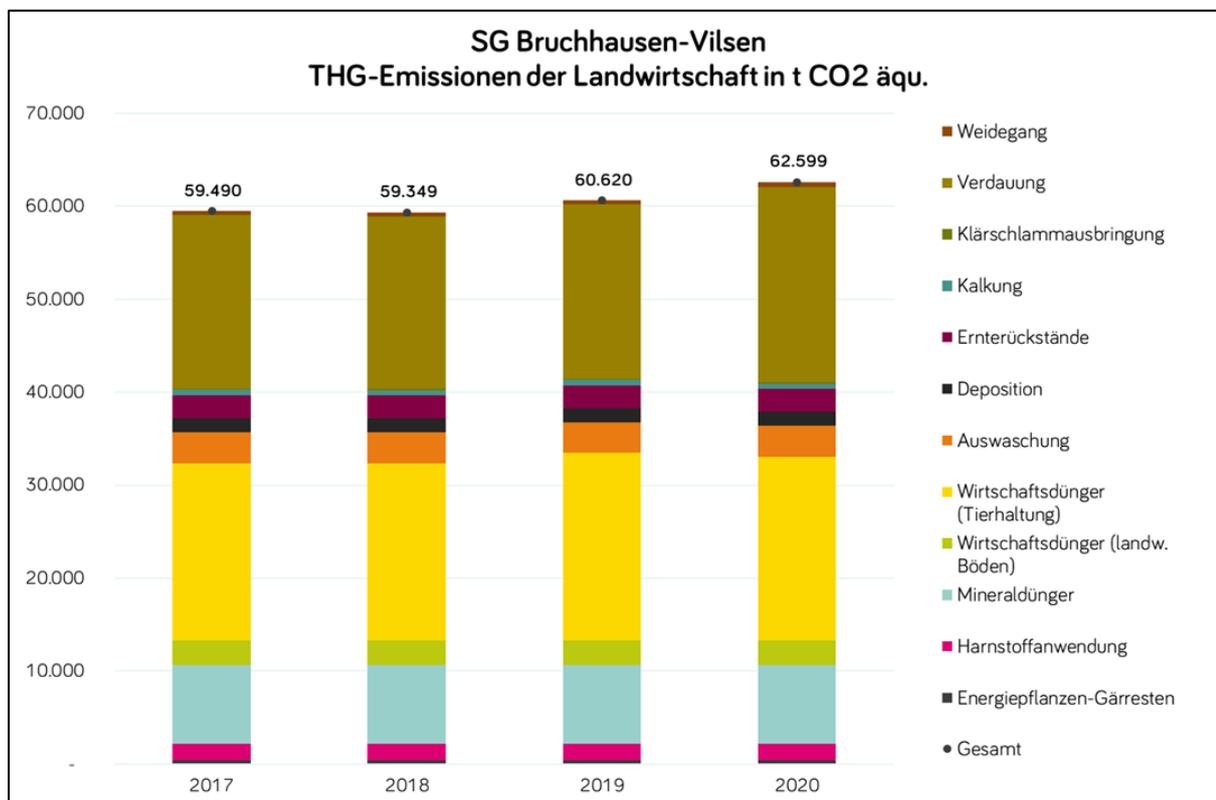


Abbildung 22: THG-Emissionen der Landwirtschaft 2017 bis 2020

- Emissionen der Landwirtschaft in 2019 ca. 63 Tsd. Tonnen
⇒ dies entspricht mehr als der Hälfte der energetischen Emissionen
- Zunahme der THG-Emissionen um ca. 5% von 2017 bis 2020 durch Zunahme des Milchkuhbestands
- Die Verdauung erzeugt die meisten Emissionen, da Methan (CH₄) 25 Mal klimaschädlicher ist als CO₂
- Distickstoffoxid, allgemein bekannt als Lachgas (N₂O) ist 298 Mal klimaschädlicher als CO₂⁸

Momentan gibt es im Klimaschutz-Planer-Tool keine Unterteilung nach Haltungsformen oder Bewirtschaftung in konventionelle oder ökologische Landwirtschaft. Diese Angaben können nur

⁸ Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase>

qualitativ erhoben, aber noch nicht konkret in THG-Emissionen umgerechnet werden. Diese Unterschiede haben natürlich eine Auswirkung auf die Höhe der THG-Emissionen.

Weitergehende Informationen zu diesem komplexen Thema finden sich zum Beispiel hier:

<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/klima-und-luft/emissionsinventare-buchhaltung-fuer-den-klimaschutz/treibhausgas-emissionen-aus-der-landwirtschaft>

2.4 Erneuerbare Energien in der SG Bruchhausen-Vilsen (lokaler Mix)

Erneuerbarer Strom in der SG Bruchhausen-Vilsen

Der alleinige Blick auf die Treibhausgasemissionen reicht bei der Beurteilung der Ergebnisse nicht aus. Ebenso von Bedeutung sind die absoluten Endenergieverbräuche (siehe Tabelle 4, Endenergieverbräuche), da zum Beispiel die THG-Emissionen im Strombereich sinken können, obwohl keine absolute Reduktion der Verbräuche in der Kommune stattgefunden hat. Dies lässt sich auf den Zubau an erneuerbaren Energien in Deutschland und dem damit sinkenden Bundesstrommixfaktor zurückführen. Im Jahr 1990 (Referenzjahr globaler Klimaschutzziele) lag dieser CO₂-Emissionsfaktor noch bei 764 g/kWh, im Jahr 2017 nur noch bei 487 g/kWh, im Jahr 2019 bei 411 g/kWh.

Nach dem BSKO-Standard wird die regionale auf Erneuerbaren Energien (EE) beruhende Stromerzeugung in der Kommune bei der Energie- und Treibhausgasbilanzierung jedoch **nicht berücksichtigt**.

Vielmehr geht die BSKO-konforme Berechnung davon aus, dass der gesamte Strom, der in der Kommune verbraucht wird, aus dem vorgelagerten Bundesnetz bereitgestellt wird und somit die THG-Emissionen mit dem Emissionsfaktor des Bundesstrommix zu berechnen sind.

Erneuerbare Energien werden zukünftig die wichtigste Energiequelle sein. In der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen spielt die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien seit Jahren eine große Rolle. Insbesondere durch den Strom aus Windenergieanlagen (WEA) trägt die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zur Senkung der Gesamtemissionen im Stromsektor auf Bundesebene bei. In den Jahren 2017 bis 2020 ist die erzeugte Strommenge aus Windenergie um 3 % gestiegen. Im Jahr 2023 werden acht Windenergieanlagen mit insgesamt 44 Megawatt installierter Leistung in Betrieb genommen. Darüber hinaus sind weitere 17 WEA mit knapp 89 MW Leistung in der Samtgemeinde geplant.

Lag der Anteil der erneuerbaren Energien im Jahr 1990 auf Bundesebene noch bei gerade mal 3,4 % (vorwiegend Wasserkraft), so stieg dieser Anteil bis zum Jahr 2017 auf 36 % an der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Im Jahr 2019 lag dieser Anteil bereits bei 42 %.

Diese kontinuierliche Verbesserung des Bundesstrommix ist auch durch den Ausbau der erneuerbaren Energien in der SG Bruchhausen-Vilsen möglich geworden. Daher kommt der **Entwicklung der Erneuerbaren Energien auch in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen eine hohe Bedeutung** zu und wird deshalb in diesem Kapitel gesondert betrachtet. Mit Hilfe der regionalen Strom-Bilanzierung wird deutlich, wie viel Treibhausgasemissionen die Samtgemeinde Bruchhau-

sen-Vilsen durch die Erzeugung von Erneuerbaren Energien im Vergleich zum Bundesmix rein bilanziell einspart, siehe Abbildung 23. Der deutliche Ausbau von Photovoltaik-Anlagen (PV) in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bestätigen diese Vorsätze. Die solare Stromerzeugung ist um 35 % von 2017 bis 2020 gestiegen. Die Verstromung von Biomasse um 25 %, die Biogasverstromung konnte ebenfalls 6 % gesteigert werden. Die gesamte Stromnetzeinspeisung aus erneuerbarer Energie hat sich von 2017 bis 2019 um insgesamt knapp 3 % erhöht.

In der folgenden Tabelle sind die Einspeisemengen der erneuerbaren Energien in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen einerseits und die in der SG Bruchhausen-Vilsen insgesamt verbrauchte Strommenge andererseits aufgeführt:

Erneuerbare Energie in GWh/a	2017	2018	2019	2020	Veränderung 2020/2017 in%
Biogas (BHKW)	23	23	23	25	8%
Photovoltaik	11	13	12	14	35%
Windkraft	89	88	91	88	-1%
Gesamte Stromerzeugung EE	123	123	126	127	3%
Gesamter Stromverbrauch	64	66	66	65	0%
Deckungsgrad	191%	187%	192%	197%	3%

Tabelle 6: Erzeugte Strommengen aus Erneuerbarer Energie 2017 bis 2020

SG Bruchhausen-Vilsen trägt überdurchschnittlich zur Verbesserung des deutschen Strommix bei

Rein rechnerisch beträgt der aktuelle Deckungsgrad der Stromversorgung durch erneuerbare Energien im Jahr 2020 in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen etwa 197%, das entspricht 127 GWh/a. Demgegenüber beträgt der gesamte Stromverbrauch in der SG 65 GWh/a in 2020. Es wird also fast doppelt so viel Strom durch Erneuerbare Energien erzeugt wie verbraucht. Der Deckungsgrad konnte in den letzten drei Jahren um 6 % gesteigert werden.

Der erneuerbare Strom in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen wird im Jahr 2019 zu 72 % in Windenergieanlagen (WEA) erzeugt und ins Netz eingespeist. Etwa 23 % stammen aus Biogasanlagen (BHKW), 10 % des erneuerbaren Stroms wird in Photovoltaikanlagen (PV) erzeugt.

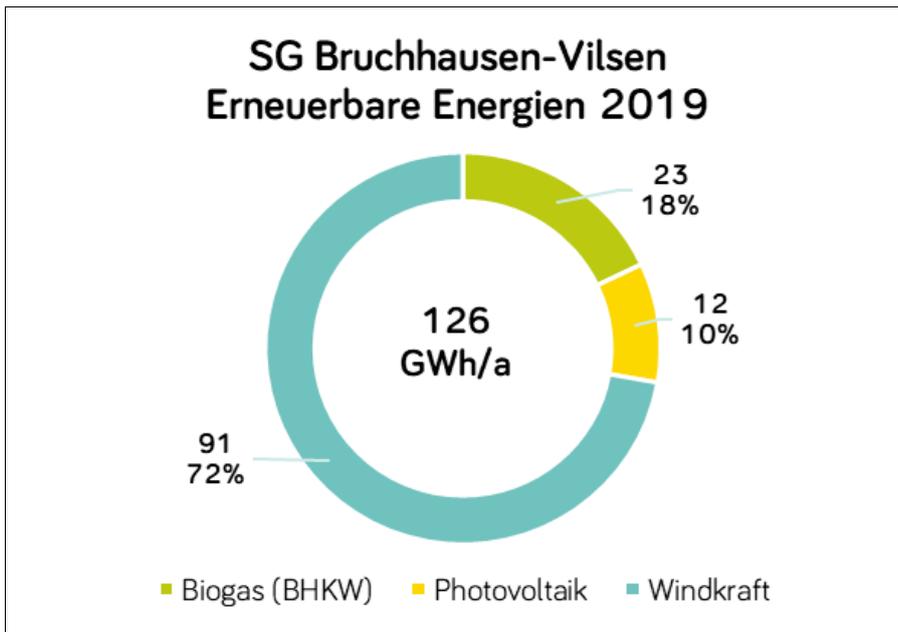


Abbildung 23: Anteilige Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie 2019

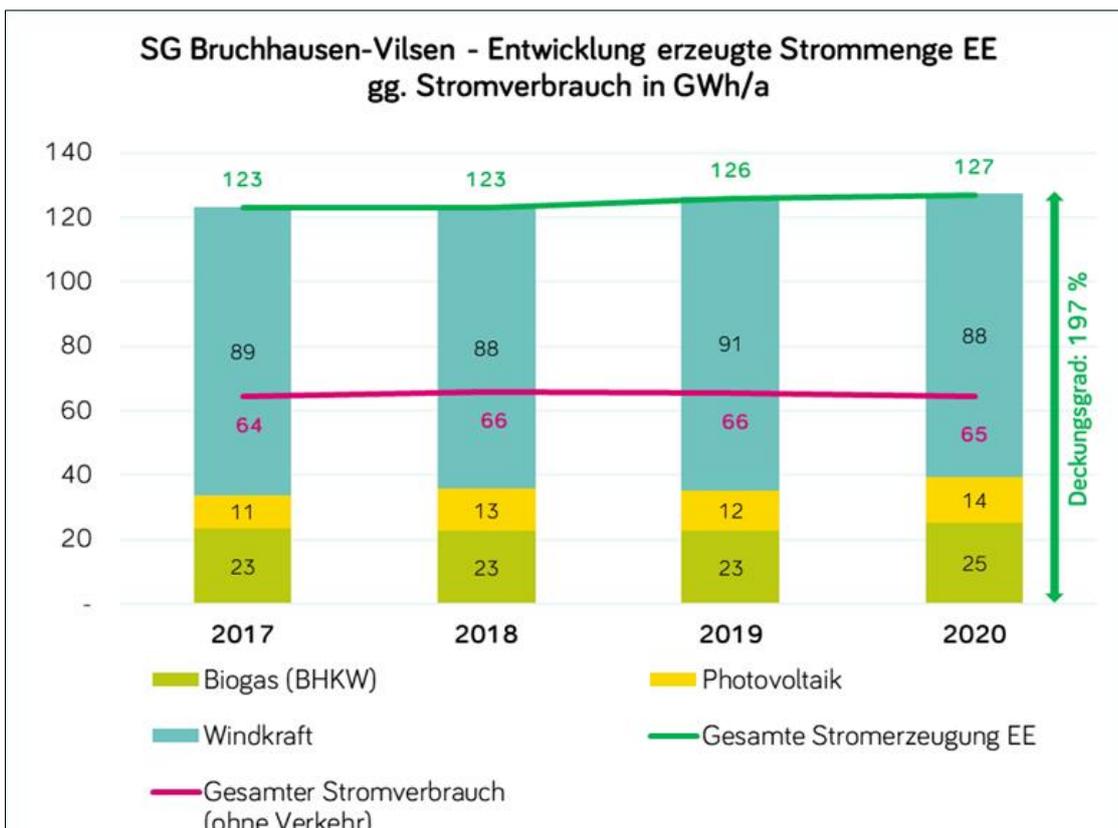


Abbildung 24: Stromerzeugung aus EE gegen Stromverbrauch gesamt

Bilanziert man die THG-Emissionen aus dem Stromverbrauch mit dem lokalen Stromemissionsfaktor der Samtgemeinde, reduziert sich rein rechnerisch das strombedingte Treibhausgasinventar von 31.288 Tonnen auf 2.122 Tonnen im Jahr 2019.

Durch die zunehmende Elektrifizierung im Verkehrs-, Industrie- und auch dem Gebäudesektor wird prognostiziert, dass es zukünftig eine Erhöhung der Strombedarfe geben wird. Der weitere Ausbau der erneuerbaren Stromquellen wird deshalb auch zukünftig eine entscheidende Rolle spielen, um die Klimaschutzziele einhalten zu können.

Für die Folgejahre ab 2020 ist weiterhin kontinuierlich mit einer Senkung der Emissionen im Strombereich zu rechnen, spätestens durch den beschlossenen Kohleausstieg in (möglichst) 2030. Für 2020 wurde ein Faktor von nur noch 375 g/kWh ausgewiesen. Pandemiebedingt fällt das Jahr 2020 bilanziell aus der Reihe.

Erneuerbare Wärme in der SG Bruchhausen-Vilsen

Die in lokalen Anlagen erzeugte Wärme beträgt insgesamt ca. 4 GWh im Jahr 2019. Davon werden 1,4 GWh in einer Biogasanlage erzeugt. Die erneuerbare Wärme, die in den Privathaushalten über Solarthermie und Umweltwärme (Wärmepumpen) sowie Biomasse (Holz, Pellets) erzeugt wird, ergibt in Summe ca. 10,5 % Anteil erneuerbarer Wärme am gesamten Wärmeverbrauch in der Samtgemeinde.

Der Blick auf die lokale Wärmebilanz zeigt, dass der Fokus zukünftig weiter auf den Ausbau der erneuerbaren Wärme gelegt werden muss. Hierfür bietet sich die **kommunale Wärmeplanung an, die ab dem Jahr 2024 verpflichtend für Kommunen ist.**

Auch die Sektorkopplung durch eine Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität, wird einen immer bedeutenderen Einfluss nehmen, um die erneuerbaren Stromquellen z.B. auch im Wärmesektor optimal nutzen zu können (Power to Heat). Ein Schwerpunkt liegt dabei besonders in der Herstellung von Wasserstoff mit Strom aus erneuerbaren Energien. Hier bietet sich die Nutzung durch das enorme lokale Windpotenzial in der Samtgemeinde an.

Alle (relevanten) lokalen Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung sind im KSP einsehbar.

2.5 Indikatoren Energie- und THG-Bilanz zum Referenzjahr 2019

Für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ergeben sich für das Referenzjahr 2019 insgesamt folgende wesentliche Indikatoren im Vergleich mit Bundesdurchschnittsdaten:

Indikator 2019	SG Bruchhausen-Vilsen	Bundesdurchschnitt ⁹	Siehe Kapitel
CO ₂ -Äq. Gesamt (nach BSKO)	123 t/a	728 Mio. t/a ¹⁰	2.3
Einwohner*innen	17.447	83,2 Mio.	1.3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3.743	33,4 Mio.	1.3
CO ₂ -Äq. pro Einwohner bezogen auf die energetischen Gesamtemissionen der Kommune	7,06 t/a	8,75 t/a	2.3
CO ₂ -Äq. pro Einwohner bezogen auf Emissionen aus dem Sektor private Haushalte	5,28 t/a	5,60 t/a	2.3
Energieverbrauch im Sektor private Haushalte pro Einwohner	9,8 MWh/a	8,0 MWh/a	2.3
bzw. Anteil erneuerbarer Energien am Strom- bzw. Wärmeverbrauch	197 % bzw. 10,5 %	4,2 % bzw. 1,5 %	2.4
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) am Wärmeverbrauch (Nahwärme)	1 %	8 %	2.4
Energieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD): Strom- und Wärmeverbrauch pro sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten	4,67 MWh/Besch. (Strom) 7,89 MWh/Besch. (Wärme)	- -	2.2
Energieverbrauch durch motorisierten Individualverkehr (MIV) pro Einwohner	7,8 MWh/a	4,9 MWh/a	2.2
Modal Split (Anteil Pkw-Nutzung)	89 %	85,4 % ¹¹	2.2

Tabelle 7: Indikatoren Energie- und THG-Bilanz 2019

⁹ Bundesdurchschnittswerte 2019 gemäß Klimaschutz-Planer

¹⁰ <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/treibhausgasemissionen-gingen-2019-um-63-prozent>

¹¹ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split#fahrleistung-im-personen-und-guterkehr>

2.6 Klimaschutzziele der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Die Klimaschutzziele der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen orientieren sich an den Zielen des Klimaschutzgesetzes der Bundesregierung, welche im Kapitel 1.2 (Klimapolitischer Hintergrund) beschrieben wurden.

Analog dazu werden folgende Minderungsziele definiert:

bis 2030 mindestens um - 65 %
bis 2035 mindestens um - 76 %
bis 2040 mindestens um - 88 %

gegenüber dem CO₂-Ausstoss (äqu.) von 1990.

Bis 2045 ist es das erklärte Ziel der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen, die sogenannte Treibhausgasneutralität innerhalb des Gemeindeverbandes umzusetzen.

Die im folgenden Kapitel vorgestellte Potenzialanalyse und Szenarienentwicklung basieren auf den o.g. aktuellen Klimaschutzzielen sowie den Vorgaben der Bundes- bzw. Landesregierung und orientieren sich an aktuellen Studien und wissenschaftlichen Auswertungen.



Abbildung 25: Klimaschutzziel der SG – Treibhausgasneutral bis 2045

3. Potenzial- und Szenarientwicklung

3.1 Potenzialanalyse Energie- und THG-Minderung

In diesem Abschnitt werden die Energieeinsparpotenziale bzw. die THG-Minderungspotenziale der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen dargestellt. Die Potenziale dienen als Grundlage für die Berechnung der Szenarien sowie für die daraus abzuleitenden Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele.

Zur Bestimmung der Potenziale wird der **Schwerpunkt** auf Energieeffizienzpotenziale in den verschiedenen Sektoren sowie auf den Ausbau der erneuerbaren Energien gelegt. Berücksichtigt werden Potenziale, die mit den vorliegenden Voraussetzungen (beispielsweise der Berücksichtigung der bestehenden Einwohnerstruktur) und Technologien technisch, wirtschaftlich und realistisch umsetzbar sind.

In der untenstehenden Abbildung sind die unterschiedlichen Potenzialebenen dargestellt. Ausgehend vom theoretischen Potenzial (z.B. gesamte Globalstrahlung innerhalb der Kommune), wird zunächst das technisch umsetzbare Potenzial abgegrenzt (z.B. Solarertrag auf allen Dächern in der Kommune). Das wirtschaftliche Potenzial richtet den Blick zusätzlich auf ökonomische Gesichtspunkte (z.B. Solarertrag auf Süddächern unter Berücksichtigung der Einbaumöglichkeiten). Das erschließbare Potenzial bildet das maximal umsetzbare Potenzial ab (z.B. Solarertrag unter Berücksichtigung der Umsetzungswahrscheinlichkeit).¹²

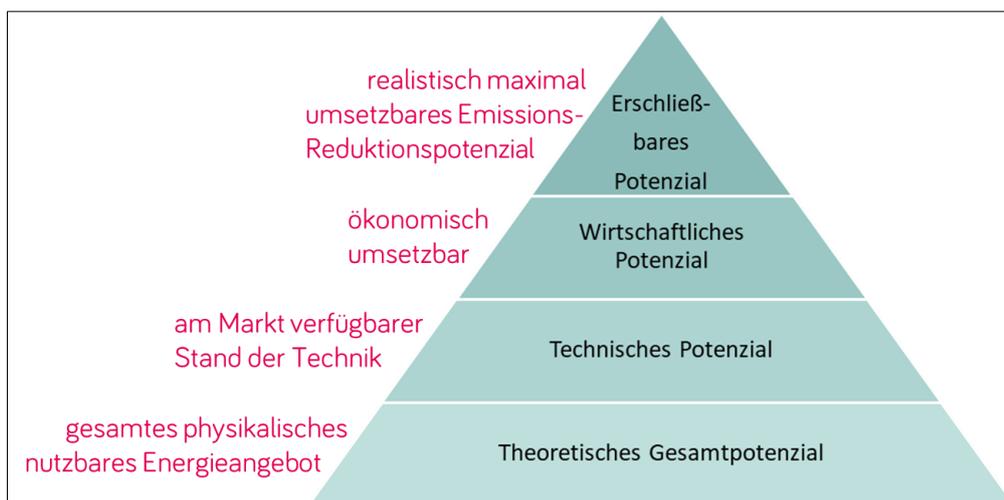


Abbildung 26: Potenzialpyramide

¹² Quelle: <https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/>

Bei der Ermittlung der Potenziale wird der durch die Energie- und THG-Bilanz ermittelte Ist-Zustand in der Samtgemeinde berücksichtigt. Zusätzlich werden aktuelle Studien in die Berechnungen mit einbezogen.

Sowohl in der **Energieversorgung der Privathaushalte mit Strom und Wärme** als auch in den **Wohngebäuden** selbst (in denen häufig auch die Klein- und Kleinstunternehmen angesiedelt sind), stecken bekanntermaßen **hohe THG-Einsparpotenziale**. Hier stehen zum einen mittelfristig die Erneuerung und Modernisierung der Heizungsanlagen im Fokus. Und zum anderen die massive Steigerung der Sanierungsrate für Bestandsgebäude als auch der klimafreundliche Neubau nach Effizienzhausstandard mit dem Umstieg auf erneuerbare Energien, wie beispielsweise durch den Einsatz von Wärmepumpen und Photovoltaik.

3.1.1 Energieeffizienzpotenziale stationär

Im nachfolgenden Diagramm sind die Energieeinsparpotenziale in den verschiedenen Sektoren dargestellt. Die größten Einsparpotenziale sind im Sektor der privaten Haushalte vorhanden, das betrifft besonders den Bereich der **Gebäudesanierung**.

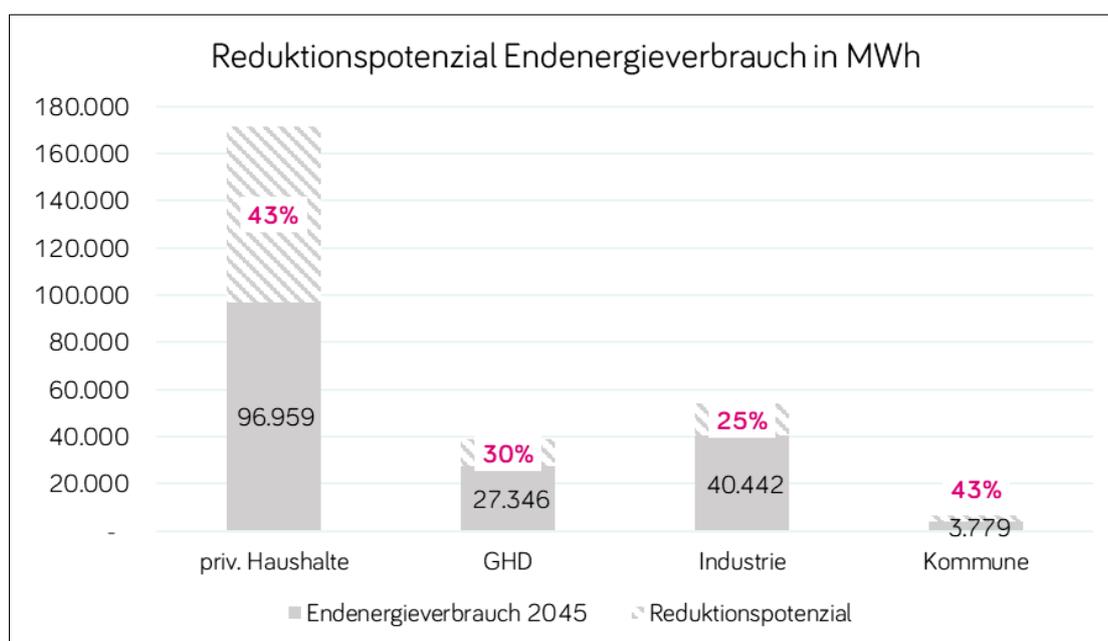


Abbildung 27: Potenziale zur Reduktion der EEV in den verschiedenen Sektoren

Für die Wärmeversorgung in den untersuchten Sektoren wurden folgende Grundannahmen getroffen:

- EFH und ZFH ⇒ vor allem Einzelversorgung über Wärmepumpen, Solarthermie sowie Nahwärme
- MFH über Wärmepumpen, Wärmenetze und z.T. durch Biomasse

- Versorgung Kommunale Liegenschaften & GHD über Wärmenetze, Biomasse und Wärmepumpen
- IND Wärmeversorgung durch Biomasse, Fernwärme, Wärmepumpen und durch Wasserstoff

Detaillierte Betrachtung der Wärmeversorgungsoptionen im Rahmen einer kommunalen Wärmeplanung dringend empfohlen.

Private Haushalte

Zur Ermittlung der Potenziale im Gebäudebereich der Privathaushalte wurde eine Analyse der Wohnflächen in der Samtgemeinde durchgeführt. Die wesentlichen Ergebnisse sind:

- ca. 90 % der Wohnfläche befindet sich in 1-2 Familienhäusern
- ca. 33 % der Gebäude vor 1948 errichtet
- ca. 62 % der Gebäude vor 1970 errichtet

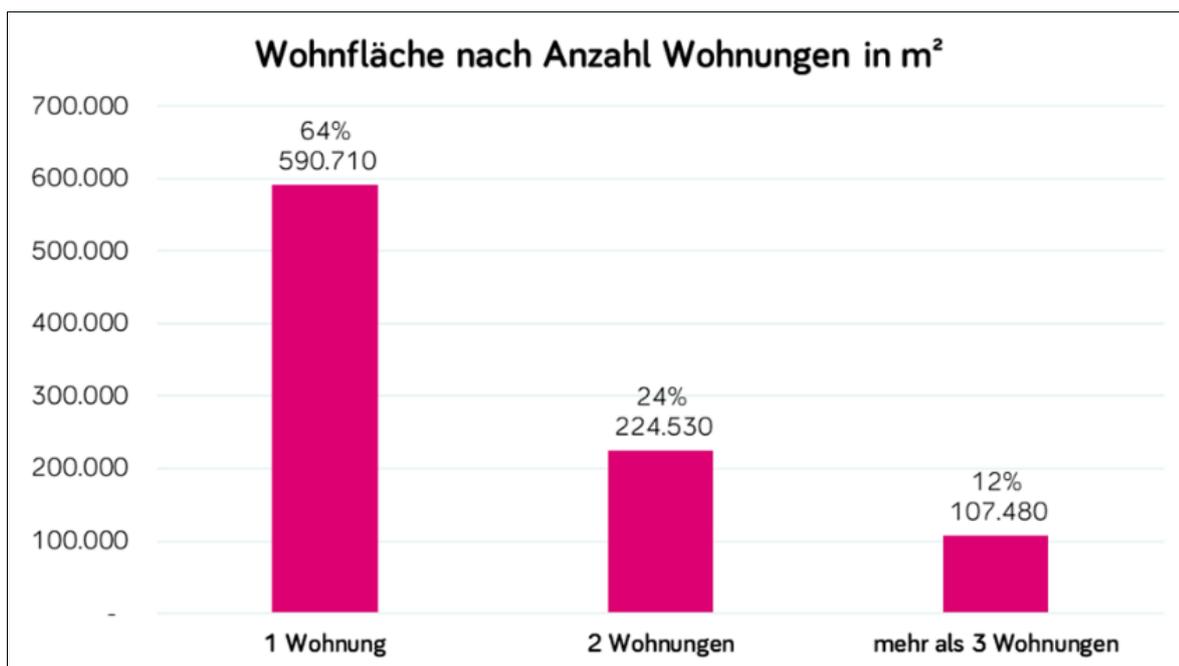


Abbildung 28: Verteilung der Wohnflächen auf Wohnungen

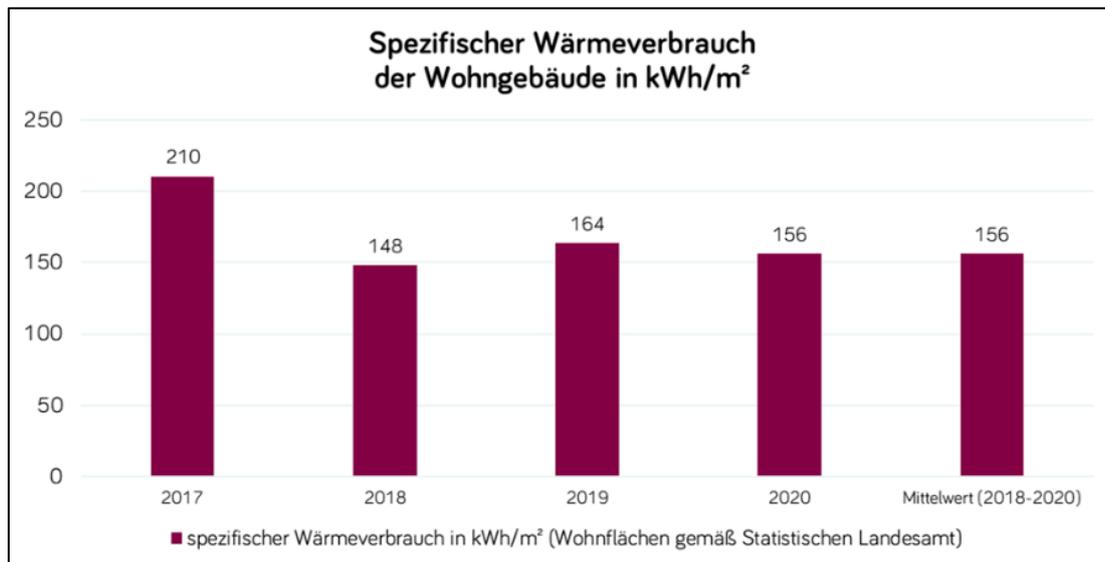


Abbildung 29: Spezifischer Wärmeverbrauch in den Wohngebäuden

Die **spezifischen Wärmeverbräuche** entsprechen mit **164 kWh/m²** im Jahr 2019 den **durchschnittlichen** Verbrauchskennwerten des Gebäudebestands **auf Bundesebene** (vgl. Abbildung 24). Der spezifische Heizenergieverbrauch im Sektor Private Haushalte liegt im Mittel bei ca. 156 kWh/m².

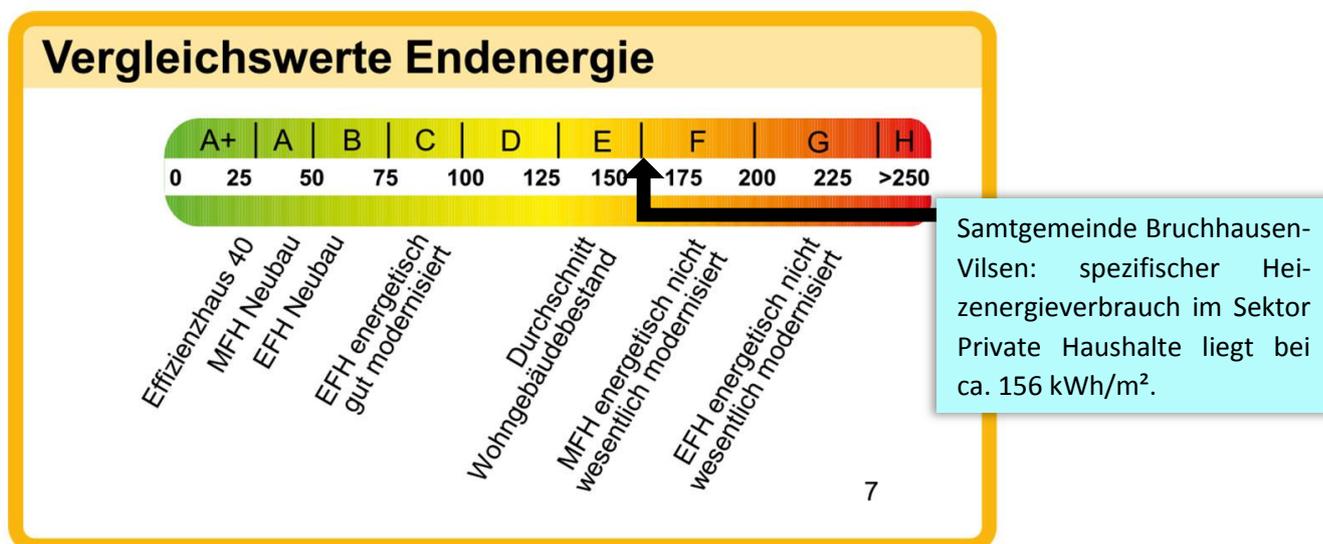


Abbildung 30: Vergleichswerte Endenergieverbrauch Wohngebäude

Dieser **Wert liegt deutlich über den aktuellen Kennwerten**, die bei Neubauten mit gutem energetischem Standard erreicht werden (40-50 kWh/m²).

Für die Privaten Haushalte ergeben sich folgende Einsparpotenziale:

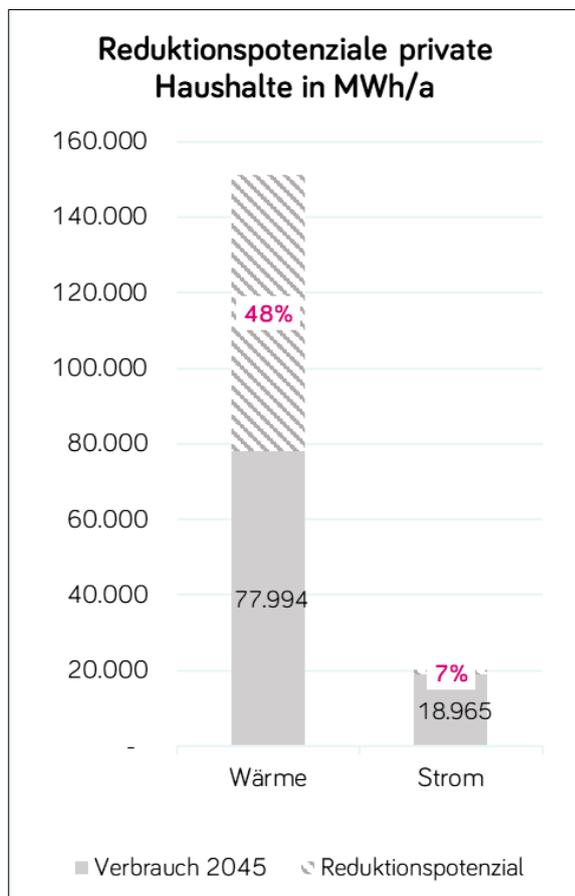


Abbildung 31: Reduktionspotenziale Wärme und Strom Privathaushalte

Um die Einsparungen von 48 % bzw. 7 % im Wärme- und Strombereich erzielen zu können wurden folgende Annahmen getroffen:

- **Sanierung** der Wohngebäude (Bestand) **auf Effizienzhausstandard EG55**
 ⇒ Zielzahl: spez. Wärmebedarf von durchschnittlich 70 kWh/m²
- **Neubauten** auf Effizienzhausstandard **EG40**
 ⇒ Zielzahl: spez. Wärmebedarf von durchschnittlich 55 kWh/m²
- **Reduktion des Stromverbrauchs** je Einwohner
 ⇒ Zielzahl: 1.000 kWh/Person

GHD und Industrie

Im Sektor GHD ergeben sich folgende Einsparpotenziale:

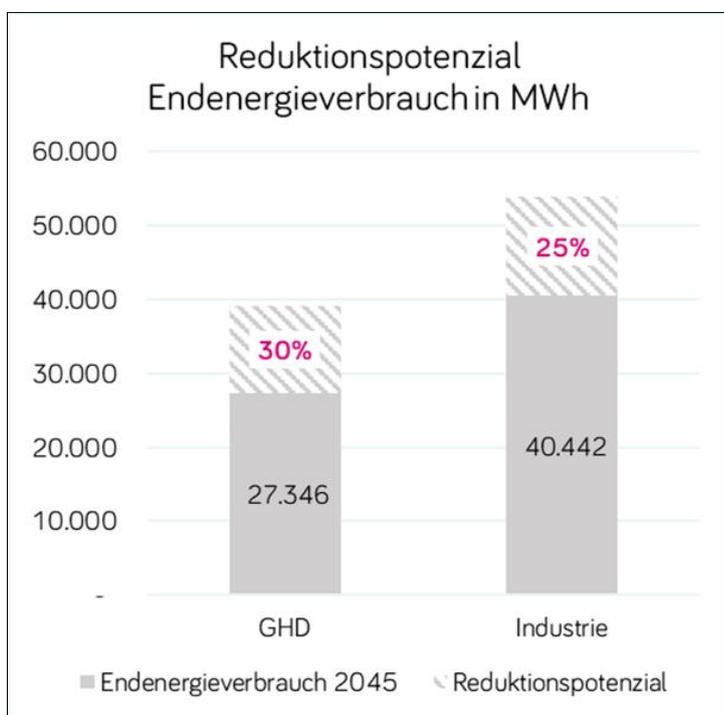


Abbildung 32: Reduktionspotenziale Endenergie GHD und Industrie

Durch die Umstellung auf energieeffizientere Maschinen und Geräte, Änderungen im Nutzerverhalten, Prozessoptimierungen und Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebereich können auch in den Sektoren „Gewerbe, Handel und Dienstleistungen“, „Kommune“ und „Industrie“ Energieverbräuche gesenkt und dadurch THG-Emissionen vermindert werden. Die Entwicklungen der Energieverbräuche in diesen Sektoren wurden in Anlehnung an die Ergebnisse der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“¹³ berechnet und auf die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen angewendet. Für die Sektoren GHD ergibt sich ein Reduktionspotenzial von 30 %, im Industrie-sektor von ca. 25 %.

- **GHD:** Wärmeverbräuche vor allem für Raumwärme
⇒ Potenzial liegt in der **energetischen Sanierung**
- **IND:** Wärmeverbräuche vor allem für prozessbedingte Wärme
⇒ Potenzial liegt in der **Effizienzsteigerung** sowie notwendigen Veränderungen in den Verfahren und Prozessen
- Annahme eines maximalen Reduktionspotenzials von 30 % im GHD-Sektor und 25 % im Industrie-Sektor des Endenergieverbrauchs

¹³ https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_04_KNDE45/A-EW_209_KNDE2045_Zusammenfassung_DE_WEB.pdf

- Vollsanierung von Nichtwohngebäuden ⇒ EG55
- Steigerung der Energieeffizienz von Maschinen und Geräten
- **Umstieg auf erneuerbare Energieträger**

Um Aussagen zu aktuellen und geplanten Klimaschutzmaßnahmen, Einsparungen und Potenzialen in den Industriebetrieben in Bruchhausen-Vilsen machen zu können, sollten Betriebsbefragungen, Interviews und Gespräche mit den Vertreter*innen insbesondere der energieintensiven Großunternehmen, aber auch mit den zahlreichen ortsansässigen Handwerksbetrieben und mittelständischen Unternehmen durchgeführt werden. Die Wirtschaftsförderung kann hier als Impulsgeber und Ansprechpartner dienen, um die Betriebe und Unternehmen tatkräftig hin zu mehr Energieeffizienz und Klimaschutz zu unterstützen. Insbesondere ein professionelles Energiecontrolling in den Betrieben kann zu Einsparungen von ca. 10 bis 20 % führen. Im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzepts werden die Unternehmen und Betriebe innerhalb der Beteiligungsangebote (Workshops) angesprochen und eingebunden.

Kommune

Die Flächen der kommunalen Liegenschaften verteilen sich folgendermaßen auf verschiedene Nutzungsarten:

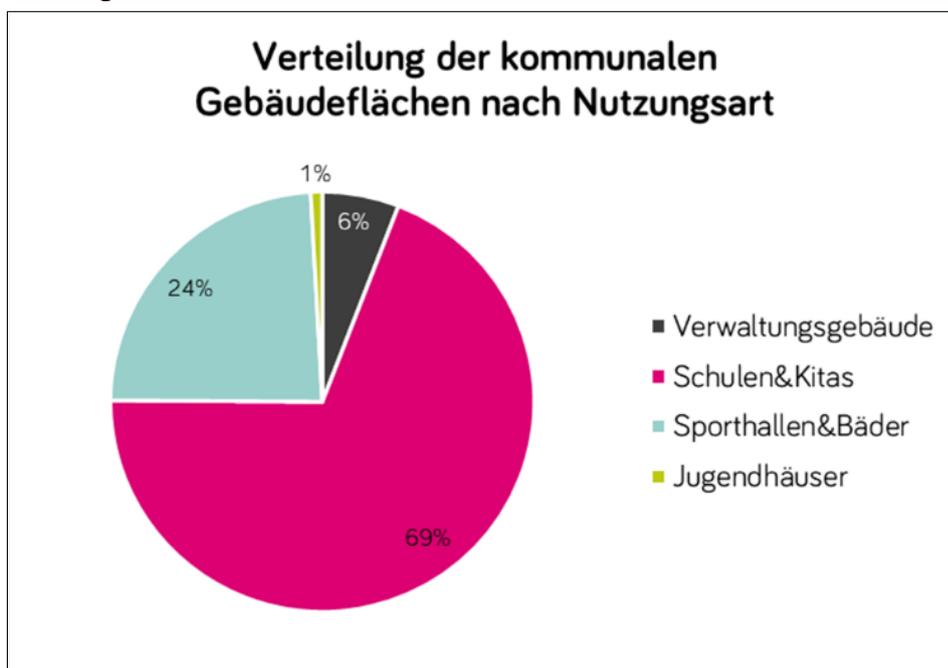


Abbildung 33: Nutzungsarten der kommunalen Gebäudeflächen

69 % sind Schulen und Kitas, 24 % Sporthallen und Bäder, Verwaltungsgebäude nehmen 6 % und Jugendhäuser 1 % der Flächen ein. Die kommunalen Gebäude werden vorwiegend über Erdgasheizungen versorgt.

Die **Einsparpotenziale** im Bereich der **kommunalen Liegenschaften** wurden auf Basis folgender Annahmen errechnet:

- **Sanierung der Gebäude auf Effizienzhausstandard EG55**
⇒ Zielzahl: spez. Wärmebedarf von durchschnittlich 70 kWh/m² (Nutzfläche)
- **Reduktion des Stromverbrauchs**
⇒ Zielzahl: 30 kWh/m² (Nutzfläche)

Im Sektor der Kommunalen Einrichtungen sollte eine weitere Erhöhung der Versorgung mit erneuerbaren Energien und die weitere Gebäudesanierung sowie eine Optimierung der Flächen-nutzung zukünftig im Fokus der Bemühungen stehen, um die Energieverbräuche und damit die Energiekosten zu minimieren.

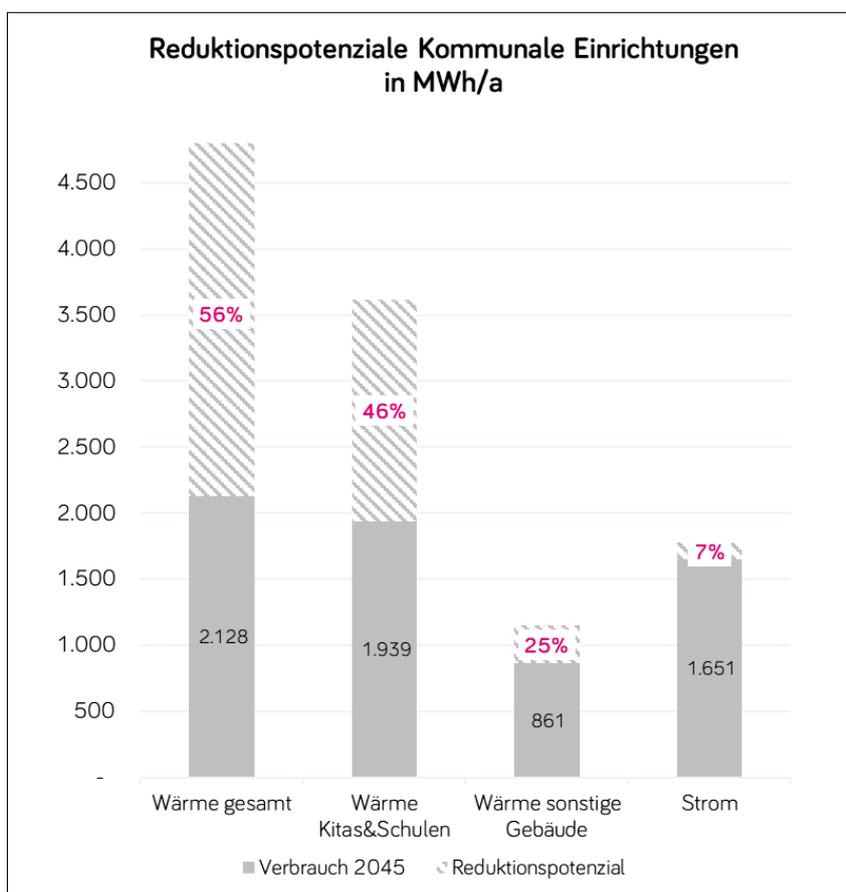


Abbildung 34: Einsparpotenziale Kommunale Einrichtungen

Um der Vorbildfunktion nachzukommen, sollte die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zum Beispiel auch in öffentlichen Gebäuden vermehrt auf Erneuerbare Energien setzen und Solar-energie (Photovoltaik) oder Umweltwärme einsetzen.

3.1.2 Energieeffizienzpotenzial Verkehr

Da der zunehmende auf fossilen Kraftstoffen basierte Verkehr in Deutschland maßgeblich zum nationalen Treibhausgasinventar beiträgt, müssen ambitionierte Maßnahmen zügig vorangetrieben und umgesetzt werden.

Eine umfassende Strategie der Bundesregierung basiert auf folgende vier Felder:

1. Verkehr vermeiden,
2. auf umweltverträglichere Verkehrsträger – wie z. B. Schiene oder Schiff verlagern,
3. die Energieeffizienz erhöhen sowie
4. postfossile, treibhausgasneutrale Kraftstoffe und Strom nutzen.¹⁴

Ziel: Mehr Mobilität mit weniger Verkehr!

Um die Entwicklung des Verkehrssektors in Deutschland mit den Anforderungen des Pariser Klimaschutzabkommens und den Klimaschutzziele der Bundesregierung bis 2045 in Einklang zu bringen, wurden durch das ifeu-Institut, im Auftrag des Umweltbundesamts, verschiedene Handlungsoptionen entwickelt.¹⁵ Darin sind Forderungen, wie strenge rechtliche Vorgaben für mehr Effizienz bei Neufahrzeugen, Elektromobilität deutlich stärker zu fördern, (z. B. durch verpflichtende Zulassungsquoten für E-Autos), eine nachhaltigere Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV und Radwege ausbauen), umweltschädliche Subventionen abzubauen (z. B. Steuer-Privileg für Dieselmotoren) und eine fahrleistungsabhängige Maut für alle Straßenfahrzeuge einzuführen, ausgearbeitet.

Aber auch die Themen **Carsharing, Mitfahrbörsen** und der **attraktive Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs** (ÖPNV) mit hohen Taktzeiten, ausreichend emissionsarmen Fahrzeugen, **Bike & Ride Stationen** usw. sollten in der SG Bruchhausen-Vilsen zusätzliche Elemente bilden, um die Pkw-Nutzer*innen vom eigenen Auto hin zu geteilten Autos oder dem öffentlichen Nahverkehr zu bewegen.

Im neuen Thema des mobilen Arbeitens stecken ebenfalls Chancen über die Digitalisierung der Arbeitswelt und die Reduktion der Fahrten eine Minderung in den Verkehrsemissionen in der Samtgemeinde zu bewirken. Die Attraktivierung und der **Ausbau von Radwegenetzen und Fußwegen** können Menschen mit kurzen Wegstrecken dazu bewegen, das Auto auch mal stehen zu lassen.

Gemäß dem Entwurf der Novelle des Klimaschutzgesetzes der Bundesregierung¹⁶ aus dem Jahr 2021 sollen die Emissionen im Verkehrssektor bis 2030 auf 85 Mio. t CO₂-äqu. sinken. In einem

¹⁴ Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/nachhaltige-mobilitaet>

¹⁵ Quelle: Klimaschutz im Verkehr: Neuer Handlungsbedarf nach dem Pariser Klimaschutzabkommen, Teilbericht des Projekts „Klimaschutzbeitrag des Verkehrs 2050“, UBA, 2017

¹⁶ Quelle: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/ksg_aendg_2021_3_bf.pdf

aktuellen Projektionsbericht der Bundesregierung¹⁷ werden zur Erreichung der o.g. festgelegten Emissionsziele für die einzelnen Jahre bis 2030 folgende Bausteine als Maßnahmenbündel vorgeschlagen:

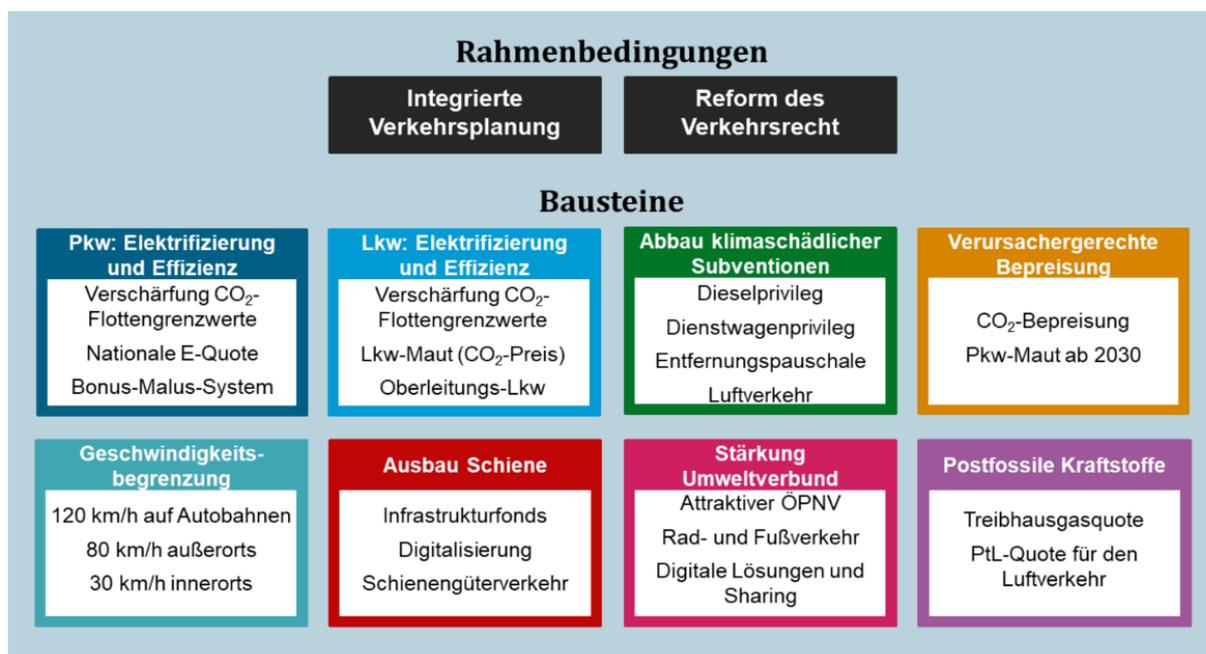


Abbildung 35: Bausteine zur Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehr (UBA)¹⁸

„Klimaverträglicher Verkehr verändert die Mobilität und erfordert Umdenken in vielen Bereichen. Durch den Mix der Instrumente können Lasten, Kosten und notwendige Veränderungen zwischen Staat, Wirtschaft und Bürger*innen aufgeteilt und sozialverträglich gestaltet werden.“¹⁹ Viele Maßnahmen müssen über regulatorische Instrumente seitens der Bundesregierung vorgegeben werden.

In der Potenzialanalyse für den Verkehrssektor wurden, wie auch für den stationären Bereich, die Annahmen und Berechnungen aus der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“²⁰ sowie dem Projektionsbericht 2021 des UBA²¹ herangezogen. Das sind zum Beispiel:

¹⁷ Quelle: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/19-12-03_uba_pos_kein_grund_zur_lucke_bf_0.pdf

¹⁸ Quelle Grafik: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/klimaschutz-im-verkehr#bausteine>,

¹⁹ Quelle Zitat: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/nachhaltige-mobilitaet>

²⁰ https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_04_KNDE45/AW_209_KNDE2045_Zusammenfassung_DE_WEB.pdf

²¹ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/372/dokumente/projektionsbericht_2021_uba_website.pdf

- ✓ Die **Elektrifizierung ist der größte Hebel** zur Dekarbonisierung des MIV
- ✓ Die Personenverkehrsnachfrage verbleibt etwa auf dem heutigen Niveau
- ✓ Durch die **geteilte Nutzung von Fahrzeugen** (Fahrgemeinschaften) steigt die Auslastung, dadurch insgesamt weniger Fahrzeugkilometer
- ✓ Zunahme an Handelsströmen und Transporten entsprechend der BIP-Entwicklung, dadurch Steigerung der Güterverkehrsleistung
- ✓ Schienenverkehr (bundesweit) nimmt mehr zu als der Straßengüterverkehr
- ✓ Die **motorisierten Verkehre müssen im Zieljahr 2045 klimaneutral** betrieben werden (durch E-Mobilität und synthetische Kraftstoffe)
- ✓ Technologie-Mix, d.h. Einsatz von CO₂-freien Kraftstoffen, batterieelektrischen Lkw und Oberleitungs-Lkw, Brennstoffzellenfahrzeuge; Biokraftstoffe (1.Generation) werden im Verkehr bis 2045 nicht mehr verwendet

Verständnis: was wird bis 2045 nicht mehr eingesetzt? Biokraftstoffe?

- ✓ Verstärktes **Carsharing**, Ridesharing und Ridepooling
- ✓ Verdoppelung des Öffentlichen Verkehrs bis zum Jahr 2035 (bei Zieljahr 2045)
- ✓ Zunahme des Rad- und Fußverkehrs

⇒ Als Potenzial ergibt sich eine Endenergieeinsparung in der SG Bruchhausen-Vilsen im Verkehrssektor von etwa 87 GWh/a bis 2045. Es verbleiben Restenergieverbräuche von knapp 49 GWh/a.

Folgende Annahmen liegen der Potenzialbetrachtung im Verkehrssektor zugrunde:

- Deutliche Zunahme der **batterieelektrischen Fahrzeuge** (BEV und PEHV): **bis 2030 ca. 39% der Neuzulassungen**, Anteil 2030 ca. 17% im Bestand, Verdopplung bis 2040 auf ca. 36%
- **Senkung der THG-Emissionen** durch den motorisierten **Individualverkehr** (MIV): bis 2030 um ca. 35%, **bis 2040 um ca. 70%**
- Senkung der THG-Emissionen durch den Straßengüterverkehr (LKW): bis 2030 um ca. 23%
- Steigerung der jährlichen Fahrleistung im Rad- und Fußverkehr: bis 2030 um 15%, dann gleichbleibend
- Ausbau/Steigerung der Fahrleistungen im Öffentlichen Verkehr (ÖV): bis 2030 um ca. 6%

Werden alle oben genannten Annahmen übertragen auf die Ziele der Samtgemeinde, bis 2045 das Treibhausgasinventar auf null Emissionen zu senken, **ergeben sich damit folgende Absenkpfade im Verkehrssektor**, einmal im prognostizierten Verlauf des momentanen Trends (rot) sowie einmal im Klimaschutzszenario (grün).

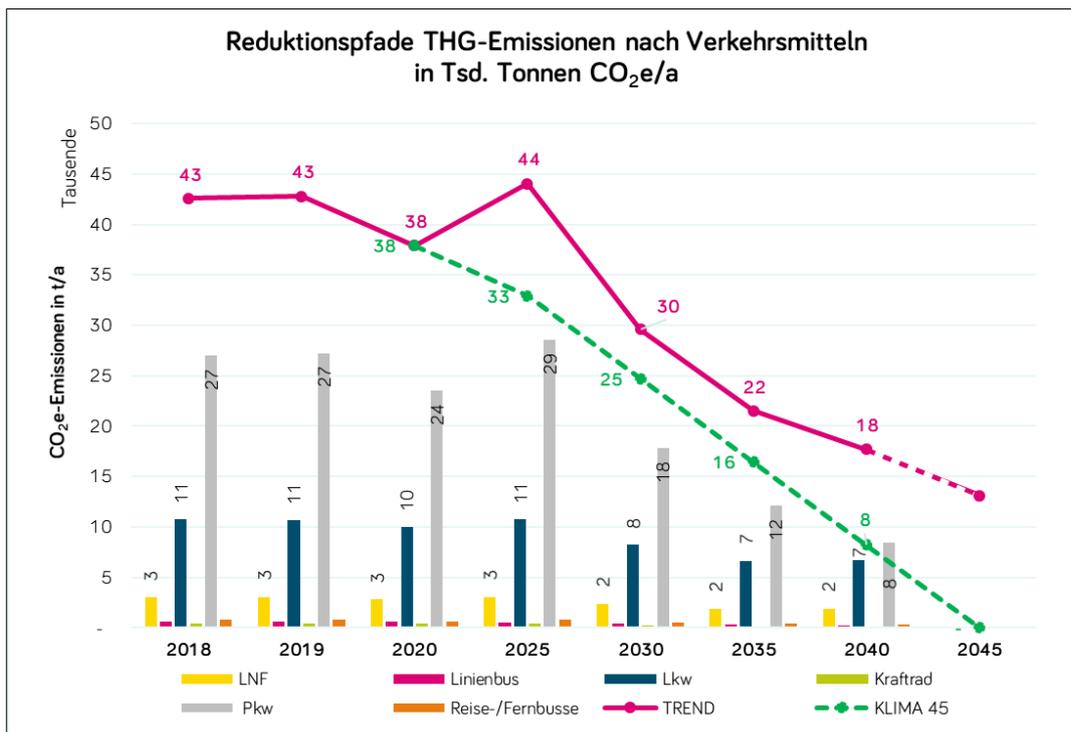


Abbildung 36: Absenkpfade THG-Emissionen Verkehr TREND und KLIMA 45

Im Klimaschutzszenario verbleiben im Verkehrssektor ca. 49 GWh/a an Endenergieverbräuchen (EEV). Die THG-Emissionen sinken rein rechnerisch auf null, da alle verbleibenden Verbräuche über erneuerbare Energien bereitgestellt werden oder über natürliche oder technische CO₂-Senken kompensiert werden.

Für den Verkehrssektor ergibt sich dadurch folgendes Klimaschutzszenario KLIMA 45 für die einzelnen Treibstoffe fossil (insbesondere Benzin und Diesel), Biokraftstoffe (Bio-Diesel, Bio-Benzin, Bio-CNG etc.) sowie den neu hinzukommenden Kraftstoffen Wasserstoff (H₂) und Power to Liquid (Flüssigkraftstoff aus EE-Strom) sowie den elektrischen Antrieben:

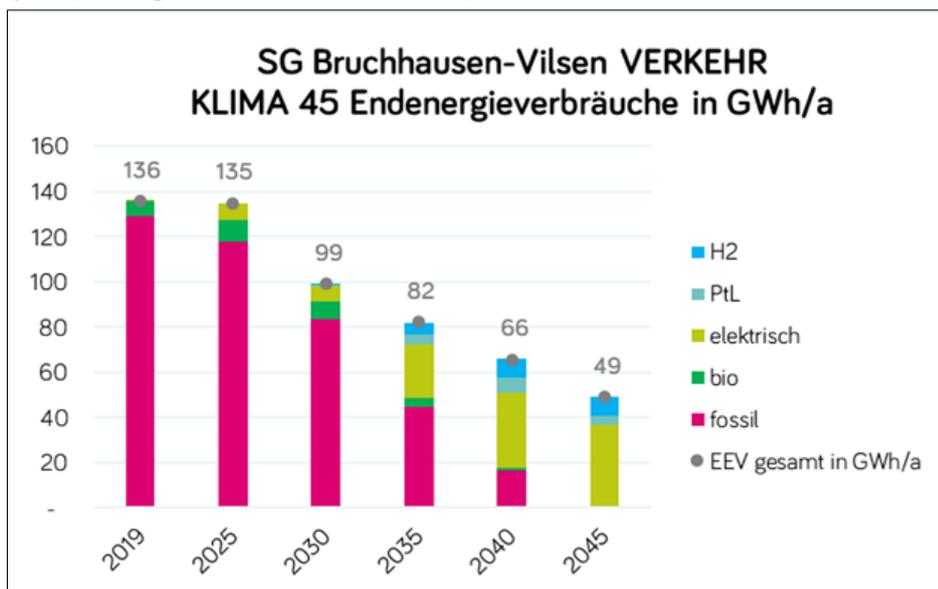


Abbildung 37: Szenario Verkehr EEV KLIMA 45

3.1.3 Potenziale zum Ausbau erneuerbare Energien

Flächennutzung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Eine gute Grundlage für die Berechnung der verschiedenen Potenziale bildet unter anderem die Analyse der Flächennutzung in der Samtgemeinde. Die Flächennutzung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen verteilt sich folgendermaßen:

- Gesamtfläche ca. 22.713 ha,
- davon Wohnfläche knapp 846 ha
- Industrie- und Gewerbefläche ca. 158 ha, vor allem Handwerksbetriebe, Dienstleister & Kleingewerbe
- landwirtschaftlich genutzte Fläche 15.665 ha, entspricht ca. 70%,
- Waldfläche ca. 1.716 ha,
- Grünland ca. 2.274 ha

Ein Großteil der SG-Flächen von **etwa 70 % werden landwirtschaftlich genutzt**. Dies entspricht einer Fläche von ca. 15,7 km². Zum Zeitpunkt der Potenzialanalyse lagen keine Details zur Nutzung dieser Landwirtschaftsflächen vor. Neben einer landwirtschaftlichen Nutzung dieser **Flächen eignen sich** diese auch für die **Erzeugung von erneuerbarer Energie**, z.B. durch die Errichtung von **Windkraft-** und **PV-Freiflächenanlagen** oder zur Bereitstellung von **Biomasse** zur Energieerzeugung. Hierbei entstehen teilweise Flächenkonkurrenzen zwischen den unterschiedlichen Nutzungsformen (Energieerzeugung, Nutztierhaltung, Nahrungsmittelproduktion).

Potenzial Windenergie

In der SG Bruchhausen-Vilsen sind insgesamt 30 Windkraftanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 50 MW im Betrieb, davon 17 Anlagen in der Gemeinde Martfeld, eine weitere Anlage für Eigenversorgung in Asendorf.

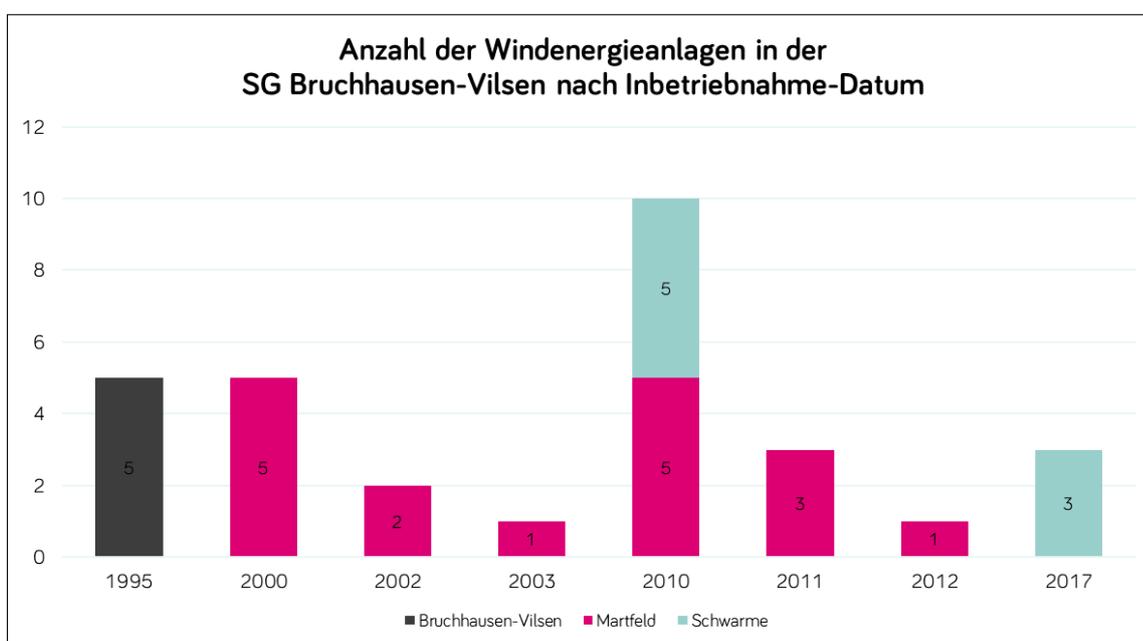


Abbildung 38: Anzahl Windenergieanlagen nach Inbetriebnahme/Jahr

25 weitere Anlagen sind in Planung, angrenzend an bereits bestehende Windparks. Diese sind in untenstehender Tabelle dargestellt.

	Anzahl WEA	Leistung in MW
Bestandsanlagen	30	50,1
Süstedter Bruch Inbetriebnahme 2023	8	44
Süstedter Bruch (in Planung)	7	38,5
Neue Weide II (in Planung)	9	55 ²²
Hustedt (in Planung)	2	10

Tabelle 8: Bestandsanlagen und geplante Anlagen Windenergie

Auf Basis der Volllaststunden der Bestandsanlagen beträgt der abgeschätzte zusätzlicher Ertrag ca. 230.000 MWh/a. Zurzeit beträgt der Ertrag ca. 89.000 MWh, sodass mit der zusätzlich installierten Leistung eine **Ertragssteigerung um 165 % erreicht werden kann**. Es ist darauf hinzuweisen, dass zeitnah acht Anlagen aufgrund von Repowering zurückgebaut werden und sich der Ertrag der Bestandsanlagen dementsprechend verändern wird.

Potenzial Photovoltaik & Solarthermie

Die zuvor erwähnte Flächenkonkurrenz für Freiflächen bezieht sich ebenfalls auf freistehende Photovoltaik- und Solarthermieanlagen. Da die **Biomassenutzung zukünftig steigen** wird (vgl. S. 69), wird im Rahmen der Solarpotenzialanalyse der Fokus auf die Nutzung von Dachflächen gelegt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Kombination von landwirtschaftlicher Nutzung und der Energieerzeugung durch Photovoltaikanlagen zukünftig eine größere Rolle spielen wird. Die sogenannte **Agri-Photovoltaik (Agri-PV)** ermöglicht die gleichzeitige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Nahrungsmittelproduktion und die PV-Stromerzeugung. Zurzeit ist die Technologie in Deutschland noch in den Kinderschuhen.²³ Die Entwicklung der Technologie ist weiter zu verfolgen.

Die Potenzialermittlung für den Ausbau der Photovoltaik und Solarthermie in der Samtgemeinde wurde auf Basis der LOD2-Datensätze, die vom Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, erstellt. Mittels einer GIS-Auswertung wurden die Bruttogrundflächen aller Gebäude bestimmt. Aus den Datensätzen kann ebenfalls die Dachform der Gebäude sowie der Gebäudetyp entnommen werden. Die Dachform

²² Dafür werden 8 alte Anlagen mit insgesamt 12 MW abgebaut.

²³ <https://www.solarserver.de/wissen/basiswissen/agriphotovoltaik/>

sowie die Bruttogrundfläche bilden die Basis für die Potenzialermittlung. Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Bei Flachdächern beträgt das Verhältnis von Dachfläche zu Grundfläche 0,8
- Bei Schrägdächern beträgt das Verhältnis von Dachfläche zu Grundfläche 0,7
- Gleichverteilung der Schrägdachflächen in alle Himmelsrichtungen
- Installation von PV-Modulen auf Ost-, West- und Südflächen
- 1/5 der Dachfläche wird jeweils für Verbauungen (z.B. Schornsteine) abgezogen
- Durch Reihenabstände und Schrägstellung der Module ist bei Flachdächern 1/3 der Dachfläche als Modulfläche nutzbar
- 5 m² Modul-Fläche für 1 kWp Leistung
- Pro 1 kWp installierter PV-Leistung ergibt sich ein Ertrag von 850 kWh/a
- Solarthermie wird nur auf 50% der Dachfläche installiert, da diese vor allem im Bereich der Warmwasseraufbereitung genutzt wird
- Ertrag von 300 kWh/m² für Solarthermie

Unter Abzug der Flächen, die bereits durch Photovoltaik- und Solarthermieanlagen belegt sind, ergibt sich ein technisches **Photovoltaikerzeugungspotenzial** von ca. **88 GWh/a**. Das thermische Ertragspotenzial für **Solarthermieanlagen** beträgt **69 GWh/a**. Es wird davon ausgegangen, dass z.B. aufgrund von Statik und Denkmalschutz das technische Potenzial nicht auf allen Gebäuden umgesetzt wird. Das realisierbare Ertragspotenzial mindert sich entsprechend um 30 %. Ein Solardachkataster²⁴ für den Landkreis Diepholz ist bereits vorhanden, sodass jede*r Hauseigentümer*in das Potenzial des eigenen Daches einsehen kann.

Laut einer Änderung des LROP Niedersachsen im September 2022 sind Freiflächenanlagen in Vorbehaltsgebieten für die Landwirtschaft nicht mehr ausgeschlossen. Allerdings gelten im **Landkreis Diepholz gesonderte Bedingungen, da das Raumordnungsprogramm** den für die Nahrungsmittel- und Futterproduktion genutzten Flächen einen besonderen Schutz gewährt. Eine Anpassung des RROP an das LROP ist frühestens für Ende 2024 geplant, sodass bis dahin nicht mit einer Freigabe dieser Flächen für Freiflächenphotovoltaik zu rechnen ist.

Wie vorab bereits erwähnt, stellt die Agri-Photovoltaik eine Möglichkeit der Kombination von Landwirtschaft und Energieerzeugung dar. Bei dieser Nutzung sind jedoch für die klassischen Fruchtfolgen in Niedersachsen (z.B. Mais) unter Teilverschattung Ertragseinbußen zu erwarten.

Eine Abschätzung des Stromertragspotenzials wurde auf Basis folgender Annahmen getroffen:

- Ackerland in Bruchhausen-Vilsen: 15.665 ha
- Annahmen beks:
- Belegungsdichte: 0,6 MWp/ha
- Ertrag 850 MWh/MWp

²⁴ <https://solarkataster.diepholz.de/#s=startscreen>

- **2 % der Ackerfläche** eignet sich für Agri-PV \Rightarrow 313 ha
- Potenzieller Ertrag: **ca. 160.000 MWh/a**

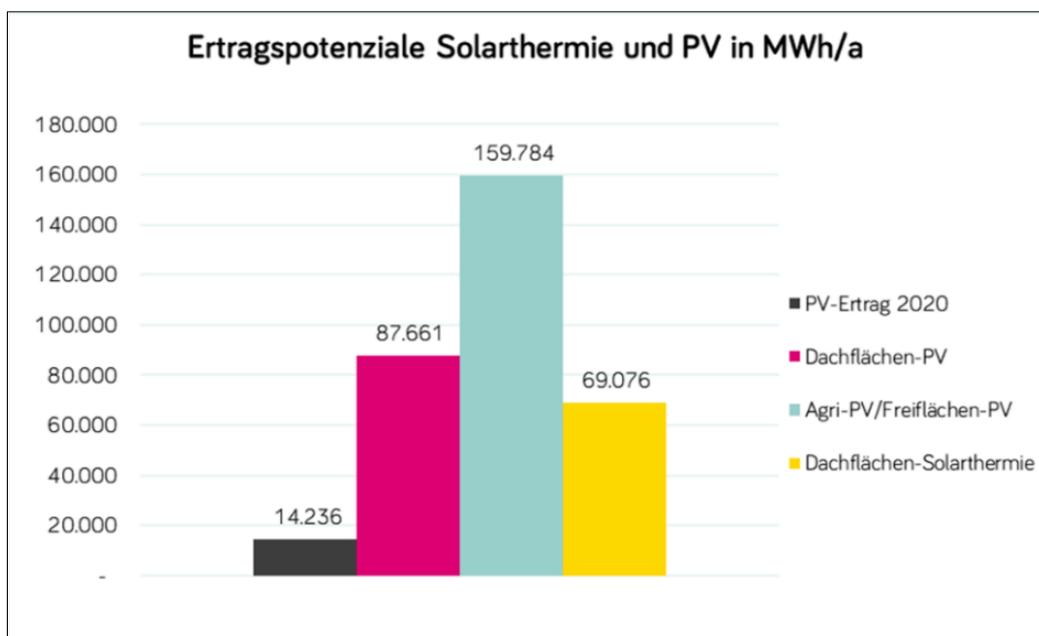


Abbildung 39: Ertragspotenziale für Photovoltaik und Solarthermie

Die obenstehende Abbildung fasst die Ertragspotenziale für Photovoltaik und Solarthermie auf Dachflächen und für Agri-PV unter den genannten Annahmen zusammen. Weiteres großes Potenzial ergibt sich auf bereits versiegelten Flächen, dieses wurde im Rahmen der Potenzialanalyse nicht betrachtet.

Potenzial Umgebungswärme

Die Nutzung von Umgebungswärme mit **Wärmepumpen ist eine Schlüsseltechnik für wirksamen Klimaschutz** und einen treibhausgasneutralen Gebäudebestand.²⁵

Eine Wärmepumpe wird mit Strom betrieben, nutzt die vorhandene Umgebungsenergie aus Luft, Erdreich oder Wasser und überträgt diese mittels eines Wärmetauschers auf ein Kältemittel. Dieses verdampft schon bei niedrigen Temperaturen der Wärmequelle (z. B. Erdreich oder Umgebungsluft). Über einen zweiten Wärmetauscher wird die Vorlauftemperatur im Heizkreislauf auf ein höheres Temperaturniveau gebracht.

Eine Wärmepumpe arbeitet am effizientesten, wenn die Temperatur des Heizkreislaufs nur auf ein geringes Niveau angehoben werden muss. Dies ist bei Gebäuden mit einem hohen energetischen Standard der Fall. Eine umfangreiche **Sanierung des Gebäudebestands** ist eine **Voraussetzung für** die zukünftige Wärmeversorgung mittels Umgebungswärme und **Wärmepumpen**.

²⁵ Umweltbundesamt (2022): Umgebungswärme und Wärmepumpen, <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/umgebungswaerme-waermepumpen#umgebungsw%C3%A4rme>

Geothermie

Zur Wärmeversorgung von kleinen bis mittelgroßen Wohn- und Nichtwohngebäuden stellt die oberflächennahe Geothermie eine erneuerbare Wärmeversorgungsoption dar.

Bei der oberflächennahen Geothermie wird Wärme dem Erdreich oder dem Grundwasser bis zu einer Tiefe von 400 m entzogen. Mithilfe einer Wärmepumpe wird das Temperaturniveau angehoben, so dass die Wärme zur Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser genutzt werden kann.

Für die Ergiebigkeit einer Erdsonde (Wärmeentzugsleistung in W/m) sind die Wärmeleitfähigkeiten der Erdschichten bis 100 m Bohrtiefe von grundlegender Bedeutung.

Das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie veröffentlicht Daten zu Nutzungsbedingungen oberflächennaher Geothermie sowie Daten ausgewählter Bohrungen und der dort abgeleiteten Wärmeleitfähigkeiten für Erdwärmesondenanlagen. Innerhalb der Samtgemeinde gibt es einige Gebiete, die für die Nutzung von oberflächennaher Geothermie aufgrund der Bodenverhältnisse nur beschränkt geeignet sind. Insbesondere das Einzugsgebiet von Vilsa-Brunnen (Abb. 39: blau gepunktete Fläche) fällt hier raus.

In Bruchhausen-Vilsen wurden bereits Bohrungen in 40-100 Metern Tiefe durchgeführt. Diese stellen einen ersten Orientierungswert dar, um das Potenzial in der Kommune abzuschätzen. Die durchgeführten Bohrungen zeigen größtenteils eine mittlere Wärmeleitfähigkeit von 1,9 bis 2,5 W/mK (vgl. Abb. 39). **Gebiete, in denen keine Nutzungseinschränkungen vorliegen, sollten im Rahmen einer kommunalen Wärmeplanung genauer analysiert werden**, um die Wärmeentzugsleistungen zu bestimmen.

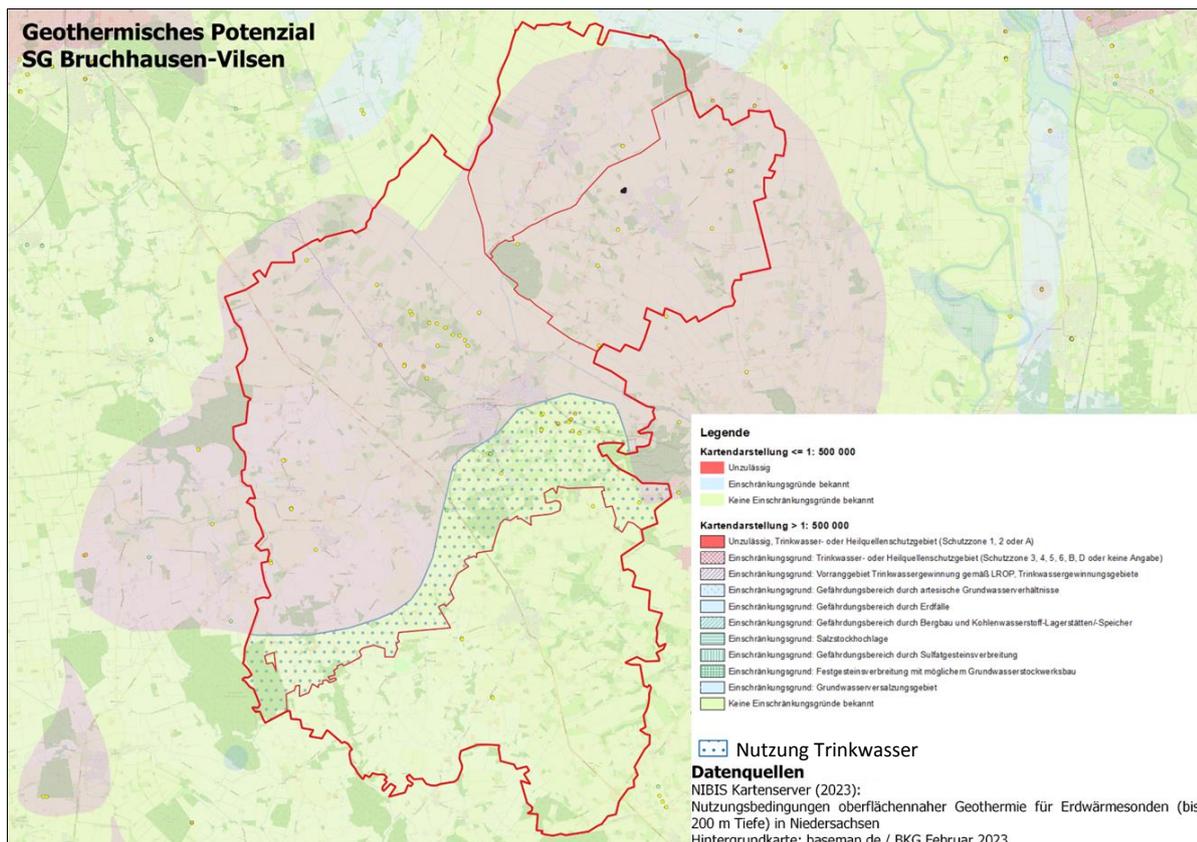


Abbildung 40: Nutzungsbedingungen Geothermie Sonden

Analyse-Ergebnisse für Erdwärmesondenanlagen

- In Schwarme, Martfeld und Bruchhausen-Vilsen: bedingte Zulässigkeit für Erdsonden-Bohrungen, da Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung LROP
⇒ Untere Wasserbehörde wägt im Rahmen des Antragsverfahrens ab, ob die Erteilung einer Erlaubnis möglich ist, ggf. mit zusätzlichen Auflagen
- **Asendorf: Erdsonden-Bohrungen generell zulässig**
- Mittlere bis hohe Wärmeleitfähigkeiten vorhanden
⇒ Nutzung von Erdwärmepumpen möglich

Analyse-Ergebnisse für Kollektoranlagen

- In Schwarme, Martfeld und Bruchhausen-Vilsen: bedingte Zulässigkeit für Kollektoren, da Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung LROP, zusätzliche Einschränkungen durch geringen Grundwasserflurabstand in einigen Gebieten
⇒ Untere Wasserbehörde wägt im Rahmen des Antragsverfahrens ab, ob die Erteilung einer Erlaubnis möglich ist, ggf. mit zusätzlichen Auflagen
- Zusätzliche Einschränkungen durch geringen Grundwasserflurabstand in einigen Gebieten
⇒ Generell sind mittlere bis hohe Wärmeentzugsleistungen zu erwarten

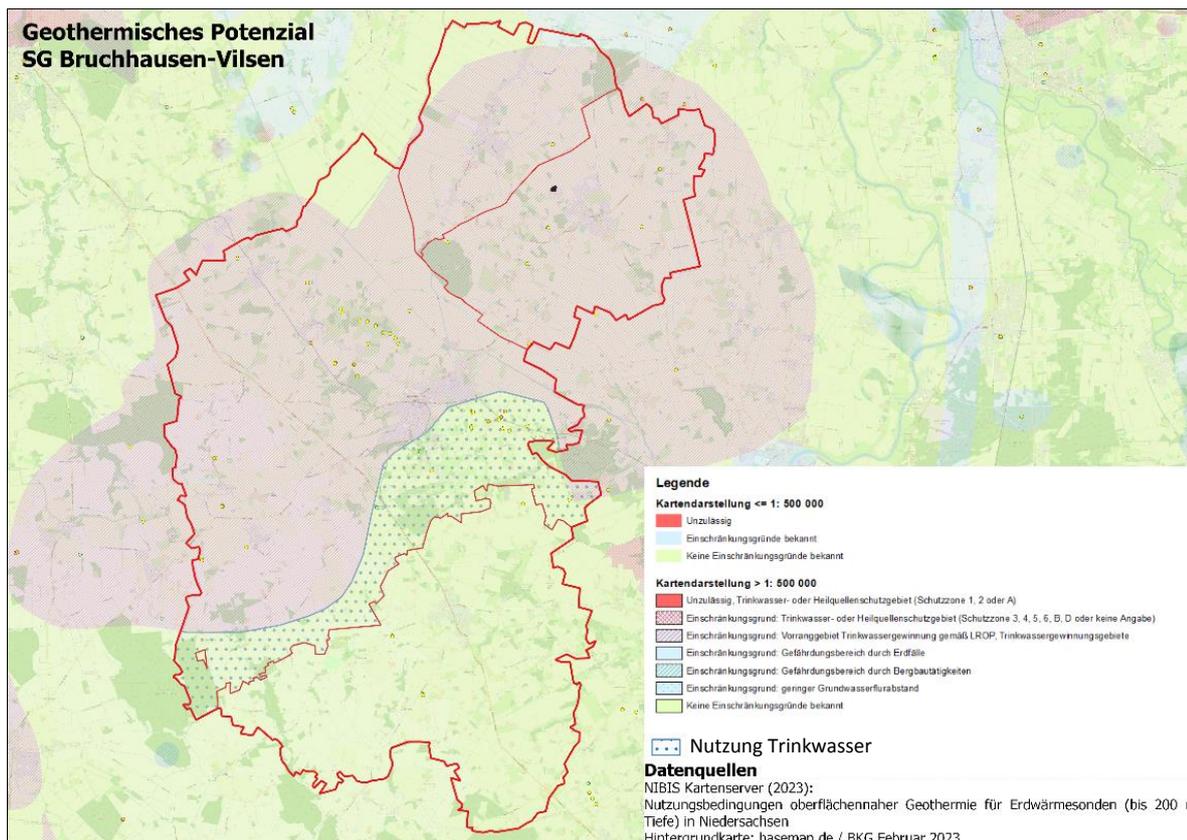


Abbildung 41: Nutzungsbedingungen Geothermie Kollektoren

⇒ Oberflächengewässer, Abwasser & Luft

Für Gebiete innerhalb der Samtgemeinde, die aufgrund der Bodenverhältnisse nur eingeschränkt für Erdwärmepumpen (Sole-Wasser-Wärmepumpen) zur Verfügung stehen, kommt die **Nutzung von Luft-Wasser-Wärmepumpen** in Frage. In dicht bebauten **Siedlungsgebieten** ist vorab eine **Lärmschutzprüfung** durchzuführen.

Ebenso ist es möglich, **Wärme aus Gewässern und Abwasser** zu entnehmen und mittels Wärmepumpen für die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser zu nutzen. Hierbei besteht die Möglichkeit Groß-Wärmepumpe in einem Nahwärmenetz einzusetzen oder einzelne, dezentrale Wärmepumpen zu bauen. Diese Potenziale sollten im Rahmen einer kommunalen Wärmeplanung genauer analysiert und quantifiziert werden.

Potenzial Biomasse

Das nachhaltige Biomassepotenzial beinhaltet die Nutzung von Abfall- und Reststoffen, den Energiepflanzenanbau und die Forstwirtschaft (Waldrestholz, Sägereste).

Die Ergebnisse der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“ zeigen, dass Biomasse für die Treibhausgasneutralität eine entscheidende Rolle einnimmt.

Biogas wird insbesondere für die Bereitstellung von Hochtemperaturwärme in der Industrie sowie für die Einspeisung in Nahwärmenetze und im Bereich der Landwirtschaft für dezentrale Wärmeversorgung genutzt. **Zukünftig wird Biogas überwiegend aus Reststoffen** (Gülle, vergorenen Bioabfällen) und nur noch zu einem kleinen Anteil aus Energiepflanzen erzeugt. Die Nutzung von fester Biomasse (z.B. Holz) nimmt zu, sodass auch der inländische Anbau zunimmt.²⁶ Die **landwirtschaftlich genutzten Flächen** in der Samtgemeinde sollten dementsprechend **zukünftig** zum Teil für den **Anbau von fester Biomasse** genutzt werden.

²⁶ Prognos, Öko-Institut, Wuppertal-Institut (2021): Klimaneutrales Deutschland 2045. Wie Deutschland seine Klimaziele schon vor 2050 erreichen kann, Studie im Auftrag von Stiftung Klimaneutralität, Agora Energiewende und Agora Verkehrswende.

3.2. Szenarientwicklung und Absenkpfade

3.2.1 Trendszenario

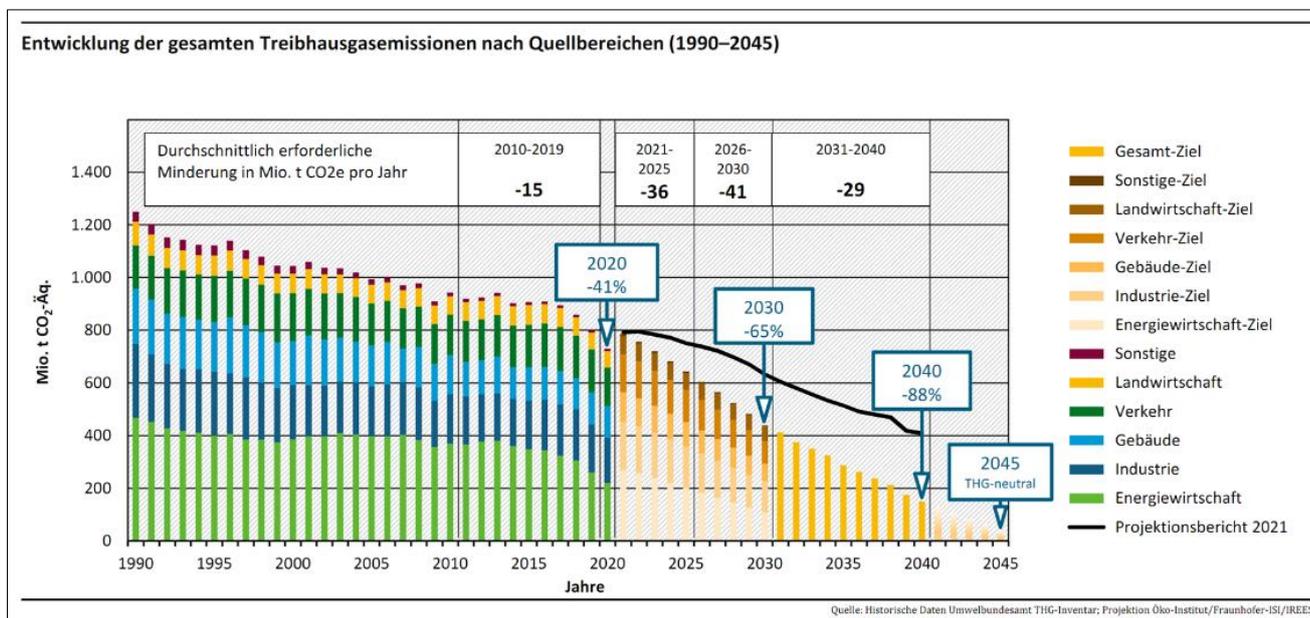


Abbildung 42: Trend- und Zielentwicklungen der THG-Emissionen in Deutschland²⁷

Im **Trendszenario** werden einerseits vergangene Entwicklungen in die Zukunft fortgeschrieben, andererseits werden prognostizierte Entwicklungen eingearbeitet. Für die vorliegende Betrachtung der Trendentwicklung wurde der aktuelle Projektionsbericht 2021²⁸ des Umweltbundesamtes (UBA) als wissenschaftliche Basis verwendet und mit den aktuellen Daten der Energie- und THG-Bilanz der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen abgeglichen.

In Abbildung 42 ist die Differenz zwischen den prognostizierten Entwicklungen und Treibhausgasreduktionen zu den festgelegten Klimaschutzzielen gemäß KSG sichtbar.

Als Basis wurden die Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanzen des Referenzjahres 2019 verwendet und gemäß den Projektionen für Deutschland bis zum Jahr 2045 fortgeschrieben.

Es zeigt sich, dass ein weiter wie bisher (BAU = Business as usual) nicht möglich ist, sondern eine deutlich ambitionierte Beschleunigung zur Dekarbonisierung stattfinden muss.

²⁷ Quelle Grafik: Projektionsbericht 2021, UBA

²⁸ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/meien/372/dokumente/projektionsbericht_2021_uba_website.pdf

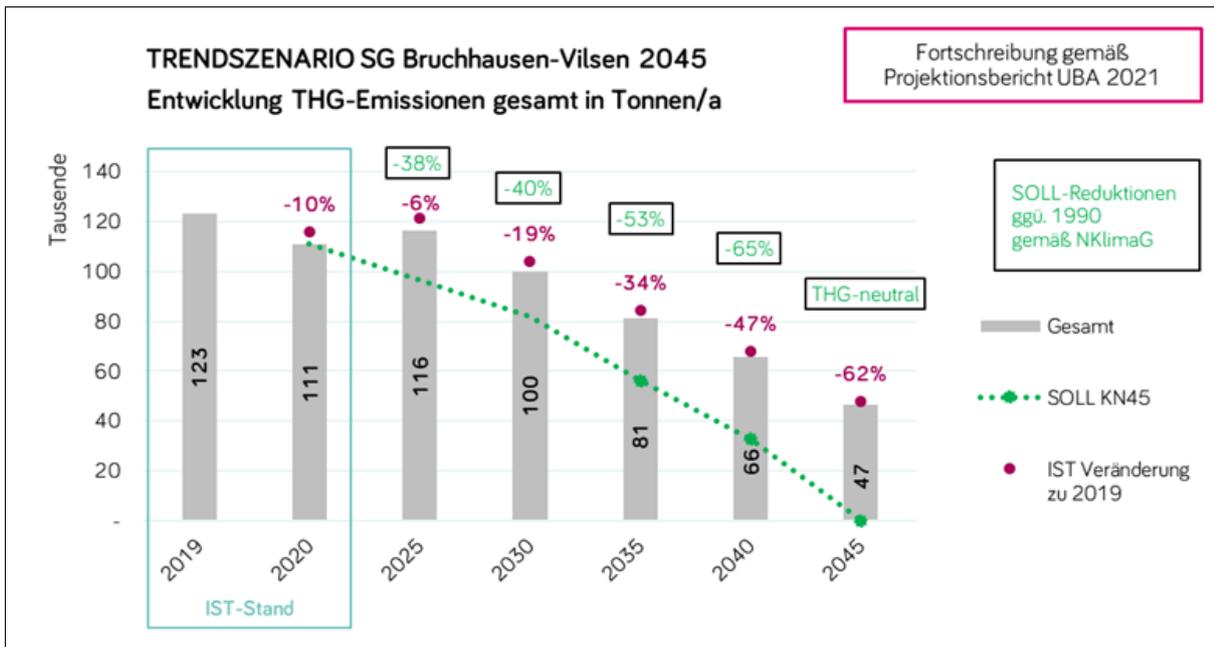


Abbildung 43: Entwicklung der THG-Emissionen im Trendszenario gesamt

Im Trendszenario sind die fossilen Energieträger auch im Jahr 2045 noch dominierend im Energiemix. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch wächst nur in geringem Maße. Dies spiegelt sich in der Entwicklung der THG-Emissionen wider. Diese können im Trendszenario bis 2030 um 19 % und bis 2045 um 62 % reduziert werden.

Eine Treibhausgasneutralität kann im Trendszenario demnach weder im Jahr 2030 noch im Jahr 2045 erreicht werden. **Das Ziel in 2045 wird um ca. 38 % verfehlt.**

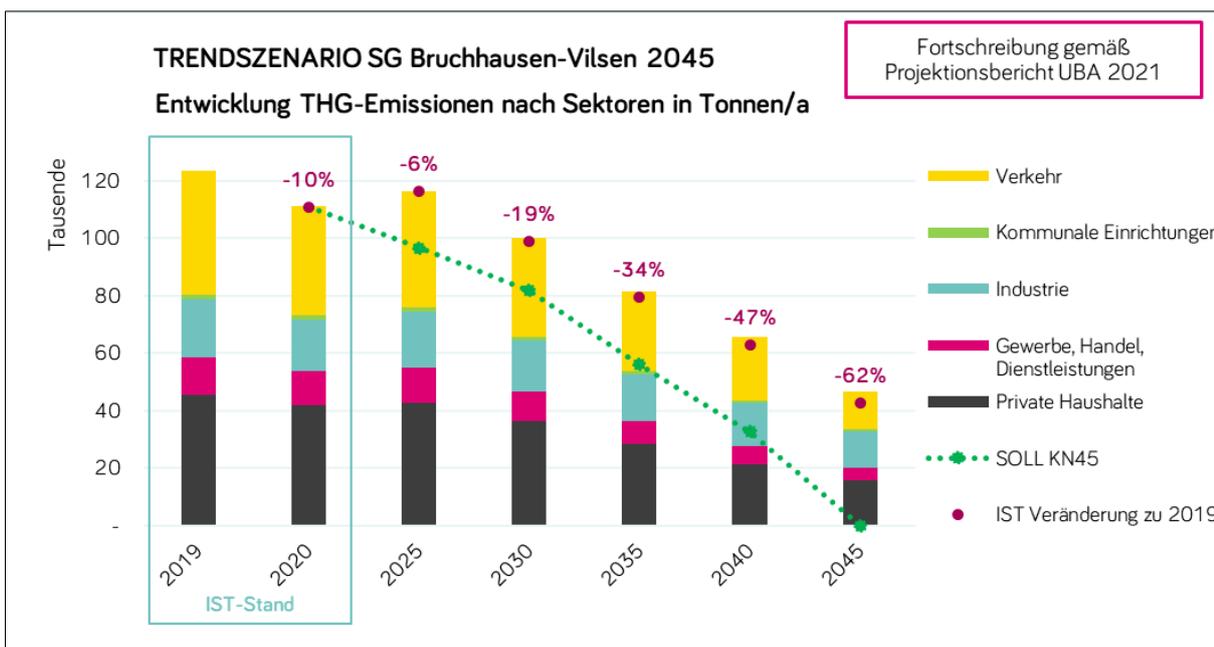


Abbildung 44: Entwicklung der THG-Emissionen im Trendszenario nach Sektoren

3.2.2 Klimaneutralitätsszenario 2045

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu sein. Nachfolgend werden die Ergebnisse des Klimaschutzszenarios für das Zieljahr 2045 dargestellt und abschließend mit den Ergebnissen des Trendszenarios verglichen. Für das Klimaschutzszenario wurden die Ergebnisse aus der vorangegangenen Potenzialanalyse sowie die Annahmen der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“ und des Projektionsberichts 2021 des UBA zugrunde gelegt.²⁹

Die **fossilen Energieträger werden bis zum Jahr 2045 komplett auf erneuerbare Energieträger umgestellt**. Durch die Elektrifizierung des Wärmesektors und des Verkehrssektors steigt der Stromverbrauch im Vergleich zum Jahr 2019 an. Die Versorgung durch Fernwärme und die Nutzung von Biomasse nehmen ebenfalls zu, insbesondere im Industriesektor. Wasserstoff und synthetisch erzeugtes Gas werden aufgrund der hohen Erzeugungskosten nur im Industriesektor eingesetzt.

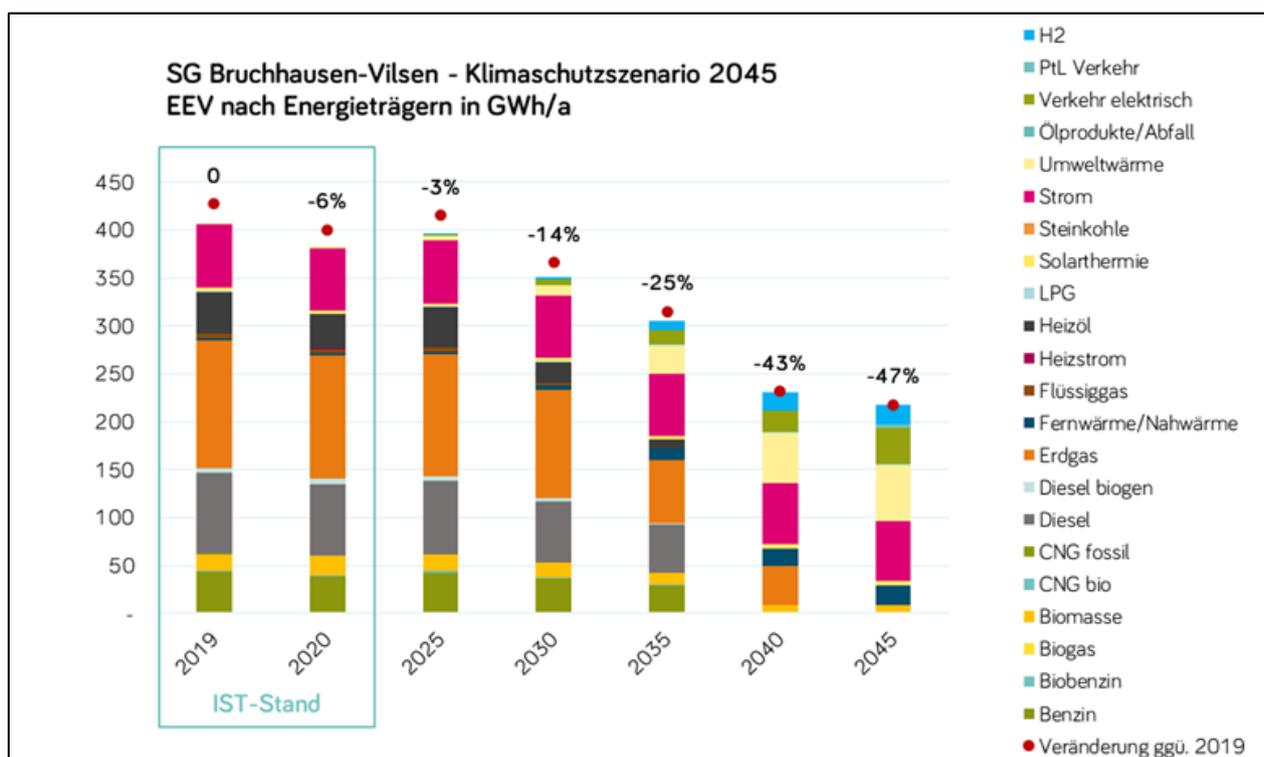


Abbildung 45: Endenergieverbrauch KLIMA 2045 nach Energieträgern

In den Klimaschutzszenarios wird der Umstieg auf eine klimaneutrale Energieversorgung durch erneuerbare Energien bis zum Zieljahr 2045 erreicht.

²⁹ Prognos, Öko-Institut, Wuppertal-Institut (2021): Klimaneutrales Deutschland 2045. Wie Deutschland seine Klimaziele schon vor 2050 erreichen kann, Studie im Auftrag von Stiftung Klimaneutralität, Agora Energiewende und Agora Verkehrswende.

Die Entwicklung der THG-Emissionen entsprechend der Klimaziele zeigt sich in der folgenden Abbildung aufgeteilt nach Sektoren. Bis 2030 müssen in Summe bereits 30 % der Emissionen gegenüber 2019 eingespart werden, bis 2045 rechnerisch 100 %.

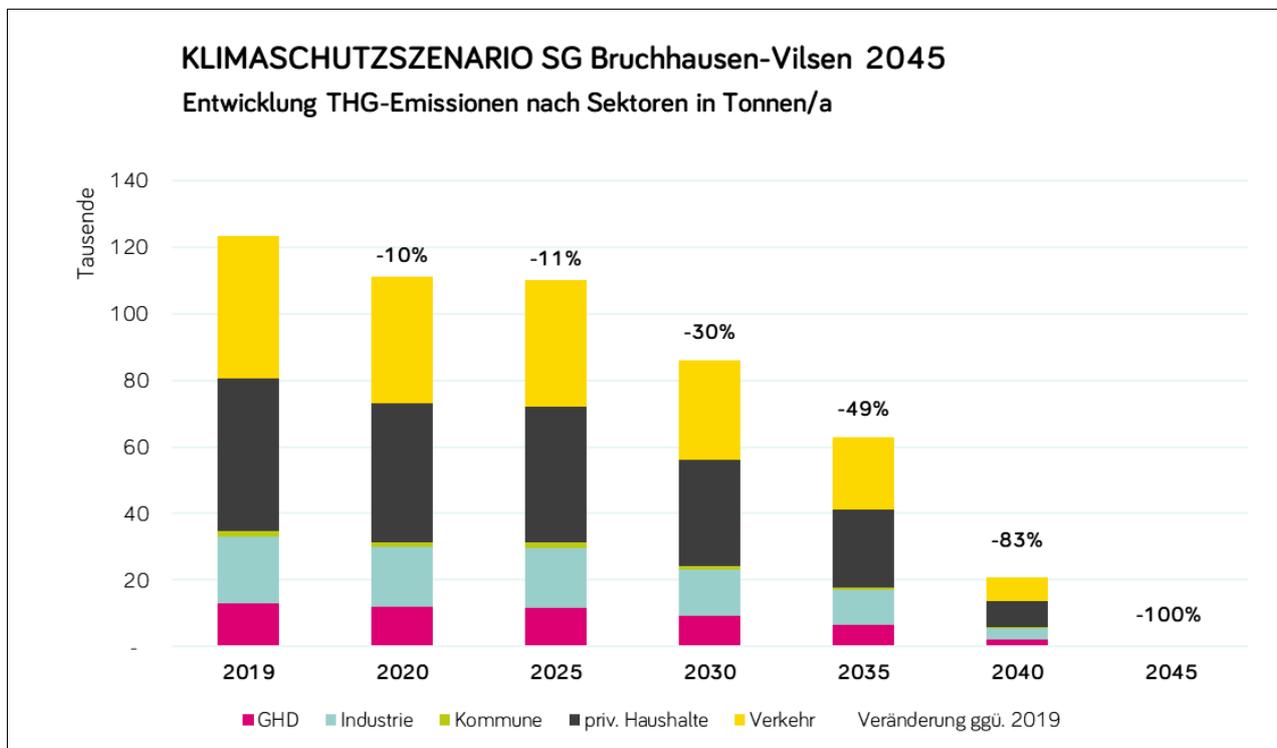


Abbildung 46: Klimaschutzszenario- Entwicklung der THG-Emissionen nach Sektoren

3.2.3 Absenkpfade TREND und KLIMA

Im Folgenden sind die Absenkpfade der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen mit dem Ziel für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 aufgezeigt (grüner Pfad). Demgegenüber steht das Trendszenario bei nahezu gleichbleibender Klimaschutzaktivität ohne zusätzliche Bemühungen über die bereits beschlossenen Maßnahmen der Bundesregierung hinaus (roter Pfad).

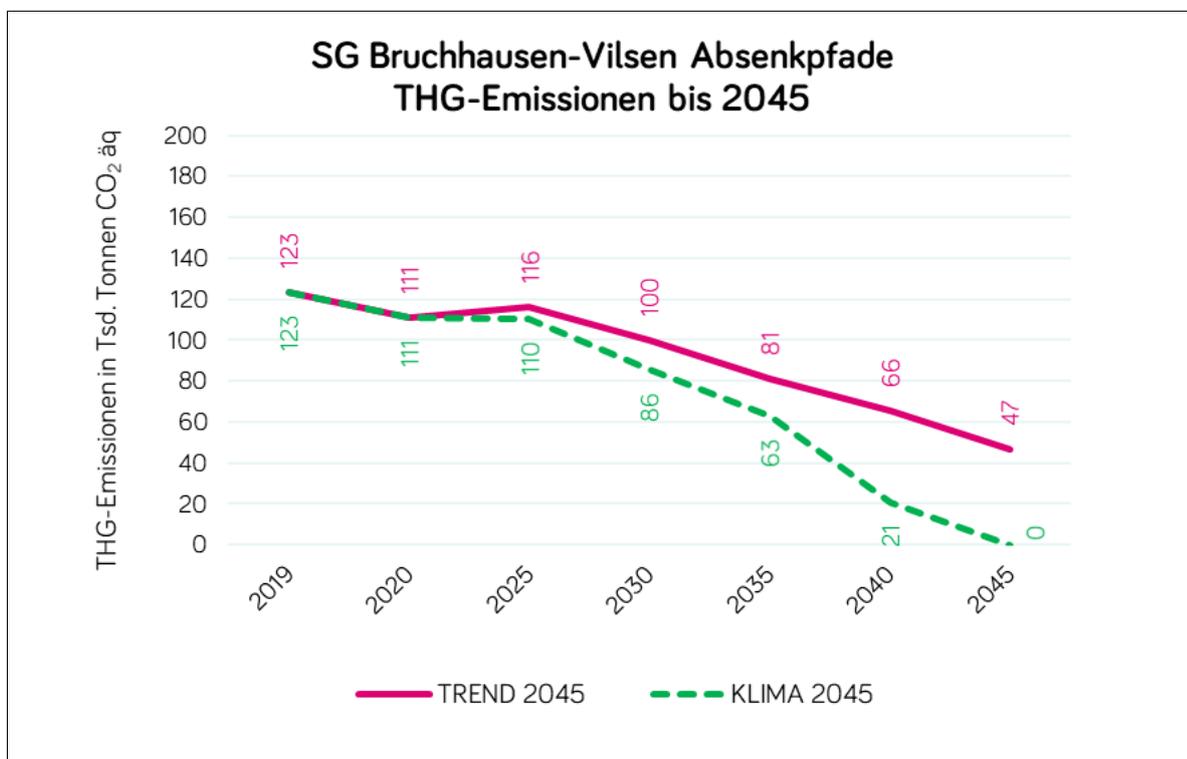


Abbildung 47: Absenkpfade bis 2045 im Trend- und Klimaschutzszenario

Die Grafik verdeutlicht, dass die Ziele der Klimaneutralität bis 2045 im aktuellen Trendverlauf nicht erreichbar sind. Es verbleiben Restemissionen von ca. 47 Tausend Tonnen. **Zur Erreichung der Klimaneutralität sind noch enorme Anstrengungen notwendig.**

4. Akteursbeteiligung und Maßnahmenentwicklung

4.1 Vorbereitungen zum Klimaschutz in der Samtgemeinde

Mit dem Start der Förderstelle für ein „Integriertes Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen“ im Mai 2022 wurde gleichzeitig ein strategischer Prozess in Gang gesetzt, um das gesamte Thema Klimaschutz in der Samtgemeinde professionell zu initialisieren und damit eine gute Grundlage für eine möglichst erfolgreiche zukünftige Arbeit im Sinne von Klimaschutz zu schaffen.

Im Sommer 2022 wurde dafür ein entsprechender Prozess durch den zuständigen KSM begonnen. Neben der Kontaktaufnahme intern (Mitarbeiter*innen Kommune) sowie extern (Bürgermeister der Gemeinden, lokale Politik, Energieversorger, Stakeholder, Verbände, Unternehmen, etc.) galt es zunächst eine eigene, unverwechselbare Marke „Klimaschutz“ zu erschaffen, die Wiedererkennung, Identifikation und Vertrauen bei den Bürger*innen der Samtgemeinde in Sachen Klimaschutz transportieren kann.

Phase 1: Entwicklungsprozess Dachmarke Klimaschutz

In einem ersten Schritt wurden ein Logo, grafische Grundelemente sowie ein Claim entwickelt. Da die Samtgemeinde aus insgesamt vier Gemeinden besteht, war es von Wichtigkeit diese auch gleichberechtigt durch das Logo wiederzugeben.

Alle Elemente sind gezielt so gestaltet, dass sie eine direkte Identifikation mit der Samtgemeinde wiedergeben. Beispiel Windrad: die SG verfügt bereits über einen guten Ausbau an Windrädern, die für alle Bürger*innen gut sichtbar in „ihrer“ Samtgemeinde vorhanden sind. Dieses Corporate Design wird sich zukünftig auf allen Materialien zum Thema Klimaschutz in der Samtgemeinde wiederfinden.



Abbildung 48: Klimaschutz-Logo



Abbildung 49: Grafische Elemente + Claim

Aufgaben und Ziele der Dachmarke Klimaschutz für die Samtgemeinde:

- Deutliches Signal setzen („hier entsteht etwas“)
- Vermittlung von Ernsthaftigkeit („wir wollen bewegen“) und nicht nur als symbolischer Platzhalter Klimaschutz
- Sensibilisieren für das Thema Klimaschutz und seinen lokalen Erfordernissen
- Eigene Marke Klimaschutz sorgt für Wiedererkennung und Wertschätzung
- Kommunikation des Themas Klimaschutz mit unverkennbaren (lokalen) Absender
- Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger zum Thema – Bewusstsein schaffen für Klimaschutz
- Regionale Wertschöpfung durch das Thema schaffen (mögliche neue Arbeitsplätze, Wertehalt der Samtgemeinde sowie des lokalen Tourismus)

Phase 2: Materialentwicklung

Zur direkten Ansprache und für persönliche Auftritte wurden bisher folgende Materialien umgesetzt:

- ✓ Beratungstresen
- ✓ Beachflag
- ✓ Roll-Up
- ✓ Klimaschutz-Flyer
- ✓ Internetseite Klimaschutz: www.klimaschutz-sgbruvi.de



Abbildung 50: Beratungstresen, Beachflag und Roll-Up

Parallel zur Entwicklung der Dachmarke wurde auch das erste Informationsmaterial zur Ansprache erarbeitet, der Klimaschutz-Flyer. Der Flyer besteht inhaltlich aus vier(nachahmefähigen) Praxisbeispielen aus den vier Mitgliedsgemeinden zu den Themen Mobilität, Ernährung/Konsum, erneuerbare Energien und Sanierung von Wohngebäuden. Die abgebildeten Personen zu den Beispielen sind normale Bewohner*innen der Samtgemeinde, die bereits aktiv durch ihr Handeln zum Klimaschutz beitragen. Der Flyer hat folgende Aufgaben:

- Begrüßung/Vorstellung Thema Klimaschutz durch den Samtgemeindebürgermeister
- Aufforderung: es gibt schon Menschen die etwas tun, machen auch Sie mit!
- Beispiele nennen: motivieren nachzuahmen, z.B. Ernährung: lokale Produkte & weniger Fleisch konsumieren ist sehr einfach umzusetzen
- Interessierte für das Thema Klimaschutz gewinnen – Gemeinschaft schaffen



Abbildung 51: Klimaschutz-Flyer Samtgemeinde

Zur Ansprache und Information kam im ersten Quartal 2023 dann auch die neu geschaffene Internetseite zum Thema Klimaschutz hinzu (vgl. Foto S.23): www.klimaschutz-sgbruvi.de Auf der Seite wird beispielsweise der aktuelle Prozess zum Klimaschutzkonzept abgebildet, sie ist damit das Rückgrat des Prozesses. Hier können Vorschläge und Ideen zum Maßnahmenkatalog abgegeben, der aktuelle Stand zum Konzept sowie Hintergrundinformationen erlesen werden. Die Website wird zukünftig sukzessiv um die Themen Wohnen, Mobilität, Konsum und Ernährung mit entsprechenden lokalen Aktionen und Informationen erweitert werden.

Phase 3: Start Ansprache und Aktionen

Zusammenarbeit mit den Gemeindebürgermeistern

Bereits während der Phase der Materialentwicklung wurde der Kontakt zu den vier Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden Asendorf, Bruchhausen-Vilsen, Martfeld und Schwarme intensiviert.

Denn Klimaschutz braucht Unterstützer, gerade in einer Samtgemeinde mit 17.500 Einwohnern, die dazu auch noch (von der Fläche) die größte im Landkreis Diepholz ist. Wichtig sind daher die Bürgermeister vor Ort, die alle ehrenamtlich arbeiten. Diese verfügen über lokales Wissen, eigene Ideen, Kontakte und Möglichkeiten der direkten Ansprache und Umsetzung.



Abbildung 52: Die vier Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden

Für den Klimaschutz in der Samtgemeinde sind sie (neben dem Klimaschutzmanager) die Personen, die z.B. durch Direktansprache auf die Bürgerinnen und Bürgern einwirken können. Alle vier haben von Anfang an die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert.

Start von geringinvestiven Aktionen und Maßnahmen

Seit Herbst 2022 sind in der SG erste sogenannte gering- oder nichtinvestive Aktionen durch das KSM ausgeführt worden. Ziel ist es, bereits vor der Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes mit kleineren Maßnahmen die Bevölkerung anzusprechen und so Schritt für Schritt Menschen für den Klimaschutz zu gewinnen. Folgende Aktionen wurden durchgeführt:

- Anschaffung E-Pedelec
Anstatt das Auto zu nehmen: zur täglichen klimafreundlichen Nutzung für alle Rathausmitarbeiter*innen wurde im Juni 2022 ein E-Pedelec angeschafft.
- Unterstützung Fachbereich Integration
Erstellung eines Aktionspapiers zum Thema Energiesparen für Menschen mit Migrationshintergrund im August 2022.
- Aktion Walking Bus
Ansprache Grundschulen, Elternfördervereine und Eltern der ersten Klassen zur Umsetzung eines „Walking Bus“ (zu Fuß zur Schule gehen) im Juli - September 2022.
Bisher ist die Aktion aufgrund mangelnder Beteiligung noch nicht umgesetzt worden.
- Aktion Klimaschutzunterricht
Impulsunterricht (90 Minuten) an allen Grundschulen in Klasse drei und vier der SG zum Thema „Wie funktioniert der Klimawandel?“. Aufbauend dazu die Themen Ernährung sowie CO₂-Fußabdruck. Noch in der Umsetzung bis Juli 2023.



Abbildung 53: S-Pedelec, Energiesparabend, Walking Bus, Leihe E-Lastenrad

- Aktion Energiesparabend
Veranstaltungsreihe zu den Themen Dämmung, Photovoltaik, Heizung und Wärmepumpe im Dezember 2022 und Januar 2023). Ausgeführt im Forum des Schulzentrums der SG. Moderation durch den KSM inkl. vorheriger Veranstaltungsbewerbung. Zwischen 30 - 140 Besucher pro Abendveranstaltung.
- Bildung „Interner Arbeitskreis Klimaschutz“ im Rathaus
Seit Januar 2023 gibt es den „Internen Arbeitskreis Klimaschutz“ (IAK), der sich aus Mitarbeiter*innen aus allen Fachbereichen zusammensetzt. Der IAK hat zunächst die Aufgabe, ein besseres Verständnis und damit ein Miteinander herzustellen. Dabei geht es im Kern immer um Klimaschutz. Als nächsten Schritt geht es um die Sensibilisierung aller im Rathaus. Gemeinsam soll der Energie- und Ressourcenverbrauch gesenkt werden. Neben der Vorbildfunktion Kommune („Wir tun was in Sachen Energiesparen“) können so auch unnötige Kosten vermieden werden.
- Test eines E-Lastenrads vom Landkreis Diepholz
Bereitstellung eines E-Lastenrads durch den Landkreis für sechs Wochen. Interner Test durch Schulhausmeister sowie den Auszubildenden der Samtgemeinde.

- Aktion Verleih Strommessgeräte
Seit April 2023 liegen in allen vier Gemeinden kostenfrei Strommessgeräte (inkl. Anleitung) aus, mit denen die Bürger*innen ihre Stromverbräuche messen und potenzielle „Stromfresser“ identifizieren können.
- Informationsveranstaltung Balkon-Solaranlagen
Mehr als 230 Menschen kamen zur Infoveranstaltung am 25. April ins Forum des Schulzentrums der SG, um sich über erneuerbare Energien in Form von Balkon-Solaranlagen zu informieren. Diese dienen zur Abfederung der eigenen Stromkosten und sind auch für Mieter*innen geeignet.
- Ferienprogramm: Dem Mikroplastik auf der Spur
Aktionstag zur Sensibilisierung von Mikroplastik für 12 Kinder der Samtgemeinde in den Sommerferien (11. Juli 2023). Pädagogische Ausführung durch den Klimaschutzmanager.
- Informationsveranstaltung Bürger-Energiegenossenschaft
Am 26. Oktober 2023 war ein Referent des Landesverbandes Weser-Ems zu Gast im Forum des Schulzentrums, um Interessierte über das Thema aufzuklären. Dazu gab es ein Best Practice-Beispiel der Samtgemeinde Harpstedt durch einen entsprechenden Vertreter der dortigen SG.
- Aktion „Klima Karl“
Team-Wettbewerb zur Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen bei der täglichen Ressourcen- und Energienutzung im Rathaus. Geplant voraussichtlich für das erste Halbjahr 2024.



Abbildung 54: Aktion Verleih Strommessgeräte

4.2 Akteursbeteiligung und Workshops

Ein zentraler Baustein des Klimaschutzkonzeptes bildet die Beteiligung der unterschiedlichen Akteure in der Samtgemeinde. Will man als Ziel die gesamtgesellschaftliche Klimaneutralität so sind alle Verursachende der Samtgemeinde zu berücksichtigen, um dieses zu erreichen. Vor allem die privaten Haushalte sowie der Verkehr mit mehr als 70 % des gesamten CO₂-Ausstosses (vgl. Kapitel 2.3) spielen eine große Rolle bei der zukünftigen Ausgestaltung des Maßnahmenkataloges. Folgerichtig ist für eine größtmögliche Akzeptanz und Identifikation mit dem Klimaschutzkonzept ein öffentlicher Beteiligungsprozess auszuwählen, bei dem die Bevölkerung als auch lokale Entscheidungsträger eingebunden sind.

Der gesamte Prozess der Akteursbeteiligung inkl. der Workshops wurde (wie die Erstellung der Energie- und THG-Bilanz) in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro beks EnergieEffizienz umgesetzt. Folgende Termine wurden für diesen Prozess definiert:

- 14. März 2023 - Auftakt & THG-Bilanz + Szenarien (öffentlich)
- 09. Mai 2023 - Maßnahmenfindung (öffentlich)
- 21. August 2023 - Maßnahmenpriorisierung (intern – nur Entscheidungsträger)
- 04. September 2023 – Finales Treffen Lenkungsgruppe (intern)
- 21. November 2023 - Abschlussveranstaltung und Vorstellung Maßnahmenkatalogs (öffentlich)

Vorbereitungen Akteursbeteiligung und Maßnahmenentwicklung

Akteursbeteiligung mittels Konsultationsverfahren

Die Erstellung eines IKK beinhaltet bestmöglich die Beteiligung vieler Akteure (vgl. Abbildung 55). Dieser partizipative Prozess wurde als sogenanntes Konsultationsverfahren durchgeführt. D. h. alle Beteiligten durften sich äußern und Vorschläge einbringen aber nicht über die Auswahl an Maßnahmen für den Maßnahmenkatalog entscheiden.

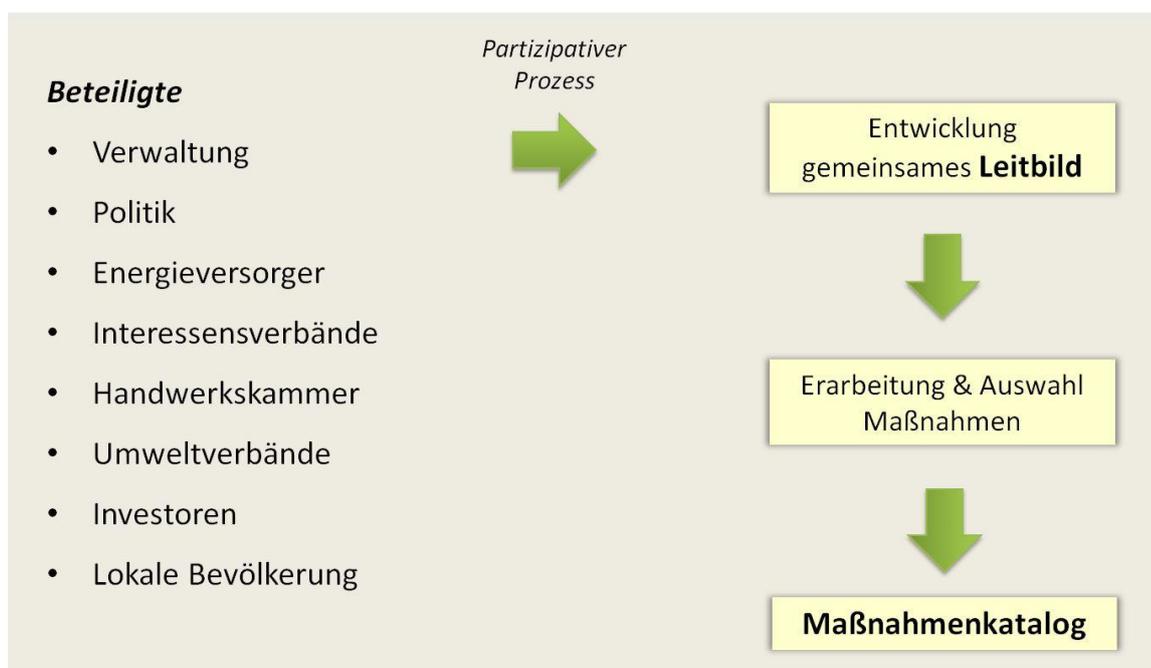


Abbildung 55: Beteiligungsprozess Klimaschutzkonzept – der Weg zum Maßnahmenkatalog (eigene Darstellung)

Die Lenkungsgruppe

Die durch den Beteiligungsprozess gesammelten Ideen und Vorschläge wurden dann der Lenkungsgruppe vorgelegt. Diese entscheidet darüber, welche Maßnahme in den Katalog aufgenommen wird. Als Vorbereitung für den internen Termin der Lenkungsgruppe (am 21. August sowie 4. September 2023) zur Maßnahmenpriorisierung wurden alle eingereichten Vorschläge kategorisiert und ein Bewertungskatalog inklusive eines Punktevergabeverfahrens erarbeitet.

In der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen setzte sich die Lenkungsgruppe zusammen aus den Samtgemeindebürgermeister, den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden, dem Klimaschutzmanager, den politischen Fraktionsspitzen in der SG sowie den Leitungskräften der einzelnen Fachbereiche und Stabstellen des Rathauses.

Festlegung des Klimaschutzziels der Samtgemeinde

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen hat vorab das Ziel definiert bis 2045 innerhalb des Gemeindeverbandes die Treibhausgasneutralität umzusetzen (vgl. Kapitel 2.6). Dementsprechend ist auch der Maßnahmenkatalog erarbeitet worden.



Abbildung 56: Klimaschutzziel der SG

Öffentlichkeitsarbeit

Das Einladungsmanagement zur Teilnahme am Beteiligungsprozess zum Auftaktworkshop wurde durch folgende Wege ausgeführt:

- Direktansprache der Bürger*innen persönlich mittels Beratungsstände in jeder Gemeinde durch das Klimaschutz-Team
- Ansprache über Printmedien
- Ansprache über Verteiler von Verbänden und Vereinen, Verteiler Klimaschutzinteressierte, Bürgermeister Gemeinden
- Auslage Einleger + Klimaschutzflyer in allen Gemeinden im Einzelhandel + Vitrinen
- Nutzung digitale Kanäle wie z.B. Facebook, Website der SG sowie Verlinkung auf die Internetseiten der einzelnen Gemeinden
- Lokale Interessensvertreter wie Energieversorger, Industrie, Stakeholder sowie Schulen und Kitas wurden persönlich eingeladen



Abbildung 57: Persönliche Ansprache in der Samtgemeinde

**KLIMASCHUTZ
IN DER SAMTGEMEINDE**

**GEMEINSAM
DEN KLIMASCHUTZ
GESTALTEN!**

Einladung zur öffentlichen Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Dienstag, 14. März 2023 | 17 Uhr

Forum im Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

Klimaschutz und Energiesparen – das sind zwei Themen, die uns alle betreffen. Aus diesem Grund sind wir derzeit dabei, ein eigenes Klimaschutzkonzept für die Samtgemeinde auszuarbeiten. Neben den festgelegten Klimaschutzzielen der Bundesregierung ist es uns wichtig, auch die Samtgemeinde klimafreundlich zu gestalten und so fit für die Zukunft zu machen. Wir möchten Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner, dabei mitnehmen und laden Sie zu einer **öffentlichen Veranstaltung am Dienstag, dem 14. März 2023, um 17 Uhr ins Forum im Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen** ein. Sagen Sie uns dort, was aus Ihrer Sicht wichtig ist als Beitrag für den Klimaschutz in unserer Samtgemeinde.

Kernstück des Klimaschutzkonzeptes wird ein Handlungskatalog sein, der Maßnahmen beschreibt, durch die kurz- (bis drei Jahre), mittel- (drei bis sieben Jahre) und langfristige CO₂-Emissionen eingespart werden.

Kommunale und andere Entscheider werden diesen Katalog bei Planungen und Umsetzungen berücksichtigen, um die festgelegten CO₂-Minderungsziele zu erreichen.

Die Entwicklung der Klimaschutzstrategie braucht das Engagement der Kommune, der Unternehmen, der Vereine und Organisationen sowie der Einwohnerinnen und Einwohner. Nehmen Sie also die Chance wahr, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Dies ist eine Veranstaltung der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen, ausgeführt durch den Klimaschutzmanager und begleitet von dem Unternehmen beks EnergieEffizienz GmbH.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE IDEEN UND VORSCHLÄGE!

Abbildung 58: Einleger Auftaktworkshop Klimaschutzkonzept

Vorbereitung: Handlungsfelder

Zusammen mit dem begleitenden Ingenieurbüro beks EnergieEffizienz wurden dafür im Vorfeld sogenannte Handlungsfelder (HF) definiert. Die aufgestellten HF entsprechen dabei den in der THG-Bilanz der Samtgemeinde ermittelten Emissionen und ihren Hauptverursachern (Bsp. Verkehr: 35% Anteil). Hier die Übersicht:

1. Kommune (Eigene Liegenschaften, Straßenbeleuchtung, Beschaffung etc.)
2. Energieversorgung und Energieerzeugung
3. Verkehr
4. Gewerbe / Handel / Dienstleistung und Industrie (GHD/I)
5. Private Haushalte
6. Information / Bildung / Ernährung / Konsum
7. Naturschutz / Landwirtschaft
8. Klimaanpassung / Klimafolgenwandel

Tabelle 09: Handlungsfelder Maßnahmenkatalog

Alle bis zu diesem Workshop eingegangenen Vorschläge wurden sortiert und den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet. Anschließend wurden alle Handlungsfelder inkl. Vorschläge auf acht Metaplan-Stellwänden für die Veranstaltung vorbereitet.

Veranstaltung

Zum Workshop II waren insgesamt 85 Personen gekommen, um den Maßnahmenkatalog mit weiteren Inhalten und Vorschlägen zu füllen. Einleitend wurden nochmals die wichtigsten Fakten (THG-Emissionen, Absenkpfade, Potenzial) der Auftaktveranstaltung wiederholt sowie Beispiele aus anderen Kommunen vorgestellt.

In der aktiven Phase des Workshops wurden alle Teilnehmenden in vier Gruppen eingeteilt. Jeder Gruppe wurden zwei Handlungsfelder zugeordnet. In entsprechender Gruppenarbeit wurden je Handlungsfeld

- weitere Maßnahmenvorschläge erarbeitet
- eine Priorisierung mittels Punktevergabe vorgenommen

Abschließend wurden im Plenum die erarbeiteten Gruppenergebnisse vorgestellt und nochmals lebhaft diskutiert. Merkbar war, dass durch diesen partizipativen Ansatz der Maßnahmenfindung eine enorme Breite an Vorschlägen zusammenkam. Die abschließende Priorisierung per Punktevergabe war dabei sehr hilfreich, um eine erste, vorläufige „Rangordnung“ aus Sicht der sich beteiligenden Menschen zu erhalten.

Workshop III: Maßnahmenpriorisierung / Festlegung einer Top 10 (21. August 2023)³⁰

Vorbereitung: Katalog Maßnahmen

Bis zum 1. Juni 2023 wurden mehr als 400 Vorschläge für den Maßnahmenkatalog eingereicht. Viele der eingereichten Ideen wiederholten sich dabei oder waren teilweise nicht umsetzbar.³¹ Die übrigen wurden, wenn möglich gebündelt und zu einem Katalog von insgesamt 63 Einzelmaßnahmen in den acht Handlungsfeldern zusammengefasst (vgl. Anhang 6.3). Dieser Katalog war Grundlage der Diskussion zum Maßnahmenkatalog der Samtgemeinde und wurde allen Teilnehmer*innen der Lenkungsgruppe vor dem Workshop übergeben und mit folgender Aufgabe verbunden:

- Welche Maßnahmen passen aktuell aus Ihrer Sicht nicht für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen? Bitte diese Maßnahmen durchstreichen.
- Je Handlungsfeld bitte max. 2 – 3 Maßnahmen herausuchen, die Ihnen wichtig sind. Davon eine Maßnahme als besonders wichtig kennzeichnen (rot), die andere(n) blau.
- Fehlt Ihnen noch eine Maßnahme, haben Sie noch Ideen? Ggf. ergänzen und markieren.

Top 10 Priorisierung

Die Lenkungsgruppe bestand aus den folgenden 15 Personen aus Verwaltung und Politik und wurde von der beks Energieeffizienz während des Workshops begleitet.

Vorname	Name	Job	Bezug THG-Bilanz
Bernd	Bormann	Verwaltung	SG Bürgermeister
Gerd	Brüning	Politik	Bürgermeister Asendorf
Lars	Bierfischer	Politik	Bürgermeister Bruchhausen-Vilsen
Michael	Albers	Politik	Bürgermeister Martfeld
Olly	Oldenburg	Politik	Bürgermeister Schwarme
Frank	Marquardt	Verwaltung	SG Stabstelle Klimaschutz
Uta	Seim-Schwartz	Verwaltung	SG Stabstelle Wirtschaftsförderung
Christa	Gluschak	Verwaltung	SG Stabstelle Regionale Entwicklung + ÖPNV
Hannes	Homfeld	Verwaltung	SG FB 1 Finanzen
Catrin	Siemers	Verwaltung	SG FB 2 Bildung
Volker	Kammann	Verwaltung	SG FB 3 Bürgerservice
Insa	Immoor	Verwaltung	SG FB 4 Bauen und Planung
Torben	Garbers	Fraktion	SGR CDU
Jens	Grimpe	Fraktion	SGR SPD
Hauke	Sanders	Fraktion	SGR UWG
Ulf	Schmidt	Fraktion	SGR Grüne
Kornelia	Gerwien-Siegel	beks	Moderation

Tabelle 10: Liste Lenkungsgruppe

³⁰ Anmerkung zur Verlegung des Workshops: ursprünglich war der WS III für den 27. Juni 2023 geplant. Aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls des Klimaschutzmanagers musste dieser Termin auf den 21. August verlegt werden.

³¹ Bsp. Vorschlag: Klimaschutzunterricht als festes Schulfach – dies zu entscheiden ist Aufgabe des Kultus und liegt nicht im Entscheidungsbereich einer Kommune.

Entsprechend der Vorbereitungskriterien wurden während des Workshops aus dem Katalog von 63 Einzelmaßnahmen eine TOP 10 – Liste durch die Lenkungsgruppe gewählt. Diese TOP 10 stellt damit den zukünftigen Maßnahmenkatalog dar.

Wie bereits im Workshop II wurde auch hier jede einzelne Maßnahme diskutiert und anschließend bepunktet. Die ausgewählten Maßnahmen sollten dabei inhaltlich zum einen den Ergebnissen der THG-Bilanz sowie dem aufgestellten THG-Ziel (bis 2045 klimaneutral) entsprechen und zum anderen realistisch zu den Bedingungen und Möglichkeiten der Samtgemeinde passen.

Bei der Punktevergabe lagen auf Platz neun zwei Maßnahmen mit der gleichen Punktzahl, so dass insgesamt 11 Maßnahmen ausgewählt wurden.



Hier die TOP-11-Liste der Lenkungsgruppe:

Abb. 60: Punktevergabe Top-11-Liste

Nr.	Handlungsfeld	Maßnahmentitel
1	K- Kommune	Kommunales Energiemanagement
2	K - Kommune	Rückbau/Entsiegelung öffentliche + private Flächen
3	K- Kommune	Kommunale Wärmeplanung
4	K- Kommune	EAA: Nachhaltige Beschaffung + Wirtschaften
5	E - Energieversorgung	Ausbau kommunale PV-Anlagen
6	E - Energieversorgung	Förderung Bürgerenergiegenossenschaft
7	V - Verkehr	Ausbau und Förderung Radnutzung
8	V - Verkehr	Erstarkung Gleisanbindung Syke-Eystrup
9	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum	Bildungsprojekte mit Schulen und Kitas
10	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum	Zielgruppenspezifische Kampagnenarbeit
11	N - Naturschutz Landwirtschaft	Erweiterung Baumbestand

Tabelle 11: Top-11-Liste Maßnahmenkatalog der Lenkungsgruppe

Die restlichen Maßnahmevorschläge des Katalogs dienen als erweiterter Themenspeicher im Konzept und damit als Grundlage weiterer zukünftiger Klimaschutzüberlegungen nach Abarbeitung der Top-11 Liste (vgl. Anhang 6.3).



Abbildung 61: Diskussion Auswahl Maßnahmen

Workshop IV: Maßnahmenfestlegung auf Top 17 (4. September 2023)

Zum Abschluss des Workshop III wurde von der Lenkungsgruppe vereinbart, ein finales Treffen auszurichten, um anhand der TOP-11-Liste folgende Fragen zu klären:

- Passen die ausgewählten Maßnahmen zum definierten Ziel, der Klimaneutralität im Jahr 2045 in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen?
- Haben wir genügend Maßnahmen dabei, um in den Hauptemissionsbereichen **Verkehr** (35 %) und **Private Haushalte** (37%) entsprechende Wirkung zu erzielen?

Im Vorfeld zu Workshop IV wurden vom Klimaschutzmanager die Maßnahmen auf ihre Tauglichkeit überprüft und der Lenkungsgruppe vorgestellt. Im Folgenden die Einschätzung:

Emissionsbereich Verkehr

Maßnahme – Ausbau und Förderung Radnutzung: der Ausbau & die Förderung des Radverkehrs wird (bezogen auf den Gesamtverkehr und seiner Emissionen) nur ein geringes Potenzial zur Minderung der THG-Werte zugeordnet. Einschätzung ist, dass damit nur wenige Fahrten eingespart werden. Gerade das Pendeln zur Arbeit, der Einkauf oder der Kindertransport werden vermutlich auch weiterhin von vielen mit dem PKW in unserer großflächigen Samtgemeinde erledigt werden.

Damit das Rad anstelle des PKW genutzt wird, müssen die Wegstrecke kurz, die eigene Motivation hoch und die mitzunehmende Last klein sein, was in der Samtgemeinde für viele Wegstrecken nicht der Fall ist.

Maßnahme Erstarkeung Gleisanbindung Syke-Eystrup: ÖPNV per Schiene ist generell eine sehr gute Möglichkeit der Einsparung. Bedingt durch die Eingleisigkeit wird auf der Strecke kein Pendelverkehr möglich sein (im Vergleich zur Buslinie 150 mit der die Zuglinie in Konkurrenz tritt). D.h. der Zug muss mindestens doppelt so schnell sein wie der Bus, um die gleiche Taktung zu erzielen. Fraglich ist, ob Personen die bspw. nach Bremen pendeln, es als echte Alternative sehen mit dem Auto zur Zugstrecke zu gelangen, um dann in Syke und nochmals in Bremen am HBF umzusteigen, um an ihr Ziel zu gelangen (Zeitmanagement).

Einsparpotenzial CO₂: Rechnet man für den Zug CO₂ ca. 35g/km pro Person sowie beim (Benzin-) Auto 142g/km³² ergibt sich eine Einsparung von 107 g/km. Rechnet man eine mögliche jährliche Zugfahrleistung von 14,5 Mio.km³³ x 107 g/km ist die Einsparung gesamt bei 1.551 t CO₂. Nicht eingerechnet ist der Weg zur Zugstrecke (Auto/Fahrrad/zu Fuß).

Der Gesamtausstoß an CO₂ im Verkehr der Samtgemeinde beträgt 42.791 t CO₂/Jahr. Damit ist das Minderungspotenzial eine gute Maßnahme aber in Relation zum Gesamtausstoß Verkehr mit ca. 4% eher gering bis mittel.

Emissionsbereich Private Haushalte

Maßnahme - Zielgruppenspezifische Kampagnenarbeit: ähnlich wie Bildungsprojekte (Schulen & Kitas) ist die Aktivierung zunächst nicht messbar. Werden aber durch Aktionen und Informationsveranstaltungen z.B. Hausbesitzer aufgeklärt über Maßnahmen wie Dämmung, Heizung, etc. ergeben sich über die Energieverbrauchswerte der Netzbetreiber Einsparungen die quantifizierbar sind. Bei einem Anteil von 37% der THG-Emissionen (45.523 t/Jahr) in der SG ein wichtiger Hebel, um über solche Maßnahmen in den nächsten Jahren deutlich CO₂ zu reduzieren.

Ergebnis Workshop & Fazit

Angesichts dieser hier dargestellten Faktenlage hat die Lenkungsgruppe auf dem Workshop IV beschlossen fünf weitere Maßnahmen in den Maßnahmenkatalog aufzunehmen.

Verkehr: die beiden Maßnahmen Radnutzung & Reaktivierung der Bahnlinie Syke – Eystrup versprechen nur geringe CO₂-Einsparungen beim meistgenutzten Verkehrsmittel dem PKW. Es fehlt noch an einer Maßnahme den motorisierten Individualverkehr (MIV) klimaneutral zu gestalten. Aufgrund des technologischen Stands 2023 bietet sich dafür das Thema E-Mobilität an. Bei entsprechender Marktentwicklung könnte zukünftig auch eine Aktion in Richtung Wasserstoff bzw. E-Fuels denkbar sein, um den Anteil an CO₂-freie Mobilität zu vergrößern.

³² Quelle: <https://freeyou.de/lexikon/co2-ausstoss/> (Berechnungsbeispiel Benziner)

³³ Bei geschätzten Fahrten am Tag (6 | 8 | 10 | 12 | 14 | 16 | 18 Uhr) mit je 100 Zuggästen (sowie entsprechenden Rückfahrten) ergibt sich eine Gesamtzahl von 14 Fahrten á 100 Personen = 1.400 Fahrgästen/Wochentag. Bei geschätzten 1.400 Fahrgästen á 40 km (Bremen-Bruvi) sind das 56.000 km/Wochentag gesamt bzw. 14,5 Mio./km bei ca. 260 Wochentagen pro Jahr.

Um die Gesamtzahl der gefahrenen PKW-Kilometer des MIV weiter zu reduzieren und damit CO₂ einzusparen wurde beschlossen auch die Aktion „Mitfahr-App BruVi“ aufzunehmen.

Private Haushalte: neben der Maßnahme 10 fehlt es auch hier noch an einer Maßnahme, um eines der Hauptemissionsbereiche (37 % Anteil der THG-Bilanz) der Samtgemeinde anzugehen, der Sanierung im Gebäudebestand. Um das eigene Klimaschutzziel zu erreichen, kommt dieser Maßnahme eine zentrale Bedeutung zu.

Kommune: hier wurde noch Bedarf gesehen, das Thema Bauverdichtung in bereits vorhandenen Baugebieten aufzunehmen.

Naturschutz und Landwirtschaft: nachträglich wurde auch noch eine Maßnahme aus dem Handlungsfeld Landwirtschaft aufgenommen, da dieses HF bisher nicht im Maßnahmenkatalog vertreten war.

Nachtrag: Aufnahme Maßnahme 17

Im Anschluss an die Sitzung wurde einstimmig mit der Maßnahme 17: *Energetische Sanierung kommunale Liegenschaften*, noch eine letzte Maßnahme aufgenommen. Diese zielt darauf ab, in den nächsten Jahren neben dem Kommunalen Energiemanagement (KEM) auch die Sanierung der eigenen Liegenschaften (als Top-Maßnahme) anzugehen, um dadurch den eigenen CO₂-Ausstoß zu mindern und Energiekosten zu senken.

Damit besteht insgesamt eine Top 17-Maßnahmenliste, um in einem ersten Schritt in Richtung Klimaschutzziel 2045 (Klimaneutralität) zu starten.

Hier die sechs neuen Maßnahmen in der Übersicht:

- V - Verkehr: Kampagne klimaneutrale Mobilität
- V - Verkehr: Mitfahr-App für SG Bruchhausen-Vilsen
- H – Private Haushalte: Kampagne energetische Sanierung Gebäudebestand
- K – Kommune: Förderung Verdichtetes Bauen in vorhandenen Wohngebieten
- K – Kommune: Energetische Sanierung kommunale Liegenschaften
- N – Nat. & Landwirtschaft: Förderung regionale & biologische Produkte

4.3 Maßnahmenübersicht

Der Maßnahmenkatalog wurde am 4. September 2023 von der Lenkungsgruppe einstimmig beschlossen (vgl. Kapitel 4.2). Insgesamt umfasst der finale Maßnahmenkatalog 16 Einzelmaßnahmen. Hier die Gesamtübersicht:

Nr.	Handlungsfeld	Maßnahmentitel
1	K – Kommune	Kommunales Energiemanagement (KEM)
2	K – Kommune	Rückbau/Entsiegelung öffentliche + private Flächen
3	K – Kommune	Kommunale Wärmeplanung (KWP)
4	K – Kommune	EEA: Nachhaltige Beschaffung + Wirtschaften
5	K – Kommune	Förderung verdichtetes Bauen in vorhandenen Wohngebieten
6	K - Kommune	Energetische Sanierung kommunale Liegenschaften
7	E - Energieversorgung	Ausbau kommunale PV-Anlagen
8	E - Energieversorgung	Förderung Bürgerenergiegenossenschaft (BEG)
9	V - Verkehr	Ausbau und Förderung Radnutzung
10	V - Verkehr	Erstarkung Gleisanbindung Syke-Eystrup
11	V - Verkehr	Kampagne klimaneutrale Mobilität
12	V - Verkehr	Mitfahr-App für SG Bruchhausen-Vilsen
13	H – Private Haushalte	Kampagne energetische Sanierung Gebäudebestand
14	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum	Bildungsprojekte mit Schulen und Kitas
15	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum	Zielgruppenspezifische Kampagnenarbeit
16	N - Naturschutz Landwirtschaft	Erweiterung Baumbestand
17	N - Naturschutz Landwirtschaft	Landwirtschaft: Förderung regionale & biologische Produkte

Tabelle 12: Finale Liste Top-17 Maßnahmenkatalog der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

4.4 Maßnahmensteckbriefe der Top-17-Liste

Der Katalog mit der Vorauswahl für die Entscheidung der Lenkungsgruppe befindet sich im Anhang (S. xx). Wenn zukünftig auch Maßnahmen aus diesem Portfolio umgesetzt werden sollten, empfiehlt es sich auch für diese detaillierte Beschreibungen anzufertigen.

<h3>Maßnahme Nr. 1: Kommunales Energiemanagement (KEM)</h3>	
Handlungsfeld	K - Kommune
 <p>Beschreibung der Maßnahme</p>	<p><i>Kommunales Energiemanagement: Energiekosten in den Griff bekommen</i></p> <p>Ein kommunales Energiemanagement (KEM) dient zur systematischen Erfassung aller Energie- und Verbrauchsdaten. Mittels einer intelligenten Softwarelösung lassen sich so allein durch die Umsetzung von nicht bzw. geringinvestiven Maßnahmen Energiekosten von bis zu 20% einsparen.</p> <p>Darüber hinaus werden durch ein permanentes Energiecontrolling Auffälligkeiten bei den Verbräuchen sichtbar. Die hieraus entstehenden Erkenntnisse bilden unter anderem auch die Basis für kommunale Investitionsentscheidungen, z.B. ein Anbieterwechsel oder eine energetische Sanierungsmaßnahme. Ein intelligentes Energiemanagement dient aber auch zur Aufdeckung von Bauschäden oder verschleppter Anlagenwartung, die sich unter Umständen durch exorbitante Energieverbräuche bemerkbar machen können.</p> <p><i>Fahrplan</i></p> <p>Ziel der Maßnahme ist der Aufbau und Betrieb eines analogen/digitalen Energiemanagementsystems (EMS), mit folgenden Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grobanalyse Liegenschaften (Verbräuche, Kosten) + Vergleich Benchmarks • Einführung einer automatisierten Erfassung von Kosten und Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser per Softwarelösung + Hardware (LoWaRAN) • Einführung monatliches Berichtswesen (jährlicher Energiebericht - verpflichtend ab 2023) • Kontinuierliche Optimierung Gebäude- und Anlagenbetrieb sowie gezielte Sensibilisierung der Nutzer (nichtinvestiv) • Erneuerung der Gebäude- und Energiestruktur unter Einsatz von Fördergeldern (investive Maßnahmen) <p><i>Werkzeuge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kom.EMS ist ein kostenfreies Werkzeug für den systematischen Aufbau und die Verstetigung eines Energiemanagementsystems für kommunale Verwaltungen der Klimaschutzagentur Niedersachsen (KEAN) • Coaching durch Kom.EMS-Beratung (kostenpflichtig)
Zielgruppe	Kommunale Verwaltung inkl. Mitarbeiter*innen und Nutzern
Verantwortlichkeiten	FB 4 Bauen und Planung (Energiemanager) / Klimaschutzmanager

Kosten	<p><i>Personalkosten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfohlen wird eine 50%-Stelle (Energiemanager) ca. 30.000 €/Jahr <p><i>Sachkosten (Grundlage Bsp. Stadt Geestland 32.000 Einw. auf 356 km² aus 2023)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Energiemanagementsoftware: ca. 1.000 Euro/Jahr • Coaching + Beratung: ca. 720 €/Tag = 32.400 € für 45 Tage • Hardware: a) analog oder b) digitale Messeinrichtung (LoRAWAN-Gateway ca. 150€) + Sensor Strom (ca. 130 €) + Sensor Gas (ca. 110 €) + Wasser (ca. 100 €) <p><i>Rechnung digitale Zähler</i></p> <p>Geschätzt: 90 Stromzähler (11.700 €) + 45 Gaszähler (4.950 €) + 55 Wasserzähler (5.500 €) + 11 Gateways (1.650 €) = 23.800 € + Installationskosten</p>		
Förderung	<p><i>Kommunalrichtlinien 4.1.2 - Implementierung und Erweiterung eines Energiemanagements</i> Gefördert werden die erstmalige Einrichtung sowie die Erweiterung eines Energiemanagements (EM). Mithilfe externer Dienstleister und/oder einer zusätzlichen Personalstelle sollen dafür die organisatorischen Strukturen in der Verwaltung verankert werden.</p> <p><i>Förderquote</i> 70% bzw. 90% für finanzschwache Kommunen</p> <p><i>Personalkosten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachpersonal im Umfang von mindestens einer 50 % Teilzeitstelle • Dienstleister zur Unterstützung bis maximal 45 Beratertage <p><i>Sachkosten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Software bis maximal 20.000 Euro, siehe auch Nr. 7.4 a) KRL • Messtechnik bis maximal 50.000 Euro, siehe auch Nr. 7.4 a) KRL 		
Klimaschutz-wirkung	<p>→ Gering (bezogen Auf die Gesamtemissionen der SG durch Strom, Erdgas sowie BHKW/Biogasanlagen: Einsparung von ca. 224 Tonnen CO₂ jährlich (bei 15% Einsparung zu 2020 – vgl. Seite 36 Abb. 13)</p>		
Kosteneffizienz	<p>→ Gut (Einsparung von 15 % würde eine Kostenersparnis von ca. 94.000 €/Jahr im Vergleich zu den Ausgaben für Strom, Gas, Biogas sowie Wasser erbringen(Vergleichsjahr 2020). Bei einer im Vergleich dazu sehr geringen Investitionssumme)</p>		
Wirkungstiefe	<p>→ Sehr niedrig (kaum bemerkbar für Personal /Öffentlichkeit)</p>		
Lokale Wert-schöpfung	<p>→ Gut (lokale Unternehmen beschäftigen / neues Personal)</p>		
Zeitlicher Auf-wand	<p>→ Mittel (Antragstellung, Vergabe, Anfangskoordination)</p>		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung Personal- & Ressourcenbedarf 2. Entwurf Szenario (Entscheidung: digitales oder analoges EMS) 2. Fördermittelhöhe klären und beantragen 3. Einteilung Verantwortlichkeiten 4. Klärung Softwarelösung 5. Klärung Hardwarelösung 6. Externer Unterstützer (Kom.EMS) 7. Vergabe Berater einleiten
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Personal (keine Räumlichkeiten & keine Bewerbungen bzw. keine Lösung durch eigenes Personal) • Technikprobleme bei Einbindung Messtechnik • Förderabsage
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Kostensenkung Energiekosten durch nichtinvestive Maßnahmen bis zu 20 Prozent → Direkte, dauerhafte Entlastung des kommunalen Haushalts → Vorbildfunktion der Verwaltung beim Klimaschutz durch Senkung von CO₂-Emissionen → Vorlage für jährlichen Energiebericht (verpflichtend) → Praktische Daseinsvorsorge für die Zukunft aller Bürger*innen - eine Pflichtaufgabe für jede Verwaltung

Maßnahme Nr. 02: Rückbau/Entsiegelung öffentliche + private Flächen	
Handlungsfeld	K - Kommune
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Problemdarstellung</i></p> <p>Jeden Tag werden in Deutschland über 50 Hektar Fläche bebaut und versiegelt. Versiegelte Flächen verhindern natürliche Prozesse zwischen Boden und Luft sowie die Versickerung von Regenwasser und schneiden den betroffenen Boden vom Ökosystem ab. Der Begriff ‚Versiegelung‘ umfasst dabei alle anthropogenen ober- und unterirdischen baulichen und nutzungsbedingten Veränderungen, wie Bauwerke für Siedlung und Verkehr, Versorgungsinfrastruktur (Kanäle, Leitungen), Fundamente sowie Bereiche starker Bodenverdichtung.</p> <p>Negative Auswirkungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hitzebelastung: Überwärmung der nicht verdunstungsaktiven Flächen • Starkregen: oberflächiges Abfließen (Niederschlagswasser kann nicht versickern) mit Überlastung der kommunalen Entwässerungssysteme • Trockenstress: Grünflächen werden von der Wasserversorgung abgeschnitten bzw. müssen durch Grundwasser die Trockenzeit ausgleichen (Problem in der SG: vor allem landwirtschaftlich genutzte Flächen benötigen Wasser in der Trockenheit aus dem Grundwasser) <p>In einem ersten Schritt sollen in der SG folgende Punkte umgesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Suchen nach geeigneten Flächen in der SG 2. Projektvorschläge für entsprechende Renaturierungsmaßnahmen (bzw. Konzept für andere Nutzung) sind einzuleiten <p><i>Vorstellbare Maßnahmen zur Vermeidung und Rückbau von versiegelten Flächen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgleich z.B. durch Mulden, Rigolen, unterirdische Wasserspeicher • Notwendige Bodenverschlüsse direkt vor Ort z. T. wieder ausgleichen (z. B. durch entsprechende Pflasterungen/Beläge und Dachbegrünung) • Versiegelung bei Neubauvorhaben generell auf ein Mindestmaß begrenzen • Planung von Notwasserwegen und Anlage von Rückhalteflächen für nicht zu vermeidende Starkregenabflüsse • Entsiegelung verbindlich festsetzen anhand der rechtlichen Instrumente der Bauleitplanung (BLP) • Maßnahme Entsiegelung sollte öffentlichkeitswirksam durch Kampagnen, wie Wettbewerbe, Impulstage, Mitmach-Aktionen, (mobile) Informationsveranstaltungen ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden.
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> - Kommune (kommunale Flächen und Lenkungsaufgaben wie BLP) - Private Haushalte - KMUs - Industrie

Verantwortlichkeiten	FB 4 Bau / Klimaschutzmanager		
Kosten	<p>Für Entsiegelungsvorhaben fallen folgende Arbeiten an:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ab- und Aufbruch, Abbau und Entfernen der Versiegelung, möglicherweise Beseitigung von schadstoffbelastetem Boden. 2. Abtransport und fachgerechte Entsorgung der Stoffe. 3. Bodenauftrag und -einbau sowie -lockerung, Herstellung des Bodenprofils. 4. Anschaffung und Verlegen eines teildurchlässigen Bodenbelags oder einer Abkopplungsmaßnahme (Teilentiegelung) bzw. für Begrünung und Renaturierung durch Ansaat und Anpflanzung inklusive Pflege (Vollentsiegelung). <p><i>Kostenbeispiel</i> Wird ein Teil eines gepflasterten Gehwegs entsiegelt und in eine Rasenfläche umgewandelt, ohne dass der Boden ausgetauscht werden muss, liegen die Kosten bei ca. 60 Euro/m². Die konkreten Kosten können aufgrund unterschiedlicher Versiegelungs- und Entsiegelungsmaterialien und Profiltiefen erheblich variieren.</p>		
Förderung	<p>Anbei ein Förderprogramm als Beispiel: <i>Förderrichtlinie für Natürlichen Klimaschutz in kommunalen Gebieten im ländlichen Raum (bis 31.10.2023)</i></p> <p><i>Förderfähig sind z.B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entsiegelung von Böden zur Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen • Naturnahe und biodiversitätsfördernde Begrünung von Dörfern und Städten in ländlichen Regionen <p>→ Förderquote 80% (Finanzschwach 90 %) → Die Mindestzuwendung pro (Verbund-)Vorhaben beträgt 500.000 Euro → Die Zuwendung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss bewilligt, sie wird auf dem Wege der Projektförderung auf Ausgabenbasis gewährt</p>		
Klimaschutzwirkung	→ Gering (trotzdem wichtige Klimaanpassungsmaßnahme allerdings mit geringem Potenzial zur CO ₂ -Minderung)		
Kosteneffizienz	→ Keine (direkte Einsparung nicht vorhanden)		
Wirkungstiefe	→ Gering (Maßnahme zur Förderung der Lebens- und Wohnqualität; bewusste Wahrnehmung höchstens im Dorfzentrum)		
Lokale Wertschöpfung	→ Gering aber wichtig (lokale Unternehmen einbinden / wichtig: Wassermanagement im Dorfzentrum bei Starkregen gestärkt)		
Zeitlicher Aufwand	→ Gering (ländlicher Raum bietet deutlich weniger Potenzial zum Rückbau im Vergleich zu urbanen Räumen)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig	langfristig X

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Liste mit potentiellen Entsiegelungsflächen erstellen (Entsiegelungskataster) 2. Aufwand & Kosten pro Entsiegelungsprojekt klären (Kosten Entsorgung Abbruchmaterial + Neugestaltung + Kosten Dienstleister) 3. Förderantrag bearbeiten 4. Vergabe erstellen 5. Projektumsetzung
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende finanzielle Mittel • Ungeeignete rechtliche Vorgaben • Nutzungskonflikte • Mangelndes Bewusstsein für die Chance / Flächennutzungskonflikt
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Beitrag zum Bodenschutz & Biodiversität → Kleinklima verbessert sich → Grundwasserneubildung → Schutz vor Überschwemmung im Dorfzentrum bei Starkregen → Förderung Lebens- und Wohnqualität

Maßnahme Nr. 03: Kommunale Wärmeplanung

Handlungsfeld

K - Kommune

Beschreibung der Maßnahme



Grundsätzliches zur Wärmeversorgung

Wärme in Form von Heizenergie ist die größte Herausforderung beim Umbau der deutschen Energieversorgung, denn der Endenergieverbrauch im Haushalt besteht zu 70% aus Raumwärme durch das jeweilige Heizungssystem. Der Rest ist Warmwasser- und Stromverbrauch. In 2023 beträgt die Bereitstellung dieser Wärmeenergie durch erneuerbare Energien lediglich 1/5tel (unter 20 %). Die restliche Wärmeenergie wird nach wie vor aus fossilen Energieträgern hergestellt. Es gibt also noch viel zu tun bei der sogenannten Wärmewende.

Auch die THG-Bilanz aus 2023 der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bestätigt diese Werte. Mit einem Anteil von 51% besitzt Wärme den größten Anteil beim Endenergieverbrauch. Der Großteil der Wärmeversorgung entfällt dabei auf Erdgas (65%) sowie Heizöl (21%). Die erneuerbare Wärmeversorgung liegt mit lediglich 10% sogar noch deutlich unter dem o.g. Bundesdurchschnitt.

Der Weg zur Klimaneutralität führt jedoch nur über CO₂-neutrale Wärmesysteme in der Samtgemeinde. Stand heute müssten also 86% der Heizungen im Bestand mit CO₂-neutralem Brennstoff betrieben werden oder andere Heizungssysteme her. Aber wie?

Die kommunale Wärmeplanung (KWP) als Instrument der zukünftigen Wärmeversorgung

Genau hier liegt die Aufgabe der KWP. Sie ermöglicht eine detaillierte Bestands- und Potenzialanalyse als Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung des Wärmesystems in der SG. Dabei geht es bei den Potenzialen um Nahwärme, Geothermie, Windkraft, Solar- und Bioenergie.

Für Hausbesitzer ist die fertige KWP dann die Grundlage, um Klarheit zu haben, welches Wärmesystem beim Neuerwerb einer Heizung in Frage kommt. Das Gebäudeenergiegesetz gibt ab 2024 vor, mindestens 65% EE einzusetzen (zunächst nur im Neubau, Bestandsheizungen dürfen repariert werden).

Die Kommune übernimmt bei der Planung und Entwicklung der Wärmeinfrastruktur eine sehr wichtige Rolle: Sie ist zuständig für die räumliche Planung, verfügt über die relevanten Kenntnisse und Daten zum Gebäudebestand und sie ist vielfach Inhaberin der Wegerechte und Eigentümerin der Infrastruktureinrichtungen. Sie kann durch ihre räumliche Nähe und ihren Auftrag zur Daseinsvorsorge maßgeblich dazu beitragen, die Bürgerschaft und Unternehmen für das Thema zu gewinnen. Im Ergebnis kann die Kommune die Wärmewende gezielt durch quartiersbezogene Ansätze zur verstärkten Nutzung von Wärmepumpen im Bestand oder den Bau von Wärmenetzen als Werkzeug zur Wärmeverteilung unterstützen.

Umsetzungspflicht KWP für die Samtgemeinde

Derzeit sind nur Mittel- und Oberzentren verpflichtet, eine KWP durchzuführen. Zum 01. Januar 2024 könnte das Bundesgesetz zur Wärmeplanung auch auf Länderebene und damit in Niedersachsen wie folgt in Kraft treten (zeitgleich mit GEG):

- Erstellung einer KWP für Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohnern bis zum 30.06.2028

	<ul style="list-style-type: none"> • Geht man davon aus, dass die Umsetzung, Vergabe und Antragstellung Förderung ca. 2 Jahre dauern, so ist mit dieser Maßnahme in der Samtgemeinde spätestens zum 30. Juni 2026 zu beginnen • Nicht berücksichtigt bei diesem Zeitplan ist dabei, dass bei einer gesetzlichen Verpflichtung zeitgleich weitere 11.700 Kommunen einen Dienstleister zur Umsetzung benötigen werden <p><i>Umsetzungsschritte KWP</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ermittlung aktueller Wärmebedarf und -verbrauch aller Bestandsgebäude in der SG 2. Potenzialanalyse & Zielszenarien 3. Strategieentwicklung 4. Berücksichtigung erneuerbarer Energien und Wärmenetze für eine zukünftige Wärmeversorgung <p>Folgende Ideen zur kommunalen Wärmeplanung wurden im Zuge der Bürgerbeteiligung für das vorliegende Klimaschutzkonzept eingereicht und von der Lenkungsgruppe angenommen:</p> <p>Ausbau Geothermie Erdwärme als Wärmeenergie ausbauen - Gemeinde Asendorf: geeignet laut Karte zur THG-Bilanz 2023</p> <p>Wärmenetze aufbauen Landwirtschaft, Flurbereinigungsverfahren nutzen</p> <p>Aufbau von Stromspeichern in Wohngebieten Gemeinsame Speicher in Wohngebieten fördern (Strom-Cloud aufbauen)</p> <p>Bau von BHKW Blockheizkraftwerke für Fernwärme bauen</p> <p>Einsatz von fester Biomasse unterstützen Förderung Anbau halm- und holzgutartige Stoffe (Land- und Forstwirtschaft) - Nutzung Reststoffe, Rückstände oder Nebenprodukte (Industrie)</p> <p>Lokale Biogasanlagen für Produktion von Bio-Methan nutzen Einspeisung in das hiesige Erdgasnetz</p> <p>Sektorenkopplung vorantreiben (Vernetzung der Energieträger) Power-to-heat: Konzept + Anlage bauen</p>
Zielgruppe	Alle Gebäudeeigentümer*innen, die eine Wärmeversorgung benötigen (Privathaushalte, Kommune, KMUs, Landwirtschaft und Industrie)
Verantwortlichkeiten	FB 4 Bauen und Planung / Klimaschutzmanager
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Externer Dienstleister Wärmeplanung - es ist davon auszugehen, dass die Beauftragung bis zu 100.000€ kosten wird • Aufgrund der absehbaren gesetzlichen Verpflichtung einer KWP auch für kleinere Kommunen ist davon auszugehen, dass sich die Verfügbarkeit von Dienstleister zur Umsetzung sowie die Kosten ab 2024 durch den einsetzenden Wettbewerb deutlich verschlechtern wird (bei 11.700 Kommunen in D)

Förderung	<p><i>Förderung für 2023</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Antragstellung über die Kommunalrichtlinien 4.1.11 bis 31.12.2023 • 90% Förderung (finanzschwache Kommunen 100%) würden einen Eigenanteil von bis zu 10.000 € bedeuten; nach 2023 ist unklar, wie sich die Förderlage entwickeln wird <p><i>Mögliche Förderleistung zukünftig</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenausgleich aktuell für verpflichtete Mittel- & Oberzentren: 16.000 € + 0,25 €/EW (SG Bruchhausen-Vilsen würde bspw. 20.000 Euro/Jahr erhalten) • Ab 2027: 3.000 € + 0,06 €/EW (wären 4.000 €/Jahr) • Wenn alle in der Pflicht stehen wäre es möglich, dass auch die Förderung entfällt bzw. kleiner wird 		
Klimaschutz-wirkung	→ Gering – langfristig gut (Vorbereitung auf eine zukünftige EE-Wärmeversorgung, wirkt sich dann stark auf die THG-Bilanz der Samtgemeinde aus)		
Kosteneffizienz	→ Gut (bei Nutzung der aktuellen Förderbedingungen im Jahr 2023 und 10% Eigenmittel)		
Wirkungstiefe	→ Gut (die privaten Haushalte erhalten Planungssicherheit für ihre Möglichkeiten der zukünftige Energieversorgung)		
Lokale Wert-schöpfung	→ Keine (erst langfristig bei der Umsetzung von neuen Heizungssystemen sowie dem Einsatz von lokalen Handwerksbetrieben)		
Zeitlicher Auf-wand	→ Mittel (die Umsetzung der KWP erfordert den Einsatz von eigenem Personal, welches so nicht vorhanden ist)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig X	langfristig
Handlungs-schritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderantrag 2. Vergabe Dienstleister 3. Personal für Aufgabe bereitstellen 4. Umsetzung KWP 5. Begleitende ÖA 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Akzeptanz Entscheidungsträger / Verwaltung • Personalmangel • Rechtliche Rahmenbedingungen (KWP auf Samtgemeinde- oder Gemeindeebene) • Befürchtung kein Potenzial für EE-Umsetzungen zur Wärmewende zu haben 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Um Synergien bestmöglich auszunutzen, sollte das Wärmekataster dem Solardachkataster angeschlossen werden → Antwort für Hausbesitzer auf die Wahl des zukünftigen Wärmesystems → Kommune identifiziert durch die KWP eigene Projekte zur Wärmegewinnung (bspw. Wärmerückhaltebecken) mit Rendite → Um zu gewährleisten, dass Gebäude, die technisch und wirtschaftlich schwer sanierbar sind, dennoch saniert werden, können auf Basis einer kommunalen Wärmeplanung gezielt Fördergelder in Gebiete gelenkt werden → Gute Wärmeplanung = attraktiver und zukunftssicherer Wohnort für Private, Investoren und Gewerbe = Steuereinnahmen 		

Maßnahme Nr. 04: EEA: Nachhaltige Beschaffung + Wirtschaften	
Handlungsfeld	K - Kommune
	<p><i>Worum es geht</i></p> <p>Der European Energy Award, kurz eea, ist ein europäisches Gütezertifikat für die Nachhaltigkeit der Energie- und Klimaschutzpolitik von Gemeinden. Städte, Gemeinden und Landkreise können dem eea-Programm beitreten, wenn der politische Beschluss über die Teilnahme am European Energy Award gefasst und der Bundesgeschäftsstelle European Energy Award zugesandt wurde.</p> <p>Grundlage ist dabei ein Maßnahmenkatalog mit ca. 100 Einzelmaßnahmen, mit dem die Arbeiten der Kommunen in energierelevanten Bereichen bewertet werden. Erreicht die Kommune 50% der möglichen Punkte, wird der European Energy Award verliehen, bei 75% der European Energy Award Gold.</p> <p>Anhand eines definierten eea-Maßnahmenkataloges kann jede Kommune selbst mittels einer Ist-Analyse den Stand ihrer energiepolitischen Arbeiten bewerten und eigene Stärken und Schwächen ermitteln. Der Maßnahmenkatalog berücksichtigt folgende kommunale Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumordnung und kommunale Entwicklungsplanung • Kommunale Gebäude und Anlagen • Versorgung und Entsorgung • Mobilität und interne Organisation • Kommunikation und Kooperation <p>Im Mittelpunkt steht das Energieteam, das für die Umsetzung des European Energy Awards in der Kommune verantwortlich ist. Das Team setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Fachbereiche der Verwaltung und der Eigenbetriebe. Es besteht auch die Möglichkeit, Mandatsträger*innen, externe Energieexperten/innen und engagierte Bürger*innen in das Team aufzunehmen.</p> <p>Folgende Punkte der Bürgerbeteiligung wurden durch die Lenkungsgruppe aufgenommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nachhaltige Beschaffungsrichtlinie erarbeiten und politisch beschließen 2. Nachhaltiges Wirtschaften einleiten (Energieverbräuche in den kommunalen Gebäuden verringern durch Schulung der Mitarbeiter) 3. Vorbildfunktion gegenüber der lokalen Bevölkerung gerecht werden
Beschreibung der Maßnahme	
Zielgruppe	Kommune, kommunale Mitarbeiter
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / Fachbereich 4 Bauen und Planung (Energieteam)

Kosten	<p>Die Kalkulation für die Teilnahme am European Energy Award basiert auf einem vier Jahre umspannenden Programm-Zyklus (Vierjahreszyklus). Die Beiträge für die Teilnahme am European Energy Award Programm setzen sich zusammen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem jährlichen Programmbeitrag • den Moderations- und Beratungsleistungen für die eea-Berater/in • den Kosten für die Zertifizierung durch die eea-Auditorin bzw. den eea-Auditor <p>Die Höhe der Gesamtausgaben ist abhängig von der Einwohnerzahl Ihrer Kommune und den Rahmen- und Förderbedingungen, die in Ihrem Bundesland gelten.</p>																							
	<table border="1"> <tr> <td>Einwohnerzahl Stadt bzw. Gemeinde</td> <td>10.001 -50.000</td> </tr> <tr> <td>Programmbeiträge (€) für 4 Jahre</td> <td>6.600</td> </tr> <tr> <td>Beratung in 4 Jahren (Tage)</td> <td>33</td> </tr> <tr> <td>Tagessatz 800 €/Tag</td> <td>26.400 €</td> </tr> <tr> <td>Auditierung in 4 Jahren (Tage)</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Tagessatz 800 €/Tag</td> <td>2.400 €</td> </tr> <tr> <td>Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (netto)</td> <td>35.400 €</td> </tr> <tr> <td>zzgl. gesetzlich gültiger Umsatzsteuer (€)</td> <td>6.726 €</td> </tr> <tr> <td>Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (brutto)</td> <td>42.126 €</td> </tr> <tr> <td>Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (netto)</td> <td>8.850 €</td> </tr> <tr> <td>Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (brutto)</td> <td>10.532 €</td> </tr> </table>			Einwohnerzahl Stadt bzw. Gemeinde	10.001 -50.000	Programmbeiträge (€) für 4 Jahre	6.600	Beratung in 4 Jahren (Tage)	33	Tagessatz 800 €/Tag	26.400 €	Auditierung in 4 Jahren (Tage)	3	Tagessatz 800 €/Tag	2.400 €	Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (netto)	35.400 €	zzgl. gesetzlich gültiger Umsatzsteuer (€)	6.726 €	Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (brutto)	42.126 €	Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (netto)	8.850 €	Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (brutto)
Einwohnerzahl Stadt bzw. Gemeinde	10.001 -50.000																							
Programmbeiträge (€) für 4 Jahre	6.600																							
Beratung in 4 Jahren (Tage)	33																							
Tagessatz 800 €/Tag	26.400 €																							
Auditierung in 4 Jahren (Tage)	3																							
Tagessatz 800 €/Tag	2.400 €																							
Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (netto)	35.400 €																							
zzgl. gesetzlich gültiger Umsatzsteuer (€)	6.726 €																							
Summe (€) 1. Vierjahreszyklus (brutto)	42.126 €																							
Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (netto)	8.850 €																							
Information: Durchschnittliche Ausgaben pro Jahr (brutto)	10.532 €																							
Förderung	In Niedersachsen gibt es z.Z. keine Fördermöglichkeit																							
Klimaschutz-wirkung	→ Gut (Identifizierung von Energieschwachstellen sorgt für CO2-Minderung)																							
Kosteneffizienz	→ Unklar (Maßnahme Nr. 1 Energiemanagementsystem deckt bereits Teile dieser Maßnahme ab)																							
Wirkungstiefe	→ Gut (Betrachtet die Verbräuche aller Sektoren. Bezogen auf die Sichtbarkeit nach außen hat es eine Vorbildfunktion)																							
Lokale Wert-schöpfung	→ Gering (Gelder gehen an die EEA)																							
Zeitlicher Auf-wand	→ Mittel (Energieteam muss gestellt werden, welches die Aufgaben übernimmt)																							
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig	langfristig X																					
Handlungs-schritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vertragliche Vereinbarung mit der Bundesgeschäftsstelle European Energy Award zur Teilnahme am European Energy Award 2. Beauftragung der EAA-Beraterin oder des EAA- Beraters 3. Gründung eines Energieteams zur Umsetzung der Maßnahme 																							

Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none">• Kosten- / Nutzenaufwand der Maßnahme für kleine Kommunen• Personalmangel (kein Personal für das Energieteam)
Benefits	<ul style="list-style-type: none">→ Ermöglicht eine systematische Erfassung des Energieeinsatzes in Kommunen sowie seiner Bewertung und regelmäßigen Überprüfung mit dem Ziel der Steigerung der Energieeffizienz→ Ganzheitliche Verankerung des Klimaschutzes im kommunalen Verwaltungsdenken und -handeln.

Maßnahme Nr. 05: Förderung verdichtetes Bauen in vorhandenen Wohngebieten	
Handlungsfeld	K - Kommune
Beschreibung der Maßnahme	 <p><i>Grundlage - Warum verdichtetes Bauen in der SG?</i> Während Großstädte wachsen, wandern immer mehr Menschen aus den ländlichen Gemeinden ab. Indem in den Städten durch den begrenzten Raum der Siedlungsdruck steigt, werden von ländlichen Kommunen die teils verwaisten Ortskerne nicht neu entwickelt. Stattdessen werden neue Baugebiete für Wohnen und Gewerbe auf unversiegelten Flächen ausgewiesen, die wiederum durch dafür nötige neue Infrastruktur (Straßen, Versorgungsnetze und Verkehrsflächen) bebaut wird.</p> <p><i>Innenentwicklung als Gegenentwurf zum Neubaugebiet</i> Diese Maßnahme zielt darauf ab, dieser typischen Flächenneuanspruchnahme durch den Vorrang einer sogenannten Innenentwicklung entgegenzuwirken. Erreicht werden kann dieses durch eine stärkere Berücksichtigung des Prinzips „Innen vor Außen“, z.B. in der Bauleitplanung der Samtgemeinde. Gemeint ist damit die vorrangige Entwicklung von Brachflächen, Baulücken oder Leerständen innerhalb der Gemeinden statt der Nutzung von unbebauten Flächen im Außenbereich. Bei der Aufstellung oder Änderung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen sollte der Sinn eines Neubaugebietes geprüft werden. Sollte die Samtgemeinde sich dennoch entscheiden Landwirtschafts- oder Waldflächen in Anspruch zu nehmen, sollte dies zukünftig begründet werden und eine vergleichbare Möglichkeit zur Umsetzung nach dem Prinzip der Innenentwicklung gegenübergestellt werden.</p> <p><i>Weitere Maßnahmen /Integration in die Bauleitplanung bzw. Bebauungspläne</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Des Weiteren soll die Kommune zukünftig im Rahmen der Bauleitplanung die Errichtung flächensparender, kompakter und Nutzungsgemischter Quartiere anstreben. 2. Auch soll ungenutzter Baubestand flexibler umgenutzt werden können. Beispielsweise ist zukünftig zu überprüfen, ob gewerblich genutzte Gebäude in Wohnnutzung umgewandelt werden können. 3. Baulücken: Erstellung eines „Baulückenplans“ für die Samtgemeinde zur systematischen Auffüllung mit Vorrang vor Neubaugebieten 4. Intensivierung der Flächennutzung: Ersatzbau muss mehr Wohn- und Nutzfläche beinhalten.
Zielgruppe	Wohnungsbaugesellschaften Private Haushalte Gewerbe
Verantwortlichkeiten	FB 4 Bauen und Planung / Bauleitplanung

Kosten	Nicht bekannt		
Förderung	Nicht bekannt		
Klimaschutz- wirkung	→ Gut (kein Flächenfraß - dadurch Erhaltung natürlicher Ressourcen)		
Kosteneffizienz	→ Gering (Änderung Bauleitplanung)		
Wirkungstiefe	→ Gering (öffentliche Wahrnehmung eher wenig vorhanden)		
Lokale Wert- schöpfung	→ Gut (Neubau bzw. Nutzung vorhandener Gebäudebestand)		
Zeitlicher Auf- wand	→ Gering (Änderung Bauleitplanung)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	Mittelfristig X	langfristig
Handlungs- schritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitsgruppe Bauleitplanung gründen 2. Definition Regelwerk: Verdichtetes Bauen in Wohngebieten (was genau soll aufgenommen werden in die BLP, um das Ziel zu erreichen?) 3. Politischer Beschluss 4. Berücksichtigung des BLP-Regelwerks bei der zukünftigen Ausgestaltung des B-Plans 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhter Planungsaufwand in der Bauleitplanung sorgt für Ablehnung • Gestaltung muss in das vorhandene Erscheinungsbild passen (bspw. Lückenfüllung: Neubau passend zum Bestand?) - sonst droht Widerstand der Nachbarn 		
Benefits	<p>→ Verdichtung dient zum Schutz der Landschaft vor weiterer Zersiedelung</p> <p>→ Erhalt der Naturflächen (keine weitere Bodenversiegelung) zum Schutz von Flora und Fauna</p> <p>→ Die durch Verdichtung möglichen Bauprojekte können das Interesse von Bauherren und Investoren steigern, da meistens eine attraktive Lage damit einhergeht</p>		

Maßnahme Nr. 06: Energetische Sanierung kommunale Liegenschaften	
Handlungsfeld	K - Kommune
Beschreibung der Maßnahme	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="flex: 1; text-align: center; padding-right: 10px;">  <p>Asendorf Bruchhausen-Vilsen Martfeld Schwarze</p> </div> <div style="flex: 4;"> <p><i>Sanierung Gebäudebestand als kommunale Pflichtaufgabe für das Klimaschutzziel</i> Mit Blick auf das Klimaschutzziel der Samtgemeinde (2045 Klimaneutralität) ist der Gebäudebestand der Kommune (Rathaus, Schulen, Feuerwehrgerätehäuser, Jugendhäuser, etc.) mit seinen Energieverbräuchen aus Sicht der CO₂-Emissionen und damit auch aus Kostengründen zu verbessern. Einer energetischen Sanierung von Dach, Fenster, Dämmung und Heizung spart Energie und sorgt damit für eine langfristige Kostenverringernung.</p> <p>Auch die Investition in PV-Anlagen auf den kommunalen Dächern ist eine nicht nur aus Klimaschutzgründen sinnvolle Maßnahme, um gut aufgestellt in die Zukunft zu gehen.</p> <p>Die energetische Modernisierung von Nicht-Wohngebäuden ist meist deutlich komplexer als bei Wohngebäuden. Hier sollte zunächst ein Sanierungsfahrplan für jedes in Frage kommende Gebäude erstellt werden (Energieberatung notwendig). Die Gesamtliste der Sanierungen ist dann Grundlage für weitere Entscheidungen.</p> <p>Die Grundlage für eine umfassende energetische Sanierung ist die Energiebilanz, die das später sanierte Gebäude erreichen soll. Hierfür werden energetische Standards wie zum Beispiel Anlagenkennwerte und U-Werte (der U-Wert eines Bauteils gilt als wichtigste Messgröße für seine Dämmeigenschaften) für das Dach, die Fassade und andere Bauteile erarbeitet. Diese Kennwerte werden auch zur nachfolgenden Ausschreibung der Bauleistungen genutzt. Schlussendlich dient die Energiebilanz dazu, die energetische Qualität des Gebäudes gegenüber der Fördermittelgeber zu belegen.</p> <p>Neben der Kombination von PV/Wärmepumpe sind folgende Möglichkeiten zu nennen, welche auch in den Sanierungsfahrplänen untersucht werden sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fenster- und Gebäudeleittechnik • Innen- und Hallenbeleuchtung • Heizungspumpenaustausch • Dämmung • Intelligente und selbstlernende Thermostate <p><i>Kommune als Vorbild wahrnehmen</i> Die zügige Umsetzung der Maßnahmen bringt große öffentliche Strahlkraft mit sich. Die Erfolge helfen Ihnen wiederum dabei, die Verwaltung ihrer Kommune oder Organisation, Bürger und andere Akteure vor Ort zu noch mehr Klimaschutz zu motivieren.</p> </div> </div>
Zielgruppe	Kommunale Liegenschaften

Verantwortlichkeiten	Fachbereich 4 Bauwesen / Klimaschutzmanager		
Kosten	Abhängig vom Sanierungszustand und den energetischen Umsetzungen des jeweiligen Gebäudes.		
Förderung	<p><i>NKI Förderung über die Kommunalrichtlinien 4.1.8:</i> "Ausgewählte Klimaschutzmaßnahmen aus einem Klimaschutzkonzept" Gefördert wird die Umsetzung von maximal drei vorbildhaften Maßnahmen aus einem integrierten Klimaschutzkonzept, die einen substantziellen Beitrag zum Klimaschutz leisten (reale CO₂-Einsparung). Bezuschusst werden sowohl strategische als auch investive Maßnahmen.</p> <p>Förderquote: Zuschuss 50% der förderfähigen Gesamtausgaben Förderhöhe: bis zu max. 200.000 Euro Zuschuss</p> <p>Es werden nur Ausgaben anerkannt und bezuschusst, die direkt der Treibhausgaseinsparung dienen beispielsweise die Fassadendämmung, der Austausch der raumlufttechnischen Anlage oder der Innen- und Außenbeleuchtung beziehungsweise der Heizungsanlage. Nicht gefördert werden aber die Fußboden- und Malerarbeiten oder die Erneuerung der Gebäude-Elektroinstallation.</p> <p><i>Weitere Fördermöglichkeiten</i> Über die Kommunale Richtlinien sind noch weitere Fördermöglichkeiten vorhanden (z. B. Beleuchtung 4.2.3 oder Lüftungsanlagen 4.2.4). Weitere Fördermöglichkeiten sind auch durch BAFA sowie KfW möglich. Hier sollten aktuelle Förderbedingungen anhand der nötigen Sanierungsmaßnahmen überprüft werden.</p>		
Klimaschutzwirkung	→ Gut (weil direkt Einsparmaßnahme)		
Kosteneffizienz	→ Sehr gut (aufgrund 50% Förderung)		
Wirkungstiefe	→ Gut (sichtbar als Leuchtturmprojekt zum Start der Umsetzung der Maßnahmen in der Samtgemeinde, mit guter PR gute Sichtbarkeit und damit Wirkungstiefe für die Menschen)		
Lokale Wertschöpfung	→ Mittel (vorausgesetzt es werden mehrere Gebäude saniert und lokale Betriebe dafür beauftragt)		
Zeitlicher Aufwand	→ Mittel (Sanierungsliste sowie Abarbeitung der Gebäude: Planung und Baubegleitung)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sanierungsliste erstellen (Gebäude Sanierungsmaßnahmen Kosten) 2. Fördermöglichkeiten klären 3. Förderantrag 4. Vergabe Dienstleister Bau 5. Baubegleitung 6. Kontinuierliche Überprüfung Sanierungsliste sowie weitere Sanierung einleiten
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Eigenkapital zur Umsetzung • Sanierungsmaßnahme nicht förderfähig • Sanierungszustand Gebäude erlaubt keine Umsetzung (z.B. Neubau besser)
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Sanierung senkt die kommunalen Energiekosten → Sanierung der eigenen Gebäude für Bürger in der SG als Vorbildaktion (Chance auf Nachahmung) → Günstige Sanierung im Falle von entsprechenden Fördergeldern

Maßnahme Nr. 07: Ausbau kommunale PV-Anlagen

Handlungsfeld

E - Energieversorgung



Beschreibung der Maßnahme

Vorüberlegung Ausbau kommunale PV-Anlagen

PV-Dachanlagen brauchen deutlich geringere Planungszeiträume als Windräder bzw. Freiflächen-PV und unterliegen weder Flächennutzungskonflikten noch verursachen sie eine weitere Flächenversiegelung. Aus diesem Grund sollte zeitnah das große Potenzial an Dachflächen in der Samtgemeinde erschlossen werden.

Eine erste Sichtung aus 2012 aller kommunalen Gebäude in den vier Gemeinden ergab eine grundsätzlich geeignete Gesamtfläche von 5.120 qm² Dachfläche, wovon knapp die Hälfte aufgrund ihrer Eignung (Lage, Ertragsleistung) als "1.Wahl" deklariert wurde. Im Sinne der Energiewende, dem eigenen Klimaschutzziel und vor allem auch aus finanziellen Gründen ist es sinnvoll, aus diesem Kontingent Dachflächen (auch die Jugendhäuser) für den EE-Ausbau zu nutzen und möglichst zeitnah mit entsprechenden PV-Anlagen auszurüsten. Hier die Vorteile für die Kommune:

→ **Senkung der eigenen Stromkosten**

Der Anlagenbetreiber liefert einen festgelegten Teil des Stroms (idealerweise den jährlichen Stromverbrauch auf dem Gelände wo die PV-Anlage errichtet wird) zu wesentlich günstigeren Konditionen als im normalen Einkauf

→ **Steuereinnahmen**

Durch den Betrieb der Anlage werden Steuereinnahmen generiert

→ **Steigerung der Wertschöpfung & Beschäftigung in der Samtgemeinde**

Bau und Betrieb einer Anlage bringen Wertschöpfung für Betriebe, Bank und lokaler Bürgerenergiegenossenschaft. Und: Bisher gehen bis zu 95% der Energiekosten ins Ausland, dort wo fossile Energie herkommt. Lokale Energieproduktion ist eine lokale Wertschöpfung.

Möglichkeiten der Finanzierung/ Umsetzung

1. Eigenfinanzierung

Die finanziell attraktivste Möglichkeit ist, aus eigenen Mitteln eine Anlage umzusetzen. Anlage und damit Strom können selbst hergestellt und verbraucht werden, ohne eine Gewinnzahlung on Top für einen externen Investor generieren zu müssen (Dividende).

2. Bau durch Bürgerenergiegenossenschaft

Bei fehlenden Eigenmitteln soll eine (lokale) BEG erste Wahl sein. Das Geld kommt von Menschen der Region und beinhaltet auch ihre Interessen. Per Vereinbarung wird der Eigenstromverbrauch auf dem Gelände von der PV-Anlage günstig gestellt. Anpassung des Strompreises erfolgt nur auf Basis des Inflationsausgleichs.

3. Bau durch Contracting

Ein externer Investor springt ein, um eine Anlage zu finanzieren und zu betreiben. In der Regel können Pachteinnahmen sowie vergünstigter Strom vereinbart werden. Nachteil externer Investor im Gegensatz zur BEG: Hat sicherlich keine lokalen Interessen an der Steigerung von Wertschöpfung oder günstige Energie für Bürger*innen, sondern obliegt seiner eigenen finanziellen Interessen.

Zielgruppe	Kommune / Verwaltungsgebäude + Liegenschaften
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / Fachbereich 4 Bauen und Planung
Kosten	<p><i>Annäherung Anlagenkosten</i> Die Kosten für eine PV-Dachanlage sind mit ca. 1.250 Euro/kWp (Stand 2023) zu kalkulieren. Dabei sind individuelle Kosten je nach Eigenheit des Dachs zu berücksichtigen (Lage, Dachart, etc.). Das auf dieser Datengrundlage geschätzte Investitionsvolumen für "1.Wahl-Dachflächen" beträgt demnach ca. 3.2 Millionen Euro.</p> <p>Beispielhaft kann man davon ausgehen, dass Anlagen im Bereich von 200 kWp etwa 250.000 Euro kosten. Der Amortisationszeitraum beträgt in der Regel zwischen 6-12 Jahren für den Betreiber. Bei einer Anlagennutzung von mindestens 20 Jahren (erste Erfahrungen mit Anlagen zeigen auch nach 30 Jahren noch eine Leistung von bis zu 90 % der Solarpanelen) rechnet sich jede Form der Umsetzung. Voraussetzung ist aber, dass möglichst keine weiteren Kosten entstehen, vgl. siehe unten.</p> <p><i>Wichtige Eckpunkte, die bei den Kosten ebenfalls zu berücksichtigen sind</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dacheignung - das Dach muss mindestens für die nächsten 20 Jahre haltbar sein (entsprechend der EEG-Förderzeit); besser noch länger, da die Standzeit von PV deutlich höher ist • Leitungseignung - frühzeitige Klärung mit dem Netzbetreiber über das vorhandene Netz und der möglichen Einspeisung ergibt Planungssicherheit; ist das Netz nicht geeignet entstehen Zusatzkosten für die Einspeisung (Übergabestelle, Trafostation) <p><i>Fazit: PV-Anlagen auf kommunalen Dächern rechnet sich schon nach wenigen Jahren</i> Durch die Senkung der eigenen Energiekosten und im besten Fall noch durch Einspeisung sind die Kosten für eine PV-Anlage derzeit eine sichere Möglichkeit, Gelder einzusparen. Und dabei noch aktiv Klimaschutz auszuüben.</p>
Förderung	Seit 2022 gibt es keine Förderung mehr (bis dahin für Speicher)
Klimaschutzwirkung	→ Gut (je 100 kWp werden 52 Tonnen CO ₂ eingespart; bei einer theoretischen Belegung von 1.000 kWp (20% der gesichteten Dachfläche) wären das 520 Tonnen/Jahr)
Kosteneffizienz	→ Sehr gut (egal ob Eigen- oder Fremdfinanzierung: günstigerer Eigenstrom + Einspeisung amortisieren jede Anlage und sparen danach weitere Gelder ein)
Wirkungstiefe	→ Sehr gut (ein größeres PV-Programm ist deutlich sichtbar in der Kommune und trägt dazu bei, das private Haushalte nachziehen)
Lokale Wertschöpfung	→ Gut (besonders bei einer Finanzierung durch eine lokale BEG sowie der Gestehung durch lokale Betriebe)
Zeitlicher Aufwand	→ Gut (Aufwand ist Vergabe bzw. Eigenbau; Wartungsaufwand einer PV-Anlage ist gering)

Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Potenzialanalyse der Dachflächen (Solarkataster) auf Ertragsleistung 2. Dachflächen: Überprüfung der baulichen Eignung 3. Finanzielle Auflistung der möglichen Anlagen (Kosten, Ertrag, Rendite, etc.) 4. Netzeinspeisung: Netzbetreiber ansprechen 5. Klärung Anlagenfinanzierung (Eigenleistung, Contracting, BEG) 6. Vergabe Dachfläche einleiten 7. Umsetzung / vertragliche Bindung abschließen (Contracting / BEG) 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelndes Know-how als fehlende Motivation das Thema anzugehen • Fehlendes Geld in der Kommune - Gedanke: geht nicht • Technische Probleme: Dachstatik nicht geeignet, Verschattung 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Senkung der Energiekosten der Kommune → Lokale Wertschöpfung → Steuereinnahmen → SG Bruchhausen-Vilsen wird seiner Vorbildfunktion beim Klimawandel gerecht → Energiekosten werden nicht ins Ausland gezahlt, sondern bleiben hier → Lokaler Beitrag zur Energiewende 		

Maßnahme Nr. 08: Förderung Bürgerenergiegenossenschaft (BEG)

Handlungsfeld	E - Energieversorgung
 <p>Beschreibung der Maßnahme</p>	<p><i>Die Bedeutung von BEG für die zukünftige Energiegewinnung im ländlichen Raum</i></p> <p>Dezentrale Energiegewinnung ist die zukünftige Chance für den ländlichen Raum, um saubere Energie zu bezahlbaren Preisen bereitzustellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in erster Linie die Kommune per Daseinsvorsorge für die Energieversorgung der Bürgerinnen und Bürger zuständig ist. Dementsprechend sind Kommunen entscheidend für den Erfolg der Energiewende in Deutschland. Doch oftmals fehlt es Kommunen an finanziellen und personellen Ressourcen, um nötige EE-Projekte zur CO₂-Minderung (mit Blick auf das Ziel: 2045 will die SG klimaneutral sein) zu stemmen.</p> <p>Um die Umsetzung von Windkraft-, Wasserkraft- und geothermischen Anlagen entsprechend dem Klimaschutzziel voranzutreiben, ist der Aufbau einer lokalen Bürgerenergiegenossenschaft ein praxiserprobtes und -taugliches Modell, um die Umsetzung von EE-Projekten in der Kommune zu unterstützen.</p> <p>Im Gegensatz zu externen Investoren, die häufig als Kernaufgabe die Gewinnmaximierung anstreben, bietet die BEG eine demokratische Rechtsform, die von vielen Menschen aus der SG mitgestaltet werden kann. Durch das Zusammenfügen von privatem Kapital und persönlichem Einsatz können so energiewirtschaftliche Projekte in Zusammenarbeit mit der Kommune realisiert werden. Vorteile einer BEG bei der Umsetzung von EE-Projekten in der SG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von selbst hergestellter Energie vor Ort (günstiger und langfristig sicherer Strompreis für Verbraucher in der SG) • Als wirtschaftliche Gemeinschaft ist durch eine BEG eine aktive lokale Beteiligung möglich, gerade um größere Energieprojekte auf die Beine zu stellen • Ziele und Umsetzungen basieren auf den tatsächlichen, lokalen Interessen vieler Menschen (Stimmrecht: 1 Stimme je Anteilseigner, egal wie hoch der Anteil ist) • Lokale Energieproduktion ist eine lokale Wertschöpfung (bisher gehen bis zu 95% der Energiekosten ins Ausland, dort wo fossile Energie herkommt) • Regionalentwicklung: Nutzung eigener Ressourcen (Handwerksbetriebe, Banken sowie Aufbau von EE-Anlagen) <p><i>Aufgaben der Kommune zur Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften</i></p> <p>Die SG hat sich mit ihrem IKK zur Aufgabe gemacht, den Aufbau und die Aktivität von BEGs innerhalb der SG zu fördern. Dabei kommen der SG folgende Aufgaben zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiierung / Unterstützung beim Aufbau einer BEG z. B. durch Informationsveranstaltungen • Einbindung lokaler Akteure und Interessensvertreter bei der Umsetzung von EE-Projekten bzw. dem Aufbau einer BEG • Bereitstellung von kommunalen Flächen für die Umsetzung von EE-Projekten (vorrangig versiegelte Flächen, z.B. Dachflächen für Photovoltaikanlagen aber auch Flächen für Windkraftanlagen oder Geothermie) • Die Kommune kann und darf sich auch aktiv als Mitglied in einer BEG beteiligen.

Zielgruppe	Bürgerinnen und Bürger aus der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen		
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / Fachbereich Bau		
Kosten	Ohne aktive Beteiligung an einer BEG als Mitglied fallen keine Sachkosten an. Personell: Stundeneinsatz durch Personal nötig (Einleitung durch Informationsveranstaltung / Begleitung BEG bei Umsetzungen etc.)		
Förderung	Keine Förderung bekannt		
Klimaschutzwirkung	→ Sehr gut (Großprojekte wie Windkraftanlagen können mehr als 10.000 t CO ₂ /Jahr einsparen zum Vergleich: PV Anlage 250 kWp ca. 110 t CO ₂ /Jahr)		
Kosteneffizienz	→ Nicht vorhanden (keine Ausgaben für die Kommune)		
Wirkungstiefe	→ Sehr gut (durch Bürgerbeteiligung im Fokus der Bevölkerung)		
Lokale Wertschöpfung	→ Sehr gut (1. Wenn lokale Handwerksbetriebe als Umsetzer für PV-Anlagen + Wartung und 2. Der Aufbau von Infrastruktur durch EE-Anlagen)		
Zeitlicher Aufwand	→ Mittel (aus kommunaler Sicht: Unterstützung beim Aufbau der BEG sowie deren Projekte)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Initiierung / Unterstützung beim Aufbau einer BEG (Infoveranstaltung bereits am 26. Oktober 2023 zur Aktivierung der Bürger in der SG) 2. Absprachen/Begleitung der sich formierenden BEG 3. Bereitstellung kommunale Projektflächen (vorrangig versiegelte Flächen, aber auch Flächen für eine mögliche Umsetzung von Freiflächen-PV, Windkraft, etc.) 4. Permanenter Prozess: Unterstützung von EE-Projekten durch eine BEG in der SG 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Beteiligung lokale Bevölkerung • Zu geringe Unterstützung/ kein Personal aus der Verwaltung • Akzeptanz: BEG in einer der vier Gemeinden kann zu fehlender Akzeptanz bei den anderen drei Gemeinde führen (damit weniger Mitglieder und somit auch weniger Umsetzungen) 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Stabile, planbare Energiepreise für lokale Nutzer unabhängig von Rohstoffpreisentwicklungen und Großinvestoren möglich → Wertschöpfung bleibt in der Kommune (durch Geldeinsatz der Menschen & Handwerksbetriebe) → Entscheidung demokratisch durch die Mitglieder der BEG (Stimmrecht für alle gleich, unabhängig von der eigenen Einlage) → BEGs unterstützen den Ausbau von EE-Projekten für das Klimaschutzziel der Samtgemeinde 		

Maßnahme Nr. 09: Ausbau und Förderung Radnutzung	
Handlungsfeld	V - Verkehr
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Grundgedanke Ausbau Radverkehr</i></p> <p>Radfahren ist eine umweltfreundliche Alternative zum Autoverkehr, wenn es um Mobilität geht und trägt somit zum Klimaschutz bei. Auch in ländlichen Kommunen wo häufig viele Strecken per PKW zurückgelegt werden, kann die Förderung des Radverkehrs dazu beitragen Klimaschutzziele zu unterstützen. Besonders auf Kurzstrecken (0 - 5 km) ist hier noch viel Potenzial vorhanden.</p> <p>Hier die beschlossenen Maßnahmen zur Förderung der Radnutzung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rad-Stellplätze schaffen: <ul style="list-style-type: none"> - Supermärkte anregen/verpflichten ausreichend gute Rad-Stellplätze anzubieten - Mit Bügel in der Bahnhofsstraße bauen • Ausbau Fahrrad- und Fußwege: Ausbau von Rad- und Fußwegen vorantreiben: <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Asendorf-Haendorf-Bruchhausen-Vilsen -Hoya - Maidamm - Hoya - Baugebiet Wöpser Grenzgraben • Fahrradspur auf der Straße kennzeichnen • Bewerbung E-Bike + Lademöglichkeiten - mehr Werbung + Infos: wo gibt es bereits Lademöglichkeiten (solarbetrieben)? • Förderprogramm Rad/Arbeit: Jobrad bzw. "Mit dem Rad zur Arbeit" fördern durch SG
Zielgruppe	Private Haushalte
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / Stabstelle Tourismus / FB Bau
Kosten	<p><i>Kosten Radwegenetz</i></p> <p>Ein km Radweg kostet aktuell zwischen 300.000 - 500.000 Euro (Kostenbeispiel aus: Erneuerung des Radwegenetz (2026/27) an der B6 von Syke-Graue). Die Kosten für den Ausbau von 10 km Radweg in der SG liegen demnach bei geschätzten 3-5 Mio. Euro.</p> <p><i>Kosten Radverkehrsinfrastruktur</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung Fahrradspur Wird mit ca. 10.000 Euro pro km beziffert (Bsp. aus Berlin) • Öffentliche Rad-Stellplätze Pro Rad ab ca. 1.100 Euro (einfache Ausführung) bei einem Stellplatz von 10 Rädern ca. 12.000 Euro (Bsp. aus Dortmund)

	<ul style="list-style-type: none"> • Ladeinfrastruktur E-Bikes ausbauen Pro Ladestation werden ca. 2.000 - 4.000 Euro (je nach Ausführung und ohne Werbeträger) veranschlagt • Förderprogramm Jobrad Arbeitgeber leasen Räder bei Jobrad und überlassen es dann - meist gegen einen Gehaltsverzicht - ihren Angestellten. Beteiligungsrate durch den Arbeitgeber möglich (meistens Leasing des Rads; Arbeitnehmer macht dabei eine Gehaltsumwandlung zur Abzahlung). Bei Jobrad kostet ein Rad im Mittel ca. 3.800 Euro (Fahrräder + E-Bikes) 		
Förderung	<p>In 2023 gab es drei Förderprogramme durch das NKI:</p> <ol style="list-style-type: none"> <i>1. Investive kommunale Klimaschutz-Modellprojekte</i> Hohes Treibhausgasminderungsziel (eher nicht umsetzbar) mit innovativem Charakter. 70% Zuschuss, Mindestzuwendung 200.00 Euro. <i>2. Klimaschutz durch Radverkehr</i> Radfreundliche Umgestaltung des Straßenraums, Errichtung Radverkehrsinfrastruktur mit 75% Zuschuss an Fördermitteln bei mind. 200.000 Euro Projektgröße. <i>3. Maßnahmen zur Förderung klimafreundlicher Mobilität</i> <ul style="list-style-type: none"> - Errichtung von Mobilitätsstationen - Wegweisung Radverkehr - Verbesserung des Ruhenden Radverkehrs und dessen Infrastruktur - Errichtung von Radabstellanlagen im Rahmen der Bike + Ride-Offensive - Verbesserung des fließenden Radverkehrs und dessen Infrastruktur <p>Maßnahme aus den Kommunal Richtlinien, die Förderquote beträgt 50%.</p> <p>Es sollte überprüft werden, ob diese Förderprogramme in 2024 wieder öffnen.</p>		
Klimaschutz-wirkung	→ Gering (auf dem Land ist für den täglichen Einsatz und weiteren Strecken das Auto alternativlos und wird sicherlich nicht in den privaten Haushalten abgeschafft - daher insgesamt nur eine geringe Verlagerung der Kilometerleistung vom PKW aufs Rad)		
Kosteneffizienz	→ Nicht einschätzbar (abhängig von Fördergeldern durch Land & Bund; Nutzung Radwege/Kosten müsste durch Erhebung überprüft werden)		
Wirkungstiefe	→ Gut (Sichtbarkeit Radwege + Radnutzung motivieren zur Nachahmung und sollten Teil der Verkehrswende sein)		
Lokale Wert-schöpfung	→ Gut (wenn lokale Firmen Straßenbau sowie Verkauf + Service rund ums Rad ausführen)		
Zeitlicher Auf-wand	→ Mittel- bis langfristig (Jobrad, Kennzeichnung einer Fahrradspur auf der Straße können zeitnah umgesetzt werden; der weitere Ausbau des Radwegenetz + Infrastruktur benötigt Zeit)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig X	langfristig

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung, welche Bausteine und was genau zunächst umgesetzt werden soll (Streckenausbau / Infrastruktur) 2. Sichtung Förderprogramme 2024 + Antrag 3. Vergabe einzelner Maßnahmen umsetzen 4. Begleitung der Maßnahme (Aufwand überschaubar da Umsetzung per Dienstleister)
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Fördermöglichkeiten • Personalmangel für die Projektbegleitung • Mangelnde Klarheit, welche Maßnahmen zunächst wichtig sind (hier Rücksprache mit der bekannten Verkehrsinitiativen aus Bruchhausen-Vilsen zu suchen wäre sinnvoll: Stichwort Bürgerbeteiligung)
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Ausbau Infrastruktur unterstützt klimafreundliche Mobilität (Verkehrswende) → Bei mehr Nutzung vom Rad kann eine CO₂-Einsparung erfolgen → Mehr Radfahren unterstützt die Gesundheit und sorgt für mehr Lebensqualität in den Ortschaften (bessere Luft, mehr Sicherheit gerade für Kinder, weniger Lärm, mehr Raum)

Maßnahme Nr. 10: Erstarkung Gleisanbindung Syke-Eystrup

Handlungsfeld	V - Verkehr
 <p>Beschreibung der Maßnahme</p>	<p><i>Bahnanbindung der Samtgemeinde - grundsätzliche Überlegungen</i></p> <p>Die Bundesregierung hat sich die Verdopplung der Fahrgastzahlen bis 2030 (gegenüber 2018) zum Ziel gesetzt. Dies kann nur gelingen, wenn auch die Infrastruktur ausgebaut bzw. in der Fläche wächst. Hier bieten stillgelegte Bahnstrecken ein großes Potenzial. Eine solche stillgelegte Zugstrecke ist die stillgelegte Verbindung "Syke - Bruchhausen-Vilsen - Eystrup".</p> <p>Während Syke und Eystrup auf den Hauptverkehrsstrecken der Deutschen Bahn liegen, haben Menschen in der SG Bruchhausen-Vilsen nur durch die Busanbindung (VGH) eine sehr begrenzte Möglichkeit, umweltfreundlich mobil zu sein. Als Folge werden fast alle Kilometer mit dem Auto zurückgelegt. Das betrifft gerade die Pendlerverkehre in Richtung der beiden Ballungszentren Bremen und Hannover.</p> <p>Mit dieser Maßnahme bekennt sich die SG aktiv zur Reaktivierung der vorhandenen Gleisstrecke, die derzeit 1x jährlich (zum Brokser Heiratsmarkt) aktiviert wird. Das bedeutet, dass die grundsätzliche Schieneninfrastruktur noch betriebsbereit ist. Folgende Vorteile bietet die Reaktivierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bahnanbindung ist eine moderne, sichere und umweltschonende Mobilitätslösungen die einen Beitrag zum Klimaschutz bzw. zur Verminderung von CO2 leistet • Der Bahnverkehr mit seinen angeschlossenen Bahnhöfen erhöht die Attraktivität von Orten und Gemeinden und hat das Potenzial zur wirtschaftliche Verbesserung (besonders für Bruchhausen-Vilsen als Luftkurort) • Die Schiene sorgt auch für eine Entlastung der Straßen: Wo attraktive Zugverbindungen verkehren, steigen die Menschen gern vom Auto auf die Bahn um <p><i>Reaktivierung von Bahnstrecken: Zuständigkeiten und Erfahrungen</i></p> <p>Seit der Bahnreform Mitte der 1990er Jahre sind die Bundesländer für die Organisation des Schienenpersonennahverkehrs zuständig. Das Land Niedersachsen hat mit dieser Aufgabe die Landesnahverkehrsgesellschaft mbH (LNVG) beauftragt. Eine erste Reaktivierung wurde bereits 2013 auf Strecken durchgeführt. Im Sommer 2023 ist nun ein neues Reaktivierungsprogramm gestartet. Unter den insgesamt 54 Strecken befindet sich auch die Strecke "Syke - Bruchhausen-Vilsen - Eystrup".</p>

	<p>Hier das Verfahren:</p> <p>Ziel: Vorauswahl der Strecken Es findet eine Vorauswahl von Strecken statt, die anhand nachvollziehbarer und abgestimmter sechs bis acht Kriterien als grundsätzlich machbar angesehen werden.</p> <p>Ziel: Nutzwertanalyse Es werden aus den verbliebenen Strecken auf Grundlage eines abgestimmten Zielsystems in einer Nutzwertanalyse die aussichtsreichsten Strecken identifiziert und für eine detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse ausgewählt.</p> <p>Ziel: Klärung Finanzbedarf Betriebskosten Es werden der verfügbare Finanzrahmen für die Betriebskosten sowie die Kosten für Planungsleistungen geklärt und das Vorhaben mit dem BMDV abgestimmt.</p> <p>Ziel: GVFG-Antragsreife für aussichtsreichste Strecken Gutachterliche Erstellung von VEP, EP und Standardisierter Bewertung durch Dritte für Vorhaben, für die vom Land Betriebskosten bereitgestellt werden. Enge Abstimmung zwischen MW, Aufgaben- und Vorhabenträger</p> <p>Erfreulich sind die bisherige Erfahrungen bei den Strecken, die bereits stillgelegt waren und eine Reaktivierung erlebt haben: Die Fahrgastzahlen liegen fast immer deutlich über den Erwartungen und erreichen vielerorts neue Rekorde.</p>
Zielgruppe	Private Haushalte / Pendelverkehr / Tourismus
Verantwortlichkeiten	Stabstelle Tourismus / Klimaschutzmanager
Kosten	<p>Folgende Posten sind für die Erstarkung der Verbindung "Syke - Bruchhausen-Vilsen - Eystrup" denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten zur Reaktivierung/Überarbeitung der Gleisstrecke sowie Signalanlagen • Infrastrukturkosten wie Bahnhöfe und Stationen • Kosten zur Vorbereitung der Anbindung an die Zielbahnhöfe (Einfädeler in existierende Bahnhöfe) <p>Damit die Züge die heute üblichen Reisegeschwindigkeiten erreichen können, muss häufig auch die Leit- und Sicherungstechnik erneuert werden. Die Gelegenheit kann genutzt werden, um die Strecke gegebenenfalls zu elektrifizieren. Der Einsatz von Dieselfahrzeuge wird im Förderprogramm (siehe unten) als negativ bewertet.</p> <p>Folgende Kostenaufteilung ist im Betrieb zu berücksichtigen (Erfahrung aus der Reaktivierung 2013). Der Mitteleinsatz beim 20-jährigen Betrieb verteilt sich wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 11% Investitionskosten (zur Reaktivierung der Linie) • 89% Betriebskosten und Trassenentgelte <p>Daraus wird ersichtlich, dass (vor dem Hintergrund der 20-jährigen Bestellverpflichtung) die laufenden Betriebskosten und Trassenentgelte über 20 Jahre deutlich höher als Infrastrukturkosten sind. Es muss also eine wirtschaftliche / klimaschutztechnische überzeugende Größenordnung erreicht werden, damit die Strecke Eystrup - Bruchhausen-Vilsen - Syke tatsächlich reaktiviert wird.</p>

Förderung	<p>Die Förderung unterliegt dem Förderrecht nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG). Sollte die Gleisstrecke für eine Reaktivierung ausgewählt werden, besteht Anspruch auf eine Bundesförderung von bis zu 90 % der zuwendungsfähigen Kosten.</p> <p><i>Bewertungskriterien Förderung</i></p> <p>Bei der Bewertung der Gleisstrecke kommen neben den verkehrlichen und wirtschaftlichen Faktoren nun auch verstärkt ökologische und soziale Kriterien zum Tragen. Begleitet wird das neue Reaktivierungsprogramm von einem parlamentarischen Lenkungskreis.</p>		
Klimaschutzwirkung	<p>→ Mittel (Transportkapazität ist bedingt durch die Eingleisigkeit eher gering anzusehen; eine überschlägige Rechnung mit 14,5 Mio. Personenkilometer jährlich ergeben eine Einsparungsmenge von etwa 1.500 t CO₂ Gesamtausstoß Verkehr: 42.791 t CO₂ pro Jahr)</p>		
Kosteneffizienz	<p>→ Gut (Bundesförderung 90%)</p>		
Wirkungstiefe	<p>→ Gut (sichtbar und für alle nutzbar)</p>		
Lokale Wertschöpfung	<p>→ Sehr gut (eine Zugsanbindung stärkt auch den Tourismus)</p>		
Zeitlicher Aufwand	<p>→ Nicht einschätzbar</p>		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig	langfristig X
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontakt Fördervorhaben der GVFG aufrechterhalten ggf. zuarbeiten 2. Entscheidung abwarten (ca. 2026) 3. Maßnahmen zur Reaktivierung vorbereiten und Personal bereitstellen 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Strecke wird als nicht förderrelevant angesehen • Kostenbeitrag von 10% durch die Samtgemeinde ist zu hoch • Personalmangel zur Umsetzungsbegleitung 		
Benefits	<p>→ Beitrag zum Klimaschutz im wichtigen Sektor Mobilität, gerade für ländliche Kommunen mit nur unzureichendem ÖPNV</p> <p>→ Entlastung der Straßen durch weniger Pendelverkehr in Richtung Hannover und Bremen</p> <p>→ Wertschöpfung für die Region (z.B. Umsatzsteigerung u.a. durch mehr Tourismus)</p>		

Maßnahme Nr. 11: Unterstützung von CO₂-Neutrale Mobilität

Handlungsfeld	V - Verkehr
 <p>Beschreibung der Maßnahme</p>	<p><i>Mobilität im ländlichen Raum aktuell</i></p> <p>Im ländlichen Raum ist das Leben und Arbeiten ohne Pkw kaum denkbar, der ÖPNV keine gute Alternative. Fast jeder Erwachsene verfügt hier über ein eigenes Auto, dadurch werden insgesamt mehr Wege mit dem Pkw zurückgelegt als notwendig. Diese einfache und bequeme Verfügbarkeit verleitet (selbst bei gut ausgebautem ÖPNV) dazu, doch das eigene Auto zu benutzen.</p> <p>Dieses trifft auch auf die SG Bruchhausen-Vilsen zu. Es existiert weder eine Bahnverbindung zu größeren Zentren (Syke, Bremen, Nienburg, Hannover) noch ist der ÖPNV per Bus (Frequenz und Streckenangebot) für viele reizvoll bzw. eine realistische Alternative um umzusteigen. Im Ergebnis liegt der CO₂-Ausstoß in ländlich geprägten Regionen meistens deutlich über dem Bundesdurchschnitt und ist, Mangels genannter Alternativen wie Bus & Bahn, nur schwer zu senken.</p> <p><i>Verkehr: Verursacher von viel CO₂ in der SG</i></p> <p>Der Anteil an CO₂-Emissionen durch den Verkehr liegt in der SG bei rund 35% und ist damit gemeinsam mit dem Sektor Private Haushalte (37%) eines der größten Aufgaben, um den THG-Ausstoß in der SG zu reduzieren.</p> <p>Diese Maßnahme zielt darauf ab die Menschen aus der Samtgemeinde zu einem Wechsel auf einen klimaneutralen Antrieb zu unterstützen. Auf Grundlage der momentanen Technik und Marktreife ist sie sich in erster Linie auf den Ausbau der E-Mobilität ausgerichtet. Sollte sich die Voraussetzungen verändern (z.B. Durchbruch Wasserstofffahrzeuge), so ist zu einem späteren Zeitpunkt auch in der jeweiligen Antriebsart eine entsprechende Kampagne umzusetzen. Folgende Maßnahmen sind ausgewählt worden:</p> <p>1. Elektromobilität</p> <p>In Kooperation mit dem Netzbetreiber ist ein Wallboxenprogramm aufzustellen (z.B. Förderprogramm für 150 Wallboxen/Jahr mit einer Fördersumme von 300 Euro je Wallbox). Voraussetzung ist der Betrieb mit Ökostrom. Diese Aktion bietet eine gute Möglichkeit, um quantifizierbare CO₂-Einsparungen zu errechnen.</p> <p>Bei einer geschätzten Fahrleistung von 20.000 km/Jahr entstehen bei 140 g/km etwa 2,8 t CO₂ pro Auto (150 Förderungen sind 420 t im ersten Jahr). Bei einer Fortschreibung des Förderprogramms auf 10 Jahre ergibt sich so eine Einsparung von insgesamt 23.100 t. Das sind im Schnitt 2.310 t/Jahr und damit 5% des jährlichen Ausstoßes an CO₂ durch den Verkehr in der SG.</p> <p>Insgesamt bietet diese Maßnahme einen mittleren CO₂-Effekt, die aufgrund der o.g. Situation alternativlos ist. Eine weitere Komponente ist der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur: E-Tankstelle z.B. Pendlerparkplatz, Einkaufszentrum, etc.</p>

	<p>2. E-Fuels Auch diese könnten eine echte Alternative sein in einigen Jahren (je nach Entwicklung des Marktes). Entsprechend sollte man dann ggf. eine Kampagne berücksichtigen.</p> <p>3. Wasserstoffantrieb Die Umsetzung wird wahrscheinlich zunächst im LKW-Bereich stattfinden. Aber auch hier gilt, wenn der Markt sich dahingehend entwickelt sollte man eine Aktion dazu parat haben.</p>
Zielgruppe	Private PKW-Nutzer / gewerbliche PKW-Nutzer mit Wohnsitz in der Samtgemeinde
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager /FB Verwaltung (Bürgerservice - Förderprogramm) /FB Bau (Aufbau Infrastruktur)
Kosten	<p>Ausgehend von einer Fördersumme von 300 Euro als Zuschuss zum Erwerb einer Wallbox ergibt sich ein Gesamtbetrag von 45.000 Euro/Jahr. Dieser Betrag kann nur durch die Unterstützung eines externen Förderers (mit einer Affinität zu den Themen Mobilität und/oder Strom) bereitgestellt werden. Vorstellbar ist auch ein Pilotprojekt für zunächst 12 Monate, um eine erste Erfahrung bei der Umsetzung zu erlangen.</p> <p>Verpflichtung Fördernehmer Der Fördernehmer verpflichtet sich,</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein eigenes E-Auto zu erwerben und für mindestens 2 Jahre zu fahren 2. Einen Aufkleber auf dem Fahrzeug (z.B. Heckscheibe oder Tür) für mind. 2 Jahre anzubringen 3. Zur Teilnahme an PR-Aktivitäten bzw. Berichterstattung
Förderung	<p>Wallboxen: bundesweit aktuell nicht vorhanden (Förderprogramm kann nur über Marktpartner wie Netzbetreiber erfolgen)</p> <p>Infrastruktur: Förderprogramm "Öffentliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland" (2021-2025)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefördert werden Normalladepunkte mit einer Ladeleistung bis zu 22 kW sowie Schnellladepunkte mit einer Leistung von mehr als 22 kW, an denen ausschließlich das Laden mit Gleichstrom (DC) möglich ist • Auch die Kosten für dazugehörige Netzanschlüsse bzw. Kombinationen aus Netzanschluss und Pufferspeicher sind förderfähig. • Förderquote 60% <p>Momentan können keine Anträge eingereicht werden. Für die Beschaffung und Errichtung von neuer Ladeinfrastruktur soll bis 2025 grundsätzlich <u>jedes Jahr im Zeitraum von Februar bis April ein Förderaufruf</u> mit einer Antragsfrist von drei Monaten veröffentlicht werden.</p>

Klimaschutz-wirkung	→ Mittel (ca. 2.300 t/ Jahr bei einem Förderprogramm E-Mobilität für 10 Jahre)		
Kosteneffizienz	→ Mittel (Eigenanteil 40% bei Infrastruktur sowie die Investition für ein Wallboxenförderprogramm für 10 Jahre wären 450.000 Euro)		
Wirkungstiefe	→ Gut (Förderteilnehmer stellen sich für PR zur Verfügung bzw. bekommen einen Förderaufkleber auf das Fahrzeug - damit allgemeine Sichtbarkeit)		
Lokale Wert-schöpfung	→ Gut (Ausbau Wallboxen + Infrastruktur unterstützt lokales Wirtschaften)		
Zeitlicher Auf-wand	→ Gering (Förderprogramm Wallboxen) sowie mittel (Aufbau Infrastruktur moderat)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungs-schritte	<p><i>Wallboxenprogramm</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung Finanzierung Förderprogramm Wallboxen 2. Umsetzung Förderprogramm (Erstellung Förderantrag, Aufkleber Fahrzeug) 3. Start Förderung (Bearbeitung Anträge, Aufkleber, Auszahlung, begleitende PR) <p><i>Infrastruktur</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung Standorte für Ladesäulen (Grafische Übersicht erstellen) 2. Rücksprache Netzbetreiber bezüglich Praxistauglichkeit Umsetzung 3. Sichtung Förderprogramme + Antragstellung 4. Vergabe 5. Begleitung Umsetzung 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Keine ausreichende Finanzierung für ein Förderprogramm • Fehlende Förderung für Aufbau weiterer Infrastruktur • Keine internen Personalressourcen für Umsetzung 		
Benefits	<p>→ Reale CO₂-Minderung im Sektor Verkehr (35% CO₂-Anteil der THG-Bilanz der Samtgemeinde)</p> <p>→ Ladeinfrastruktur: neue Ladesäulen machen attraktiv für E-Mobilisten</p>		

Maßnahme Nr. 12: Mitfahr-App BruVi	
Handlungsfeld	V - Verkehr
Beschreibung der Maßnahme	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="flex: 1; text-align: center; padding-right: 10px;">  <p>KLIMASCHUTZ IN DER SAMTGEMEINDE <small>Assendorf Bruchhausen-Vilsen Marfeld Schwarze</small></p> </div> <div style="flex: 3;"> <p><i>Hintergrund: warum eine Mitfahr-App?</i> Wer auf dem Land mobil sein möchte, ist auf den eigenen PKW angewiesen. Denn gerade bei weiten Strecken sind der ÖPNV und das Rad oftmals keine gute Alternative. Die Samtgemeinde steht aufgrund der hohen CO₂-Anteil des eigenen Pkw-Verkehrs (35% der THG-Bilanz entfallen auf den Sektor Verkehr) vor der Herausforderung, Alternativen zum privaten PKW zu schaffen, um CO₂-Ausstoß im Verkehr zu mindern.</p> <p>Neben der Erweiterung des ÖPNV-Angebotes sowie der Transformation des MIV (motorisierter Individualverkehr) auf klimaneutrale Kraftstoffe, ist eine digitale Mitfahr-App fürs Handy eine weitere Möglichkeit, um Treibhausgase im Sektor Mobilität einzusparen.</p> <p>Das Prinzip der Mitfahrer-App ist denkbar einfach: Mitnehmen und mitgenommen werden. Damit können Fahrten mit dem Pkw geteilt und so CO₂ eingespart werden. Denn oftmals sitzt nur eine Person im Fahrzeug. Auch Menschen ohne eigenen Pkw (gerade Schüler und Auszubildende) haben per Mitfahrgelegenheit die Chance zur Schule, zur Arbeit oder zum Einkaufen zu kommen.</p> <p><i>Anforderungen an die Mitfahr-App</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es soll eine App genutzt werden, die es Fahrern und Mitfahrern ermöglicht sich zu registrieren und über die App Fahrten zu verabreden • Die App muss kostenfrei per Handy nutzbar sein • In den Orten aufgestellte "Mitfahrbänke" könnten (müssen aber nicht) dabei als eine Art Haltestelle fungieren • Außerdem soll das Anbieten von Fahrten und eine Absprache zwischen Anbieter und Mitfahrer ermöglicht werden • Vorteilhaft wäre eine App die zugeschnitten ist auf die Samtgemeinde mit seinen vier Gemeinden. Also eine lokale Ausrichtung und Identität besitzt </div> </div>
Zielgruppe	Privathaushalte / Pendler / Schüler & Studenten / Menschen die den gleichen Weg haben
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager
Kosten	<p>Für die Einführung einer Mitfahr-App gibt es zwei Möglichkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Programmierung einer individuellen App für die SG. Die Kosten liegen geschätzt bei 10.000-15.000 Euro (Förderung nötig). 2. Nutzung einer bestehenden App wie z.B. PENDLA oder Fahrgemeinschaft.de, die als überregionale App bereits besteht.

Förderung	nicht bekannt		
Klimaschutz-wirkung	→ Gering (erst bei einer entsprechenden Zahl an Nutzen und Fahrten die geteilt werden)		
Kosteneffizienz	→ Abhängig von der Softwarelösung (eigene Programmierung, Lizenzkauf oder sogar kostenlose Nutzung)		
Wirkungstiefe	→ Mittel (wird die App angenommen, kann es auch langfristig in die öffentliche Wahrnehmung gelangen)		
Lokale Wert-schöpfung	→ Keine		
Zeitlicher Auf-wand	→ Gering (Programmierung und Bewerbung)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig X	langfristig
Handlungs-schritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung: Programmierung eigene App oder Lizenzkauf 2. Einkauf / Vergabe 3. Vorbereitung (Öffentlichkeitsarbeit) 4. Kick-off Termin für die App 5. Monitoring 6. Maßnahmen zum Gegensteuern ergreifen (höhere Auslastung) 7. Begleitende PR (Bsp. Testimonial) 8. Rückmeldung der User einholen / Verbesserung einleiten 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Programmierung zu teuer • Trotz eigener Programmierung: Auslastung zu gering • Die Alternative (überregionales Portal) als App wird nicht angenommen (geringe Auslastung) weil nicht zugeschnitten auf die SG 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Praktisch anwendbare Möglichkeit für den ländlichen Raum mobil zu sein → CO2-Einsparung im Sektor Verkehr → Nutzer sparen Kosten durch Teilen der Fahrstrecke (gerade bei hohen Energiepreisen) → Fahrgemeinschaften fördern das soziale Miteinander 		

Maßnahme Nr. 13: Kampagne Private Haushalte

Handlungsfeld	H - Private Haushalte
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Sektor Private Haushalte mit großem Potenzial</i></p> <p>Neben dem Sektor Verkehr (35%) besitzt der Bereich „Private Haushalte“ in der Samtgemeinde mit 37% den größten Anteil an CO₂-Emissionen der THG-Bilanz. Hier liegt folglich das größte Potenzial, um den THG-Ausstoß zukünftigen zu reduzieren.</p> <p>Egal ob Energienutzung fürs Wohnen, der Einkauf von Waren und Dienstleistungen oder im Verkehr: gelingt hier eine Transformation hin zu einem klimafreundlicheren Handeln, so werden sich die CO₂-Emissionen in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen verringern.</p> <p>Im Zuge der Maßnahmenfindung wurde die Zielgruppe „Private Haushalte“ als wichtig identifiziert. Folgende Maßnahmen sind vorgeschlagen und beschlossen worden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Motivation in Sachen Klimaschutz <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Grundlagenarbeit, um die Bevölkerung aus der SG mitzunehmen beim Thema Klimaschutz (Aktionen, ÖA, öffentliche Auftritte, Pflege Klimaschutz-Website, etc.). 2. Zielgruppe junge Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Kampagne zugeschnitten auf die Bedürfnisse von jungen Menschen entwickeln und starten. • Einen Klimaschutzbeauftragten zuständig für Jugend engagieren. 3. Sensibilisierung zum Thema Trinkwasser <ul style="list-style-type: none"> • Kampagne für weniger Verschwendung von trinkbarem Leitungswasser entwickeln (Tagesverbrauch Deutschland pro Kopf 2022: 125 Liter davon für Essen & Trinken: 5 Liter). 4. Mehr Aufklärung zum Thema ENERGIE <ul style="list-style-type: none"> • Wie funktioniert die Beschaffung, die Entsorgung, der Verbrauch? Entsprechende Aktion/Kampagne ausarbeiten. 5. Informationszentren zum Thema CO₂-Neutralität <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmöglichkeiten in Schulen, Supermärkten und im Rathaus errichten. 6. Sensibilisierung für regionaler Einkauf <ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Konsum ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die regionalen Produzenten und die Identifikation mit ihren Produkten (Wertschöpfung). Aufbau einer Kampagne mit regionalen Vorbildern, die regionale Erzeugnisse herstellen und kaufen (Erzeuger & Verbraucher). Bewerbung durch Aktionsflyer, Klimaschutz-Website und PR bspw. in Form von Testimonials/Botschaften durch eben diese Vorbilder.

Zielgruppe	Private Haushalte		
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager		
Kosten	Sachkosten für Materialerstellung sowie externes Personal pro Kampagne. Genaue Kosten ergeben sich erst nach Entwicklung der jeweiligen Kampagne. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Kosten für solche Aufklärungskampagnen im Rahmen von 1.000 - 3.000 Euro pro Kampagne bewegen werden (on Top: eventuell Kosten für externes Personal an Infoständen).		
Förderung	<p><i>Personal</i> Kommunalrichtlinien 4.1.8: Beschäftigung Klimaschutzmanager bzw. durch entsprechenden Folgeantrag.</p> <p><i>Sachkosten</i> Zurzeit keine spezielle Einzelförderung bekannt. Förderaufrufe vom Land Niedersachsen und Bund (NKI, KfW, BAFA) beachten. Einzelmaßnahmen entsprechend danach ausrichten.</p>		
Klimaschutzwirkung	→ Nicht messbar /hoch (von enormer Bedeutung, um die Menschen davon zu überzeugen, Klimaschutz aktiv im eigenen Leben anzuwenden)		
Kosteneffizienz	→ Gut (geringe Kosten pro Kampagne)		
Wirkungstiefe	→ Gut (da öffentlichkeitswirksame Maßnahme)		
Lokale Wertschöpfung	→ Mittel (Klimaschutz bedeutet: lokal handeln, z.B. durch mehr Konsum von regionalen Produkten)		
Zeitlicher Aufwand	→ Hoch (Kampagnenarbeit bedeutet persönlich zu entwickeln, umzusetzen - hoher Personaleinsatz und gutes Know-how erforderlich)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konzeptionsphase: Ausarbeitung von Inhalten zu den einzelnen Kampagnen inkl. Kosten und Personaleinsatz (Anlegen einer Übersichtsliste) 2. Klärung Fördermöglichkeiten je Kampagne 3. Festlegung Umsetzung Kampagnen (welche machen wann Sinn?) 4. Entwicklungsphase: ausgewählte Kampagne inhaltlich ausarbeiten (z.B. Aktionsflyer, Anschauungsmaterial, Ansprache Unterstützer bzw. Vorbilder, etc.) 5. Umsetzungsphase: Start der Kampagne inkl. Begleitung durch ÖA 6. Monitoring: regelmäßige Überprüfung der Kampagne (funktioniert die Idee, wird sie angenommen von der Zielgruppe? Verbesserungen?) 		

Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Personalmangel • Keine ausreichenden Gelder zur Ausfinanzierung der Sachkosten • Fehlende Akzeptanz der Zielgruppe zum jeweiligen Kampagnenthema (kein Interesse bzw. Verstärkung der Abneigung gegenüber Klimaschutz)
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Sensibilisierung lokale Bevölkerung: Wissenstransfer in Sachen Klimaschutz → Höherer Wissenstand steigert die Chance auf Akzeptanz für zukünftige Klimaschutzmaßnahmen und -entscheidungen der Samtgemeinde → Informationskampagnen sind die Wegbereiter für Umsetzungen im Klimaschutz und haben damit einen hohen Wert in Sachen CO₂-Einsparung auch wenn nicht direkt messbar

Maßnahme Nr. 14: Bildungsprojekte mit Schulen und Kitas	
Handlungsfeld	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum
 <p>Beschreibung der Maßnahme</p>	<p><i>Bedeutung von Bildungsprojekten in Schulen und Kitas</i> Unsere Kinder und Jugendlichen sind die zukünftigen Entscheider und Gestalter unserer Welt und seinen Herausforderungen wie den Klimawandel.</p> <p>Daher sollen in den Kindergärten und Schulen der Samtgemeinde zukünftig durch spielerische Wissensvermittlung und praktisches Experimentieren Themen wie Biodiversität, Energie und Klimaschutz kindgerecht vermittelt werden. Ziel ist es, ein Selbstverständnis für umweltfreundliches Verhalten und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zu wecken. Unsere Kinder und Jugendlichen sollen als Erwachsene von morgen möglichst gut auf die sich entwickelnde Klimasituation vorbereitet sein, um entsprechende Entscheidungen treffen zu können.</p> <p>Folgende Maßnahmen sind dafür ausgewählt worden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klimaschutzunterricht an allen Schulen und Kitas Aufbau und Integration in allen Schulformen (Grundschule, Oberschulen und Gymnasium). Entwicklung von Unterrichtseinheiten und AG's. Umsetzungsbegleitung (der Lehrkräfte) auch durch externe Projektreferenten. 2. Energiesparprojekte mit Schulen und Kitas Konzeption und Ausführung von Energiesparprojekten auf langfristiger Basis. Verbindung von Technik (Betriebskosten senken) und Bildung (Bewusstsein für klimafreundliches Handeln) mit dem Ziel der Energieeinsparung vor Ort. Weiterbildung des Hauspersonals (Reinigungspersonal, Hausmeister, erzieherisches Personal). Beispielprojekte: 3/4 plus sowie Ener:kita aus Bremen oder 50/50 UfU, Berlin. 3. Schulgärten wieder einführen Schulgärten dienen als pädagogisches Mittel, um Wissen über Gartenbau und Landwirtschaft sowie über Natur und Umwelt auf praktische Art zu vermitteln. Als Pilotprojekt wird zunächst versucht an einer Schule einen solchen Garten wieder zu installieren (Unterstützung: Netzwerk Schulgarten Niedersachsen). 4. Streuobstwiesen: öffentliche Wiese anlegen inkl. Einbeziehung Schule + Kita Streuobstwiesen sind wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft (Biodiversität) - und sie liefern uns gesundes, regionales Obst da keine chemischen Pflanzenschutzmittel verwendet werden. In Kooperation mit der Verwaltung der Samtgemeinde ist diese Maßnahme ein Pilotprojekt für das Wiederaanlegen einer öffentlichen Streuobstwiese. Idealerweise liegt diese im Einzugsgebiet einer Schule mit Schulgarten, um die Arbeit an der Streuobstwiese mit einzubeziehen.

Zielgruppe	Kinder und Jugendliche der Samtgemeinde
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / Fachbereich 2 Bildung
Kosten	<p>Klimaschutzunterricht Kostenangaben sind aufgrund der Komplexität so nicht möglich (4 Grundschulen, 1 Oberschule, 1 Gymnasium, 1 Waldorfschule mit insgesamt sehr vielen Schulklassen und verschiedenen Lernansätzen). Sollte der Unterricht komplett eingekauft werden so kann pro Unterrichtseinheit (90 Minuten) von mindestens 130 Euro ausgegangen werden. Grundsätzlich empfiehlt sich daher eine Umsetzung mit eigenem Personal (interessierten Lehrkräfte), welche vorab und fortwährend Weiterbildung benötigen.</p> <p>Darüber hinaus ist die Entwicklung eines Grundkonzeptes (was soll in welcher Altersgruppe unterrichtet werden) sowie die Entwicklung (Einkauf) das dafür benötigt pädagogischen Materials erforderlich. Kosten: Weiterbildung + Konzeption + Materialbereitstellung Danach folgt die eigentliche Umsetzung. Sollte eigenes Personal im Rahmen der normalen Schulstunden eingesetzt werden, treten hier keine weiteren Kosten auf.</p> <p>Energiesparprojekt Kita & Schulen Pro Einrichtung kann mit einem jährlichen Kostenbeitrag von ca. 2.500 Euro /Jahr ausgegangen werden (Kostenschätzung obliegt eigener Erfahrung aus Projektstätigkeit bei Ener:kita). Da Schulen eine Vielzahl an Klassen und Schuljahren haben, steigen hier die Kosten für die pädagogische Betreuung gegenüber Kitas nochmals deutlich. Allerdings nur für die pädagogische Arbeit. Der technische Projektteil bleibt annähernd gleich, da der Aufwand für die monatliche Datenerfassung der Verbrauchsdaten sowie die jährliche Schulung des Hauspersonals vermutlich identisch sind bei Schule/Kita.</p> <p>Schulgarten Ein Förderbeispiel für einen Schulgarten der BINGO-Stiftung liegt bei ca. 7.500 Euro.</p> <p>Streuobstwiese Es wird davon ausgegangen, dass die Wiese von der Kommune gestellt wird. Kosten entstehen daher für die Anpflanzung der Bäume. Die Pflege obliegt dem Schulprojekt. Die verschiedenen Fördertöpfe variieren bei der Auszahlung, die pro Baum berechnet wird. Es ist davon auszugehen das zwischen 10 - 20 Euro pro Baum an Förderung gestellt wird. Bei einer Anpflanzung von 100 Bäumen entstehen so Kosten von bis zu 2.000 Euro. Nicht eingerechnet ist die mögliche Herrichtung der Wiesenfläche.</p>

Förderung	<p>Klimaschutzunterricht Direkte Förderungen nicht bekannt. Es gibt die kostenfreie Möglichkeit Unterricht über externe Anbieter zu erhalten. Das RUZ Syke oder Umweltverbände (bspw. DUA Düsseldorf), die dann vor Ort einmalig Unterricht zu verschiedenen Themen geben. Weiter Fördergeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Allianz Umweltstiftung, Deutsche Klimastiftung.</p> <p>Energiesparprojekt Kita & Schulen Fördermaßnahme durch die Kommunalrichtlinien: Energiesparmodelle 4.1.4 (Förderquote 70% , finanzschwache Kommunen 90%). Einsatz von externem Fachpersonal, Prämiensystem für Einsparung, Materialeinsatz zur pädagogischen Bildung, Bewilligungszeitraum 48 Monate. Zuschüsse: begleitende ÖA maximal 5.000 Euro, Starterpaket bis zu 5.000 Euro pro Bildungseinrichtung.</p> <p>Schulgarten BINGO-Umweltlotterie: Förderung von Schulgärten möglich. Die durchschnittliche Förderhöhe liegt bei 10.000 Euro bei einer Laufzeit von bis zu 36 Monaten. Eigenanteil mindestens 15 % (kann auch durch ehrenamtliche Leistung erbracht werden).</p> <p>Streuobstwiese BINGO-Umweltlotterie: Förderschwerpunkt ist die Anlage und Entwicklung von Streuobstwiesen sowie die Umweltbildung. Anpflanzung von alten Sorten in Hochstammkultur zur Erhöhung der Biodiversität. Förderbedingungen vgl. Schulgarten. Fördermöglichkeiten gibt es auch durch die Stiftung Naturschutz Landkreis Diepholz.</p> <p>Jugend-Klima-Wettbewerb Niedersachsen Insgesamt stehen hierfür von 2023 bis 2026 pro Jahr 500.000 Euro zur Verfügung. Förderhöhe: 2.500 - 200.000 Euro. Antragstellung 2x im Jahr möglich. Förderfähig sind Projekte mit einem deutlichen Bezug zum Klimaschutz (z.B. CO2-Reduktion, Ressourcenschutz, Energieeinsparung, Verhaltensänderung, Mobilität) und/oder Klimafolgenanpassung (z.B. Verbesserung des Mikroklimas, Bevölkerungsschutz, Informationskampagnen).</p>			
	Klimaschutzwirkung	→ Nicht messbar (aber von grundsätzlicher Bedeutung, um langfristig mehr Umsetzungen in der SG im Klimaschutz zu generieren)		
	Kosteneffizienz	→ Teilweise nicht messbar (Energiesparprojekte: eingesparten Energiekosten bieten eine sehr gute Kosteneffizienz)		
	Wirkungstiefe	→ Sehr gut (bei Umsetzungen in allen Kitas & Schulen)		
	Lokale Wertschöpfung	→ Gering (Förderung von Biodiversität durch Gärten + Obststreuwiesen)		
	Zeitlicher Aufwand	→ Hoch (Bildungsprojekte erfordern ein enormes Maß an Personalaufwand zur Vorbereitung und Durchführung)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig X	langfristig	

Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Festlegung: mit welchem Projekt soll begonnen werden? (Abhängig vom zur Verfügung stehenden Personal und Geld) 2. Konzeption Projekthinhalte (Berücksichtigung Kosten für externes Fachpersonal) 3. Sichtung Fördergelder + Antragstellung 4. Ggf. Vergabe externe Dienstleister 5. Entwicklung Projektmaterialien 6. Projektstart (Kick-off) + Öffentlichkeitsarbeit 7. Permanente Projektbegleitung über den gesamten Projektzeitraum
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Personal für Vorbereitung & Umsetzung • Hohe Anspruchserwartung Schulen & Kindergärten • Fehlende Gelder (Klimaschutzunterricht) • Keine oder unzureichende Mitarbeit durch Lehrkräfte • Zuviel Zeitaufwand für Klimaschutzmanager (Planung und Umsetzung)
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Bildung ist die Grundlage, um Antworten auf den Klimawandel zu haben → Bildung erhöht die Akzeptanz des Problems Klimawandel → Bildungsprojekte ermöglichen das die Kinder ins Handeln kommen (Bsp. Streuobstwiesen oder der Bau einer Schülersolaranlage) → Multiplikatorenbildung: Informationsweitergabe/ Inspiration bis in die Familie

Maßnahme Nr. 15: Zielgruppenspezifische Kampagnenarbeit: energetische Haussanierung

Handlungsfeld	i - Information, Bildung, Ernährung und Konsum
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Hoher Altbaubestand in der SG: energetische Haussanierung nötig</i></p> <p>Unsanierete Gebäude verbrauchen bei ihrer Bewirtschaftung bis zu fünfmal mehr Energie als ein nach modernen Standards gebautes Haus. Dadurch wird wertvolle Energie verschwendet und das Klima durch einen zu hohen CO₂-Ausstoß unnötig belastet. Das trifft auch auf viele Gebäude in der Samtgemeinde zu. Besonders der Bestand an Altbau ist sehr groß (62% aller Gebäude sind vor 1970 errichtet). Bei einem durchschnittlichen Endenergieverbrauch von 156 kWh/m² (2020) in der SG gibt es noch viel Potenzial zur energetischen Verbesserung des Gebäudebestands (der CO₂-Anteil bei der THG-Bilanz durch private Haushalte beträgt 37% und ist damit der Größte). Parallel dazu sorgt die Einführung des neuen Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zum 01.01. 2024 für neue energetische Anforderungen an beheizte oder klimatisierte Gebäude (z.B. einen Anteil an Erneuerbare Energien im Heizungsbereich).</p> <p>Diese Maßnahme beabsichtigt aus diesen Gründen eine gezielte Förderung von Umsetzungen zur energetischen Haussanierung in der Samtgemeinde. Folgende Aktionen sind denkbar:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Informationsveranstaltungen Zu den typischen Themen: Heizung, Dämmung, Förderung aber auch zum GEG sowie der kommunalen Wärmeplanung. 2. Informationsaufbereitung Aufbereitung an Informationen zum Thema energetische Sanierung und Förderung auf der Klimaschutzseite der Samtgemeinde. 3. Bildung Netzwerk Handwerksbetriebe Reaktivierung der WoMo Gruppe in Absprache mit der Wirtschaftsförderung. Aufbau eines Handwerkernetzwerks aus der SG/Region, die Aufträge zur Haussanierung/Erneuerbare Energien von Hausbesitzern annehmen. 4. Aktivierung lokale Energieberater Auch wenn es schwer wird: idealerweise benötigt man neben Informationen und Umsetzer auch den Planer bzw. Energieexperten. Die Aufgabe lautet: Erstellung eines Netzwerks mit ansprechbaren Energieberatern die kurz- bzw. mittelfristig eine Beratung umsetzen können. 5. Beispiele Best Practice beim Sanieren Bereitstellung von Praxisbeispielen aus der Samtgemeinde zum Thema Sanierung. Einbindung auf Veranstaltungen, auf der Website, etc.

Zielgruppe	Hausbesitzer in der Samtgemeinde		
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / FB 4 Bauen und Planung		
Kosten	Keine Kosten / Beratungsleistung durch Personalaufwand		
Förderung	Keine Förderung nötig		
Klimaschutzwirkung	→ Mittel bis hoch (je nach Anzahl der energetischen Sanierungen in der SG)		
Kosteneffizienz	→ Keine Kosten (Beratungsleistung durch Personalaufwand)		
Wirkungstiefe	→ Sehr Gut (öffentliche Veranstaltungen, Informationsleistung, PR)		
Lokale Wertschöpfung	→ Sehr Gut (Aufwertung des Gebäudebestands und falls die Sanierungen durch lokale Handwerksbetriebe erfolgen)		
Zeitlicher Aufwand	→ Hoch (Vorbereitung & Ausführung Veranstaltungen, Netzwerke, Informationsaufbereitung)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorbereitung Informationsveranstaltungen 2. Erstellung Übersicht Fördermöglichkeiten für Gebäudebesitzer 3. Website: Informationsaufbereitung zum Thema 4. Einrichtung Netzwerk Handwerksbetriebe 5. Liste Energieberater 6. Beispiele Best Practice finden 7. Tägliche Beratungsleistung 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen: keine Referenten zu Themen vorhanden • Handwerksbetriebe haben keine Motivation / Zeit mitzumachen • Energieberater haben keine Motivation / Zeit mitzumachen 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Minderung CO₂-Ausstoss in der Samtgemeinde → Unterstützung der Bürger sorgt für Zufriedenheit → Machen Handwerksbetriebe & Energieberater mit und entsprechende Sanierungszahlen sind gut, entsteht eine gute Wertschöpfung in der SG /in der Region 		

Maßnahme Nr. 16: Erweiterung Baumbestand

Handlungsfeld	N - Naturschutz Landwirtschaft
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Bäume pflanzen - die einfachste Methode im Klimaschutz</i> Wiederaufforstung ist eine sehr gute Maßnahme, um langfristig CO₂ zu speichern (im Holz) und dient gleichzeitig als zukünftig notwendige CO₂-Senke (Kompensation für den Restanteil an CO₂ der nach 2045 noch ausgestoßen wird). Zu bedenken ist dabei jedoch, dass Bäume zu pflanzen eine langfristige Investition in unsere Zukunft ist. Bis neue Wälder nennenswert CO₂ speichern, werden wir die 1,5 Grad-Grenze bereits überschritten haben. Daher müssen auch andere Maßnahmen greifen.</p> <p>Die Samtgemeinde hat beschlossen zukünftig ein Wiederaufforstungs-Programm wie folgt umzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung für artgerechte Aufforstung auch im Zentrum der Gemeinden • Tiny Forests (Miywaki Wald - Pflanzung kleiner künstlicher Wäldchen (etwa so groß wie ein Tennisfeld) im bebauten Raum der SG • Bei Aufforstungen sind standortgemäße Baumarten mit einer hohen Resilienz zu verwenden, um den zukünftigen Klimaanforderungen gerecht zu werden. <p><i>Effektiv nur mit einer großen Menge an Bäumen</i> Voraussetzung für einen ausreichenden Effekt ist eine entsprechende Menge an Baumpflanzungen. Bei einem jährlichen CO₂-Ausstoß von 123.000 t in der Samtgemeinde und einem Einsparungsziel von 10% (also 12.300 t) wären das rund eine Millionen Bäume, die zu pflanzen sind.</p> <p><i>Beispielrechnung CO₂</i> Wie viele Bäume braucht es, um eine Tonne CO₂ zu binden? Pro Jahr bindet eine Buche ca. 12,5 Kilogramm CO₂. Sie müssten also 80 Bäume pflanzen, um jährlich eine Tonne CO₂ durch Bäume wieder zu kompensieren. https://www.CO2online.de/service/klima-orakel/beitrag/wie-viele-baeume-braucht-es-um-eine-tonne-co2-zu-binden-10658</p>
Zielgruppe	Private Haushalte / Förderer (Gewerbe)
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager / FB 4 Bauwesen / Maßnahmenbetreuung: Bürgerbüro

<p>Kosten</p>	<p>Um einen Effekt mit Baumpflanzungen zu erreichen ist für die Berechnung das o.g. Ziel von 1 Mio. Bäume mit (wenn komplett umgesetzt) einer jährlichen CO₂-Einsparung von 12.300 t (10% des CO₂-Gesamtausstoß der SG) ausgewählt worden.</p> <p><i>Kosten ohne Landkauf</i> Ohne Landkauf bei ca. 4,50 Euro pro Baum bei 4.000 Setzlingen/ha inkl. Wildzaun, Waldrandbepflanzung ergeben sich Gesamtkosten für den Start von 18.000 Euro/ha. Bei einem Ziel von 1 Mio. Bäumen auf 250 Hektar Land ergeben sich so Gesamtkosten von 4,5 Millionen Euro.</p> <p><i>Kosten mit Landkauf</i> Inklusive Landkauf werden pro Baum ca. 15 Euro fällig. Dies ergibt 60.000 Euro/ha bzw. 15 Mio. Euro für 1 Mio. Bäume auf insgesamt 250 Hektar Land. Alle Kosten verstehen sich ohne Arbeitslohn und ohne laufende Pflege. Die verwendeten Zahlen stammen aus einem aktuellen Beispiel einer lokalen Wiederaufforstung im Raum Asendorf.</p>
<p>Förderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftskammer Niedersachsen - Forstliche Förderung Mindestzuwendung je Antrag von 1.000 Euro, bei der Jungbestandspflege 500 Euro. Termin für die Abgabe von Förderanträgen ist jeweils der 31. März des Jahres. • Stiftung Zukunft Wald (als Projekt für eine Schule) • Private Förderung in der Samtgemeinde als Projekt: <ul style="list-style-type: none"> - Baumpatenschaft: Jeder Bürger kann die Patenschaft für einen Baum kaufen und so aktiv Klimaschutz leisten - Das Unternehmensprogramm: jeder Betrieb/ Unternehmen in der Samtgemeinde wird aufgerufen eine Anzahl an Bäumen zu spenden. - Das Großelternprogramm: Großeltern können als Spende einen Baum je Enkelkind pflanzen und diesen namentlich benennen. <p>Die private Förderung zielt darauf ab, die Bürger in die Verantwortung und Gestaltung ihrer eigenen Umgebung zu nehmen („Tu etwas fürs Klima bei dir vor der Haustür!“).</p>
<p>Klimaschutz- wirkung</p>	<p>→ Hoch (gelingt es, eine effektive Anzahl an Bäumen zu pflanzen, ist dieses einfach Art der Klimakompensation äußerst effektiv. Bei 1 Mio. Bäumen beträgt die Einsparung mit 12.300 t pro Jahr 10% des CO-Gesamtausstoßes der Samtgemeinde)</p>
<p>Kosteneffizienz</p>	<p>→ Gut (Einsatz der Mittel bietet kostengünstige CO₂-Minderungsertrag)</p>
<p>Wirkungstiefe</p>	<p>→ Hoch (Schulklassen, Betrieb und Private Haushalte: alle können involviert werden; der Wald ist Teil der Samtgemeinde und kann auch für Veranstaltungen genutzt werden kann, z.B. Umweltbildungsmaßnahmen, Erlebnispfad anlegen, etc.)</p>
<p>Lokale Wert- schöpfung</p>	<p>→ Hoch (Anpflanzung Bäume)</p>
<p>Zeitlicher Auf- wand</p>	<p>→ Moderat (Anschub der Aktionen und später Begleitung bei Patenschaft sowie Pflege der Bäume nötig)</p>

Zeitraum der Durchführung	kurzfristig X	mittelfristig	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sichtung Fördermöglichkeiten + Antragstellung 2. Bereitstellung Aufforstungsfläche (durch Kommune) 3. Klärung auf ehrenamtliche Unterstützung/Begleitung der Maßnahme 4. Vorbereitung: Bodenuntersuchung, Auswahl der Baumarten, Beschaffung, evtl. Zaunbau 5. Vorbereitung Unterlagen / Regelwerk Patenschaft / Aktionsflyer Baumpatenschaft 6. Ansprache Bürger und Betriebe (Schulaktion unter Maßnahme Projekte mit Schulen und Kitas) 7. Pflanzungen im Rahmen von Aktionstagen 8. Kontinuierliche Maßnahmenbegleitung inkl. Öffentlichkeitsarbeit 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Förder-/ Spendengelder durch Bund, Land bzw. Bürger der SG • Es fehlt an Flächen, die zur Wiederaufforstung zur Verfügung gestellt werden • Keine Ehrenamtlichen zur Umsetzungsbegleitung • Kein Personal zur Abwicklung der Maßnahme in der Verwaltung 		
Benefits	<ul style="list-style-type: none"> → Echte CO₂-Einsparung (langfristig) falls eine effektive Zahl an Pflanzungen erfolgt → Wenn erfolgreich: Identifikationsgefühl in der Samtgemeinde wird gestärkt → Lokale Wertschöpfung: Wald als Raum für Biodiversität und Klimaanpassungsmaßnahme (gerade bei Tiny Forest im Siedlungsbereich) 		

Maßnahme Nr. 17: Landwirtschaft: Förderung regionale & biologische Produkte

Handlungsfeld	N - Naturschutz Landwirtschaft
 Beschreibung der Maßnahme	<p><i>Förderung von klimafreundlicher Landwirtschaft</i></p> <p>Unsere Samtgemeinde ist durch die Landwirtschaft geprägt. Die Art und Weise, wie diese arbeitet, hat Einfluss auf unser Klima. Mit einem guten Angebot an regionalen und biologischen Produkten kann ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Mit dieser Maßnahme möchte die Samtgemeinde die Umsetzung von regionalen und biologischen Produkten aus der Landwirtschaft fördern (fleischlich, vegetarisch als auch vegan).</p> <p>1. Beitrag regionale Lebensmittel</p> <p>Kurze Transportwege: der Einkauf regionaler Lebensmittel fördert den Klimaschutz. Ob Äpfel, Birnen oder Rhabarber, Feldsalat, Grünkohl oder Spargel: Landwirte bieten passend zur Jahreszeit häufig Produkte aus eigenem Anbau im Hofladen, auf dem Markt oder an Straßenständen an.</p> <p>2. Beitrag Bio-Lebensmittel</p> <p>Bio schützt das Klima, weil ökologisch handelnde Landwirte keinen mineralischen Stickstoffdünger und keine chemisch-synthetischen Pestizide auf den Acker ausbringen. Diese sind mit viel fossiler Energie hergestellt und daher CO₂-lastig.</p> <p>Ziel ist es, landwirtschaftliche Unternehmungen und Anbieter zu fördern, die</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Produkte regional herstellen und vertreiben und/oder 2. Produkte ökologisch herstellen und vertreiben. Die Stärkung dieser Anbieter und deren Produkte soll die Bevölkerung der Samtgemeinde dazu auffordern, eine klimafreundlichere Ernährung & Lebensstil wahrzunehmen und auch umzusetzen. <p>Folgendes Aktionsprogramm zur Umsetzung ist denkbar:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit über Betriebe und Anbieter aus der SG <ul style="list-style-type: none"> - Liste auf der Klimaschutz-Website mit Informationen zu den Anbietern - Testimonial zu den Anbietern (Interview, etc.) - Reportage mit Einbindung Presse 2. Aktionsstände an den Supermärkten/Märkten <ul style="list-style-type: none"> - Informationsaufbereitung + Beratung rund um das Thema regionale & bio Lebensmittel und ihren Beitrag zum Klimaschutz - Probierangebote am Stand (Verköstigung) 3. Kooperation mit Lebensmittelverkaufsstätten in der SG für ein größeres Angebot an regionalen & Bio-Lebensmitteln (z.B. Ausbau Wochenmarkt)

Zielgruppe	Konsumenten: Private Haushalte Hersteller / Anbieter: Landwirtschaft, verarbeitendes Gewerbe (Bäckerei, Schlachter, etc.), Verkaufslinien (Supermärkte)		
Verantwortlichkeiten	Klimaschutzmanager		
Kosten	<p><i>Sachkosten</i> Kosten können in Form von Aktionsmaterial wie z.B. einen Aktionsflyer (ca. 2.000 Euro) oder ein Roll-Up für öffentliche Auftritte entstehen.</p> <p><i>Personalkosten</i> Entweder eigenes Personal oder für Aktionsstände externe Mitarbeiter (pro Aktion sind dafür ca. 400 Euro einzuplanen).</p>		
Förderung	Keine Förderung bekannt		
Klimaschutzwirkung	→ Gering (wenig CO2 Einsparung möglich, erst bei höherskalierten Umsetzungen mit realem Effekt)		
Kosteneffizienz	→ Gut (geringe Ausgaben für Aktionsmaterial; wenn dann für externes Personal bei Aktionsständen)		
Wirkungstiefe	→ Mittel (kann eine sichtbare Aktion in der Samtgemeinde sein, abhängig vom Grad der Umsetzung - hier sind öffentliche Auftritte wichtig)		
Lokale Wertschöpfung	→ Gut (mehr Absatz an regionalen Produkten sichert lokale Arbeitsplätze)		
Zeitlicher Aufwand	→ moderat (wenn nur Planungsarbeit; falls die Ausführung auch die Umsetzung von Aktionsständen betrifft erheblicher Mehraufwand)		
Zeitraum der Durchführung	kurzfristig	mittelfristig X	langfristig
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Recherche Anbieter von regionalen & Bio-Produkte in der SG 2. Ansprache Anbieter 2. Ansprache Verkaufsläden 3. Planung Aktion (z.B. Aktionsstand) 4. Klärung Personal (Standbetreuung & Aktionsleitung inkl. Vor- und Nachbereitung) 5. Erstellung Aktionsmaterial (Flyer, Roll-Up) 6. Aufbereitung Klimaschutz-Website 7. Pressearbeit 		
Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Gelder zur Umsetzung (Externes Personal) • Externes Personal vor Ort nicht vorhanden • Keine / geringe Teilnahme an Betrieben mit regionalen/biologischen Produkten • Aktion wird schlecht angenommen vom Verbraucher 		
Benefits	<p>→ Regionale Landwirtschaft: Klimaschutz durch kurze Transportwege</p> <p>→ Biologische Landwirtschaft: Klimaschutz durch den Verzicht auf synthetische Düngung sowie durch den Humusaufbau (Speicherung von CO2)</p> <p>→ Regionale Wertschöpfung - Absatz von regionalen Produkten</p>		

5 Klimaschutzfahrplan

Das nachfolgende Kapitel „Klimaschutzfahrplan“ beschreibt das weitere Vorgehen der zukünftigen Aktivitäten im Klimaschutz durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Neben der Initiierung und Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen geht es dabei auch um die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und das Controlling, die wesentliche Bestandteile sind, um zukünftig durch Kommune und den Bürgern der Samtgemeinde entsprechend CO₂ einzusparen.

5.1 Wertschöpfung, Herausforderungen und Chancen

Wertschöpfung

Neben der erhofften CO₂-Einsparung haben die verschiedenen Klimaschutzmaßnahmen und -aktionen zudem bedeutende Auswirkungen auf die regionale bzw. lokale Wertschöpfung. Der weitere Bau z.B. von Wind- und Sonnenkraftanlagen bietet folgende Vorteile:

- Verbesserung der Haushaltssituation der Kommune durch Akzeptanzabgabe 0,2 Cent/kWh³⁴ je geförderte EE-Anlage
- Finanzmittel die bisher in die Energieförderländer für Öl und Gas abfließen, werden nun lokal investiert
- Investitionen und Bau von Anlagen erhöhen die (möglichst lokale) Beschäftigungszahlen
- Investitionen und Bau sorgen für weitere Steuereinnahmen in der Kommune

Gleichzeitig sind erzielbare oder erzielte Struktur- und Wertschöpfungseffekte elementar für eine gute Klimaschutzkommunikation. Diese wiederum fördert die Akzeptanz von weiteren Maßnahmen im Klimaschutz.

Herausforderungen erkennen

Viele Klimaschutzprojekte arbeiten mittlerweile im wirtschaftlich positiven Bereich (Energiemanagement, Solar- & Windenergieanlagen, etc.), so dass man sich fragt: warum geht es nicht schneller mit dem Ausbau?

Dabei sind die Kosten zur Realisierung von EE- oder Bildungsprojekten oftmals nicht das elementare Problem. Vielmehr ist die größere Herausforderung die zu geringe Zahl an Personal in der Kommune, um Projekte zu entwickeln, zu beantragen und dann zu koordinieren, inhaltlich umzusetzen und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Im Falle des KSM kommen noch viele weitere Aufgaben wie persönliche Beratung, eigener Wissenstransfer (derzeit ändern sich die Gesetzgebungen und Förderungen extrem schnell) oder die Teilnahme an notwendigen Netzwerken in der Kommune. Häufig ist das KSM dabei eine Einzelarbeitskraft für all diese Aufgaben, was im Zuge der enormen Veränderungsprozesse die anstehen, sehr wenig ist. Das weitere Personal in der Verwaltung ist oftmals durch kommunale Pflichtaufgaben beschäftigt und kann sich nur im geringen Maße an Umsetzungen beteiligen. In der Summe ist Klimaschutz eine langfristige Aufgabe, dafür

³⁴ **Beispiel Akzeptanzabgabe:** ein Windrad mit 5 MW Leistung ergeben sich pro Jahr bis zu 20.000 Euro Akzeptanzabgabe. (Quelle: <https://www.windkraft-journal.de/2023/10/17/niedersachsen-verabschiedet-flaechenbedarfs-und-beteiligungsgesetz-fuer-wind-und-solarenergie/193261>)

nötige Investitionen an Personal und Geldern sollte folglich in langfristigen Zeiträumen gedacht und kalkuliert werden.

Auch der Handwerker- und Fachkräftemangel (Energieberater) ist eine echte Herausforderung, denn das Handwerk vollzieht die Energiewende. Und schließlich ist es der Handlungsspielraum der Kommune selbst, der abhängig ist von anderen Entscheidern (z.B. Raumordnungsprogramme).

Dazu kommt, dass die Umsetzung einiger Maßnahmen dieses Konzeptes nur bedingt im direkten Einflussbereich der Samtgemeinde liegt. Um das THG-Minderungsziel 2045 der Samtgemeinde zu erreichen, ist es daher wichtig, gerade die privaten Haushalte (als Hauptverursacher der Emissionen) zu motivieren mitzumachen. Eine wichtige Unterstützung zum Erreichen dieser Zielgruppe sind dabei die Netzwerke der jeweiligen Gemeinde (Vereine, Verbände, Interessensgruppe, etc.).

Kommunen + Bürger: Erneuerbare Energien als eigene Chance verstehen

Durch den stärker einsetzenden Klimawandel und der sich verkürzenden Zeit, um die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen, beschleunigt sich der Ausbau von EE-Energieanlagen (beeinflusst von immer neuer Gesetzgebung) aktuell enorm. Ein gutes Beispiel dafür ist das Thema Freiflächen-PV, welches eine riesige Zahl an Projektierern und Großinvestoren anlockt, um Anlagen zu bauen und die enormen Renditen versprechen³⁵. Als Ergebnis fließen Strom und Renditen oftmals wieder ab, raus aus der Gemeinde wo die Produktion stattfindet.

Dabei ist der Bau von eigenfinanzierten EE-Anlagen eine sehr gute Chance für Einwohner und Kommune, um langfristig autark und damit unabhängig von (den stetigen) Preiserhöhungen der Energiemärkte zu sein. Gerade Kommunen mit einer dürrtigen Finanzsituation könnten sich mit dem Eigenbesitzanteil an EE-Anlagen eine Einnahmequelle sichern, um die eigene Liquidität zu erhalten. Gelingt es, vielleicht auch gemeinsam durch die Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft, diese Ertragsfelder zumindest teilweise mit eigenen EE-Anlagen (Photovoltaik, Windkraft, Geothermie) zu besetzen, so sind die Vorteile:

- Eine bedeutsame Einnahmequelle insbesondere nach der Amortisation
- Eine langfristige Sicherung der eigenen bezahlbaren Energiepreise bei Nutzung des Stroms für die Anrainer der Anlagentechnik
- Eine Verringerung der zu zahlenden CO₂-Steuer (die in den nächsten Jahren deutlich steigen wird), da weniger Gas und Öl eingesetzt werden
- Ein möglicher positiver Arbeitsmarkteffekt bei Einbindung lokaler Betriebe (Handwerk, Dienstleistung) durch erhöhte Beschäftigungszahlen
- Kommunen: freiwerdender Finanzmittel für weitere Investitionen (sekundärer Effekt)

Jede Kommune ist zumindest in der Pflicht, sich mit dem Erwerb und Ausbau von EE-Anlagen zu beschäftigen bzw. die vorhandenen Flächen primär lokalen Investoren zu erlauben.

Dazu gehört auch die langfristige Planung aller möglichen und vorhandenen EE-Wärmequellen anhand einer kommunalen Wärmeplanung. Diese ist Grundlage aller weiteren Planungen (für Private Haushalte als auch Kommune) für die alternativlose Transformation hin zur CO₂-neutralen Strom- und Wärmeerzeugung und Nutzung bis spätestens 2045.³⁶

³⁵ Rendite Freiflächen-PV: allein die Pachtangebote für Landwirte von Investoren belaufen sich (je nach Region) auf das ungefähr sechsfache der Pacht im Vergleich zu Ackerland für Nahrungsmittel. (Quelle: <https://www.agrarheute.com/management/finanzen/solaranlagen-ackerland-flaechenfrass-exorbitante-pachtpreise-600993>)

³⁶ **Gebäudeenergiegesetz (GEG) ab 2024:** Laut Gesetz für Erneuerbares Heizen wird ab 1. Januar 2024 der Umstieg auf Erneuerbare Energien beim Einbau neuer Heizungen verpflichtend. Schrittweise wird damit eine klimafreundliche Wärmeversorgung umgesetzt, die mittel- bis langfristig

5.2 Verstetigungen

Die Herausforderungen im Klimaschutz und beim energetischen Umbau der Samtgemeinde sind nicht von heute auf morgen zu meistern. Mit diesem Konzept ist ein erster Schritt getan, ein Ziel wurde ausgegeben (Klimaneutralität bis 2045), erste Aufgaben dafür definiert (Maßnahmenkatalog).

Damit diese Maßnahmen und das Ziel auch über den bisherigen Förderzeitraum (bis Mai 2024) hinaus weiterverfolgt werden, ist es wichtig, Steuerungsstrukturen in den Kommunen zu etablieren und stabile Netzwerke aufzubauen, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass erste Maßnahmen aus dem vorliegenden IKK auch wirklich in die Umsetzungen gehen.

Grundlagen der Verstetigung

Die Verstetigung in einer Kommune umfasst nicht nur das KSM selbst. Will man das Thema Klimaschutz dauerhaft verankern, bedarf es weiterer Grundlagen, die durch die lokalen Entscheidungsträger bestimmt werden. Dazu zählen:

- Klimaschutzziele (zur Orientierung für die zukünftige Arbeit)
- Strategien (welche Ziele wie erreicht werden können)
- Finanzierung (als Grundlage für die Umsetzungen)
- Personal (welches die Umsetzung steuert und die Klimaschutzarbeit vor Ort leistet)
- Politischer Wille (um entsprechende Entscheidungen zu treffen)

Im Idealfall werden Entscheidungsträger durch Erfolg der konkreten Klimaschutzarbeit motiviert, die o.g. Grundlagen zu verbessern, was wiederum die Arbeit für das KSM erleichtert. Je mehr diese Grundlagen berücksichtigt werden, desto besser kann das Thema Klimaschutz und die anvisierten Maßnahmen umgesetzt und verstetigt werden.

Umsetzung der Maßnahmen

Wie bei Planungsprozessen üblich, sind zunächst bei den Maßnahmen (die kurzfristigen zuerst) die einzelnen Projektphasen weiter zu detaillieren und mit genauen Kosten und Ressourcen zu hinterlegen. Bei der Umsetzung wird es zu neuen Erfahrungen und Lerneffekten kommen. Wichtig dabei ist, in regelmäßigen Abständen den Zeit- und Arbeitsplan an den Lernfortschritten und Erkenntnissen anzupassen.

Das KSM ist dabei für die Koordinierung und das „in Gang setzen“ der Maßnahmen verantwortlich. Dafür ist eine klare personelle Verantwortlichkeit (wer ist das KSM, wer ist verantwortlich für welche Maßnahme?) und aktive Präsenz innerhalb der Verwaltung notwendig. Klimaschutz ist dabei als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die entsprechenden Einfluss auf viele kommunale Entscheidungsprozesse haben sollte.

Flankierend sollte sich dazu auch die Lenkungsgruppe aus der Akteursbeteiligung zukünftig regelmäßig treffen und über aktuelle Ideen, Maßnahmen und Möglichkeiten der Umsetzung beraten.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Einbindung der externen Akteursgruppen. Das betrifft zunächst die Ideengeber und Teilnehmer aus der Akteursbeteiligung aber auch lokale Vereine, Verbände und Interessensgruppen. Das KSM ist dabei die Schnittstelle, um diese Netzwerke zu pflegen. Neben dem Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer steht dabei Unterstützung bzw. Kooperation bei der Umsetzung der vielen Maßnahmen (besonders die Maßnahmen mit der Zielgruppe Private Haushalte) im Vordergrund. Die Netzwerkarbeit ist ein wesentlicher Faktor der zukünftigen Klimaschutzarbeit in der Samtgemeinde.

5.3 Controlling

Die Umsetzung des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes ist eine langfristig angelegte Aufgabe für die Samtgemeinde in den nächsten Jahren. Um die Entwicklung und Wirksamkeit des Maßnahmenkataloges zu erfassen und zu überprüfen bedarf es eines Controllings.

Wesentlich für diese Überprüfung sind die Festlegung und die Fixierung von konkreten und möglichst messbaren Zielen. Das Controlling wird vom KSM ausgeführt und bildet die Grundlage für die Berichterstattung sowie kontinuierliche Weiterentwicklung und Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes. Die Überprüfung kann auf zwei Ebenen durchgeführt werden: dem Top-Down- sowie dem Bottom-up-Controlling.

THG-Bilanz als übergeordnetes Kontroll- und Messinstrument (Top-Down-Controlling)

Die THG-Bilanz ist das Messinstrument, stellt sie doch quantifizierbare Aussagen zu den Energieverbräuchen, dem Anteil an EE-Anlagen und den THG-Emissionen aller Sektoren aus der Samtgemeinde zur Verfügung.

Die Bilanz aus 2023 in diesem Konzept wurde mit der onlinebasierten Software „Klimaschutz-Planer“ umgesetzt. Hierdurch ist es möglich, die Bilanz in regelmäßigen Abständen mit dieser Software fortzuschreiben und dabei die Entwicklung der Energieverbräuche sowie Emissionen zu überprüfen. Die THG-Bilanz sollte zu diesem Zweck mindestens alle vier Jahre fortgeschrieben und verglichen werden.

Monitoring: Wirksamkeit der Maßnahme (Bottom-Up-Controlling)

Das Bottom-Up-Controlling wird anhand der einzelnen Maßnahmen durchgeführt. Jede Maßnahme verfügt über

- Indikatoren (Klimaschutzwirkung / Kosteneffizienz / Wirkungstiefe / Lokale Wertschöpfung / Zeitlicher Aufwand) sowie weitere
- Details zur Maßnahme (Handlungsschritte, Hemmnisse und Benefits),

die für das regelmäßige Reporting ausgewertet und dargestellt werden können. Abweichungen können damit erkannt, bewertet und so möglichst frühzeitig gegengesteuert werden. Folgende Schritte für die Überprüfung einer Maßnahme sind vorgegeben:

- Durchführung vom Verantwortlichen der Maßnahme
- Schritt 1: Indikatoren & Details der Maßnahmenblätter zur Bewertung überprüfen
- Schritt 2: Auswertung der finanziellen & personellen Ressourcen der Maßnahme
- Schritt 3: Auf der Ebene der Maßnahme sind alle Ergebnisse (qualitativ und quantitativ) für ein Reporting darzustellen

Erfolg meint hierbei die Einsparung von Energie und Treibhausgas (THG)-Emissionen. Genauer: Mit welchem Aufwand an Kosten, Personal und Ressourcen wie viel eingespart werden kann.³⁷

Prozesse des Controllings

Controlling und Monitoring können nur dann gut funktionieren, wenn die für die Umsetzung Verantwortlichen einbezogen werden. Hierfür macht es Sinn, eine Steuerungsgruppe (bspw. die Lenkungsgruppe aus der Akteursbeteiligung) unter der organisatorischen Federführung des Klimaschutzmanagements einzurichten, welche die Informationen verarbeitet und weitergibt.³⁸

Hier nochmals die drei tragenden Säulen des Controllings:

1. Erstellung jährliches Berichtswesen zur Wirksamkeit der jeweiligen Maßnahme auf Grundlage des Monitoringberichts zur Maßnahme (Bottom-Up-Controlling)
2. Aktualisierung THG-Bilanz alle vier Jahre mittels Klimaschutz-Planer, Überprüfung Energieverbräuche und Emissionen (Top-Down-Controlling) mit Blick auf den Absenkpfad (passen unsere realen Zahlen zum aufgestellten Absenkpfad?).
3. Evaluation & Reporting: regelmäßige Vorstellung Ergebnisse gegenüber der Lenkungsgruppe aus der Akteursbeteiligung (mindestens 1x jährlich)

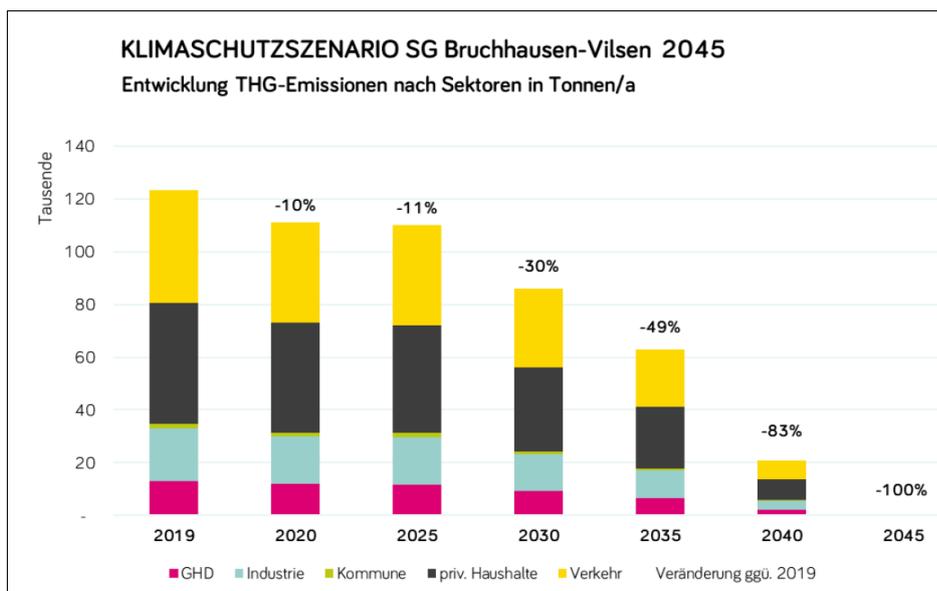


Abbildung 62: Absenkpfad CO₂-Emissionen der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bis 2045

³⁷ Beispiel: THG-Einsparungen pro Jahr oder THG-Einsparungen pro 1.000 eingesetzter Euro pro Jahr im jeweiligen Sektor in der die Maßnahme angesiedelt ist (z.B. Verkehr oder Private Haushalte).

³⁸ Insbesondere für den politischen Entscheidungs- und Abwägungsprozess beispielsweise im Rahmen einer Fachausschusssitzung oder der strategischen Planung innerhalb der Verwaltung bilden die Ergebnisse aus dem Controlling- und Monitoringprozess eine wichtige Basis. Wo stehen wir? Was kostet uns der Klimaschutz?

5.3 Kommunikationsstrategie

Das Klimaschutzziel (bis 2045 Klimaneutralität) in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zu erreichen ist nicht nur Aufgabe der Verwaltung,³⁹ sondern kann nur durch eine Gemeinschaftsleistung aller Menschen in den Gemeinden erreicht werden.

Kommunikationskanäle

Eine Grundbedingung dafür ist die richtige Ansprache der Bürger. Gute Kommunikation kann Menschen erreichen, informieren, sensibilisieren und letztendlich motivieren zu handeln. Für eine gute Kommunikation benötigt man gute Kommunikationswege und entsprechende Zeit, um diese zu bedienen. Folgende Kommunikationswege sind bereits aktiv bzw. sind denkbar:

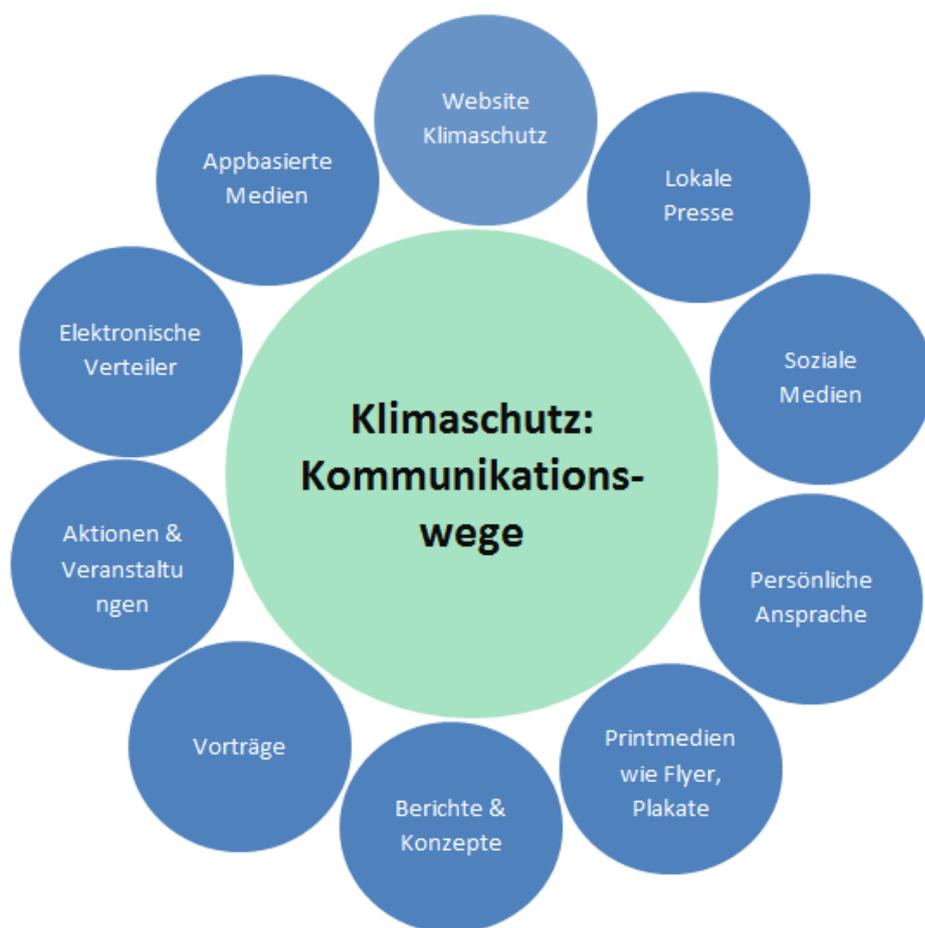


Abbildung 63: Kommunikationsmöglichkeiten Klimaschutz in der Samtgemeinde (eigene Darstellung)

Bezogen auf das Klimaschutzkonzept ist es Pflicht, jede einzelne Maßnahme durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit zu flankieren. Ziel muss es sein über den Stand der Umsetzung zu informieren, aber auch aufzufordern sich zu engagieren. Das betrifft besonders die Maßnahmen, die nicht ohne das Engagement und Handeln der Bürger erfolgreich umgesetzt werden können (z.B. Maßnahme 7: Förderung Bürgerenergiegenossenschaft oder Maßnahme 14: energetische Haussanierung).

³⁹ Der CO₂-Ausstoß der Samtgemeinde selbst liegt bei unter 2 %. Zum Vergleich: Privathaushalte erzeugen 37% der Emissionen und Verkehr 35% (Quelle: THG-Bilanz der Samtgemeinde 2023).

Kommunikationsmittel

Für eine gute Kommunikation werden geeignete Kommunikationsmittel benötigt. Wichtig ist, sofort den Absender zu erkennen (wer verbreitet die Botschaft?) und das Thema (worum es geht) zu verstehen. Bereits im Prozess zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und der Bürgerbeteiligung wurden verschiedene Kommunikationsmittel als Basisausstattung entwickelt (im Kapitel 4.1 ausführlich dargestellt):

- Dachmarke (Logo & Claim sowie grafische Elemente mit Wiedererkennungswert aus der Samtgemeinde)
- Ausstattung (Rollup, Beratungstresen, Beachflag)
- Material zur Ansprache
 - Klimaschutzflyer (mit Best-Practice Beispielen)
 - Plakat (für Veranstaltungen)
 - Giveaway (Bleistift mit Schutzkappe & Blumensamen als Beitrag zur Biodiversität)
 - Aufkleber Logo + Claim
- Website Klimaschutz Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen (www.klimaschutz-sgbruvi.de)



Die erstellten grafischen Elemente dienen als Baukasten für zukünftige Materialentwicklungen (Flyer, Beklebungen, Banner, etc.).

Abbildung 64: Logo Klimaschutz

Kommunikationsziele

Bestandteil der Kommunikationsstrategie sind die Kommunikationsziele, die angeben was überhaupt erreicht werden soll. Die Formulierung der Ziele ist grundlegend, da sie sich auf die weiteren strategischen Überlegungen, sowie die Zielgruppen und deren Ansprache auswirkt. Zum Start der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sind folgende Ziele definiert:

- Akzeptanz Thema Klimaschutz erhöhen (mehr Menschen sollen mitmachen)
- Informationen aufbereiten (Förderprogramme, Wissen rund ums Energiesparen, Darstellung auf der Website)
- Vorbildfunktion Samtgemeinde erkennen und mitmachen (durch Aktionen und Maßnahmen wie z.B. Einführung Energiesparmaßnahmen im Rathaus durch KEM)
- Informationen über den aktuellen Stand in der Samtgemeinde verbreiten (Maßnahmen, politische Entscheidungen, etc.)
- Erfolge vermitteln, Maßnahmen aus dem IKK starten (wieviel CO₂ ist eingespart worden? Welches EE-Energieprojekt ist entstanden?)

Gezielte Klimaschutzkommunikation – was ist die Motivation mitzumachen?

Ziele sind definiert, Materialien entwickelt und Kommunikationskanäle stehen bereit, um die Menschen anzusprechen. Doch wie spreche ich an, was soll die Message sein, um möglichst viele zu motivieren? Es ist von großer Wichtigkeit, sich nochmals zu vergegenwärtigen, wie das passieren sollte. Denn für die meisten Menschen besteht heutzutage kein Wissensdefizit mehr über die Tatsache des Klimawandels und was man tun müsste (z.B. weniger Autofahren, eine Flugreise weniger buchen im Jahr oder mehr vegetarische Lebensmittel und weniger Fleisch essen).

Also stellt sich die Frage: warum passiert bei vielen nicht mehr? Neben Menschen die bereits klimafreundliches Handeln in ihrem Leben integriert haben (und Klimawandelleugnern), gibt es z.B. die folgenden beiden Zielgruppen:

- Typ A – hat ja doch keinen Zweck!
 - Hier wird die Meinung vertreten, dass das eigene Handeln sowieso zwecklos ist (z.B. „in China wird so viel CO₂ produziert“). Der eigene Beitrag macht quasi keinen Unterschied.
- Typ B – ich würde gerne mehr tun, aber wie?
Diese Gruppe steht dem Klimaschutz positiv gegenüber und würde auch gerne mehr tun, weiß aber nicht genau wie.

Hier kann gute Klimakommunikation ansetzen, indem sie die verschiedenen Motive wie die Ablehnung oder das „nicht in Gang kommen“ versteht und sich zu Nutze macht.

Typ A benötigt dabei als Kommunikationsbotschaft eher eine Stärkung der sogenannten Selbstwirksamkeitswahrnehmung. Hier muss durch die Kommunikation das Bewusstsein geweckt werden, etwas Sinnvolles beitragen zu können, um gemeinsam mit anderen den Unterschied auszumachen („Dein Handeln zählt, weil die Menge es ausmacht!“).

Typ B benötigt eher Ideen, wie es gehen kann. Hier sollte die Kommunikation leicht verständlich z.B. als Vorbildaktionen aufbereitet werden. Mit Beispielen von Menschen (wie Du und ich) die bereits etwas tun als Botschaft (Beispiel dafür ist unser Klimaschutzflyer mit Menschen und deren Umsetzungsbeispielen).

Dieses Beispiel soll aufzeigen, wie Kommunikation inhaltlich ausgerichtet sein sollte. Natürlich nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern möglichst motivierend und mit dem Blick für die verschiedenen Haltungen der Menschen zum Klimaschutz. Nur dann kann es gelingen möglichst viel zu erreichen.

6 Anhang

6.1 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Warming Stripes von Ed Hawkins - Globale Temperaturentwicklung 1880 – 2020
- Abbildung 2: Abbildung 2: Klimaschutzziele Bundesregierung bis 2045 (Quelle: www.bundesregierung.de)
- Abbildung 3: Verkehrslage der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen
- Abbildung 4: Treibhausgas-Bilanz der Samtgemeinde
- Abbildung 5: Beachflag, Beratungstresen, Rollup und Klimaschutz-Flyer
- Abbildung 6: Internetseite der Samtgemeinde zum Klimaschutz
- Abbildung 7: Auftaktveranstaltung am 14. März 2023
- Abbildung 8: Bilanzgrenze Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen
- Abbildung 9: Darstellung gemäß Abbildung der SK:KK „Fokus Energie- und THG-Bilanz für Kommunen“ (Quelle: beks EnergieEffizienz)
- Abbildung 10: Darstellung gemäß Abbildung der SK:KK „Fokus Energie- und THG-Bilanz für Kommunen“ (Quelle: beks EnergieEffizienz)
- Abbildung 11: Entwicklung Endenergieverbräuche 2017 bis 2020
- Abbildung 12: Wärmeverbräuche nach Energieträgern 2019
- Abbildung 13: Entwicklung der THG-Emissionen 2017 bis 2020
- Abbildung 14: Sektorale THG-Emissionen in 2019 (Referenzjahr für zukünftige weitere Betrachtungen)
- Abbildung 15: Ein- und Auspendlerströme Gemeinde Bruchhausen-Vilsen
- Abbildung 16: Pendlerströme Gemeinde Bruchhausen-Vilsen 2021
- Abbildung 17: THG-Emissionen nach Verkehrsmitteln 2019
- Abbildung 18: Entwicklung der THG-Emissionen nach Verkehrsmitteln 2017- 2020
- Abbildung 19: Modal Split MIV SG Bruchhausen-Vilsen 2019
- Abbildung 20: THG-Emissionen pro Kopf 2019
- Abbildung 21: Durchschnittliche jährl. Treibhausgasbilanz pro Kopf in Deutschland
- Abbildung 22: THG-Emissionen der Landwirtschaft 2017 bis 2020
- Abbildung 23: Anteilige Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie 2019
- Abbildung 24: Stromerzeugung aus EE gegen Stromverbrauch gesamt
- Abbildung 25: Klimaschutzziel der SG – Treibhausgasneutral bis 2045
- Abbildung 26: Potenzialpyramide
- Abbildung 27: Potenziale zur Reduktion der EEV in den verschiedenen Sektoren
- Abbildung 28: Verteilung der Wohnflächen auf Wohnungen
- Abbildung 29: Spezifischer Wärmeverbrauch in den Wohngebäuden
- Abbildung 30: Vergleichswerte Endenergieverbrauch Wohngebäude

- Abbildung 31: Reduktionspotenziale Wärme und Strom Privathaushalte
- Abbildung 32: Reduktionspotenziale Endenergie GHD und Industrie
- Abbildung 33: Nutzungsarten der kommunalen Gebäudeflächen
- Abbildung 34: Einsparpotenziale Kommunale Einrichtungen
- Abbildung 35: Bausteine zur Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehr (UBA)
- Abbildung 36: Absenkpfade THG-Emissionen Verkehr TREND und KLIMA 45
- Abbildung 37: Szenario Verkehr EEV KLIMA 45
- Abbildung 38: Anzahl Windenergieanlagen nach Inbetriebnahme/Jahr
- Abbildung 39: Ertragspotenziale für Photovoltaik und Solarthermie
- Abbildung 40: Nutzungsbedingungen Geothermie Sonden
- Abbildung 41: Nutzungsbedingungen Geothermie Kollektoren
- Abbildung 42: Trend- und Zielentwicklungen der THG-Emissionen in Deutschland
- Abbildung 43: Entwicklung der THG-Emissionen im Trendszenario gesamt
- Abbildung 44: Entwicklung der THG-Emissionen im Trendszenario nach Sektoren
- Abbildung 45: Endenergieverbrauch KLIMA 2045 nach Energieträgern
- Abbildung 46: Klimaschutzszenario- Entwicklung der THG-Emissionen nach Sektoren
- Abbildung 47: Absenkpfade bis 2045 im Trend- und Klimaschutzszenario
- Abbildung 48: Klimaschutz-Logo
- Abbildung 49: Grafische Elemente + Claim
- Abbildung 50: Beratungstresen, Beachflag und Roll-Up
- Abbildung 51: Klimaschutz-Flyer Samtgemeinde
- Abbildung 52: Die vier Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden
- Abbildung 53: S-Pedelec, Energiesparabend, Walking Bus, Leihe E-Lastenrad
- Abbildung 54: Aktion Verleih Strommessgeräte
- Abbildung 55: Beteiligungsprozess Klimaschutzkonzept – der Weg zum Maßnahmenkatalog (eigene Darstellung)
- Abbildung 56: Klimaschutzziel der SG
- Abbildung 57: Persönliche Ansprache in der Samtgemeinde
- Abbildung 58: Einleger Auftaktworkshop Klimaschutzkonzept
- Abbildung 59: Auftaktworkshop Klimaschutzkonzept, Ideen-Box und Pinnwand mit Ideen und Sorgen zum Thema Klimaschutz
- Abbildung 60: Punktevergabe Top-11-Liste
- Abbildung 61: Diskussion Auswahl Maßnahmen
- Abbildung 62: Absenkpfad CO₂-Emissionen der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bis 2045
- Abbildung 63: Kommunikationsmöglichkeiten Klimaschutz in der Samtgemeinde (eigene Darstellung)
- Abbildung 64: Logo Klimaschutz

6.2 Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Maßnahmen Klimaschutz durch den Landkreis Diepholz
- Tabelle 2: Maßnahmen Klimaschutz durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen
- Tabelle 3: Datenquellen und Datengüten der Energie- und THG-Bilanz
- Tabelle 4: Endenergieverbräuche (EEV) gesamt in GWh/a nach Sektoren
- Tabelle 5: THG-Emissionen 2017 – 2020 in t CO₂-Äquivalente nach Sektoren
- Tabelle 6: Erzeugte Strommengen aus Erneuerbarer Energie 2017 bis 2020
- Tabelle 7: Indikatoren Energie- und THG-Bilanz 2019
- Tabelle 8: Bestandsanlagen und geplante Anlagen Windenergie
- Tabelle 09: Handlungsfelder Maßnahmenkatalog
- Tabelle 10: Liste Lenkungsgruppe
- Tabelle 11: Top-11-Liste Maßnahmenkatalog der Lenkungsgruppe
- Tabelle 12: Finale Liste Top-17 Maßnahmenkatalog der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

6.3 Diskussionskatalog eingereichte Ideen & Vorschläge

E - Energieversorgung/erzeugung

Nr.	Punktevergabe WS 2	Thema	Maßnahmetitel		Maßnahme
1.	E1	4	Kommunale Energieversorgung	Kommunale Stadtwerke gründen	Kommunale Stadtwerke gründen
2.	E2		Kommunale Wassernutzung/-versorgung	Erarbeitung eines Wassernutzungskonzeptes	Örtliches Wassernutzungskonzept ausarbeiten
3.	E3	11	Kommunale Wärmeplanung	Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung nach NklimaG (siehe K1)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau Geothermie: Erdwärme als Wärmeenergie ausbauen - Gemeinde Aesendorf: geeignet laut Karte zur THG-Bilanz 2023 2. Wärmenetze aufbauen: Landwirtschaft, Flurbereinigungsverfahren nutzen 3. Aufbau von Stromspeichern in Wohngebieten: Gemeinsame Speicher in Wohngebieten fördern (Strom-Cloud aufbauen) 4. Bau von BHKW: Blockheizkraftwerke für Fernwärme bauen 5. Einsatz von feste Biomasse unterstützen: Förderung Anbau halm- und holzgartunige Stoffe (Land- und Forstwirtschaft) - Nutzung Reststoffe, Rückstände oder Nebenprodukte (Industrie) 6. Lokale Biogasanlagen für Produktion von Bio-Methan nutzen: Einpeisung in das hiesige Erdgasnetz 7. Sektorkopplung vorantreiben (Vernetzung der Energieträger): Power to heat: Konzept + Anlage bauen
4.	E4	15	Solarenergie	Ausbau von kommunalen PV-Anlagen	Potentialanalyse Parkplätze + kommunale Gebäude (auch Jugendhäuser)
5.	E5	7	Bürgerbeteiligung - Ausbau erneuerbare Energien	Bürgerenergiegenossenschaft an EE-Projekten beteiligen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Windkraft für Bürgerbeteiligung öffnen 2. Einrichtung von Bürgerbeteiligung, Akzeptanzabgabe (z.B. soziale Projekte oder lokale Energiewenden) 3. Kommunale Flächen zur Investition in Energieerzeugungsanlagen (Sonne, Windkraft, Biomasse) sowie Eigennutzung Energie + Gewinnbeteiligung
6.	E6	2	Kommunaler Aufbau alternativer Energieträger	Wasserstoff als Kraftstoff	Errichtung einer H2-Tankstelle

K - Kommune

Punktevergabe
WS 2

Nr.	Thema	Maßnahmentitel	Maßnahme
7. K1	Kommunale Wärmeplanung	Eigene Wärmeplanung für die SG erstellen (siehe E3)	1. Planungsgrundlage für zukünftige Wärmenutzung schaffen - Förderung beantragen (Maßnahmen: vgl. E-Energieversorgung) 2. Zukünftige Gewerbegebiete bei Wärmeplanung berücksichtigen: Prüfung der Wärmeplanung auf klimaneutrale Nutzung
8. K2	Bauleitplanung	Bruchhausen-Vilsener Standards für neue Wohn- und Gewerbegebiete	1. Planungsprogramm aufstellen: (Baurechtlich verankern), siehe Beispiel: Bremer Standards 2. Baurecht: Verpflichtung Neubauten zum Bau von Erneuerbaren Energien-Anlagen 3. Installation alternative Energiesysteme: (Windräder, PV, etc.) erlauben durch SGR 4. Baurecht: Genehmigung Photovoltaik im Garten (sowie Freiland-PV und Agri-PV) durch Gemeindebeschluss (Anmerkung: Garten-PV sind genehmigungsfrei bis zu einer Größe von 3 x 9 Meter und seit 2023: bei Nichtneigung Dach ersatzweise im Garten bis zu 20kWp)
9. K3	Bauleitplanung	Bauverrichtung vorhandene Wohnquartiere	1. Verdichtetes Wohnen fördern, Lückenbebauung schließen, z.B. als Kampagne "Jung kauft Alt", Kampagne zu "Baulücken/Leerstand/Alte Bestandsgebäude nicht nur im Ortskern" nutzen 2. Neubaugebiete stoppen: KEINE Ausweisung von Neubaug- und kleinerer weitere Flächenverriegelung – Förderung von Alt- und Bestandsbauten druch die SG
10. K4	Bauleitplanung	Kommunale Landverpachtung nur mit ökologischer Nutzung	Landverpachtungen von Gemeinde- und kirchlichen Flächen NUR mit Bedingung zur ökologischen Bewirtschaftung
11. K5	Bauleitplanung	Massenierhaltung eingrenzen	Gemeindeverweigerungen von weiteren Massentierställen (das geht!)
12. K6	Energiemanagement	Kommunales Energiemanagement einführen	Kommunales Energiemanagement aufbauen (Förderung kommunalrichtlinien beantragen)
13. K7	Energiemanagement	Energieeinsparung Straßenbeleuchtung	LED-Beleuchtung in allen Ortsteilen umsetzen Straßenbeleuchtung: intelligent betreiben (z.B. nur jede 3. Lampe, Bewegungsmelde, bis 23 Uhr)
14. K8	Samtgemeinderat	Einführung Klimaschutzbedenken bei allen SGR-Beschlüssen	Sofortige Berücksichtigung von Klimafolgen/Klimaverträglichkeit/Klimaneutralität bei ALLEN Ratsent. in SG und Gemeinden (Beschluss bzw. Selbstverpflichtung)
15. K9	Vorbildfunktion	E-Mobilität	Bürgermeisterrauto sollte E-Auto sein
16. K10	Vorbildfunktion	CO2-Vermeidung	1. Feste & Veranstaltungen: Abbau der Lichtverschmutzung Höchsttemperaturen beim duschen reduzieren, um langes duschen zu vermeiden 2. Schwimmbäder: "Smart Home" - intelligente Heizungssteuerung mit neuen Thermostaten (Wi-Lan Anbindung) in den Jugendhäusern 3. Jugendhäuser: E-Laststation für E-Bikes + E-Autos an den Jugendhäusern (zunächst nur am JH Broksen) Luftpumpenstation am Jugendhaus/Marktplatz zur Unterstützung ökologisch saubere Mobilität (Wie am I-Punkt)
17. K11	Vorbildfunktion	Nachhaltiges Bauen bei kommunalen Gebäude	Öffentliche Gebäude mit nachhaltigen Materialien bauen/ sanieren (z.B. Grundschule)
18. K12	Tourismus - Nachhaltigkeit	Wohnmobilstellplatz klimafreundlicher gestalten	Regenwasser für Spülung + PV für Sanitär-Container + ökologische Begrünung
19. K13	Förderprogramme	Anbau von Naturhecken fördern	Förderprogramm auflegen
20. K14	Qualitätsmanagement	Einführung eea (European Energy Award)	Qualitätsmanagement Klimaschutz
21. K15	Beschaffung	Nachhaltige Beschaffungsrichtlinie erarbeiten und politisch beschließen	Ziel: klimaneutrale Verwaltung und Vorbildfunktion, kostenlose Leitfäden als Vorlage im Internet

V - Verkehr

Punktevergabe
WS 2

Nr.	Thema	Maßnahmetitel	Maßnahme
V1	ÖPNV	Erweiterung und Optimierung des Bürgerbusses	1. Kleinere Busse mit E-Antrieb (z.B. nach Syke) 2. Rufbus für kleine Dörfer, z.B. Riethausen als Anschluss an ÖPNV ab Bruchhausen-Vilsen (E-Antrieb + subventioniert) 3. Buchung per Internet oder Telefon: Vorbild: www.mobilo.io/de-DE oder https://woit.com/de/deu
V2	ÖPNV	Verbesserung allgemeiner Buslinienverkehr	1. Stündliche Verbindung zu Anschlüssen zwischen Asendorf-Br.-Vilsen und Hoya(Eystrup/Nienburg gewährt, unabhängig von Schülerverkehr) 2. Anbindung Nachbarkreise verbessern (Verden, Sulingen, etc. sind nur schwierig zu erreichen, Verden am Wochenende gar nicht). 3. Stellplätze für Rad + Auto an wichtigen Haltestellen 4. Kostenloser ÖPNV auch für Oberstufe
V3	ÖPNV	Bru-VI Taxi für alle Mitgliedsgemeinden	Bru-VI Taxi für alle Mitgliedsgemeinden ausstatten
V4	ÖPNV	Zug - Anbindung ans DB-Netz wieder herstellen	1. Bahnverbindung: Wiederherstellung der Syke - Asendorf im 90. Minuten Takt 2. Erstarkeung der Gleisanbindung an Syke-Eystrup
V5	Verkehrsvermeidung	Eltern taxi zur Schule vermeiden	Maßnahme zur Vermeidung einleihen! Kinder aus dem Ort sollten mit Rad oder zu Fuß kommen. Idee: Belohnungssystem mit Punkten für jede Fahrradfahrt/Freikarten für witterungsbedingt schlechte Tage.
V6	Verkehrserhöhung	Verkehrsberuhigte Zonen in Bru.-Vi. einführen	1) Beruhigung in Br.-V. zwischen Engelbergplatz und Straße "Bohlen": Nur Rad- und Rollator und Skaternutzung mit entsprechenden Abteilplätzen für PKW unter der KSK und Getränkemarktplatz 2) Ausdreierte Wohngebiete. 3) Tempolimit 30 kmh in der Ortsdurchfahrt Bruchhausen-Vilsen
V7	Rad	Förderung Radnutzung	1. Rad-Stellplätze schaffen: Supermärkte anregen/verpflichten ausreichend gute Rad-Stellplätze anzubieten / Mit Bügel in der Bahnhofstraße bauen 2. Ausbau Fahrrad- und Fußwege: Ausbau von Rad- und Fußwegen vorantreiben (Bsp. Asendorf-Haendorf-Brüvi-Hoya / Mäldamm - Hoya / Baugebiet Wöpser Grenzgraben) 3. Fahrradspur auf der Straße kennzeichnen 4. Vilsen-Bikes und Lastenräder Vermietung - kostengünstig 5. Bewerbung E-Bike + Lademöglichkeiten: mehr Werbung + Infos: wo gibt es bereits Lademöglichkeiten (Solar bitte!)? 6. Förderprogramm Rad/Arbeit-Jobrad bzw. "Mit dem Rad zur Arbeit" fördern durch SG 7. Förderprogramm E-Bike
V8	Rad und Fußverkehr	Rad- und Fußwegkonzept erstellen	

G - Gewerbe | Handel | Dienstleistungen | Industrie

WS 2
Punktevergabe

Nr.	Thema	Maßnahmetitel	Maßnahme
30. G1	Energieeffizienz Gebäude	Ladengeschäfte: Türen geschlossen halten, ob Winter oder Sommer	Beschluß SGR zum Energiesparen in der SG
31. G2	Klimafreundlicher Konsum	FrischeMobil erweitern	Angebot vergrößern + mehr Touren
32. G3	Klimafreundlicher Konsum	PopUp Shop einrichten	leerstehendes Laden als Hofladen kostenfrei zur Verfügung stellen, Betrieb mit Buftis + Pensionären
33. G4	Klimafreundlicher Konsum	Unverpackt Laden	In Vilsen oder Broksen eröffnen
34. G5	Netzwerk zur Maßnahmenumsetzung für Gewerbe	EffizienzTisch für Unternehmen einführen	Netzwerkgründung für GHD über 3 Jahre, Beispiel: Bremer Effiziente (energiekonsens) 1. Eigentümer/Vermieter von Gewerberäumen sensibilisieren 2. KMU (Kleine und Mittelständische Unternehmgen) - Schulung Energiemanagement

i - Information, Bildung, Ernährung, Konsum

Punktevergabe
WS 2

Nr.	Thema	Maßnahmetitel	Maßnahme
40.	i1	4 Information - Bürgerbeteiligung	Befragung von Zielgruppen in der SG
41.	i2	Öffentlichkeitsarbeit	- Infos zu Klimaschutz, Fördermitteln, erneuerbare Energien etc. - Verlinkungen/Verweise zu Klimaschutzthemen https://klimaschutz-sgbruv.de/
42.	i3	16 Öffentlichkeitsarbeit	1. Kampagne zur Motivation in Sachen Klimaschutz 2. Junge Menschen: Kampagne starten / Klimaschutzbeauftragter Jugend engagieren 3. Sensibilisierung zum Thema Trinkwasser: geht bei der Qualität auch aus der Leitung! (Werbung machen dafür) 4. Mehr Aufklärung zum Thema ENERGIE - Beschaffung/Entsorgung/Verbrauch 5. Informationszentren: zum Thema CO2-Neutralität in Schulen, Supermärkten, Rathaus errichten 6. Sensibilisierung regionaler Einkauf: Kampagne starten (Vorbilder/Testimonials/Bewerbung/etc.)
43.	i4	15 Öffentlichkeitsarbeit	1. Professionelle Kampagne veggie/fleischlose Gerichte/Essen (Vorbilder/ Promi lokal / Theater) Einbindung Vereine Theatergruppe: Junge Erwachsene mit Klimathemen 2. Gemüseanbau zur Selbstversorgung: Gemeinschaftlich bewirtschaften einer bereitgestellten Fläche im Gemeindegebiet
44.	i5	Bildung - Schule und Kitas	1. Klimaschutzunterricht an allen Schulen und Kitas 2. Energiesparprojekte mit Schulen und Kitas (Förderung über NKI) 3. Schulgärten wieder einführen 4. Streuobstwiesen: öffentliche Wiese anlegen inkl. Einbeziehung Schule + Kita sowie private Wiesen fördern
45.	i6	Ernährung - Kommune	Bio Essen und Veggi-Tage in allen kommunalen Einrichtungen und Trägerschaften
46.	i7	2 Konsum - second Hand	Jugendprojekt: Modenschau inkl. lokale Promis z.B. - Vereinsvorsitzende Projektidee: Aufklärung in Schulen über Abkleiderspende. Was passiert damit? Was hat es für Folgen?
47.	i8	Konsum - Feuerwerk	Verzicht bzw. Umstellung auf musikalische Lasershow mit 3D

N - Naturschutz | Landwirtschaft

WS 2
Punktevergabe

Nr.	Maßnahmetitel	Thema	Maßnahme
48. N1	Natur - Baumbestand	Erhaltung & Erweiterung Baumbestand	1. Einführung Baumschutzsatzung; Beschluss SGR-Rat über eine Baumfällgenehmigung + Pflegegutachten 2. Wiederaufforstung: Unterstützung für artgerechte Aufforstung - Auswahl + finanzielle Zuschüsse (auch im Zentrumsbereich der Gemeinden!) Tiny Forests / Miyawaki Wald / Klimaangepasste Bäume
49. N2	Natur - Biodiversität	Öffentliche Flächen naturnah gestalten (z.B. Blühwiesen erweitern (Buntes Band), siehe IS + N3)	Noch mehr öffentliche Flächen mit insektenfreundlichen Wiesen versehen - Buntes Band weiter betreiben
50. N3	Natur - Biodiversität	Ausgleichsflächen	Randstreifen an Feldern fördern für Wildtiere + Insekten Erhaltung und naturrechte Gestaltung + Sicherstellung durch Verwaltung
51. N4	Landwirtschaft - Gewässerschutz	Bodenbelastung reduzieren	Gülle und Nitratreduzierung (Grund- und Oberflächenwasser) durch SGR
52. N5	Landwirtschaft - Regional	Regionale & Bio-Landwirtschaft	Regionale Landwirtschaft: Förderung von Gemüse & Pflanzenanbau für vegetarische Ernährung + Vor-Ort Vermarktung
53. N6	Natur - Feuer (CO2-Ausstoß)	Brenntage, Brauchturnsfeuer	1. Brenntage sowie Brauchturnsfeuer mit Gartenabfällen verbieten 2. Alternative Hackelage oder Grünschnittsmittelstellen eröffnen 3. Totholzstacken fördern
54. N7	Natur - Garten	Versiegelte Vorgärten	Per SGR verbieten
55. N8	Natur - Garten	Schottergärten	Verbote wie beim Schottergarten konsequent nachverfolgen - Aufforderung der Wiedergestaltung
56. N9	Natur - Garten	Verbot Spritzmittel	Verbot für Glyphosat + alle Herbizide u. Insektizide auf allen öffentlichen und privaten Gärten + Wegen durch SGR
57. N10	Natur - Renaturierung	Renaturierung Gewässer	Bäche & Kanäle: Renaturierung einleiten
58. N11	Natur - Renaturierung	Wiedervernässung Moor	Wiedervernässung Moor einleiten (CO2-Senke) bei Flurbereinigung berücksichtigen, z.B. Ardbster Moor Analyse Moorflächen umsetzen in der SG
59. N12	Natur - Renaturierung	Renaturierung Sandkuhle	Wäpse/Sellingloh: Renaturierung der Sandkuhlen mit entsprechenden Feuchtfleichen
60. N15	Natur - Artenschutz	Erhalt Wildtierbestand	Anlegen von Ruhe- und Wanderschneisen für Wildtiere
61. N16	Landwirtschaft	Energieeffizientisch in der Landwirtschaft einführen (ggf. auf LK-Ebene)	siehe GS Effizientisch Gewerbe, ggf. Förderung über NKI

KW - Klimaanpassung/ Klimafolgen

Punktevergabe
WS 2

Nr.	Maßnahmetitel	Thema	Maßnahme
62. KW1	Anpassung	Rückbau / Entsiegelung	Vor-Ort-Projekte zur Entsiegelung, Anpflanzungen, weniger Rasenpflege, mehr Wildwiesen
63. KW2	Anpassung	Erstellung eines Klimawandelanpassungskonzept	Hitzaktionspläne, Regenwassermanagement, Entsiegelungspotenziale, usw. gemäß gesetzlicher Vorgaben

6.4 Presseclipping



August 2022

Asendorfer Dorfzeitung

Darf ich vorstellen:

Frank Marquardt

— Klimaschutzmanager unserer Samtgemeinde

Zu seiner Person ...

"Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Affinghausen (Schule Sudwalde, Schwaförden, Sulingen), wo noch immer mein Elternhaus steht.

Nach einer Ausbildung im Maschinenbau bin ich später nach Bremen gezogen und habe dort Nachhaltige Freizeit- und Tourismusentwicklung studiert. Meine Diplomarbeit thematisierte die Umweltbildung in den deutschen Nationalparks.

Seit meinem Studium bin ich im Klimaschutz in Bremen tätig gewesen. Neben vielen Umsetzungen zum Thema Energieeffizienz/ -sparen für Privathaushalte als auch Unternehmen arbeite ich seit mehreren Jahren auch in Schulen mit Kindern zum Thema Klimaschutz."

Zum Klimaschutz ...

"Ist eine wichtige Aufgabe! Ich glaube, wir alle merken mittlerweile, dass sich unser Wetter deutlich verändert (Dürrephasen, Starkregen, mehr Wind, weniger Winter, usw.).

Für mich hat unsere heutige Generation die Pflicht, diese menschengemachten Umweltauswirkungen anzuerkennen, sie zu beseitigen und vor allem zukünftig so klimafreundlich zu leben, dass auch unsere Kinder ein lebenswertes Leben führen können.

Das alles wird nicht von heute auf morgen gehen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass auch in unserer Samtgemeinde immer mehr Menschen dies verstanden haben und mitmachen werden. Gerade bei den Jüngeren verspüre ich den Wunsch nach einer umweltfreundlichen Veränderung."



Zu seiner Aufgabe als

Klimaschutzmanager in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ...

"In den nächsten zwei Jahren werde ich überwiegend damit beschäftigt sein, ein sogenanntes Klimaschutzkonzept zu schreiben.

Konkret geht es dabei zunächst um eine Ist-Analyse, welche die gesamten Energieverbräuche der 17.500 Menschen in der Samtgemeinde abbilden wird.

In einem zweiten Schritt folgt der Entwurf eines Fahrplans, der die zukünftigen Maßnahmen und Prozesse im Klimaschutz für die nächsten Jahre beinhalten wird. Dabei geht es um Privathaushalte, Unternehmen sowie kommunale Aufgaben, also eigentlich alles! In diesem Fahrplan wird es nicht nur um Energieeinsparungen in den Handlungsfeldern Mobilität und Wohnen gehen, sondern auch um die Bereiche Konsum und Ernährung, welche häufig nicht bedacht werden, jedoch für über 50 Prozent des CO₂-Fußabdrucks im Privathaushalt verantwortlich sind.

Nach dieser längeren Planungsphase folgt die Umsetzungsphase mit den erarbeiteten Maßnahmen. Alles in allem ist es eine spannende aber auch komplexe Aufgabe, die ich gerne angehe, weil ich mich verbunden fühle mit dieser Region, in der ich aufgewachsen bin."



19. August 2022
Kreiszeitung

Wie ist die Klimabilanz der Kommune?

Klimaschutzmanager Frank Marquardt soll die Ausgangslage ermitteln

VON SIMI SCHIRTT

Br.-Vilsen – Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen beschäftigt seit Mai einen Klimaschutzmanager. Er heißt Frank Marquardt, ist 55 Jahre alt und seit 100 Tagen im Amt. Cattrin Siemers, Allgemeine Stellvertreterin des Bürgermeisters, hat den neuen Rathaus-Mitarbeiter gestern vorgestellt.

Eines wird im Gespräch schnell deutlich: Frank Marquardt hat viele Ideen für Projekte und will tatkräftig die Ärmel hochkrempeln, um die eine oder andere Vorstellung umzusetzen.

Seine eigentliche Aufgabe im Rathaus der Samtgemeinde gleiche aber eher einem Langstreckenlauf. Er selbst ist mit einem 30-Stunden-Vertrag ausgestattet, für zwei Jahre befristet beschäftigt und soll in dieser Zeit ein Klimaschutzkonzept für die Samtgemeinde erarbeiten. Es geht um eine Analyse des Ist-Zustands, erklärt er. Er will die grundsätzliche Frage beantwortet wissen, wo Bruchhausen-Vilsen, Schwarme, Mantfeld und Aesendorf in Sachen Klimaschutz stehen. Dazu gehören Antworten zu ganz elementaren Fragen. Wie ist zum Beispiel die Energiebilanz eines öffentlichen Gebäudes. Und er will aufzeigen, mit welchen Maßnahmen sich Verbesserungen erzielen lassen.

Frank Marquardt hat im Rahmen seines geförderten Projektes vor, ein Buch zu verfassen, das dann detailliert Auskunft über den Ist-Zustand und die Treibhausgasbilanz in den einzelnen Gemeinden gibt. „Das mache ich nicht alleine, sondern arbeite eng mit einem Auftragnehmer zusammen, der mich unterstützt“, sagt Frank Marquardt.



Geht mit gutem Beispiel voran und nimmt in Bruchhausen-Vilsen das Fahrrad: Der neue Rathaus-Mitarbeiter Frank Marquardt. Neben ihm steht Cattrin Siemers, Allgemeine Vertreterin des Samtgemeindevorgeschalteten.

Der Klimaschutzmanager formulierte eine entsprechende Ausschreibung. Die Samtgemeinde hat schließlich den Auftrag an das Bremer Unternehmen „beka Energieeffizienz“ vergeben. Diese Firma sei laut Marquardt einer der Partner, den eine Kooperationsvereinbarung mit der Firma, der Verwaltung und den politischen Gremien würde er Instrumente entwickeln, um in einem nächsten Schritt den Klimaschutz signifikant zu verbessern.

„Klimaschutz braucht Geld“, sagt der 55-Jährige. Es gebe jede Menge an Fördergeldern für Klimaschutzprojekte, erläutert Cattrin Siemers. Doch diese abzugreifen, sei nicht so einfach. Zunächst müsse man einen Antrag schreiben, und das sei schon eine sehr aufwendige Sache, weil er mit einer Menge an Daten angereichert werden müsste. Die notwendigen Daten würden vom Klimaschutzmanager erhoben.

Derzeit schaut sich der 55-Jährige an, wie hoch die Kohlendioxid-Bilanz des Öffentlichen Personennahverkehrs ist – allerdings nur auf dem Areal der Samtgemeinde. Durch das Gebiet, so Marquardt, fahren zum Beispiel Busse mehrerer Unternehmen. Der Rathaus-Mitarbeiter betrachtet jede Fahrt auf jeder Linie. „Es geht nicht darum, eine Macharbeit zu schreiben, sondern darum zu sehen, wo wir stehen“, ergänzt er.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie theoretisch und aufwendig die Arbeit ist, berichtet er von einem Projekt aus Bremen. Da ging es um Klimaschutz in Kindergärten, ein Projekt vom Bremer Senator für Umwelt begleitet. Man holt sich eine

Förderung nicht für ein oder zwei Jahre, sondern gleich für fünf Jahre hinein, sagt er. „An der Antragstellung sitzt man ein halbes Jahr“, so Marquardt. Es geht um inhaltliche Umweltbildung, aber auch um mögliche energetische Sanierungen.

In solch einem mehrjährigen Projekt sollen Mädchen und Jungen die Grundzüge der Klimaszutzes kennenlernen. Es gehe Erkenntnisse zu vermitteln – von der Kleinkind über die Erzieher bis zu den Eltern und den Reinigungskräften. „Wir müssen ein Bewusstsein schaffen, Vertrauen zu gewinnen.“

Er führt ein Beispiel an. Wenn in einem Raum 100 Menschen sitzen, würde jeder sagen, dass man den Klimaschutz ernst nehme. Aber es gilt, das Bewusstsein der Menschen und in der Folge den Lebensstil zu verändern. „Wir haben alle elf Tonnen

Kohlendioxid auf unserem Kopf“, zeichnet er ein Bild. Das sei viel zu viel. Dieses Gewicht, was jeder virtuell trägt, müsse abgebaut werden. Auch wenn seine Tätigkeit in erster Linie eine Beratungsaufnahme ist, will er schnell ins Handeln kommen. Das sei ihm sehr wichtig. Deshalb habe er die ersten 100 Tage genutzt, um die Menschen im Rathaus kennenzulernen. „Ich bin viel unterwegs gewesen“, sagt er.

Zum Beispiel habe er die Bürgermeister aller Mitgliedsgemeinden besucht und mit ihnen über den Klimaschutz gesprochen. Er will viele Unterstützer für die gesellschaftliche Aufgabe akquirieren. So möchte er an Grundschulen Klimaschutz-Unterricht geben. Jeder Klasse könne er in 90 Minuten die Grundzüge beibringen und den Jungen und Mädchen erläutern, was der Klimawandel für die Erde

bedeutet. Es gehe auch um Antworten zu den Fragen, was ein CO₂-Fußabdruck ist, oder was Ernährung mit der Energiebilanz zu tun hat? „Die Kinder bekommen ein Arbeitsheft und sind auch Multiplikatoren für ihre Eltern.“ Ein neues Projekt für das neue Schuljahr heißt „Walking Bus“. Dafür sucht er an den Grundschulen ehrenamtliche Helfer, die Mädchen und Jungen auf dem Weg in Schule begleiten.

Worum geht es? Schüler sollen in gewisser Entfernung ihrer Schulen Laufgruppen bilden, die dann ab einem bestimmten Treffpunkt gemeinsam den Weg in die Klassen gehen. „Die Kinder sind die Passagiere, die Erwachsenen die „Busfahrer.“ Dadurch werde der Verkehr vor einer Schule reduziert, die Schüler bekommen auf diese Art und Weise eine Extra-Portion Sauerstoff.

Vita

Frank Marquardt, geboren 1967 in Bremen, ist in Aflingen aufgewachsen. Er hat in Bremen an der Hochschule angewandte Freizeitswissenschaft studiert. Nachhaltiger Tourismus sei ein Kernthema gewesen. Nach dem Studium war in der Harsestätt keine Stelle frei, deshalb hat er sich auf den Klimaschutz fokussiert. Im Viertel arbeitete er im Umweltbüro des Lagerhauses Schildstraße und hat zum Beispiel die Klimaschutzlage ausgerichtet. Da er im Kreis Diepholz aufgewachsen ist, und sogar einmal 500 Meter vom Rathaus entfernt wohnte, wisse er, wie die Menschen in der Samtgemeinde und Umgebung so ticken, sagt der Klimaschutzmanager.

24. August 2022
Kreiszeitung



Klimaschutz: Politik soll Konzept erstellen

Martfelder Rat tagt heute Abend im Dorfgemeinschaftshaus in Hustedt

VON SIKI SCHRETT

Martfeld – Um Klimaschutz dreht sich ein Antrag im Martfelder Rat, der heute Abend im Dorfgemeinschaftshaus in Hustedt behandelt wird. Es ist ein Beschlusskonzeptioneller Antrag (SKZ), Bürgermeister der Gemeinde.

Um laut dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Burkhard Radtke „die Klimaschutzziele zu erreichen und für die Martfelder Bürger eine lebenswertere Gemeinde zu erhalten, benötigen wir eine genaue Vorstellung, wie und mit welchen Maßnahmen dies erreicht werden wird. Dazu ist ein Konzept zur Reduzierung von Emissionen



Was kann Martfeld für den Klimaschutz tun? Auf diese Frage sucht die Politik Antworten. Der Rat soll ein Konzept entwickeln, fordert die SPD.

und die Entwicklung vielfältiger und unterschiedlicher Maßnahmen erforderlich.“ Deshalb fordert die SPD, der Rat Martfeld soll ein solches Konzept erarbeiten und State verpflichtet sei, aktiv



Soll wirksamer: Der Klimaschutzminister Frank Marquardt.

vorzubeugen, sodass es in der Zukunft nicht zu unverhältnismäßigen Einschränkungen der Freiheitsrechte der jüngeren Menschen kommt. Mit dem positiverem Klima-

schutzgesetz komme die Bundesregierung dieser Verpflichtung nach.

Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral sein. Auf der Grundlage unterschiedlicher Teilsziele und festgelegter Emissionspfade sollen die Teilziele überprüfbar und nachvollziehbar sein.

Zudem sei zu überprüfen, inwieweit die Gemeinde selbst in die Gewinnung erneuerbarer Energien investieren und somit mittel- und langfristige auch die Generationen der Zukunft durch die Verwirklichung erlangen kann.

Der Rat soll das Konzept mit Fachleuten entwickeln. Außerdem soll der neue Klimaschutzmanager der Samtgemeinde einbezogen werden.

Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr.





31. August 2022
Syker Kurier

LOKALES

MITTWOCH
31. AUGUST 2022

Ein Mann voller Tatendrang

Frank Marquardt ist der neue Klimaschutzmanager der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

VON JYONNE WOLFGAMM

Bruchhausen-Vilsen. Vor vier Monaten hat die Samtgemeindeverwaltung Verstärkung bekommen in Sachen Klimaschutz: Am 1. Mai hat Frank Marquardt als neuer Klimaschutzmanager sein Büro bezogen. In den kommenden zwei Jahren soll er sich um die Belange des Klimaschutzes in den vier Mitgliedsgemeinden kümmern.

„Ich bin hier gut aufgenommen worden“, sagt der 58-jährige Bremer über seine Ankunft im Rathaus. „Die Anfangszeit habe ich genutzt, um erstmal die Kollegen kennenzulernen. Aber ich war auch schon draußen unterwegs, habe mich mit den Bürgermeistern und anderen Mitarbeitern getroffen.“ Unter anderem aus diesem Grund habe er sich erst jetzt offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt. Generell ist es Marquardt wichtig, für seine Aufgabe – ein Klimaschutzkonzept zu erarbeiten – draußen mit den Menschen in Kontakt zu kommen und mit ihnen auf Augenhöhe zu sprechen.

Große Schwierigkeiten, sich in der Samtgemeinde zurechtzufinden, hat Frank Marquardt allerdings nicht. Zwar sei er in Bremen geboren, ist aber in Aflinghausen aufgewachsen, „also direkt an der Grenze zu Bruchhausen-Vilsen. Noch heute leben meine Eltern dort.“ Selbst hat er sogar einige Zeit im Luftkurort gelebt, nur wenige Meter von seinem jetzigen Arbeitsplatz entfernt – bis es ihn für sein Studium nach Bremen zog. An der Hochschule Bremen hat er mit 30 Jahren ein Studium der Angewandten Freizeitwissenschaften mit der Fachrichtung „Nachhaltiger Tourismus“ begonnen. „Danach habe ich viele Jahre im Bereich des Klimaschutzes gearbeitet“, sagt er.

Ist-Stand analysieren

So hat er beispielsweise 2006 die Klimaschutztafel im Lagerhaus Bremen ausgerichtet und viele weitere Projekte betreut. Nun hat es Marquardt zurück aufs Land geführt und mit ihm eben eine neue Aufgabe, wie er erklärt: „Es geht darum, eine Ist-Analyse zu erstellen und zu gucken, wo Potenziale und Szenarien denkbar sind. Daraus erarbeiten wir einen Maßnahmenkatalog, um den CO₂-Ausstoß in der Samtgemeinde zu verringern.“ Dass dies mitunter sehr mühselig sein kann, wird deutlich, als der Klimaschutzmanager über seine Arbeit in den letzten Tagen berichtet: „Da habe ich die Buskilometer des ÖPNV-Liniennetzes gezählt – anhand der Fahrpläne und Google Maps.“ Der öffentliche Nahverkehr ist nur ein Bereich, den Marquardt näher unter die Lupe nehmen wird. Landwirtschaft, Mobilität, Strom und Gas – auch im privaten Umfeld der Bürger – sind Themen, die der Klimaschutzmanager in den kommenden Wochen und Monaten analysiert.

„Das Klimaschutzkonzept ist dann die Grundlage, um Fördergelder zu generieren“, erklärt Marquardt den Sinn hinter der Analyse. Schließlich müssen sich die erarbeiteten Maßnahmen für die rund 17.500 Menschen in der Samtgemeinde auch irgendwie



Frank Marquardt will auch ein gutes Vorbild in Sachen Klimaschutz sein und kommt mit dem Fahrrad zur Arbeit.

FOTO: WIKI, ÖPNV

finanzieren lassen. Ganz allein muss der Klimaschutzmanager diese Mammtaufgabe nicht bewältigen: Unterstützung bekommt er von der Beka Energieeffizienz GmbH aus Bremen, die Institutionen, Kommunen, Unternehmen und Wohnungswirtschaft in allen Fragen der Energieeffizienz und des Klimaschutzes berät. „Ein Payer, denn man braucht“, sagt Marquardt. So richtig ging es Anfang August los mit der Zusammenarbeit, vorher gab es noch viel Organisatorisches zu klären.

Die Jüngsten mit einbeziehen

Die Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts ist die eine Sache, die Frank Marquardt in den kommenden Monaten erwartet – obwohl er nur eine wöchentliche Arbeitszeit von 30 Stunden dafür hat. „Mir ist es wichtig, auch bei den Bürgern das Bewusstsein für den Klimaschutz zu schärfen“, erklärt er. Technische Lösungen gegen den Klimawandel anzubieten, sei eben nur die halbe Miete. Die Menschen müssten ihren Lebensstil verändern, ist Marquardt überzeugt. „Es gibt schon viele gute Dinge, die hier umgesetzt werden. Der Anteil an regenerativen Energien ist in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen hoch. Es wird viel über Windkraft, Biogas und Fotovoltaik produziert.“

Sein Wunsch ist es jedoch, schon die jungen Bürger der Samtgemeinde für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Dafür hat er

auch schon genaue Vorstellungen, wie das geschehen soll: „Ab diesem Schuljahr werde ich Impuls-Unterricht in allen dritten und vierten Klassen der Grundschulen geben.“ Frank Marquardt möchte dazu mit den Kindern darüber sprechen, was der Klimawandel und ein CO₂-Fußabdruck überhaupt sind oder wie Klimawandel und Ernährung zusammenhängen. In diesem Zusammenhang

möchte der Klimaschutzmanager darüber hinaus ein neues Projekt an den samtgemeindeeigenen Grundschulen etablieren: den Walking Bus.

„Zu tun gibt es für den neuen Klimamanager in der nächsten Zeit also so einiges. Doch Marquardt sieht dieser gepusht und voller Tatendrang entgegen: „Ich möchte endlich aktiv werden.“

Klimaschonende und sichere Alternativen für Schulkinder

„Immer mehr Kinder, die nicht weit von der Schule entfernt wohnen, werden immer öfter mit dem Auto gebracht“, hat Frank Marquardt festgestellt. Das führe nicht nur zu viel Verkehr, Lärm und Abgasen im Bereich der Grundschule, „es entsteht auch eine Unsicherheit für andere Kinder, die zu Fuß zur Schule gehen.“

Eine klimaschonende und sichere Alternative biete aus Sicht des Klimamanagers der sogenannte Walking Bus (zu Deutsch: laufender Bus). Die Idee: Ähnlich wie der herkömmliche Linienbus bestehe diese Alternative aus betreuten Laufgruppen von Grundschulkindern mit festen Zeiten, Haltestellen und Wegen, um die Schüler sicher zur Schule zu bringen. „Die Kinder können so Selbstständigkeit im Verkehr erlernen, ohne alleine zu gehen und werden sicherer im Verkehr. Die erwachsenen Begleitpersonen sind Ansprechpartner und helfen in schwierigen Situationen“, betont Marquardt. Zudem werde auch die Bewegung und Ge-

sundheit der Kinder gefördert. Um dieses Projekt zu realisieren, sucht der Klimamanager nach Koordinatoren, die ihn bei der Umsetzung unterstützen. Für jede Mitgliedsgemeinde benötige es zwei ehrenamtliche Koordinatoren, die die Aktionen betreuen und Ansprechpartner vor Ort sind. Zu den Aufgaben gehört die Planung der Routen zur Schule, der Kontakt mit den „Busfahrern“ der Route in der Gemeinde, der Kontakt mit den Eltern und – wenn gewünscht – selbst als „Busfahrer“ auf einer Route aktiv sein. Losgehen soll es dann im September, wenn sich genügend Erwachsene als Busfahrer und/oder Koordinatoren gefunden haben.

„Wer Interesse hat, sich beim Walking Bus mit einzulassen oder Fragen hat, kann sich direkt an Frank Marquardt wenden. Er ist telefonisch erreichbar unter der Rufnummer 0 42 52/39 1430 oder per E-Mail an frank.marquardt@bruchhausen-vilsen.de.“



22. November 2022

Kreiszeitung

Energiesparen: Gewusst wie

Klimaschutzmanager Frank Marquardt organisiert Vortragsreihe

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE

Santgemeinde – Mit einer ersten Veranstaltungsreihe stellt sich der Klimaschutzmanager der Santgemeinde Bruchhausen-Vilsen demnächst der Bevölkerung vor. „So kann ich beim Wohnen Energie sparen“, betitelt Frank Marquardt vier Abende, zu denen er im Dezember und Januar ins Forum, Auf der Loge 5, einlädt.

Am Hallenbad, an den Schulen und in Schaukästen hängen seit ein paar Tagen die Plakate, auf denen ganz groß „Energiesparabend“ zu lesen ist. Darüber blüht das bunte Logo auf, das Frank Marquardt entwickelt hat: Mit wenigen Strichen entstanden ein Windrad, eine Blüte, ein Insekt und eine Landschaft. Das Fundament all dessen bildet der Begriff „Klimaschutz in der Santgemeinde“. Die Wurzeln dafür sind die Namen der vier Mitgliedsgemeinden.

Dieses Markenzeichen ist eines der ersten sichtbaren Ergebnisse der Arbeit, die Frank Marquardt seit Mai im Rathaus als Klimaschutzmanager leitet. In den zwei Jahren seiner befristeten Beschäftigung soll ein Konzept entstehen, eine Bestandsaufnahme, auf dessen Grundlage der Klimaschutz Fuß auf nehmen soll. „Klimaschutz braucht Geld“, sagt der 55-Jährige. Es gebe jede Menge Fördergelder für entsprechende Projekte. Um diese allerdings in Anspruch nehmen zu können, müssen Anträge geschrieben werden. Und dafür brauche es Daten, viele Daten, beschreibt er. Diese sammelt Marquardt derzeit. Dennoch möchte er „schnell ins Handeln“ kommen, sagte er bei seiner Vorstellung im Sommer. Die



Klimaschutzmanager Frank Marquardt lädt zu Energiesparabenden ein. FOTO: SCHWARZE

Energiesparabende sind das Handels erste Strich.

Der Untertitel „Gewusst wie“ dürfte bei vielen auf Interesse stoßen, denn die rasant steigenden Energiepreise geben derzeit wohl in den meisten Haushalten zum bestimmenden Thema. Ist die Dämmung meines Hauses für den Winter gut genug oder kann ich noch etwas tun, um Kosten zu sparen? Bietet sich eine Wärmepumpe für meinen Altbau an? Diese und andere Fragen beant-

worten die jeweiligen Fachreferenten während der vier Energiesparabende, die zwischen dem 6. Dezember und 26. Januar jeweils ab 19 Uhr stattfinden.

Die Referenten hat Frank Marquardt vor seiner dienstlichen Hauptrolle akquiriert. In den ersten Wochen und Monaten hat die Öffentlichkeit von ihm zwar nur wenig Notiz nehmen können, doch er hat die Funde gemacht, hat Köpfe und Mäcker aufgetan und kennengelernt. Lars

Tecklenborg aus Schwarme ist einer von ihnen. Im Hauptberuf selbständiger Planer und Energieberater, geht es in seinem Vortrag über Dämmung. Auch Sarah Tigges arbeitet und wirkt in der Santgemeinde. Die Schwarmerin ist Immobilienmaklerin und spricht über Heizkosten. Beide Referenzen engagieren sich als Ratsmitglieder.

Franziska Materne ist Geschäftsführerin der Klimaschutzagentur Mittelweser in

Energiesparabende

Dienstag, 6. Dezember: „Gute Dämmung spart Heizkosten – Was kann ich tun?“ Referent Lars Tecklenborg, LT Plan, Forum.

Donnerstag, 15. Dezember: „Photovoltaik auf Dach – Ist das was für mich?“ Referentin Franziska Materne, Klimaschutzagentur Mittelweser, VHS, Bahnhofstraße 55.

Dienstag, 17. Januar: „Heizungskosten senken – Aber wie?“ Referentin Sarah Tigges, Tigges Immobilien, Forum.

Donnerstag, 26. Januar: „Wärmepumpe für bestehende Gebäude?“ – Ja, das geht!“ Referent Dr. Georg Schuchardt, Klimaschutzagentur Niedersachsen.

Alle Vorträge beginnen um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Das Klimaschutz-Logo der Santgemeinde. FOTO: SCHWARZE

Nienburg und Spezialistin für Photovoltaik und Batteriespeicher. Erneuerbare Energien und Energiesysteme sind das Spezialgebiet von Dr. Georg Schuchardt, der bei der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen in Hannover tätig ist.

Bei den Energiesparabenden sprechen sie jeweils eine Stunde über ihr Thema. Anschließend steht ausreichend Zeit zur Verfügung, Fragen zu stellen. Moderiert werden die Abende jeweils von Frank

Marquardt selbst. „Die Teilnehmer sollen Anregungen erhalten, Kosten zu sparen und damit auch aktiv zum Klimaschutz beitragen“, wünscht sich der Klimaschutzmanager. Der Eintritt ist jeweils frei.

Kontakt
Frank Marquardt
Rathaus, Lange Straße 11,
Bruchhausen-Vilsen
E-Mail: klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de
Telefon: 04252/991430



03. Dezember 2022

Kreiszeitung

Den Energieverbrauch beim Wohnen senken

Vortragsreihe beginnt Dienstag

Br.-Vilsen – Ohne einschneidende Maßnahmen wird die Welt aus der Klimakrise nicht herauskommen. Ein einzelner kann da nicht viel ausrichten, und doch kann jeder einen Beitrag leisten. Wie, das zeigt Frank Marquardt, Klimaschutzmanager der Samtgemeinde, auf. Er lädt zu vier „Energiesparabenden“ ein. Die kostenlose Vortragsreihe beginnt am Dienstag, 6. Dezember.

Referenten präsentieren Tipps, wie Privathaushalte Energiekosten sparen und dazu noch Gutes für den Klimaschutz tun können.

„Zum Beispiel mit der richtigen Dämmung“, schlägt der Klimaschutzmanager vor. Damit lassen sich im Haus Wärmeverluste reduzieren, Energie sparen und letztendlich die Heizkosten und somit auch der Ausstoß des Treibhausgases CO₂ senken.

„Gute Dämmung spart Heizkosten – was kann ich tun?“, betitelt Lars Tecklenborg aus Schwarme seinen Vortrag. Der gelernte Zimmerer hat 2017 die Firma LT-Plan gegründet, um seine Visionen von energetisch hochwertigen, modernen und zeitlosen Bauwerken in die Realität umzusetzen.

Als Planer und Energieeffizienzexperte liefert Tecklenborg Informationen zu finan-

ziellen Fördermöglichkeiten und berichtet aus seiner Praxis als Bauplaner und Energieberater. „Mit einer fachgerechten Dämmung lassen sich die Heizkosten deutlich senken“, weiß er. Und: „Selbst kleine Maßnahmen können beim Sparen helfen.“

Der Vortrag wird nicht länger als eine Stunde dauern, eine weitere Stunde steht der Experte für Fragen zur Verfügung. Durch die Veranstaltung führt Frank Marquardt. „Wir wollen möglichst vielen Menschen aus der Region Informationen an die Hand geben, was man kurz-, aber auch mittelfristig tun kann, um den Energieverbrauch beim Wohnen zu senken“, erklärt Marquardt. Der Vortragsabend beginnt um 19 Uhr und findet im Forum, Auf der Loge 3, statt.

Am 15. Dezember geht es im VHS-Gebäude, Bahnhofstraße 55, um „Photovoltaik aufs Dach – Ist das was für mich?“. Im Forum sind am 17. Januar die Themen „Heizungskosten senken – Aber wie?“ und am 26. Januar „Wärmepumpe für bestehende Gebäude? – Ja, das geht!“ dran. Der Eintritt ist jeweils frei, Anmeldungen sind nicht nötig. aks

Kontakt
klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de



I

07. Dezember 2022
Facebook Stadt Syke

 Syker Kurier
1 Tage · 🌐

Energieabend, Teil 1: Vilsens Klimaschutzmanager Frank Marquardt hatte Lars Tecklenborg eingeladen. Der Energieeffizienz-Experte erklärte den etwa 40 Gästen, wie man seine Energiekosten in den Griff bekommt.



WESER-KURIER.DE
Energiesparabend: Einfache Tipps



07. Dezember 2022
Syker Kurier

Abn E-Paper Leserservice

WESER KURIER

WK+ Bremen Region Corona Werder Sport Deutschland & Welt Politik Wirtschaft Kultur Ratgeber KI

LANDKREIS DIEPHOLZ / FLECKEN-BRUCHHAUSEN-VILSEN

WK+ Energieparabend

Energie sparen – aber wie?

Energieabend, Teil 1: Vilsens Klimaschutzmanager Frank Marquardt hatte Lars Tecklenborg eingeladen. Der Energieeffizienz-Experte erklärte den etwa 40 Gästen, wie man seine Energiekosten in den Griff bekommt.

07.12.2022, 14:54 ⌚ Lesedauer: 3 Min 📌 Zur Merkliste

Von **Bärbel Rädlich / RÄD**



Lars Tecklenborg erklärte den Gästen, wie man seine Energiekosten in den Griff bekommt.
Foto: Michael Gallen

Bruchhausen-Vilsen. Wie bekomme ich meine Energiekosten in den Griff?
Frank Marquardt, seit dem 1. Mai Klimaschutzmanager der Samtgemeinde





10. Dezember 2022

Kreiszeitung

Kostenloser Rat zu Photovoltaik-Anlagen

VHS und Klimaschutzmanager laden zu Vortrag ein und rechnen mit großem Interesse

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE

Br.-Vilsen – Aktionen stehen zunächst gar nicht auf seiner Agenda. Klimaschutzmanager Frank Marquardt soll vielmehr ein Konzept erstellen und erst einmal theoretische Grundlagen schaffen. Trotzdem beweist er sich als Pragmatiker. „Wie bekomme ich meine Energiekosten in den Griff“ – diese Frage, die derzeit die meisten Bürger umtreiben dürfte, ist der Untertitel der Energiesparabende, zu denen Marquardt einlädt.

Kollegen machen damit ganz unterschiedliche Erfahrungen, berichtet er. In einer deutlich größeren Kommune fühlten sich acht Menschen angesprochen, einen kostenfreien Vortrag zu besuchen. Im Forum in Bruchhausen-Vilsen hatte er für die Premiere in dieser Woche 100 Stühle aufstellen lassen. Erwa 30 waren belegt. „Ein gelungener Auftakt“, meint Marquardt, der den Abend moderierte.

Referent Lars Tecklenborg aus Schwarme hatte sich das Thema Dämmung vorgenommen. Für Fassaden und Dächer machte er nicht nur eine finanzielle Rechnung auf, sondern ging auch auf Faktoren wie behagliches Wohngefühl, Wertsteigerung der Immobilie und Beitrag zum Klimaschutz ein. Ganz handfest waren seine Vorschläge, ein Gebäude von einem Energieberater begutachten zu lassen. Darüber hinaus zeigte Tecklenborg verschiedene Fördermöglichkeiten auf.

Nach dem Vortrag war Zeit für eine Fragerunde. Soweit möglich, erhielten Interessierte Einschätzungen zu ihren persönlichen Anliegen.

Diese Struktur werden auch die nächsten drei Vortragsabende aufgreifen. Mit Energiespartipps geht es bereits am Donnerstag, 15. Dezember, weiter. Dann steht das Thema Photovoltaik (PV) auf der Tagesordnung.

Kann man mit einer eigenen Solaranlage seine Strom-



Klimaschutzmanager Frank Marquardt organisiert vier Energiesparabende im Forum.

PHOTO: OLIVER SEIDENBERG

kosten besser im Griff haben? So mancher Hausbesitzer wird in den letzten Monaten aufgrund der stark gestiegenen Strompreise über eine eigene PV-Anlage auf dem Dach nachgedacht haben, sind sich Frank Marquardt und VHS-Leiter Jochen Hestermann sicher. Daher laden Kommune und Volkshoch-

schule gemeinsam zu diesem Abend ein.

Befeuert durch die ab 2023 anstehende Steuererleichterung für Kleinanlagen bis 30 Kilowatt, könne es gerade für Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern reizvoll sein, sich mit der Investition in eine PV-Anlage auseinanderzusetzen.

Referentin ist die PV-Expertin Franziska Materne von der Klimaschutzagentur Mittelweser. Die Spezialistin für Photovoltaik und Batteriespeicher wird erläutern, wie sich eine solche Anlage rechnet und was bei Planung, Installation und Betrieb zu beachten ist.

„Das Interesse daran ist groß“, teilt Frank Marquardt mit. Daher ändert sich der Veranstaltungsraum. Interessierte treffen sich nicht im VHS-Gebäude, sondern ebenfalls im Forum im Schulzentrum. Auf der Loge 3. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Anmeldungen sind nicht erforderlich, auch nicht bei der VHS.

Durch den Abend führen Jochen Hestermann und Frank Marquardt. „Teilnehmer aus dem Umland sind herzlich willkommen“, betonen sie. Ausreichend Platz wird jedenfalls vorhanden sein. Im Forum können 250 Zuhörer bequem sitzen.



20. Dezember 2022
Kreiszeitung

Die Frage nach autarker Stromversorgung

Franziska Materne von der Klimaschutzagentur Mittelweser spricht in Vilsen über die Vorzüge von Fotovoltaik



Franziska Materne ist Geschäftsführerin der Klimaschutzagentur Mittelweser und Spezialistin für Fotovoltaik und Sanierungsfähigkeit.

VON RITA BECKHORN

Bruchhausen-Vilsen. Energiegenuss – das ist der Traum, der momentan gewissermaßen wohl jedem eingeht. Entsprechend fand das Thema „Photovoltaik aufs Dach – ist das was für mich?“ (steht auch in Bruchhausen-Vilsen großes Zypressen). Zum zweiten Energiegespräch waren die Interessierten zahlreich erschienen. Sachverständig und detailliert klärte die Referentin Franziska Materne von der Klimaschutzagentur Mittelweser über Solaranlagen und deren Vorteile auf. Die Veranstaltung erfolgte in Kooperation der VHS Diepholz und der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Inchen Hestermann als Leiterin der örtlichen VHS-Dependenz und der Klimaschutzmanagerin der Samtgemeinde Frank Marquardt moderierten.

Faktoren beim Stromertrag

Zunächst stellte Franziska Materne die Komponenten einer Fotovoltaikanlage (PV) vor, informierte über die Modultypen des Solargenerators, den Wechselrichter und das Montagegerüst. Weiterhin ging es hinsichtlich der „Anlageneignung“ etwa um die Orientierung der Dachflächen, die zum Solarertrag positiv beitragen. Zusätzlich das Standortklima sei, obwohl im Norden ein geringeres Ausmaß an Globalstrahlung vorzufinden als in Baden-Württemberg, höher als stich, auch in Niedersachsen in 30-

längenweite zu investieren. In Abweichung der bisher üblichen Annahme der 1000kWh/Jahresertrag, sagte die PV-Expertin, sei ein bis zwei kWh/Jahresertrag für die Gewinnung von Sonnenenergie für den „Eigenverbrauch“.

Individualer Umweltschutz

Zudem erläuterte selbstverständlich Stück und Zustand des Daches beachtet werden. Deswegen „Alte“ Nutzung liegt bei 10 bis 20 Grad. Jedoch auch Flachdächer eigneten sich, mögliche Verrohrungen weisen sie als ortsgenügend an. Dazu auch Mörtelliche Klebe löstere führen können, markte ein Besucher an. Frank Marquardt ver sprach, sich der Angelegenheit anzunehmen. Wer angemessen für einen Vier-Fach-Anbau eine nutzbare Speicherkapazität von 4000 Kilowattstunden erreichen möchte, benötigt eine Fläche von circa 24 Quadratmetern. Damit werde die passende elektrische Leistung von vier Kilowattpeak erzeugt. Am Beispiel ihres Elternhauses stellte die Referentin Kosten und Vorteile gegenüber. Wobei die Kosten von 2013 nur einen Anhaltspunkt gäben, so zeigte sich doch deutlich, um wieviel sich die Vorteile unter heutigen Bedingungen ausgeweitet sind. Dazu stellten die eigene autarke Stromversorgung sowie der individuelle Beitrag zum Umweltschutz. Auch die Referentin rief mehrheitlich bei den Interessierten im Hinblick auf die Rendite

wurde thematisiert. Angesichts steigender Strompreise sagte Materne auf, wie mithilfe eines klugen und wohlüberlegten Energiemanagements die Steigerung dieses Anteils auf 50 Prozent realisierbar wäre. Allerdings nur mit Haushaltsgeräten, die dem neuesten technischen Stand entsprechen. Bitte sie auf Nachfrage an.

Der Anlauf des Energieertrags habe sich mithilfe eines Infrarotthermometers, führte die Expertin aus. Zur Nutzungsdauer von PV verwies sie auf die Studie, die über 40 Jahre alt sei. Sie befindet sich auf dem Energieforum der Universität Oldenburg. Doch leider gebe es kaum Informationen zur „Zuverlässigkeit der Solaranlagen“, allgemein werde eine „Nutzungsdauer“ von 25 Jahren angenommen. Kontrollen und Wartung der privaten PV-Anlagen hielten dabei ebenfalls. Die Vergleichswerte für eingepreisten Strom umfasse 20 Jahre. Dieser Preis liegt aktuell bei 0,34 Euro pro Kilowattstunde.

Balkon-Anlagen als Alternative

Stecker-Solargeräte wie „Balkon-Potovoltaik“ zeigten sie ebenfalls als vorteilhaft eine ihre Gesamtleistung betrage bis zu 400 Watt. Eventuell müsse der Vermieter oder die jeweilige Eigentümergemeinschaft der Installation zustimmen. Sie empfahl, unbedingt eine Stromkostenvergleichsrechnung zu lassen, auch auf eine Rücklaufperiode beim Stromertrag sei zu achten. Als Interessierte wiederum orientierten sich ebenso die Hausverhältnisse.

gen, die am 14. September vom Dachkabinett beschlossen worden sind. Die Experten führen konkret aus, darüber hinaus Kostenlagen bis zu 20 Kilowatt oder sowohl von der Ertragssteuer als auch von der Mehrwertsteuer entbunden. Die Änderung bezziehe sich auf Bestandsanlagen. Neben der steuerlichen Entlastung bedeute das für Freizeithäuser, das Bestehen von Ein- und Zweifamilienhäusern, dass der „jährliche Aufwand“ entfällt.

Wertsteigerung für Immobilien

Zuletzt stellte Franziska Materne positiv heraus, Fotovoltaikanlagen ermöglichten es, das „energetische und kostenlose Energiepotenzial der Sonne“ zu nutzen. Sie führte zur „Anlageneignung“ von steigendem Strom- und Wärmeertrag und seien zwischen „rechtlich ausgerollt“. Dazu bewirkten sie eine Wertsteigerung der jeweiligen Immobilie und wiesen eine „lange Lebensdauer“ auf. Insgesamt arbeiteten sie wirtschaftlich und blühen einen „leistungsfähigen Klimaschutz“. Danach wurden die in der Frage stehenden Themen erneut oder ergänzend aufgegriffen. So schätzte die PV-Expertin etwa dem Zeitraum der Amortisation von Photovoltaikanlagen auf mehr als zwölf Jahre. Danach werde „ein Plus eingefahren“. Auch die Qualität der Module wurde erörtert. Überwiegend gelte es aktuelle Produkte auf dem Markt, die hinsichtlich der Energieertragsleistung Unterschiede aufweisen.



14. Januar 2023

Kreiszeitung

Energiesparabend zum Thema Heizen

Br.-Vilsen – „Heizungskosten senken – aber wie?“ lautet das Thema des dritten Energiesparabends im Forum des Schulzentrums Bruchhausen-Vilsen, Auf der Loge 5. Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 17. Januar, um 19 Uhr. Alle Bürger sind willkommen. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind nicht notwendig.

„Energie einsparen beim Heizen ist nicht erst seit dem fehlenden Gas aus Russland sinnvoll, denn etwa zwei Drittel der verbrauchten Gesamtenergie im Privathaushalt gehen allein auf das Konto der Heizung“, schreibt Frank Marquardt, Klimaschutzmanager der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen, in einer Pressemitteilung. „Gleichzeitig müssen Verbraucher natürlich auch angesichts der explodierenden Preise jeden Stellhebel nutzen, um ihren Geldbeutel zu schonen und Heizenergie einzusparen.“

Wer wissen möchte, was beim Heizen grundsätzlich zu beachten ist und wie man zukünftig für effiziente Wärme in allen Räumen sorgen kann, ist im Schulforum willkommen. Im Rahmen der Energiesparabend-Veranstaltungsreihe stehen dort die beiden Immobilien-Experten und Dena-Energieberater Sarah und Hendrik Tigges aus Schwarme Rede und Antwort.

Neben kurzfristig umsetzbaren Tricks und einer bedarfsgerechten Heizstrategie für zu Hause geht es in ihrem Vortrag auch um das Thema Heizungsmodernisierung: Oftmals sind Heizungen veraltet und verschwenden Energie. Welche Alternativen auf dem Markt sind und was zu welchem Gebäude passt, erklären die zwei Experten.

Klimaschutzmanager Marquardt moderiert die Veranstaltung. Bei Fragen ist er erreichbar per E-Mail an:
klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de mah





24. Januar 2023

Kreiszeitung

Vortrag: Wärmepumpen für bestehende Gebäude

Donnerstag vierter und letzter Energiesparabend des Klimaschutzmanagers

Samtgemeinde – Am vierten und vorerst letzten Energiesparabend von Klimaschutzmanager Frank Marquardt steht am Donnerstag, 26. Januar, das Thema Wärmepumpen im Mittelpunkt.

Hohe Energiekosten und die Klimakrise bewegen viele Hausbesitzer dazu, über eine neue Heizung nachzudenken. Immer mehr Menschen interessieren sich für Wärmepumpen, eine Schlüsseltechnologie für die künftige Wärmeversorgung, heißt es in einer Pressemitteilung. Allein

im vergangenen Jahr stieg der Absatz in Deutschland um mehr als 50 Prozent. Das hat laut Marquardt einen guten Grund: Eine Wärmepumpe ist in der Lage, die in der Luft, im Wasser oder Erdreich gespeicherte Energie in Heizwärme umzuwandeln; in unbeschränkter Menge und mit vergleichsweise geringen Betriebskosten. Das Einzige, was man nach dem Einbau noch braucht, ist Strom für den Verdichter – „am besten aus erneuerbaren Quellen“, wünscht sich der

Klimabeauftragte der Samtgemeinde.

Da oft behauptet würde, eine Wärmepumpe mache nur in einem Neubau Sinn, hat Frank Marquardt einen Experten eingeladen, der Möglichkeiten aufzeigt, bestehende Gebäude nachzurüsten. „Die Praxis zeigt: Wärmepumpen sind in der Lage, auch Bestandsgebäude mit Wärme zu versorgen“, teilt er mit. Wie die Nutzung einer Wärmepumpe im Eigenheim gelingen kann, ohne das komplette Gebäude dämmen

zu müssen, erläutert Dr. Georg Schuchardt von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. „Dieser Vortrag ist gerade für Hausbesitzer auf dem Land eine Möglichkeit, um sich über die Einsatzmöglichkeiten von Wärmepumpen zu informieren“, heißt es in der Einladung. Der kostenlose Vortrag beginnt um 19 Uhr im Forum, Auf der Loge 3.

Kontakt
klimaschutz@
bruchhausen-vilsen.de



03.03.2023

Kreiszeitung

„Wir wollen die Einwohner mitnehmen“

Klimaschutzkonzept: Samtgemeinde lädt zur Auftaktveranstaltung / Flyer mit vielen Beispielen

Samtgemeinde – „Wir wollen die Einwohner mitnehmen, wenn wir uns klimafreundlich aufstellen und damit fit für die Zukunft machen“, heißt es im neuesten Flyer der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Ihm liegt eine Einladung bei zu einer Veranstaltung, die man historisch nennen darf: Der öffentliche Auftakt zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes. Samtgemeindedebürgermeister Bernd Bormann und Klimaschutzmanager Frank Marquardt rühren dafür kräftig die Werbetrommel.

Das Forum soll am Dienstag, 14. März, im Wortsinn zum Marktplatz für Ideen und zum Treffpunkt möglichst vieler Bürger werden, die sich an der nachhaltigen Gestaltung ihres Lebensraums beteiligen wollen – und ausdrücklich auch sollen. „Klimaschutz und Energiesparen, diese Themen betreffen uns alle“, schreibt Bernd Bormann in der Einladung. Wie das in der Samtgemeinde gelingen kann, soll ein Konzept aufzeigen, an dem mit Frank Marquardt nicht nur ein Experte arbeitet, sondern in das sich alle Einwohner einbringen können. „Sagen Sie uns, was aus Ihrer Sicht wichtig ist als Beitrag für den Klimaschutz in unserer Samtgemeinde“, fordert Bernd Bormann auf.

Kernstück des Klimaschutzkonzeptes soll ein Handlungskatalog sein, der Maßnahmen beschreibt, die CO₂-Emissionen einsparen. Dafür brauche es das Engagement aller – der Kommune, der Unternehmen, der Vereine und Organisationen sowie der Einwohner, ist Marquardt überzeugt. Der von ihm erstellte Flyer zeigt Beispiele aus allen Mitgliedsgemeinden auf, was man für den Klimaschutz tun kann. „Sie sollen nicht nur zum Nachahmen inspirieren, sondern ermutigen, Wünsche zu formulieren“, hofft der Klimaschutzmanager.

Damit der Flyer samt Einladung möglichst viele Menschen erreicht, unter-



nimmt Frank Marquardt vor der Auftaktveranstaltung eine Rundreise durch die Samtgemeinde. An Infoständen vor den Supermärkten in Asendorf, Bruchhausen-Vilsen, Martfeld und Schwarme wird er gemeinsam mit den Bürgermeistern für eine breite Beteiligung am Klimaschutzkonzept werben (Termine siehe Kasten).

Bevor es im Forum an die inhaltliche Arbeit geht, stellt er den Teilnehmern die Treibhausgasbilanz der Samtgemeinde vor und zeigt Szenarien auf, wie sich die Samtgemeinde im Sinne des Klimaschutzes entwickeln könnte.

Dabei soll es nicht nur um Zukunftsmusik gehen, sondern auch um Aktivitäten, die sich bereits kurzfristig umsetzen lassen. „Es wäre vorteilhaft, wenn die Teilnehmer unserer Veranstaltung Fahrgemeinschaften bilden würden“, schlägt er in der Einladung als Sofortmaßnahme vor.

Die Samtgemeinde als Gastgeberin und das Unternehmen Keks Energieeffizienz GmbH, das das Projekt begleitet, hoffen am 14. März von 17 bis 19 Uhr im Forum, auf der Loge 5, auf ein volles Haus.

Um entsprechend planen zu können, ist eine formlose Anmeldung erwünscht per E-Mail an klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de.



03. März 2023
Syker Kurier

Erste Erkenntnisse

Vilsens Klimamanager Frank Marquardt stellt am 14. März die Treibhausgasbilanz vor

VON IVONNE WOLFGRAMM

Bruchhausen-Vilsen. Klimaschutz und Energiesparen – zwei Themen, die nahezu mittlerweile jeden Menschen beschäftigen. Nicht nur auf privater, sondern auch auf kommunaler Ebene. Aus diesem Grund ist die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen bestrebt, ihr eigenes Klimaschutzkonzept zu gestalten und so zukunftstauglich zu machen. Daran sollen sich die Bürger beteiligen. Dazu findet die Auftaktveranstaltung statt am Dienstag, 14. März, von 17 bis 19 Uhr im Forum des Schulzentrums, Auf der Loge 5.

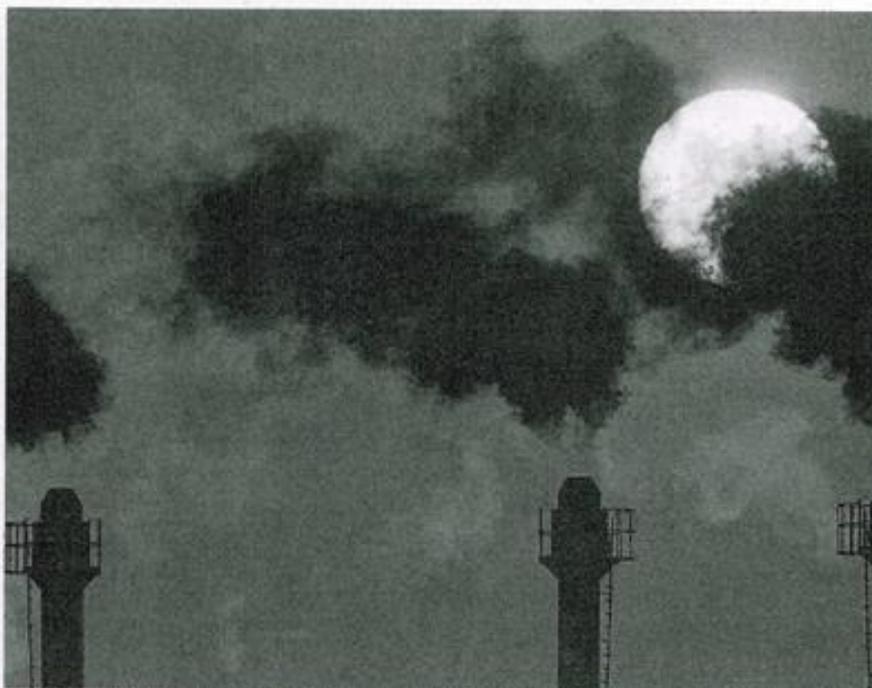
Gastgeber des Abends sind Samtgemeindegemeinderat Bernd Bornemann und Klimaschutzmanager Frank Marquardt. Vorgelegt werden die Treibhausgasbilanz der Samtgemeinde und mögliche Szenarien für die künftige Entwicklung der Kommune. „Im weiteren Verlauf der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wird es die Möglichkeit geben, sich aktiv per Konsultationsverfahren mit entsprechenden Maßnahmenvorschlägen zu beteiligen“, heißt es vonseiten der Samtgemeinde. Kernstück des Konzeptes ist ein Handlungskatalog, der Maßnahmen beschreibt, durch die kurz- (bis drei Jahre), mittel- (drei bis sieben Jahre) und langfristige Kohlenstoffdioxid-Emissionen eingespart werden. Kommunale und andere Entscheidungen werden diesen Katalog bei Planungen und Umsetzungen berücksichtigen, um die festgelegten CO₂-Minderungsziele zu erreichen. Der Beteiligungsprozess ist – im Rahmen der geförderten Klimaschutzmaßnahme – eine Aufgabe der Samtgemeinde, die durch Marquardt als Klimamanager ausgeführt und von dem Unternehmen Beka Energieeffizienz begleitet wird.

Die Samtgemeinde möchte sich aber nicht nur auf die besagte Veranstaltung verlassen, um die Bürger in Sachen Klimaschutz ins Boot zu holen. So werden wenige Tage vor der Vorstellung der



Frank Marquardt
FOTO: VASA, CONEV

Treibhausgasbilanz die Einwohner der vier Mitgliedsgemeinden direkt angesprochen, die Gemeindegemeinderäte werden laut Frank Marquardt auch dabei sein. Die Termine dafür stehen schon: Den Anfang macht Martfeld am Sonnabend, 4.



Mit einer Treibhausgasbilanz lässt sich einschätzen, wie klimafreundlich die Samtgemeinde ist. Dadurch können Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von Treibhausgasemissionen abgeleitet werden.
FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

März, von 9 bis 12 Uhr. Dort werden die Bürger beim Edeka-Markt, Hauptstraße 23, informiert. Im Anschluss geht es weiter nach Schwarme zum NP-Markt in der Hoyerstraße 13, von 12 bis 15 Uhr. Assendorf ist dann eine Woche später dran: am Sonnabend, 11. März, von 9 bis 12 Uhr beim Edeka-Markt, Altenfelder Weg 9 bis 11. Weiter geht es nach Bruchhausen-Vilsen zum Rewe-Markt, Zur Kleinbahn 3. Die Gemeindevertreter stehen dort dann von 12 bis 15 Uhr.

An diesen vier Terminen soll nicht nur über die Veranstaltung am 14. März informiert, es

soll auch der neue Klimaschutzflyer vorgestellt werden. Der enthält nämlich „Inhalte zu Menschen aus der Samtgemeinde, die mit gutem Beispiel zum Nachahmen vorangehen“, kündigt Frank Marquardt an. Berücksichtigt wurden dabei Aspekte wie Mobilität, regenerative Energien, Wohnen, Ernährung und Konsum. Die vorgestellten Menschen kommen aus den einzelnen Mitgliedsgemeinden.

Bleibt schließlich noch die neue Webseite, die der Klimamanager ankündigt. Diese soll Anfang März online gehen und die wichtigs-

ten Details zum Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde für die Bürger verständlich darstellen.

Die Vorstellung der Treibhausgasbilanz der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen wird am Dienstag, 14. März, ab 17 Uhr im Forum des Schulzentrums, Auf der Loge 5, vorgestellt. Die Veranstaltung ist öffentlich und der Besuch ist kostenfrei. Wer sich vorher trotzdem anmelden möchte, kann dies per E-Mail an klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de tun.



I

10. März 2023

Kreiszeitung

Marquardt: „Ich spüre eine Aufbruchstimmung“

Morgen wieder Klima-Infostände / Dienstag Vorstellung der Treibhausbilanz

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE

Samtgemeinde – Was in den Handlungskatalog aufgenommen wird und was davon schließlich umgesetzt werden kann, steht noch in den Sternen. Den Weg hin zu einem Klimaschutzkonzept will die Samtgemeinde aber gemeinsam mit ihren Bürgern gehen, das steht fest. Das Interesse an Mitwirkung scheint groß. Etwa 100 Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund haben sich bereits zur Auftaktveranstaltung am Dienstag, 14. März, von 17 bis 19 Uhr im Forum, Auf der Loge 5, in Bruchhausen-Vilsen angemeldet. Klimaschutzmanager Frank Marquardt erwartet jedoch, dass es weit mehr werden, die sich kundig machen und beteiligen möchten.

Die Resonanz auf die Infostände vergangenen Samstag in Martfeld und Schwarme nennt er „gut bis sehr gut“. Gemeinsam mit seiner Kollegin Lisa Deffner stellte Marquardt dort einen neuen Flyer vor (wir berichteten). „Das Interesse war groß“, sagt er. Und: „Ich spüre eine Aufbruchstimmung.“ Nur Einzelne hätten es ausgeschlagen, eine kostenlose Broschüre anzunehmen. Andere suchten an den Infoständen dafür den direkten und fachlichen Austausch mit dem Ansprechpartner aus dem Rathaus.

Ein erstes „Gemeinsam“ war bei dieser Aktion deutlich zu sehen: „Alle Bürgermeister nehmen sich die Zeit, am Stand in ihrem Ort für das Klimakonzept zu werben“, sagt Marquardt erfreut.

Das wird auch morgen so sein. Dann steht der Infostand von 9 bis 12 Uhr am Edeka-Markt in Asendorf am Altenfelder Weg sowie von 12 bis 15 Uhr am Rewe in Bruchhausen-Vilsen, Zur Kleinbahn 3.

Politik und Verwaltung sprechen dabei ganz persönlich die Einladung aus, sich aktiv am Klimaschutzkonzept zu beteiligen. Eine erste Gelegenheit be-



steht beim Termin am Dienstag. Frank Marquardt und das Unternehmen BEKS EnergieEffizienz stellen dort nicht nur erstmals öffentlich die Treibhausbilanz der Samtgemeinde vor und skizzieren, welche Konsequenzen sich daraus ergeben können, sie sammeln auch Ideen, welchen Beitrag die Bürger zum Klimaschutz leisten wollen. Am Dienstag steht im Forum eine Box, in die jeder seine Idee für den Handlungskatalog einwerfen kann. Vordrucke dafür liegen im Forum bereit, kündigt Frank Marquardt an. Bis zum 1. Juni ist dieser Behälter anschließend im Bürgerbüro des Rathauses zu finden und nimmt weitere Anliegen der Bürger zum Klimaschutz auf.

Um besser planen zu können, bittet die Verwaltung für die Veranstaltung am Dienstag um formlose Anmeldungen per E-Mail an klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de.



14. März 2023

Kreiszeitung

Das Ändern leben

Junges Netzwerk öffnet sich Interessierten / Gemeinschaftsgarten ein erstes Projekt

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE



Sprechen über das Leben in seinen vielen Facetten: Vera Henze, Margrit Lehmann und Peter Henze (von links). Foto: Oliver Siedenber

Asendorf – Was im Großen getan werden müsste, um die Welt vor einer Klimakatastrophe zu bewahren, ist hinreichend bekannt – vieles müsste geändert werden. Was aber ein Einzelner tatsächlich dafür tun kann, darauf versucht eine lokale Gruppe Antwort zu geben. „Das Ändern leben“ ist das Ansinnen des gleichnamigen Netzwerks, das sich Neugierigen und Gleichgesinnten öffnet. Ein erstes konkretes Projekt soll ein Gemeinschaftsgarten sein.

Das Ändern leben – das klingt, als ob jemand die bekannten Rilke-Worte „Du musst dein Leben ändern“ durcheinandergebracht hätte. Eingefahrenes nicht länger hinzunehmen, sich intensiv damit auseinanderzusetzen, wie dieses Ändern aussehen und gelebt werden kann, das diskutiert die Gruppe seit einem guten Jahr im kleinen Kreis. Dieser soll größer werden.



wünschen sich seine etwa 30 Mitglieder. Zum Kern derer, die die Impulse nach einem Vortrag des renommierten Wachstumskritikers Prof. Dr. Niko Paech nicht verpuffen lassen wollten, gehören Vera und Peter Henze vom Arbster Verein „Land & Kunst“ und Margrit Lehmann vom buddhistischen Meditationszentrum Bhavana Vihara in Riethausen.

„Wir sprechen über unsere persönliche Motivation, unser Leben zu ändern“, berichtet Vera Henze über die Gruppe von Menschen, die aus „ganz unterschiedlichen Welten“ kommen. „Wir hören uns vor allem zu“, ergänzt Margrit Lehmann. Den Rahmen für dieses achtsame Miteinander bietet das Buddha-Haus. Das Netzwerk öffnet sich denen, die ein Interesse daran haben, das Leben im Kleinen zu ändern, um einen Beitrag für das Große zu leisten. Ein erster Schritt soll ein Garten sein, den Interessierte kostenfrei bewirtschaften können.

Ein Fleckchen Erde, auf dem nach eigenem Geschmack oder Bedürfnis etwas wachsen kann. Etwas, das einen selbst ernährt oder anderen Nahrung bietet, egal ob Mensch oder Tier. Jeder soll sein eigenes Stückchen Land bewirtschaften, alle Beete zusammen bilden dann den Gemeinschaftsgarten, wie er den Initiatoren vorschwebt.

Den Garten versteht das Netzwerk „Ändern leben“ als Beitrag zum Klimaschutz, fasst den Begriff aber viel weiter als die gemeinhin gleichgesetzte Einsparung von CO₂. „Wir laden ein, das Leben zu gestalten“, sagt Peter Henze. Das Klima ist ihnen dabei ein wichtiger Aspekt, und dennoch nur einer neben der politischen, demokratischen und gesellschaftlichen Dimension. Die Gruppe kann auch ein Forum bieten, um über Anregungen und Sorgen ins Gespräch zu kommen.

„Wir sind keine Konkurrenz zur Arbeit von Klimaschutzmanager Frank Marquardt, wir begleiten diese freundschaftlich“, ist Peter Henze wichtig zu sagen. Marquardt lädt die Öffentlichkeit heute zu 17 Uhr ins Forum ein, den Prozess des Klimaschutzkonzeptes für die Samtgemeinde anzuschließen. „Wir sehen uns als Teil dessen“, betont die Gruppe.

Wer sich dem Gedankenaustausch und/oder der Gruppe Gemeinschaftsgarten anschließen möchte, ist zu den nächsten Treffen des Netzwerks „Ändern leben“ eingeladen am 16. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni und 6. Juli jeweils um 19 Uhr im Meditationszentrum Bhavana Vihara, Riethausen 22. Ansprechpartnerin ist Margrit Lehmann, Telefon 04251/671716, E-Mail: info@bhavana-vihara.de, Internet: www.bhavana-vihara.de





I

15.03.2023

Kreiszeitung

Mittwoch, 15. März 2023, Kreiszeitung Bruchh.-Vilsen/Hoya / Bruchhausen-Vilsen

Es erfordert Anstrengung

Samtgemeinde will mit Klimaschutzkonzept CO2-neutral werden

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE



Volles Haus beim ersten öffentlichen Abend: Am Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde besteht großes Interesse. Foto: Oliver Siedenberg

Samtgemeinde – Die Bundesregierung hat ein Gesetz vorgelegt, das Land folgte, die Samtgemeinde schließt sich an: Bis zum Jahr 2045 soll der Ausstoß von Treibhausgasen vermieden oder ausgeglichen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, stellt Bruchhausen-Vilsen ein Klimaschutzkonzept auf. Dafür beschäftigt die Samtgemeinde seit knapp einem Jahr einen Klimaschutzmanager. Gestern Abend stellte er erstmals öffentlich Ergebnisse vor. Allen voran: Die Treibhausgasbilanz, errechnet für das Gebiet der Samtgemeinde.

Mit 123211 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr belastet die Samtgemeinde das Klima. Pro Kopf sind das 7,06 Tonnen. Die großen Treiber sind private Haushalte und der Verkehr, die derzeit für mehr als 70 Prozent der Emissionen sorgen. Diese Zahlen stellte das Bremer Ingenieurbüro „beks EnergieEffizienz“ vor etwa 160 Interessierten im Forum vor. Sie basieren auf der sogenannten Bisko-Methode, einem einheitlichen Standard zur Berechnung kommunaler Treibhausgas-Emissionen. Sie erfasst Emissionen aus energiebedingtem Verbrauch, also Strom und Wärme, die in den Be-

1 von 3

15.03.2023, 16:46



reichen Verkehr, Wirtschaft, private Haushalte und kommunale Einrichtungen im Gebiet der Samtgemeinde verursacht werden.

Nicht erfasst sind die Treibhausgase, die die Landwirtschaft produziert. Das Büro hat sie für die Samtgemeinde dennoch ermittelt und kommt auf weitere 63000 Tonnen.

Weil die Bisko-Methode sie nicht fordert, fehlen außerdem die Werte, die durch Konsum, Ernährung und Flugreisen entstehen. Diese Faktoren haben erfahrungsgemäß noch einmal denselben Anteil an der CO₂-Emission wie der Energieverbrauch. Tatsächlich verursache jeder Bürger der Samtgemeinde damit einen Ausstoß von 14 Tonnen Treibhausgas pro Jahr. Der vergleichbare Bundesschnitt liegt bei 11,6 Tonnen.

Zahlen, die Klimaschutzmanager Frank Marquardt nicht überraschen. Sie bilden keinen Ausreißer zu anderen Kommunen. Durch die überwiegend einzel stehenden Häuser und den umständehalber nötigen Individualverkehr ist die Pro-Kopf-Bilanz des Landmenschen bundesweit höher als die des Stadtmenschen. Dennoch: „Das ist nicht gut“, kommentiert er. Um diese Belastung in den nächsten 22 Jahren vollständig einzusparen oder auszugleichen, liegt ein großes Stück Arbeit vor der Kommune. Das Klimaschutzprojekt soll einen Katalog an Maßnahmen aufzeigen, mit dem das Ziel erreicht werden kann.

Die öffentliche Hand selbst will mit gutem Beispiel vorangehen, überlegt, auf den Dächern ihrer Gebäude Sonnenenergie zu gewinnen, doch drehen wird sie die Klimabilanz nicht: Rathaus, Schulen, Kitas – die kommunalen Einrichtungen tragen gerade ein Prozent zum CO₂-Ausstoß bei. Mit 35 Prozent ist der Verkehr dabei, mit 37 Prozent die privaten Haushalte. Nur, wenn an diesen Schrauben effektiv gezogen wird, kann sich etwas ändern, wurde gestern deutlich.

Gut aufgestellt hingegen bezeichnet Marquardt die Samtgemeinde bei der Produktion der erneuerbaren Energien. Sie liegt im Moment doppelt so hoch wie der gesamte Stromverbrauch (ohne Verkehr). Windkraft macht dabei mit 88 Gigawatt-Stunden pro Jahr mit Abstand größten Anteil aus, gefolgt von Biogas (22) und Photovoltaik (14). Insgesamt erzeugte die Samtgemeinde mit erneuerbaren Energien 2020 127 GWh und verbrauchte an Strom insgesamt 65 GWh: Ein Deckungsgrad von 197 Prozent. „Im Jahr 2023 steuern wir einen Grad von 300 Prozent an“, konnte avacon-Kommunalreferent Hermann Karnebogen von seinem Platz im Publikum



I

16.03.2023

Kreiszeitung

Donnerstag, 16. März 2023, Kreiszeitung Bruchh.-Vilsen/Hoya /
Bruchhausen-Vilsen

Viele Wünsche, einige Ängste

Was Bürger vom Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde erwarten /
Workshop am 9. Mai

VON ANNE-KATRIN SCHWARZE



„Aufstand“ für Klimaschutz – beim Auftakt herrscht großes Interesse. Foto: Oliver Siedenberg

Samtgemeinde – Als „riesengroß“ bewertete Samtgemeindebürgermeister Bernd Bormann das Interesse am Klimaschutz in der Samtgemeinde, nachdem gut 160 Menschen im Forum die Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept (wir berichteten) nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet haben.

Denn bevor sie ein umfangreiches Zahlenwerk zum energetischen Zustand der Samtgemeinde präsentierte, mischte Kornelia Gerwien-Siegel das Publikum auf. Alle sollten aufstehen und sich erst nach Wohnorten sortiert aufstellen, dann positionieren, ob sie selbst noch nichts, bereits einiges oder schon viel für den Klimaschutz getan haben. Damit brachte die Mitar-



beiterin des beauftragten Ingenieur-Büros „beks EnergieEffizienz“ aus Bremen wortwörtlich Bewegung in das Thema, das zwar jeden Einzelnen angeht, oft aber noch als abstrakt wahrgenommen wird. „Was kann ein Einzelner schon leisten...“, auf diese resignierte Frage soll der zu erarbeitende Maßnahmenkatalog Antworten geben. Für jeden Einzelnen und mit Beteiligung möglichst vieler.

Die stichprobenartige Befragung der Moderatorin zeigte, das Publikum in Bruchhausen-Vilsen ist interessiert. Und motiviert. Einige im Saal stellten sich sogar als Experten heraus. „Wenn das Interesse am Konzept so bleibt, können wir viel erreichen“, gab sich Bormann optimistisch.

Viel muss erreicht werden, um in der Samtgemeinde bis 2045 kein Kohlendioxid mehr auszustoßen. Daran ließ die Erhebung keinen Zweifel. Was, darüber gingen die Meinungen im Publikum durchaus auseinander.

Während „beks“ das größte Potenzial für Bruchhausen-Vilsen bei der Gewinnung regenerativer Energien sah, fürchtete eine Besucherin, dass „dann überall diese Dinger (Windenergieanlagen, Anm. d. Red.) rumstehen werden“.

Während ein Teilnehmer forderte, „endlich“ einzusehen, der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) könne auf dem Land kein Allheilmittel gegen den CO₂-Ausstoß sein, wünschte sich eine Teilnehmerin, genau diese Idee erneut zu prüfen.

Sogar Angst äußerte ein Besucher, dass er sich eine klimafreundliche Heizungsanlage nicht leisten können. Einigen Befürchtungen standen am Ende aber umso mehr Wünsche und Erwartungen an das Konzept gegenüber: Ehrlich und machbar solle es ausfallen, Mut solle es machen, dass auch ein Einzelner einen Beitrag leisten könne.

Andere Erwartungen waren schon ganz konkret: Die Erzeugung alternativer ökologischer Energien, E-Car-Sharing, Baugenehmigungen für Photovoltaikanlagen im Außenbereich, Nutzung von Wasserstoff für Auto und Heizung, eigene Stadtwerke, ein Fernwärmenetz.

Noch bis zum 1. Juni ist jeder aufgerufen, seine Wünsche und Erwartungen, aber auch Befürchtungen und Ängste zu formulieren und sich damit aktiv am Prozess zu beteiligen. Sie fließen in die Beratungen eines Maßnahmenkatalogs ein, den eine 20-köpfige Lenkungsgruppe erarbeitet, sagte Frank Marquardt zu.



16.März 2023
Presseartikel Syker Kurier

Klimaneutral bis 2045

Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen stellt Treibhausgasbilanz der Öffentlichkeit vor



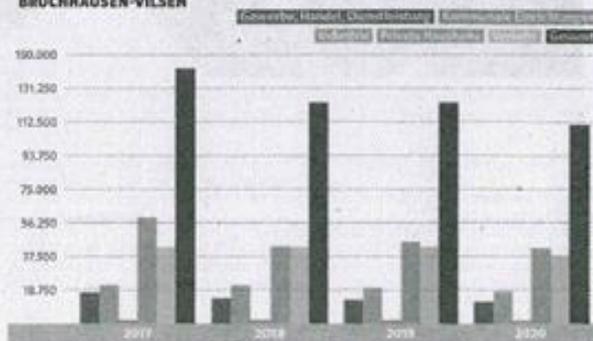
Effizienz GmbH aus Bremen stellte im Forum die Einsparpotenziale für Treibhausgase in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen vor. FOTO: VASIL DINEV

der Beks Energieeffizienz GmbH aus Bremen, die unter anderem Klimaschutzprojekte für Kommunen entwirft und auch an der Erstellung der Treibhausgasbilanz beteiligt war. Namentlich sind dies Kornelia Gerwen-Siegel, Gyde Thomassen und Silke Strüber, die am Dienstagabend auch anwesend waren. Weitere Akteure sind Stakeholder aus Energie und Klimaschutz sowie die Öffentlichkeit.

Was ist eine CO₂-Bilanz und wie wurde bilanziert?

„Sie ist ein wichtiges, kommunales Monitoring-Instrument, um langfristige Entwicklungen der Treibhausgasemissionen aufzuzeigen“, erklärte Silke Strüber. Als Methodik wurde die sogenannte Bilanzierungssystematik kommunal (Bilco) angewandt. „Das ist ein einheitlicher, kommunaler Standard“, sagte Strüber. Ein wesentliches Element dieser Methodik ist die endenergiebasierte Territorialbilanz, die die Untersuchungskriterien festlegt. Analysiert werden dabei alle Treibhausgase (THG), die im 1997 im Kyoto-Protokoll festgesetzt wurden. Die Emissionen werden in CO₂-Äquivalente umgerechnet.“

ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSION IN DER SAMTGENEINDE BRUCHHAUSEN-VILSEN



Wie hoch sind die THG-Emissionen pro Kopf?
Durchschnittlich erzeugt jeder Bürger in

Grund sei die Zunahme des Milchkuhbestandes. Entsprechende Daten wären beim Veterinäramt abgefragt worden. Die meisten



Namentlich sind dies Kornelia Gerwien-Siegel, Gyde Thomsen und Silke Strüber, die am Dienstagabend **anwesend** waren. Weitere Akteure sind Stakeholder aus Energie und Klimaschutz sowie die Öffentlichkeit.

Was ist eine CO₂-Bilanz und wie wurde bilanziert?

„Sie ist ein wichtiges, kommunales Monitoring-Instrument, um langfristige Entwicklungen der Treibhausgasemissionen aufzuzeigen“, erklärte Silke Strüber. Als Methodik wurde die sogenannte Bilanzierungssystematik kommunal (Biko) angewandt. „Das ist ein einheitlicher, kommunaler Standard“, sagte Strüber. Ein wesentliches Element dieser Methodik ist die **endenergiebasierte Territorialbilanz**, die die Untersuchungskriterien festlegt. Analysiert werden dabei alle Treibhausgase (THG), die im 1997 im Kyoto-Protokoll festgesetzt wurden. Die Emissionen werden in CO₂-Äquivalente umgerechnet, um bessere Vergleiche zu ermöglichen. „Betrachtet wurden alle anfallende Verbräuche auf Ebene der **Endenergie**“, sagte Strüber. In Kategorien eingeteilt ergaben sich so die Sektoren Industrie, Gewerbe und Handel, kommunale Einrichtungen, private Haushalte und Verkehr. „Der private Konsum fließt nicht in die Berechnungen mit ein.“

Wie sieht die Entwicklung der THG-Emissionen in der Samtgemeinde aus?

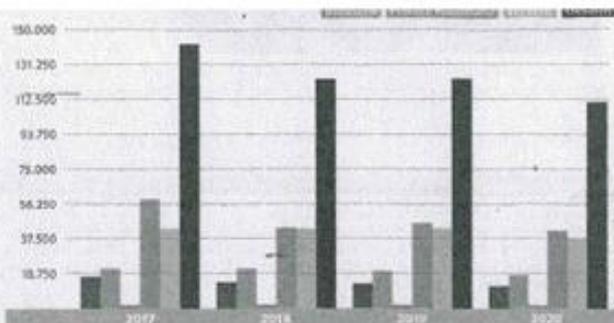
Betrachtet wurde der Zeitraum zwischen 2017 und 2020. 2017 emittierte die Samtgemeinde an THG 142.209 Tonnen CO₂-Äquivalente; 2020 waren es nur noch 111.039. „Das ist eine Reduktion von 23 Prozent“, erklärte Strüber. „2020 gab es aber deutlich sichtbare Effekte durch die Pandemie: geringere Verbräuche, weniger Verkehr, geringerer Stromemissionsfaktor.“ Für die Erstellung des Klimaschutzkonzepts wird daher das Jahr 2019 als Referenzjahr herangezogen. Die höchsten Emissionen haben, über alle Jahre hinweg, die Sektoren Verkehr und private Haushalte.

KOMMENTAR

chutz, aber praktikabel

statt Fernreisen einfach mal in heimischen Landen Urlaub machen, pflanzenbasierte Ernährung ausprobieren, Secondhand einkaufen und und und. Es sind Binsenweisheiten, die sicherlich jeder schon zigfach gehört hat und an der ein oder anderen Stelle hoffentlich bereits umsetzt. Und auch die Samtgemeinde hat durchaus noch Möglichkeiten, hier und da CO₂ einzusparen.

Fest steht aber auch, dass Klimaschutz praktikabel sein muss. Er muss einfach umsetzbar sein und den Einzelnen nicht vor neue (finanzielle) Herausforderungen stellen. Ein Beispiel: das E-Auto. Die Neanschaffung ist in der Regel nicht günstig, ebenso wie eventuelle Folgekosten. Ganz abgesehen davon, dass E-Autos in ihrer Herstellung nicht sonderlich klimafreundlich sind. Viel wichtiger wäre es daher, alternative Kraftstoffe wie B-Fuels oder Wasserstoffe zu fördern und zugänglich zu



Wie hoch sind die THG-Emissionen pro Kopf?

Durchschnittlich erzeugt jeder Bürger in Bruchhausen-Vilsen pro Jahr 7,06 Tonnen CO₂-Äquivalente an Treibhausgasen – nur durch den Energieverbrauch. „Emissionen aus anderen Lebensbereichen, wie Konsum, sind hier nicht mit eingerechnet“, sagte Strüber.

Wie haben sich die erneuerbaren Energien entwickelt?

Seit 2017 hat sich die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien in der Samtgemeinde um elf Prozent gesteigert. Bei Photovoltaik konnte eine Zunahme von 42 Prozent verzeichnet werden. Den größten Anteil an erneuerbaren Energien erzielt die Samtgemeinde durch Windkraft. Derzeit befinden sich, laut Strüber, rund 30 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 50 Megawatt auf dem Gebiet der Samtgemeinde.

Wie hoch sind die THG-Emissionen in der Landwirtschaft?

Zwischen 2017 und 2020 haben die THG-Emissionen in der Landwirtschaft um fünf Prozent zugenommen, informierte Strüber.

Grund sei die Zunahme des Milchkuhbestandes. Entsprechende Daten wären beim Veterinäramt abgefragt worden. Die meisten Emissionen erzeugt die Verdauung der Nutztiere, da „Methan 25-mal klimaschädlicher ist als CO₂“. Durch Düngung werden vor allem Methan und Lachgas emittiert.

Welche Potenziale wurden betrachtet?

Um Energie und Emissionen künftig einzusparen, sollen vier Schwerpunkte gesetzt werden: Energiereduktion in allen Sektoren (etwa durch Sanierung oder Effizienzsteigerung), Umstellung der Wärmeversorgung, erneuerbare Energien und Verkehr (Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, ÖPNV, E-Mobilität). Insgesamt geht die Bilanz von einem Einsparpotenzial von 46 Prozent beziehungsweise 187 Gigawattstunden aus.

Wie war die Meinung im Plenum?

Abschließend hatte das Publikum die Möglichkeit, seine Wünsche, Hoffnungen, aber auch Bedenken zu äußern. So wurde der Wunsch eines realistischen Konzepts geäußert, von dem jeder Bürger profitieren kann. Auch Kinder und Jugendliche sollten in den Prozess eingebunden werden, beispielsweise durch Klimaunterricht in der Schule. Zu den Befürchtungen wurde genannt, dass nicht nur Strom im Fokus stehen soll, sondern auch andere Energieträger.

Wie es weiter geht

Die Vorstellung der Treibhausgasbilanz war die Auftaktveranstaltung zur Entwicklung des Klimaschutzkonzepts. In diesem Jahr sollen drei weitere folgen. Für den 9. Mai ist ein Workshop geplant zur Maßnahmenfindung. Beteiligt sind alle genannten Akteure, auch die Öffentlichkeit. Im Juni soll sich dann die Lenkungsgruppe zusammenfinden, bestehend aus Verwaltung, politische Vertreter und Stakeholdern, um die entwickelten Aktionen und Umsetzungen zu priorisieren. Die Abschlussveranstaltung unter Beteiligung der Öffentlichkeit soll dann am 21. November stattfinden. Bürger haben die Möglichkeit, bis zum 1. Juni ihre Ideen und Vorschläge zum Klimaschutz der Samtgemeindeverwaltung mitzuteilen. Das geht per E-Mail an klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de oder über die Sammelbox, die beim Bürgerbüro im Vilsener Rathaus, Lange Straße 11, aufgestellt ist. IVO

machen. Ein anderes Beispiel: Unternehmen, die ihren eigenen Wasserstoff produzieren, diesen aber nicht als „grün“ labeln dürfen – obwohl er klimafreundlich produziert wurde. Hier muss der Gesetzgeber agieren und passende Regelungen schaffen, die solchen Betrieben auch Anreize bieten, weiterhin klimapositiv zu denken. Oder die Eigenheim-, Immobilien- oder Grundstücksbesitzer, die vielleicht energieeffizient sanieren oder selbst erneuerbare Energien produzieren wollen. Sie können es aber nicht, weil rechtliche Bestimmungen dies verhindern oder schlichtweg nicht die Finanzierungsmöglichkeiten haben.

Es gibt so viele Beispiele mehr, die zwar gut in der Theorie sind, aber für die meisten Menschen nicht so ohne Weiteres umsetzbar sind. Dort muss angesetzt werden, damit Klimaschutz für jeden funktioniert.

ivonne.wolfgang@weiser-kurier.de



28. März 2023
Presseartikel Syker Kurier

Energiesparen

Stromfressern auf der Spur

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen hat neue Strommessgeräte angeschafft, die sich Bürger in allen Mitgliedsgemeinden ab Anfang April kostenlos ausleihen können.

27.03.2023, 13:23 Uhr ⌚ Lesedauer: 1 Min 📌 Zur Merkliste



Von Ivonne Wolfgramm



Lisa Deffner (links) und Jasmin Beuße haben die neuen Strommessgeräte bereits im Rathaus getestet.
Foto: Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen



Bruchhausen-Vilsen. Strom und Energie ist teuer geworden. Das ist kein Geheimnis. "Ab 2023 zahlen Privathaushalte zum Teil mehr als 40 Cent pro Kilowattstunde", sagt Lisa Deffner von der Samtgemeindeverwaltung Bruchhausen-Vilsen. "Um seine monatlichen Energiekosten zu reduzieren und gleichzeitig zum Klimaschutz beizutragen, lohnt sich gerade jetzt, das eigene Haus oder die eigene Wohnung nach heimlichen und ungewöhnlich hohen Stromverbrauchern abzusuchen." Aus diesem Grund stellt das Klimaschutzteam Bruchhausen-Vilsen den Bürgern der Samtgemeinde ab Montag, 3. April, in ihrer jeweiligen Gemeinde Strommessgeräte inklusive Anleitung zur kostenfreien Ausleihe zur Verfügung - für maximal zwei Wochen.

Das Rathausteam habe laut Deffner die Strommessgeräte vorher getestet, um etwa am Arbeitsplatz ein Gefühl für Stromverbräuche und den Stand-by-Betrieb von Elektrogeräten zu bekommen. "Das Strommessgerät wird einfach zwischen Steckdose und Gerät gesteckt", erklärt Deffner. "Ob Kühl-Gefrierkombination, Kaffeevollautomat oder Computer - auf dem Display lässt sich der Stromverbrauch direkt ablesen." Besonders alte Trockner, Waschmaschinen und Gefriertruhen verbrauchen häufig viel Strom.

Für den Verleih kooperiert das Klimaschutzteam mit Partnern in der jeweiligen Mitgliedsgemeinde: Haustechnik Allhusen in Asendorf (Hohenmoorer Straße 2, Rufnummer 0 42 53 / 80 09 76), C.E. Technik Ehlers in Bruchhausen-Vilsen (Bahnhofstraße 40, 0 42 52 / 9 38 91 80), Haustechnik Grieme in Martfeld (Verdener Straße 3, 0 42 33 / 9 42 5 20) und der Gemeinde Schwarme (Hoyaer Straße 20, 0 42 58 / 12 24).

Es wird um vorherige telefonische Anfrage beim jeweiligen Verleihpartner gebeten, um einen Termin für die Ausleihe eines Messgeräts vor Ort zu vereinbaren. Der Verleih ist kostenlos. Es ist jedoch ein Pfand von 20 Euro zu hinterlegen, sowie die Identität durch einen Personalausweis zu belegen. Bei Verlust oder Beschädigung des Geräts kann das Pfand nicht oder nur teilweise zurückerstattet werden. Bei verspäteter Rückgabe werden zwei Euro pro Tag berechnet.



31. März 2023
Presseartikel Syker Kurier



Auf der neuen Homepage finden sich aktuelle Termine sowie Neuigkeiten zum Klimaschutz und dem Klimaschutzkonzept.
 Foto: Klimaschutzteam Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Bruchhausen-Vilsen. „Es ist vollbracht, endlich sind wir online“, freuen sich Lisa Deffner und Frank Marquardt vom Klimaschutzteam der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Seit Freitag ist die neue [Webseite www.klimaschutz-syker.de](http://www.klimaschutz-syker.de) online. Hier sollen die Bürger künftig über das Klimaschutzkonzept und dessen Umsetzung informiert werden.

Gemeinsam haben Deffner und Marquardt in den vergangenen Wochen an dem Internetauftritt gearbeitet und erste Texte verfasst. „Wir stehen noch ganz am Anfang, es braucht noch etwas Zeit und Geduld, um das neue Portal in Sachen Klimaschutz auf Ebene der Samtgemeinde mit Informationen, Aktionen und Leben zu füllen“, sagt der Klimaschutzmanager.

Der Start sei jedenfalls gemacht, neben Informationen zum Klimaschutzkonzept gibt es bereits einen Terminkalender mit anstehenden Veranstaltungen sowie eine erste Aktion, den kostenlosen Verleih von Strommessgeräten in allen vier Gemeinden (wir berichteten). Damit haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sogenannten Stromfressern im eigenen Haushalt auf die Spur zu kommen - um damit Energie und Geld einzusparen und zum Klimaschutz beizutragen.



I

01. April 2023

Kreiszeitung

Presseartikel Kreiszeitung - Bürgerdialog in Asendorf

Klimaschutzmanager und Samtgemeindegemeinderäte stehen Rede und Antwort

Bürgerdialog in Asendorf

Asendorf – Die Gemeinde Asendorf lädt für morgen, 2. April, zum ersten Bürgerdialog bei Kaffee und Tee ein. Bürgermeister Gerd Brüning, alle Ratsmitglieder, Samtgemeinde-Klimaschutzmanager Frank Marquardt und Bernd Bormann als Chef der Verwaltung stehen Rede und Antwort – ab 10 Uhr im Gasthaus Uhlhorn in Asendorf, Alte Heerstraße 23. Einlass ist ab 9.30 Uhr. Es ist nicht nötig, sich anzumelden. mah



01. April 2023

Kreiszeitung

Klimaschutz im Internet

Neue Webseite ist online

Br.-Vilsen – „Es ist vollbracht, endlich sind wir online“, freuen sich Lisa Deffner und Frank Marquardt vom Klimaschutzteam der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Gemeinsam haben die beiden in den vergangenen Wochen an dem neuen Internetauftritt gewerkelt, die ersten Meldungen verfasst und Texte zur aktuellen Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes geschrieben.

„Wir stehen noch ganz am Anfang, es braucht noch etwas Zeit und Geduld, um das neue Portal in Sachen Klimaschutz auf Ebene der Samtgemeinde mit Informationen, Aktionen und Leben zu füllen“, sagt Klimaschutzmanager Marquardt.

Der Start ist indes gemacht, neben Informationen zum Klimaschutzkonzept gibt es bereits einen Terminkalender mit anstehenden Veranstaltungen sowie eine erste Aktion, der kostenlose Verleih von Strommessgeräten in allen vier Mitgliedsgemeinden.

Seit gestern ist die neue Internetseite online. „Wir sind gespannt auf die Reaktion der Menschen“, so Lisa Deffner, „das Interesse am Thema Klimaschutz ist jedenfalls sehr groß in der Samtgemeinde, das zeigt auch die Menge an Menschen bei der Auftaktveranstaltung zum neuen Klimaschutzkonzept.“ mah

www.klimaschutz-sgbruvi.de





01. April 2023
Syker Kurier

Klimaschutz-Portal geht online

Bruchhausen-Vilsen. „Es ist vollbracht, endlich sind wir online“, freuen sich Lisa Deffner und Frank Marquardt vom Klimaschutzteam der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Seit Freitag ist die neue Webseite www.klimaschutz-sgbruvi.de online. Hier sollen die Bürger künftig über das Klimaschutzkonzept und dessen Umsetzung informiert werden.

Gemeinsam haben Deffner und Marquardt in den vergangenen Wochen an dem Internetauftritt gearbeitet und erste Texte verfasst. „Wir stehen noch ganz am Anfang, es braucht noch etwas Zeit und Geduld, um das neue Portal in Sachen Klimaschutz auf Ebene der Samtgemeinde mit Informationen, Aktionen und Leben zu füllen“, sagt der Klimaschutzmanager.

Der Start sei jedenfalls gemacht, neben Informationen zum Klimaschutzkonzept gibt es bereits einen Terminkalender mit anstehenden Veranstaltungen sowie eine erste Aktion, den kostenlosen Verleih von Strommessgeräten in allen vier Gemeinden (wir berichteten). Damit haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sogenannten Stromfressern im eigenen Haushalt auf die Spur zu kommen – um damit Energie und Geld einzusparen und zum Klimaschutz beizutragen.

„Wir sind gespannt auf die Reaktion der Menschen“, sagt Lisa Deffner, „das Interesse am Thema Klimaschutz ist jedenfalls sehr groß in der Samtgemeinde.“ Das zeige auch die Menge an Menschen bei der Auftaktveranstaltung zum neuen Klimaschutzkonzept (wir berichteten).

IV0





4. April 2023

www.schwarme.de

04.04.2023 von Ralf Rohlfing

Stromfresser im Haushalt? Kostenloser Verleih von Strommessgeräten!



Jetzt die Stromkosten im eigenen Haushalt reduzieren

Energie und gerade Strom ist in den letzten Monaten extrem teuer geworden. Ab 2023 zahlen Privathaushalte zum Teil mehr als 40 Cent pro Kilowattstunde (kWh). Um seine monatlichen Energiekosten zu reduzieren und gleichzeitig zum Klimaschutz beizutragen lohnt es sich gerade jetzt, das eigene Haus oder die eigene Wohnung nach heimlichen und ungewöhnlich hohen Stromverbrauchern abzusuchen. Dieses gilt besonders für die „weiße Ware“ wie z.B. Kühl- und Gefrierkombinationen, Trockner und Co.

Das Klimaschutzteam Bruchhausen-Vilsen stellt den BürgerInnen aus der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ab Montag, den 03.04.2023 in ihrer jeweiligen Gemeinde (Asendorf/Bruchhausen-Vilsen/Martfeld/Schwarme) Strommessgeräte inkl. Anleitung kostenlos zur Verfügung. Die Geräte können für maximal zwei Wochen ausgeliehen werden.

Das Rathausteam Bruchhausen-Vilsen hat die Strommessgeräte ebenfalls vorher getestet, um z.B. auch am Arbeitsplatz ein Gefühl für Stromverbräuche und den Standbybetrieb von Geräten zu bekommen.

Überprüfen Sie auch jetzt Ihre Endgeräte zu Hause!
Das Strommessgerät wird einfach zwischen Steckdose und Gerät gesteckt. Ob Kühl-Gefrierkombination, Kaffeevollautomat oder (Gaming-)Computer – auf dem Display lässt sich der Stromverbrauch direkt ablesen. Vor allem alte Trockner, Waschmaschinen und Gefriertruhen verbrauchen häufig viel Strom.

Folgender Verleihpartner steht in Schwarme zur Verfügung:

Johann-Dieter Oldenburg (Bürgermeister Schwarme)
Telefon 04258-1224
Ausgabestelle: Hoyaer Str. 20, 27327 Schwarme (Pavillon)

Es wird um vorherige telefonische Anfrage beim jeweiligen Verleihpartner gebeten, um einen Termin für die Ausleihe eines Strommessgerätes vor Ort zu vereinbaren.

Der Verleih ist kostenlos. Es ist ein Pfand von 20 Euro zu hinterlegen, sowie die Identität durch Personalausweis zu belegen. Bei Verlust oder Beschädigung des Gerätes kann das Pfand nicht oder nur teilweise zurückerstattet werden. Bei verspäteter Rückgabe werden 2 Euro pro Tag berechnet.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen:
Lisa Deffner
Klimaschutz
Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen
Telefon: 04252 391-420
E-Mail: lisa.deffner@bruchhausen-vilsen.de



18. April 2023
Kreiszeitung

Vortrag über Solarstrom vom eigenen Balkon



So kann ein Balkonkraftwerk aus Solarpaneelen aussehen.

Samtgemeinde – Das Klimaschutzteam der Samtgemeinde hält zu einem weiteren Vortrag. Am Dienstag, 25. April, geht es ab 19 Uhr im Forum „Auf der Loge 3“ in Bruchhausen-Vilsen um sogenannte „Stecker-Solaranlagen“. Sie können zum Beispiel auch von Mietern verwendet werden.

Die Energiepreise bleiben hoch, heißt die Prognose von Klimaschutzmanager Frank Marquardt. „Wichtiger Klimaschutz fehlt an allen Ecken und Enden“, ist seine Analyse. Für MieterInnen, die einen geringen Anteil an den gleichzeitigen Stromsparen möchten, sei eine Stecker-Solaranlage eine Möglichkeit. Vor allem, wenn das Dach nicht das eigene, eine Dach-Photovoltaik-Anlage (PV) zu orientierte Choström-Abbloter stellt dem Referenten des Abends, Dr. Christian Guttsche, erklärt, wie die Module funktionieren, zu installieren sind und auf welche rechtlichen Aspekte man achten muss.

Er hat eine Demonstration dabei, deren Funktion er nach seinem Vortrag im Detail vorstellt. Durch die Veranstaltung führt Frank Marquardt.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt
Für Fragen oder Anregungen zum Klimaschutz ist das Team per E-Mail zu erreichen unter klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de



24. April 2023

Erinnerung Veranstaltung Balkon Solaranlagen

Solarstrom vom Balkon

Br.-Vilsen – Eine Solaranlage auf dem Balkon einer Mietwohnung? In Zeiten der Klimakrise wird vieles möglich, auch die Stromgewinnung an kuriosen Orten. Was man von diesen sogenannten Stecker-Solaranlagen halten kann, welche Voraussetzung für die Installation zu schaffen und zu beachten sind, was sie bringt und was sie kostet – darüber informiert das Klimaschutzteam der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen und lädt zu einem Vortrag ein: Am morgigen Dienstag, 25. April, um 19 Uhr im Forum, Auf der Loge 3, in Bruchhausen-Vilsen. Referent ist Dr. Christian Gutsche von der Bremer Solidar-Strom, einem gemeinwohlorientierten Ökostrom-Anbieter. Anmeldungen sind nicht notwendig, der Eintritt ist frei. aks





26. April 2023
Sonntags Tipp

Klimaschutz mit Wadenkraft

26.04.2023, 12:15 Uhr

Von: [Anke Seidel](#)

Kommentare

Teilen



Werben gemeinsam für das Stadtradeln: (v.l.) die Bürgermeister Christian Porsch (Bassum), Jens Eley (Twistringen), Bürgermeisterin Susa Laue (Syke) und Bürgermeister Bernd Bormann (Bruchhausen-Vilsen) sowie WISEG-Geschäftsführer Klaus-Dieter Sprenger, die Bürgermeister Frank Seidel (Weyhe) und Stephan Korte (Stuhr) sowie die Stadtradeln-Koordinatorinnen Kirsten Taberski (Weyhe), Isamarie Hische (Syke), Susanna Vogelberg (Bassum) und Lydia Geerken (Twistringen), die auch Klimaschutzbeauftragte ist – wie Vanessa Witt (Bassum). © Anke Seidel

Radeln in guter Nachbarschaft: Erstmals bündeln die sechs Kommunen im Nordkreis Diepholz ihre Kräfte und werben für den Umstieg aufs Fahrrad

Bassum. Mit ihrer Wadenkraft können Tausende von Bürgern den Klimaschutz vorantreiben – und wenn es nur beim Weg bis zum Bäcker ist. Vom 17. Mai bis zum 6. Juni beteiligen sich im Nordkreis Diepholz alle sechs Kommunen an der Aktion Stadtradeln. Für die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ist es eine Premiere.



Um gemeinsam möglichst viele Menschen zum Umsteigen auf das Fahrrad zu motivieren, haben sich die Bürgermeister der sechs Kommunen gemeinsam mit den Koordinatorinnen und Klimaschutzbeauftragten am Dienstag in Bassum getroffen – bewusst an einem symbolträchtigen Ort.

Denn der Bahnhof ist für Hunderte von Fahrradfahrern das Bindeglied zur Mobilität, wie die stark belegten Fahrrad-Parkplätze dort beweisen. Im Gebäude (im Besitz der WISEG, der Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft) herrscht Leben: VHS, SPD und AWO, GEW und Release haben hier Treffpunkte – Release sogar eine eigene Werkstatt. Genau das beweist die Attraktivität eines Standorts an einem öffentlichen Verkehrsknotenpunkt, wie es Bahnhof und Bushaltestellen nun einmal sind.

Ein passender Ort also für das Treffen der Bürgermeister, bei dem Gastgeber Christian Porsch dafür wirbt, „das Auto mal stehen zu lassen und das Fahrrad zu nehmen“ sowie das neue Motto des Stadtradelns im Nordkreis vorstellt: „Radeln in guter Nachbarschaft“.

Denn die Strukturen der bisher verantwortlichen W.I.N.-Region haben sich verändert, sprich die Gemeinden Stuhr und Weyhe den Verbund verlassen. Dafür ist die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen neu hinzugekommen.

„Wichtig ist das bewusste Stehenlassen des Autos“

Doch Stärke und Motivation für die groß angelegte Fahrrad-Kampagne wollen die sechs Kommunen trotzdem gemeinsam beweisen. Als Bürgermeisterin der Stadt Syke betont Suse Laue, „dass der gesamte nördliche Landkreis“ zur gleichen Zeit aufs Fahrrad umsteigt. Sie freue sich über jeden, der mitmacht, erklärt die Syker Bürgermeisterin: „Wichtig ist das bewusste Stehenlassen des Autos.“

Im vergangenen Jahr radelten insgesamt 2877 Menschen aus Twistringen, Bassum, Syke, Stuhr und Weyhe mit. 200 Teams waren unterwegs und haben mehr als 563000 Kilometer mit Wadenkraft gemeistert. Die Bilanz: „Somit haben sie 87 Tonnen CO₂ eingespart.“

Bernd Bormann, Samtgemeindebürgermeister aus Bruchhausen-Vilsen, zeigt sich beeindruckt: „Ich bin ganz gespannt, wie es läuft.“ Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen sei die ländlichste Kommune in dem Verbund.





Als Bürgermeister der Gemeinde Stuhr verweist Stephan Korte auf seine persönlichen Erfahrungen: „Radfahren kann Menschen motivieren und inspirieren.“ Stephan Korte erinnert auch an die Bürgermeister-Konferenzen, zu denen man ja radeln könnte. „Das haben wir schon gemacht“, bestätigt Suse Laue. Dann ginge es demnächst bis nach Wagenfeld – aus dem Norden des Landkreises eine zeitaufwendige Strecke.

Bassums Koordinatorin Susanne Vogelberg verweist auf die Internetseite [Stadtradeln](#) [↗] [↗] und vor allem auf die App für das Handy, auf der sich alle Teilnehmer schnell und bequem anmelden können.

Darüber werden auch die Strecken festgehalten. Sogar die Verläufe sind transparent. Will heißen: Daraus könnten Kommunalpolitiker Erkenntnisse für beliebte oder möglicherweise ausbaufähige Radstrecken gewinnen. Teilnahme-Unterlagen auf Papier gibt es in den Rathäusern.





I

08. Mai 2023
Kreiszeitung

Montag, 08. Mai 2023, Kreiszeitung Bruchh.-Vilsen/Hoya / Bruchhausen-Vilsen

Workshop: Maßnahmen für den Klimaschutz

Br.-Vilsen – „Maßnahmenfindung“ lautet der Titel eines Workshops zum Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Am Dienstag, 9. Mai, sind alle Bürger von 17 bis 20 Uhr im Forum des Schulzentrums Bruchhausen-Vilsen, Auf der Loge 5, willkommen.

Wie berichtet, erarbeitet Klimaschutzmanager Frank Marquardt aktuell ein Klimaschutzkonzept. Am Dienstag ist der dazugehörige Maßnahmenplan Thema. Dafür bittet Marquardt um die Hilfe der Einwohner: „Schließlich sind sie es, die von den neuen Klimaschutzmaßnahmen betroffen sind und sie gemeinsam mit uns umsetzen sollen.“

Um folgende Fragen geht es in dem Workshop: Wo steht die Samtgemeinde beim Klimaschutz, und was möchte sie erreichen? Welche Maßnahmen sind „Stellschrauben“ für ein Erreichen der Treibhausgasneutralität? Welche Maßnahmenvorschläge haben die Bürger? Möchten sie sich persönlich einbringen?

Es gibt eine Kleinigkeit zu essen. Anmeldungen sind erbeten unter der Mail-Adresse klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de.

www.klimaschutz-sgbruvi.de



11. Mai 2023
Syker Kurier

Syker Kurier
11.05.2023

LOKALES DONNERSTAG
11. MAI 2023

Nächster Schritt zum Klimakonzept

Beim Klimaschutzworkshop entsteht ein Handlungskatalog für eine klimaneutrale Samtgemeinde

Kornelia Gerwien-Siegel von der Beka Energieeffizienz animierte die Teilnehmer zur aktiven Teilnahme beim Klimaschutzworkshop im Forum in Bruchhausen-Vilsen. FOTO: TAMMO BIEHR

VON IVONKE WOLFGRAHM

Bruchhausen-Vilsen. Ein Flächen deckender Öffentlicher Nahverkehr, Bilitätstrassen, Pflanztaugelände, Erholungsgebiete - in den vergangenen zwei Monaten sind bei Bruchhausen-Vilsens Klimamanager Frank Marquardt zahlreiche Vorschläge aus der Bevölkerung eingegangen, wie der Klimaschutz in der Samtgemeinde funktionieren kann. Am Dienstagabend galt es, in einem öffentlichen Workshop all diese Vorschläge darzustellen, zu ergänzen und zu sortieren. Inzwischen soll darauf das Klimaschutzkonzept folgen, das bis 2045 die Samtgemeinde klimaneutral machen soll. Und tatsächlich: Rund 50 Menschen, darunter auch leitende Verwaltungs-

mitarbeiter, einige Politiker und bekannte Klimaschutzler, nahmen an dem dreistündigen Workshop im Forum des Schulzentrums teil.

Welches Klimaziel verfolgt die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen und welches Potenzial zur Umsetzung gibt es? Antwort darauf gab Kornelia Gerwien-Siegel von der Beka Energieeffizienz GmbH, dem Büro, das an der Entwicklung des Klimaschutzkonzepts mit beteiligt ist. In aller Kürze fasste sie die wichtigsten Aspekte der Treibhausgasbilanz vor, die alle an gleicher Stelle bereits im März vorgestellt hatte (wir berichteten). Demnach weist die Samtgemeinde in verschiedenen Sektoren (Industrie, Gewerbe und Handel, kommunale Einrichtungen, private Haushalte und Verkehr) durchaus Potenzial auf.

Um Energie und Emissionen künftig einzusparen, sollen vier Schwerpunkte gesetzt werden: Energieeffizienz in allen Sektoren, Umstellung der Wärmeversorgung, erneuerbare Energien und Verkehr. Ziel ist die Klimaneutralität der Samtgemeinde bis zum Jahr 2045. Die größten Stellschrauben sah Gerwien-Siegel neben dem Verkehr auch in privaten Haushalten. „In Bruchhausen-Vilsen erfolgte 65 Prozent der Wärmeversorgung durch Erdgas, 21 Prozent durch Ölheizungen und sechs Prozent aus erneuerbaren Energien.“ Mittelfristig soll diese komplett auf erneuerbare Energien umgestellt werden.

Zu welchen Schlussfolgerungen kam der Workshop am Ende?
Nach der rund einstündigen Arbeit in den Gruppen wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Die Quintessenz: Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit sei ein wichtiger Punkt für kurz-, mittel- und langfristige Klimaschutzarbeit. Das betonen sowohl Gerd Brüning, der die Arbeit in der Gruppe drei zu privaten Haushalten zusammenfasst, also auch Frank Marquardt stellvertretend für die Arbeitsgruppe vier zum Thema Konsum.

Wie geht es weiter?
Bis zum 1. Juni können Bürger aus der Samtgemeinde weitere Vorschläge per E-Mail an klimaschutz@bruchhausen-vilsen.de einbringen.

12. Mai 2023
Kreiszeitung

Die Ideenwerkstatt

Verwaltung, Politik und Bürger sammeln Vorschläge für Maßnahmen zum Klimaschutz

VON REGINE SÜHLING-WILLIGES
Br-Vilsen – „Wir bleiben am gleichen Ort, aber wir verändern die Art und Weise, wie wir leben.“ Das Thema soll schließlich nicht versanden, brachte Gerd Brünning seine Motivation auf den Punkt, all das, was der Workshop zum Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde angestoßen hat, mit in die Umsetzung zu tragen.



Viele Bürger bringen sich ein fürs Klimakonzept.

Wie es weitergeht

Klimaschutzmanager Frank Marquardt wird jetzt die Ideen sortieren, kategorisieren, gewichten, ausformulieren und in der Lenkungsgruppe diskutieren. Auch den Wunsch einer Bürgerbefragung will er gerne umsetzen. Zudem hat er sich bereits weitere Veranstaltungen einfallen lassen: Am Donnerstag, 15. Juni, gibt es im Forum um 18 Uhr einen Info-Abend zum Thema Bürgerenergiegenossenschaft. Und am Dienstag, 21. November, sollen um 17 Uhr der Maßnahmenkatalog und das weitere Vorgehen für das Klimaschutzkonzept der Samtgemeinde vorgestellt werden.

shop-Teilnehmer den Theorien und schätzen beispielsweise sehr realistisch ein, dass ein Ausbau des Busnetzes nicht so leicht umzusetzen sei wie ein Carsharing-Modell, das auf E-Mobilität basiere. „Auch Sammeltaxis sind eine Idee“, sagte Regin Söfker. Der Marfelder und seine Arbeitsgruppe konstatieren überdies, dass es viel Informationsarbeit bedürfe, um die Ziele zu erreichen: „Die Menschen brauchen Beratung und Ansprechpartner zum Beispiel zum Thema Heizung.“

Auf dem Weg zur Klimaneutralität sollten zudem alle mitgenommen werden, findet Regin Söfker. „Wie erreichen wir die Jugendlichen? Die kommen nicht zu solchen Veranstaltungen, darunter dem Einsatz elektrischer Energie! Eine Option ist es, das nicht das richtige Forum“, sagte er im Hinblick auf den Workshop, der tatsächlich vor allem von Bürgern jenseits der 40 oder 50 Jahre besucht war.

„Sie haben noch Potenziale bei der Windenergie“, sagte Regin Söfker. Deutschland dürfe nicht den Anschluss an die Erneuerbaren verpassen, sagte er im Hinblick auf den Workshop, der tatsächlich vor allem von Bürgern jenseits der 40 oder 50 Jahre besucht war.

von „bess. Energieeffizienz“ das ist total super.“ Das allein auf. So entstehen pro Jahr insgesamt 123.000 Tonnen CO₂-Emissionen in der Samtgemeinde durch Verkohlen, kommunale Einrichtungen, Industrie, private Haushalte und Gewerbe. Hinzu kämen in der Treibhausgas-Bilanz noch weitere 63.000 Tonnen aus der Landwirtschaft.

Im Bereich der erneuerbaren Energien hatte Silke Strüber hingegen positive Nachrichten zu vermelden: „Hier erzeugen Sie bereits 197 Prozent ihres Bedarfs selbst in der Samtgemeinde, das ist total super.“ Das allein auf. So entstehen pro Jahr insgesamt 123.000 Tonnen CO₂-Emissionen in der Samtgemeinde durch Verkohlen, kommunale Einrichtungen, Industrie, private Haushalte und Gewerbe. Hinzu kämen in der Treibhausgas-Bilanz noch weitere 63.000 Tonnen aus der Landwirtschaft.

Im Bereich der erneuerbaren Energien hatte Silke Strüber hingegen positive Nachrichten zu vermelden: „Hier erzeugen Sie bereits 197 Prozent ihres Bedarfs selbst in der Samtgemeinde, das ist total super.“ Das allein auf. So entstehen pro Jahr insgesamt 123.000 Tonnen CO₂-Emissionen in der Samtgemeinde durch Verkohlen, kommunale Einrichtungen, Industrie, private Haushalte und Gewerbe. Hinzu kämen in der Treibhausgas-Bilanz noch weitere 63.000 Tonnen aus der Landwirtschaft.



27.Mai 2023

Kreiszeitung

138 „Stadtradler“

Zwischenbilanz fällt positiv aus

Die Teilnehmer sind aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Die Aktion wird von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz durchgeführt. Die Teilnehmer sind aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Die Aktion wird von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz durchgeführt.

Die Teilnehmer sind aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Die Aktion wird von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz durchgeführt.

Die Teilnehmer sind aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Die Aktion wird von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz durchgeführt.

Die Teilnehmer sind aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Die Aktion wird von der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz durchgeführt.

Samtgemeinde – 138 Bürger haben mehr als 14000 Kilometer auf dem Fahrrad zurückgelegt und so im Vergleich zum Autofahren über 2000 Kilogramm Kohlenstoffdioxid (CO₂) eingespart – die Bilanz der ersten Woche „Stadtradeln“ in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen kann sich sehen lassen. Und das ist erst der Anfang: Denn bis zum Ende der Aktion am 6. Juni dürften noch einige Kilometer dazu kommen.

„Ich finde, das ist schon eine beachtliche Leistung“, lautet die Zwischenbilanz von Christa Gluschak, Leiterin der Stabstelle Tourismus im Rathaus. Wie berichtet, nimmt die Samtgemeinde erstmals am „Stadtradeln“ teil. Neben Bruchhausen-Vilsen sind auch die anderen Kommunen im Nordkreis des Landkreises Diepholz dabei. Ihr gemeinsamer Slogan lautet „Radeln in guter Nachbarschaft“.

Mitmachen ist leicht: Einfach auf der Webseite

www.stadtradeln.de anmelden und während des Aktionszeitraums die per Rad zurückgelegten Kilometer entweder dort oder in der dazugehörigen App angeben. Wer noch einsteigen möchte, ist willkommen – Nachmeldungen sind bis zum letzten Tag möglich. Bei Bedarf hilft das Rathaus-Team gerne.

Die Teilnehmer können sich einer offenen Gruppe für alle Interessierten anschließen oder sich mindestens zu zweit zusammenschließen und ein eigenes Team bilden. Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zählt bisher 17 Teams. Das stärkste ist laut Gluschak mit 14 Aktiven bereits rund 2500 Kilometer geradelt.

Zu den „Stadtradelern“ gehören auch 16 der 33 Mitglieder des Samtgemeinderats.

2701 Kommunen aus ganz Deutschland beteiligen sich 21 Tage lang am „Stadtradeln“, allerdings nicht alle im selben Zeitraum. Das „Klimabündnis“ hat die Aktion initiiert.

mat/vaks



22. August 2023
www.asendorf.info



Klimaschutzteam informiert auf dem Brokser Markt

Dieser Artikel wurde am 22.08.2023 veröffentlicht.

Klimaschutzkonzept und Klimaschutz-Quiz

Infos zum Klimaschutz auf dem Brokser Markt



Unser Klimaschutzteam - Lisa Deffner und Frank Margardt - ist auch auf dem Brokser Markt anzutreffen!

Nähere Infos zum Stand finden Sie hier:

Infos zum Quiz sind hier nachzulesen:

TEILEN SIE DIESEN ARTIKEL



 Drucken



24.08.2023

Kreiszeitung

Donnerstag, 24. August 2023, Kreiszeitung Syke/Weyhe/Stuhr /
Bruchhausen-Vilsen

Klimaschutz im Brokser Zelt

Br.-Vilsen – Im Rathaus muss man bis unters Dach, um das Klimaschutzteam der Samtgemeinde zu finden. Beim Brokser Markt soll der Weg zu Frank Marquardt und Lisa Deffner denkbar kurz sein. Sie sind an allen Tagen im Brokser Zelt zu finden.

„Gib doch mal die Broschüren zum Thema Dämmung rüber!“, ruft Lisa Deffner bei der Vorbereitung des Aktionstands ihrem Kollegen Frank Marquardt zu. Neben der Erarbeitung des neuen Klimaschutzkonzeptes für die Samtgemeinde haben die beiden gerade alle Hände voll damit zu tun, einen interessanten Aktionsstand zum Thema Klimaschutz vorzubereiten. „Der Markt ist sicherlich zu Recht eine Gaudi-Veranstaltung, bei der man ernste Gedanken des Alltags mal hinter sich lassen kann“, meint Marquardt, „und doch gibt es auch viele, die auch da mit offenen Augen und Ohren unterwegs sind, um Neues zu erfahren“, weiß er.

Für das Klimaschutzteam sei der Markt daher eine gute Gelegenheit, um über das Thema Klimaschutz und die Arbeit in der Samtgemeinde zum anstehenden Klimaschutzkonzept zu informieren. Darüber hinaus werde es ein breites Angebot für Kinder (Malen und Experimentieren) sowie für Erwachsene (Blumensamen für Biodiversität) geben. Dazu gehört auch das Modell einer Balkonsolaranlage. Daran ließen sich Funktion und Vorteile eines solchen Balkonkraftwerks erklären. „Wer sich am Stand am Quiz beteiligt, kann eine solche Anlage gewinnen“, kündigt Frank Marquardt an. Ermöglicht werde das durch die Unterstützung der ortsansässigen Firma Benjes Immobilien.

Gerade das Thema Balkon-Solaranlagen sei aktuell ein gutes Beispiel, um Verbraucher auf die Attraktivität für eine eigene Beteiligung am Klimaschutz hinzuweisen. „Eigener Klimaschutz kostet nicht immer viel Geld, sondern kann auch schnell helfen, Kosten einzusparen“, sagt Lisa Deffner.

Wer individuelle Beratung sucht oder Fragen hat, werde vom Team an Experten vermittelt. Der Stand des Klimaschutzteams ist geöffnet: Freitag von 16 bis 18 Uhr, Samstag von 14 bis 20 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr, Montag von 14 bis 18 Uhr und Dienstag von 10.15 bis 15.15 Uhr. aks



I

24. August 2023
Syker Kurier

Brokser Zeit

Klimaschutz goes Brokser Heiratsmarkt

Erstmals wird das Klimaschutzteam auf dem diesjährigen Brokser Markt mit einem eigenen Stand vertreten sein. Neben Informationen bieten sie auch Mitmach-Angebote und ein Quiz inklusive Gewinn an.

24.08.2023, 16:38 Uhr ⌚ Lesedauer: 2 Min 📌 Zur Merkliste



Von Ivonne Wolfgramm



Lisa Deffner und Frank Marquardt vom Klimaschutzteam der Samtgemeinde wollen auf dem Brokser Heiratsmarkt die Besucher über das Thema Klimaschutz informieren.
Foto: Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen



Bruchhausen-Vilsen. "Gib doch mal die Broschüren zum Thema Dämmung rüber!", ruft Lisa Deffner bei der Vorbereitung des Aktionsstands für den Brokser Markt ihrem Kollegen Frank Marquardt zu. Neben der Erarbeitung des neuen Klimaschutzkonzeptes für die Samtgemeinde, haben die beiden gerade alle Hände voll damit zu tun, für den Brokser Markt einen Aktionsstand rund ums Thema Klimaschutz vorzubereiten. An allen fünf Markttagen wird das Duo im Brokser Zelt ansprechbar sein - direkt neben dem Stand der Samtgemeinde.

„Der Brokser Heiratsmarkt ist sicherlich zu Recht eine Gaudi-Veranstaltung, wo man ernste Gedanken des Alltags mal hinter sich lassen kann“, sagt Marquardt. „Und doch gibt es auch viele, die mit offenen Augen und Ohren auf dem Markt unterwegs sind, um Neues zu erfahren.“

Das Klimaschutzteam sieht in dem Markt eine gute Gelegenheit, um über das Thema Klimaschutz und ihre Arbeit in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zum anstehenden Klimaschutzkonzept zu informieren. Darüber hinaus wird es laut den beiden auch ein breites Angebot für Kinder (Malen und Experimentieren) sowie für Erwachsene (Blumensamen für Biodiversität) geben. Dazu gehört beispielsweise auch eine Demo-Balkonsolaranlage, die über Funktion und Vorteile, wie der Einsparung von CO₂ und Stromkosten), informiert.

Das Besondere: Wer beim Quiz des Klimaschutzteams mitmacht, kann die besagte Solaranlage sogar gewinnen. Möglich gemacht wird diese Aktion durch die Unterstützung der Firma Benjes Immobilien aus Uenzen, welche sich aufgrund des auch aus ihrer Sicht wichtigen Themas Klimaschutz zur Hälfte an den Kosten für diese Balkon-Solaranlage beteiligt. Aus Sicht von Lisa Deffner und Frank Marquardt seien Balkon-Solaranlagen ein gutes Beispiel, um Verbraucher auf die Attraktivität für eine eigene Beteiligung am Klimaschutz hinzuweisen. „Eigener Klimaschutz kostet nicht immer viel Geld, sondern kann auch schnell helfen, Kosten einzusparen“, sagt Deffner.

Wer darüber hinaus individuell beraten werden möchte beziehungsweise Fragen hat, kann weitergeleitet werden an die dafür zuständigen Klimaschutzagenturen der entsprechenden Landkreise beziehungsweise die Klimaschutzagentur des Landes Niedersachsen. „Wir können natürlich keine individuelle Beratungsleistung bieten, dafür sind dann die entsprechenden Experten wie Handwerksbetriebe oder Energieberater zuständig“, erklärt Frank Marquardt.

Die Standzeiten des Klimaschutzteams sind Freitag, 25. August, von 16 bis 18 Uhr, Sonnabend von 14 bis 20 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr, Montag von 14 bis 18 Uhr und Dienstag von 10.15 bis 15.15 Uhr.



I

25. August 2023
Syker Kurier

Klimaschutz am Brokser Heiratsmarkt

Duo der Samtgemeinde informiert und bietet Mitmach-Angebote samt Quiz während der fünf Tage

VON IVONNE WOLFGRAMM

Bruchhausen-Vilsen. „Gib doch mal die Broschüren zum Thema Dämmung rüber!“, ruft Lisa Defflner bei der Vorbereitung des Aktionsstands für den Brokser Markt. Ihrem Kollegen Frank Marquardt zu. Neben der Erarbeitung des neuen Klimaschutzkonzepts für die Samtgemeinde, haben die beiden gerade alle Hände voll damit zu tun, für den Brokser Markt einen Aktionsstand rund ums Thema Klimaschutz vorzubereiten. An allen

fünf Markttagen wird das Duo im Brokser Stand ansprechbar sein – direkt neben dem Stand der Samtgemeinde.

„Der Brokser Heiratsmarkt ist sicherlich zu Recht eine Gaudi-Veranstaltung, wo man ernste Gedanken des Alltags mal hinter sich lassen kann“, sagt Marquardt. „Und doch gibt es auch viele, die mit offenen Augen und Ohren auf dem Markt unterwegs sind, um Neues zu erfahren.“

Das Klimaschutzteam sieht in dem Markt eine gute Gelegenheit, um über das Thema Klimaschutz und ihre Arbeit in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zum anstehenden Klimaschutzkonzept zu informieren. Darüber hinaus wird es laut den beiden auch ein breites Angebot für Kinder (Malen und Experimentieren) sowie für Erwachsene (Blumensamen für Biodiversität) geben. Dazu gehört beispielsweise auch eine Demo-Balkonsolaranlage, die über Funktion und Vorteile, wie der Einsparung von CO₂ und Stromkosten, informiert.

Das Besondere: Wer beim Quiz des Klimaschutzteams mitspricht, kann die besagte Solaranlage sogar gewinnen. Möglich gemacht wird diese Aktion durch die Unterstützung der Firma Berojes Immobilien aus Uenzen, welche sich aufgrund des auch aus ihrer Sicht wichtigen Themas Klimaschutz zur Hälfte an den Kosten für diese Balkon-Solaranlage beteiligt. Aus Sicht von Lisa Defflner und Frank Marquardt sollen Balkon-Solaranlagen ein gutes Beispiel, um Verbraucher auf die Attraktivität für eine eigene Beteiligung am Klimaschutz hinzuweisen. „Jedem Klimaschutz kostet nicht immer viel Geld,

sondern kann auch schnell helfen. Kosten einzusparen“, sagt Defflner.

Wer darüber hinaus individuell beraten werden möchte beziehungsweise Fragen hat, kann weitergeleitet werden an die dafür zuständigen Klimaschutzagenturen der entsprechenden Landkreise beziehungsweise

die Klimaschutzagentur des Landes Niedersachsen. „Wir können natürlich keine individuellen Beratungen anbieten, dafür sind dann die entsprechenden Experten wie Handwerksbetriebe oder Energieberater zuständig“, erklärt Frank Marquardt. Die Standzeiten des Klimaschutzteams sind Freitag, 25. August, von 16 bis 18 Uhr, Samstag, 26. August, von 14 bis 20 Uhr, Sonntag, 27. August, von 11 bis 17 Uhr, Montag, 28. August, von 14 bis 18 Uhr und Dienstag, 29. August, von 10.15 bis 15.15 Uhr.



Lisa Defflner und ihr Kollege Frank Marquardt wollen auf dem Brokser Heiratsmarkt die Besucher über das Thema Klimaschutz informieren. FOTO: SAMTGEMEINDE BRUCHHAUSEN-VILSEN



tion, aber ich habe das Gefühl, dass nicht so viele Menschen diese Leitlinie beachten.

Wie wichtig ist es, in der Behörde am Klimamanager zu arbeiten?

Das ist absolut wichtig, es sind die Entscheidungen, die wir treffen, die den Klimawandel beeinflussen. In der Behörde ist es wichtig, die Maßnahmen zu koordinieren und zu überwachen. Ich arbeite mit verschiedenen Abteilungen zusammen, um sicherzustellen, dass alle Maßnahmen im Einklang sind.

Welche Rolle spielen die Bürger bei der Erreichung der Klimaziele?

Die Bürger spielen eine zentrale Rolle. Ohne ihre Unterstützung und aktive Teilnahme sind die Klimaziele nicht erreichbar. Wir müssen sie über die Möglichkeiten informieren und sie ermutigen, ihre eigenen Beiträge zu leisten.

Zum Abschluss: Welche Botschaft möchten Sie den Menschen gern mit auf den Weg geben?

Ich möchte sagen, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Jeder kann etwas tun, um den Planeten zu schützen. Wir müssen zusammenarbeiten und unsere Ressourcen klug einsetzen, um eine nachhaltige Zukunft zu sichern.

Das Interview führte Annekatrin Wolfgramm.

In unserer neuen Serie „Klima im Wandel“ die die Rolle der verschiedenen Akteure im Klimaschutz beleuchtet. Neben dem Klimaschutzmanager wird auch auf andere wichtige Akteure eingegangen, die auf unterschiedliche Weise zum Klimaschutz beitragen. Wir werden Ihnen individuelle Geschichten von Menschen in Ihrem täglichen Leben und in Ihrer Gemeinschaft vorstellen. In den kommenden Ausgaben werden wir weitere interessante Geschichten von Menschen, die einen Unterschied machen, vorstellen. Diese Serie soll Sie inspirieren und Sie ermutigen, Ihren eigenen Beitrag zu leisten.

wichtig. Wir brauchen Zeit zum Abschlüssen. Dafür ist der Bruchhausener Markt ein wichtiger Baustein. Wir müssen sicherstellen, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Welche Maßnahmen ergreift die Samtgemeinde, um die Klimaziele zu erreichen?

Wir sind noch im Prozess, aber es wurde bereits einiges getan. Dazu gehören die Einführung von Energieeffizienzmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden, die Förderung von erneuerbaren Energien und die Unterstützung von nachhaltigen Unternehmen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Maßnahmen zu verbessern und zu erweitern.

Wie sieht die Zukunft der Samtgemeinde aus?

Wir sind optimistisch für die Zukunft. Mit der richtigen Unterstützung und Zusammenarbeit können wir die Klimaziele erreichen und eine nachhaltige Zukunft für alle schaffen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Maßnahmen zu verbessern und zu erweitern.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Zusätzlich möchte ich auch bei all den Maßnahmen betonen, die von Ihnen ergriffen werden. Das ist ein wichtiger Baustein, um unsere Ziele zu erreichen. Wir müssen sicherstellen, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Wie wird die Klimawandelbewusstseinskampagne umgesetzt?

Die Kampagne wird durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören die Durchführung von Workshops, die Veröffentlichung von Informationsmaterialien und die Organisation von Veranstaltungen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Maßnahmen zu verbessern und zu erweitern.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Zu den neuen Bildern sind auch einige Informationen über die Samtgemeinde und die Klimawandelbewusstseinskampagne.

Bruchhausen Vilsen möchte bis 2040 klimaneutral werden. Dazu sind schon einiges an Maßnahmen ergriffen worden. Die Klimawandelbewusstseinskampagne ist ein wichtiger Baustein, um unsere Ziele zu erreichen. Wir müssen sicherstellen, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Wie wird die Klimawandelbewusstseinskampagne umgesetzt?

Die Kampagne wird durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören die Durchführung von Workshops, die Veröffentlichung von Informationsmaterialien und die Organisation von Veranstaltungen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Maßnahmen zu verbessern und zu erweitern.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.



gen dazu aber kann, keine Schläge in Form von Strafen. Wir sollen eben von 20 bis 30 Liter pro Quadratkilometer Wasser ab sparen. Das ist ein wichtiger Baustein, um unsere Ziele zu erreichen. Wir müssen sicherstellen, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Wie wird die Klimawandelbewusstseinskampagne umgesetzt?

Die Kampagne wird durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören die Durchführung von Workshops, die Veröffentlichung von Informationsmaterialien und die Organisation von Veranstaltungen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Maßnahmen zu verbessern und zu erweitern.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was ist das Wichtigste für Sie?

Das Wichtigste für mich ist, dass wir alle einen Teil der Verantwortung für den Klimawandel tragen. Ich möchte, dass wir alle unsere Kräfte bündeln und zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen. Ich möchte, dass wir alle unsere Ressourcen klug einsetzen und unsere Gemeinschaft stärken.





I

27. September 2023
Kreiszeitung

Gewinner steht fest

Balkonkraftwerk für Heinz Siemann

Br.-Vilsen – „Bisher habe ich nur mal eine Käseplatte gewonnen“, scherzte Heinz Siemann aus Hoya am Dienstagmorgen während einer Gewinnübergabe im Rathaus Bruchhausen-Vilsen. Er hatte sich während des Broker Heiratsmarktes im August dieses Jahres an einem Gewinnspiel des Klimaschutzteams beteiligt und durfte nun seinen Preis in Empfang nehmen. Ihm gehört ab sofort eine Balkon-Solaranlage im Wert von 500 Euro. Möglich gemacht haben den Gewinn zu je 50 Prozent die Klimaschutz-Abteilung der Samtgemeinde sowie die Immobilienfirma Benjes aus Bruchhausen-Vilsen.

Bei der Anlage handelt es sich um ein Modul mit einer

Nennleistung von 325 Kilowatt-Peak. Sie kann an einem Balkon, auf einer Garage oder einem Flachdach montiert werden. „Ich werde sie auf meine Garage stellen“, sagte Siemann. Er habe ohnehin schon überlegt, in eine Photovoltaik-Anlage zu investieren. „Das ist jetzt ein Anfang und ich bin sehr glücklich über den Gewinn“, so Heinz Siemann.

„Mit der Aktion möchten wir als Klimaschutzteam der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen noch einmal darauf aufmerksam machen, dass man auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, wenn man nur über einen Balkon verfügt“, erklärt Mitarbeiterin Lisa Deffner abschließend.



Lisa Deffner (links) vom Klimaschutzteam sowie Anke Delekat (Zweite von rechts) und Nicole Segelhorst von der Firma Benjes überreichen Heinz Siemann seinen Gewinn.



I

02.10.2023

Kreiszeitung

Montag, 02. Oktober 2023, Kreiszeitung Bruchh.-Vilsen/Hoya / Bruchhausen-Vilsen

Wie gründet man eine Energiegenossenschaft?

Info-Veranstaltung für Bürger

Br.-Vilsen – Eine Informationsveranstaltung zum Thema Bürgerenergiegenossenschaft ist für Donnerstag, 26. Oktober, geplant. Willkommen sind alle, die eine eigene Energiegenossenschaft gründen oder sich aktiv an einer Genossenschaft beteiligen wollen. Der Informationsabend beginnt um 19 Uhr im Forum des Schulzentrums in Bruchhausen-Vilsen, Auf der Loge 5.

Zu Gast ist Ulli Mitterer, Gründungsberater des Genossenschaftsverbands Weser-Ems. Der Experte erklärt, wie der Gründungsweg für eine Energiegenossenschaft durch Bürger funktionieren kann. Aus der Praxis berichtet dazu Cord Remke, Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft Harpstedt, die seit November des Jahres 2021 besteht.

Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen wird bei dieser Veranstaltung durch Samtgemeindebürgermeister Bernd Bormann sowie durch Klimaschutzmanager Frank Marquardt vertreten. Marquardt führt als Moderator durch den Abend.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. „Diese Info-Veranstaltung ist ein Beitrag zum Klimaschutz der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen“, teilt die Verwaltung mit. mah

www.klimaschutz-sgbruvi.de





09. Oktober 2023

Kreiszeitung

Klimamanager aus den Kommunen diskutieren über Klimaziele



Vereint am Tisch: Die Klimaschutzmanager (v.l.) Vanessa Witt (Bassum), Lydia Geerken (Twistringen), Dr. Kirstin Taberski (Weyhe), Katharina Brabender (Syke) und Frank Marquardt (Bruchhausen-Vilsen) berichten von ihrer Arbeit. © Gregor Hübne

Klimamanager diskutieren bei Syker Nachhaltigkeitswochen. Wie kann das gemeinsame Ziel, CO₂-Einsparung, erreicht werden?

Landkreis Diepholz/Syke – „Was macht ihr überhaupt?“, das war die Frage eines Besuchers, dem nach rund einer Stunde beim Klimadialog in Syke noch immer nicht so recht klar war, was Klimaschutzmanager eigentlich tun. Gleich fünf Amtsvertreter aus den Kommunen waren am Donnerstagabend zum Diskussionsabend erschienen.

Mit von der Partie waren die Klimaschutzmanager Vanessa Witt (Bassum), Lydia Geerken (Twistringen), Kirstin Taberski (Weyhe), Katharina Brabender (Syke) sowie Frank Marquardt (Bruchhausen-Vilsen).

Im Rahmen der Syker Nachhaltigkeitswochen hatte das Klima-Aktions-Bündnis Bassum-Syke-Twistringen eingeladen. Friedrich Hagedorn und Thomas Suermann moderierten die Veranstaltung. Ergebnisse bräuchten Zeit und seien nicht sofort sichtbar, war der Tenor. Dafür erarbeiten Klimaschutzmanager sogenannte Klimaschutzpläne. Katharina Brabender, die seit Januar 2021 in



ihrem Amt ist, hat bereits ein solches für die Stadt Syke erarbeitet. Bassum hat bereits ein Klimaschutzkonzept, erstmals erstellt in 2015, überarbeitet in 2022. Die Dienstzeitjüngste, Vanessa Witt (Bassum, seit April 2023) ist dementsprechend dabei die darin festgelegten Maßnahmen für den Klimaschutz der Kommune Bassum umzusetzen.

Wie ihr Ergebnis nach zwei Jahren aussieht und wie viel CO₂ Brabender seit dem eingespart hat, wollte Suermann von ihr wissen. Energisch unterbrach Frank Marquardt die Antwort seiner Kollegin, nicht einverstanden mit der Frage. Marquardt verwehre sich gegen eine Auflistung und Rechtfertigung der jeweiligen Arbeitsergebnisse. Nicht jeder sei so lang im Amt wie Brabender und könne eine Bilanz vorweisen. „Die Hälfte von uns erarbeitet Konzepte. Ich habe null CO₂ eingespart“, gestand Frank Marquardt.

Dazu soll man sich „in zwei Jahren noch mal treffen“, so Marquardt. Sie machten parallel auch Maßnahmen, und „sitzen nicht nur rum und drehen Däumchen“.

Die rund 20 Besucher diskutieren sehr interessiert, engagiert und teils rege über die Herausforderungen der Arbeit der Klimamanager. Weyhes Klimamanagerin Kirstin Taberski beruhigte die Gemüter und gab auf die Zweckfrage eine sachliche Antwort: Sie organisiere Förderprogramme, schlage der Politik Klimaschutz-Maßnahmen vor, führe die „losen Fäden zusammen“, sei Ansprechperson, entwickle Programme weiter, bereite öffentliche Klimaschutztermine vor, suche Referenten für Vorträge. Die bisher größten CO₂-Einsparungen in Weyhe sieht Taberski beispielsweise in der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik.

Klimaschutzmanager brauchen Geld

Thomas Suermann fragte etwas ketzerisch, ob sich die Klimamanager das Motto von Luisa Neubauer aus einem kürzlich erfolgten Interview zu eigen machen wollten: „Wir kämpfen und wir feiern.“ Doch die Frage verfiel nicht und Marquardt, deutlich sachlicher, richtete den Blick auf den vom ihm vertretenen Prozess des gesellschaftlichen Wandels, um Natur- und Klimaschutz zu erreichen. „Das Thema muss von oben gelebt werden“, warb er. „Das bringt auch nichts, wenn die Bevölkerung nicht mitmacht“, gab Lydia Geerken zu bedenken.

Ob es Bürgerräte braucht, war eine Frage aus dem Zuschauerraum. Doch davon wollte Marquardt nichts wissen: „Wir brauchen weniger Gremien, nicht mehr“. Es müsse gehandelt werden, und weniger geredet.

Ein Bürger wollte wissen, was er tun kann, um den Klimamanagern zu helfen. Vanessa Witt griff den Punkt auf: „Ganz viel kann auch von unten kommen, von den Bürgerinnen und Bürgern.“ Anliegen könnten an die Politik angetragen werden. „Gehen Sie zur Politik, setzen Sie ihr Kreuzchen“, sagte Kirstin Taberski und vermied es, eine Wahlempfehlung auszusprechen.



Eine Bresche für die Arbeit der Verwaltung schlug dann Frank Marquardt: „Das Rathaus verändert sich nicht so schnell, die ächzen unter der Last, Flüchtlinge unterzubringen.“ Aber dort bewege sich etwas. In der Praxis sei Klimaschutz in solchen Situationen nicht das wichtigste Thema.

Eine Idee, auf die sich alle einigen konnten, ist die Forderung nach einem eigenen Budget. „Wir brauchen Geld“, fasste es Marquardt zusammen. Aber auch Mitarbeiter und ein organisatorischer Unterbau seien hilfreich, erwähnten seine Amtskollegen.



09. Oktober 2023

Syker Kurier

Klimaschutzmanagement "Wir wissen, wir stehen am Abgrund"

Fünf Klimaschutzmanager haben in Syke mit der Bevölkerung diskutiert. Im kleinen Saal in der Waldstraße 1 war kein Stuhl mehr übrig. Am Ende stand die Aufforderung zu zivilem Ungehorsam.

Fragen über Fragen: [Vanessa Witt](#) (von links), [Lydia Geerken](#), [Kirstin Taberski](#), [Katharina Brabender](#) und [Frank Marquardt](#) diskutierten in Syke über Klimaschutz.

Syke/Landkreis Diepholz. Syke, Bassum und Twistringen arbeiten auf vielen Ebenen zusammen. Das gilt nicht nur für die Stadtverwaltungen. So existiert unter anderem das Klima-Aktions-Bündnis Syke-Bassum-Twistringen, und weil diese Vereinigung ja das Wort "Aktion" in ihrem Namen trägt, lud sie jüngst zu einem Treffen ein. Das Thema: Wie lässt sich Klimaschutz managen? Im kleinen Saal im Erdgeschoss der Waldstraße 1 in Syke war kein Stuhl mehr zu ergattern, ein Mann saß sogar auf einem Fensterbrett. Den Gästen gegenüber platz genommen hatten die Klimaschutzmanagerinnen [Vanessa Witt](#) (Bassum), [Lydia Geerken](#) (Twistringen), [Kirstin Taberski](#) (Weyhe), [Katharina Brabender](#) (Syke) und [Frank Marquardt](#) (Bruchhausen-Vilsen). Für die Moderation sorgten [Thomas Suermann](#) und [Friedrich Hagedorn](#) vom Klima-Aktions-Bündnis.

"Es geht gar nicht darum, die einzelnen Konzepte vorzustellen", erklärte Hagedorn eingangs. Es sollten seitens der Besucher Fragen gestellt und Anmerkungen gemacht werden. Doch das musste noch warten, denn anfangs übernahmen die Moderatoren den Part der Fragesteller. Sie wollten wissen, was inzwischen passiert ist auf der Ebene des Klimaschutzes: Was ist aus den konzeptionellen Vorstellungen geworden? Wie viele Treibhausgase wurden bereits eingespart?

Doch die Antworten auf diese Fragen fielen schwer. Denn: Alle anwesenden Klimaschutzbeauftragten sind erst seit kurzer Zeit im Dienst. [Brabender](#) ist seit 2021 in Syke und damit die Dienstälteste, [Witt](#) seit April dieses Jahres dabei und damit am kürzesten. [Marquardt](#), [Taberski](#) und [Geerken](#) sind 2022 eingestiegen. Entsprechend wenig an praktischer Umsetzung ist bisher geschehen. "Mein größter Meilenstein bisher ist das Klimaschutzkonzept", erklärte [Brabender](#). Und eben daran sitzt der Großteil ihrer Kollegen zurzeit noch. Das Syker Konzept sei "im letzten Monat online gegangen". Maßnahmen mit konkreten Kohlendioxid-Einsparungen seien zu diesem frühen Zeitpunkt schwer auszumachen. Ihr Kollege [Marquardt](#) stimmte dem zu. Von den zwei Jahren, die sein Vertrag laufe, brauche er eineinhalb Jahre für das Klimaschutzkonzept. "Es wäre bestimmt spannend, sich in zwei Jahren wieder hier zu treffen."



Das Gespräch landete kurz in einer verbalen Sackgasse, ehe Hagedorn und Suermann selber begannen, Fragen zu stellen. Sie maßen Taberski, deren Gemeinde Wehye seit 2012 einen Klimaaktionsplan hat, am Ziel, alle fünf Jahre zehn Prozent weniger Treibhausgase zu emittieren. Den ersten Zwischenstand dazu gebe es allerdings erst im kommenden Jahr.

Nächste Frage: Wo sind die größten Einsparungen möglich? Gebäudedämmung, Straßenbeleuchtung, Fotovoltaik auf kommunalen Gebäuden, Wärmepumpen in Kindertagesstätten und Büchereien? Taberski verwies auf fehlende Messdaten. Geerken indes machte 70 Prozent bei Wärme und Mobilität aus. "Das ist ein unbequemes Thema, denn es ist schwierig, Gewohnheiten zu ändern." Wichtig sei, herauszufinden, was am besten zur Kommune passe. Marquardt fasste es in andere Worte: "Wie nehmen wir die Menschen mit?"

Nun war die Diskussion im Gange. Es stellte sich die Frage nach den größten Hemmnissen. Geerken wies auf lange Wartezeiten und zu wenig Personal hin. "Ich könnte hier noch zwei Mitarbeiter gebrauchen." Aber: "Die Haushaltslage ist beschissen." Marquardt ärgerte, dass "das, über das wir uns hier unterhalten, seit Kyoto klar ist". Seit 1990. "Wir drehen uns im Kreis." Taberski war aufgefallen, dass nur wenige junge Menschen bei der Veranstaltung mitdiskutierten. "Wie kommen wir an die heran?"

Nach der wissenschaftlichen Beratung der Kommunen wurde gefragt, nach dem Anteil der Landwirtschaft am Klimaschutz. Da verdrehte Marquardt die Augen. Er brachte das Thema Freiflächen-Fotovoltaik aufs Tapet. "Wie viele Investoren werden dort einsteigen, wer bestimmt dann die Preise? Beim Klimaschutz geht's mittlerweile um viel Geld." Seine Idee: "Wir müssen die Bürger überreden, gemeinsam mit der Kommune Geld zusammenzubekommen." Seine Aufgabe sei es, die Leute dafür zu aktivieren. Taberski unterstützte in diesem Punkt: "Klimaschutz findet nur in den Kommunen statt, nur mit den Bürgern." Welches die größten Widerstände seien, kam es aus dem Forum. Alle Klimaschutzbeauftragten monierten die komplizierte Gesetzeslage. Und sie tadelten die Politik, die teilweise auch gegen die Beschlussvorlagen aus der Verwaltung gegen Klimaschutzmaßnahmen stimmen würde.

Letztlich wollten die Gäste wissen, was der Klimaschutzbeauftragten täglich Brot sei. "Fördergeldanträge", antwortete Taberski. Und weiter: die Betreuung kommunaler Förderprogramme, Koordination, Vermittlung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsgemeinschaften vorbereiten. In zwei Worten: "Viel Schreibkram." Abschließend rieten die Fachleute zu zivilem Ungehorsam. "Die Bürger müssen helfen, Druck zu machen", sagte Taberski. "Es kann viel von unten kommen", meinte auch Witt. Marquardt hätte gerne mehr Menschen mit im Klimaschutz-Boot: "Wir müssen auch an die Kitas und Schulen gehen." Denn: "Wir wissen, wir stehen am Abgrund."



I

16. Oktober 2023
Syker Kurier

Tipps zur Bürgerenergie

Bruchhausen-Vilsen. Die Umsetzung von erneuerbaren Energien steht und fällt oftmals mit dem Engagement der Menschen vor Ort. Durch eine Bürgerenergiegenossenschaft kann die lokale Energieversorgung hervorragend durch Bürger sowie Kommunen, Unternehmen und Institutionen selbst gestaltet und umgesetzt werden. Wie man eine solche Energiegenossenschaft gründet oder sich aktiv beteiligt, erklären am Donnerstag, 26. Oktober, ab 19 Uhr Gründungsberater Ulli Mitterer und Cord Remke aus dem Vorstand der Energiegenossenschaft Harpstedt. Die beiden beleuchten im Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen, Auf der Loge 5, den Gründungsweg und erzählen aus der Praxis. Die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ist durch Bürgermeister Bernd Bormann sowie Klimaschutzmanager Frank Marquardt vertreten. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

ABU





23.10.2023

Kreiszeitung

Montag, 23. Oktober 2023, Kreiszeitung Syke/Weyhe/Stuhr / Bruchhausen-Vilsen

Energiewende in Bürgerhand

Br.-Vilsen – Der Einsatz von erneuerbaren Energien steht und fällt oftmals mit dem aktiven Engagement der Menschen vor Ort, meinen die Klimaschutzbeauftragten der Samtgemeinde: „Durch eine Bürgerenergiegenossenschaft kann die lokale Energieversorgung hervorragend durch Bürger, Kommunen, Unternehmen und Institutionen selbst gestaltet und umgesetzt werden.“ Dabei gehe es um den Umbau des Energiesystems weg von den fossilen Brennstoffen hin zu den CO₂-freien Alternativen durch Wind, Sonne und Wasser.

Wie die Gründung einer eigenen Energiegenossenschaft aussehen kann, darüber informieren die Beauftragten am Donnerstag, 26. Oktober, um 19 Uhr im Forum am Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen, Auf der Loge 5. Referent ist Ulli Mitterer von der Bürgerenergiegenossenschaft Harpstedt, die sich im November 2021 gegründet hat. Der Eintritt ist frei. aks





26. Oktober 2023
Kreiszeitung

Donnerstag, 26. Oktober 2023, Kreiszeitung Syke/Weyhe/Stuhr / Bruchhausen-Vilsen

Heute Infoabend: Bürgerenergie

Br.-Vilsen – Eine Informationsveranstaltung zum Thema Bürgerenergiegenossenschaft beginnt heute, 26. Oktober, um 19 Uhr. Im Forum des Schulzentrums Bruchhausen-Vilsen (Auf der Loge 5) sind alle willkommen, die eine eigene Energiegenossenschaft gründen oder sich an einer Genossenschaft beteiligen wollen. Frank Marquardt, Klimaschutzmanager der Samtgemeinde, moderiert den Abend. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Zu Gast ist Ulli Mitterer, Gründungsberater des Genossenschaftsverbands Weser-Ems. Aus der Praxis berichtet Cord Remke von der Bürgerenergiegenossenschaft Harpstedt. In unserer Ankündigung am Montag haben wir leider die Funktionen der Referenten falsch benannt. Entschuldigung!